

JOHANNES FRIEDRICH † – ANNELIES KAMMENHUBER

Hethitisches Wörterbuch

Zweite, völlig neubearbeitete Auflage
auf der Grundlage der edierten hethitischen Texte

Band III: H

Lieferung 11



HEIDELBERG 1991

CARL WINTER · UNIVERSITÄTSVERLAG

Dieser Band entstand unter Mitarbeit von Inge Hoffmann. Ihre Beiträge sind mit I. H. gekennzeichnet. Mein besonderer Dank gebührt der Deutschen Forschungsgemeinschaft, ohne deren erneute Sachbeihilfe sich auch Band III = **H** nicht hätte vollenden lassen.

ISBN 3-533-04367-3 kart.

Alle Rechte vorbehalten. © 1991. Carl Winter Universitätsverlag, gegr. 1822, GmbH, Heidelberg
Photomechanische Wiedergabe nur mit ausdrücklicher Genehmigung durch den Verlag

Imprimé en Allemagne, Printed in Germany

Satz: Sommer GmbH, Feuchtwangen

Druck: Carl Winter Universitätsverlag, Abteilung Druckerei, Heidelberg

H

ha- (I. 2b, § 162; HbOr 228f., nicht ablautendes Wurzelvb. wie **sla-**, **ša-**) trans. „glauben, trauen“, konstruiert mit A. der Person oder A. der Sache. Ab Jheth. (14. Jh.) bezeugt; aheth. Texte, die das Vb. verwenden könnten, fehlen.

Regulär mit -za außer in dem Vokab. KBo I 44 + XIII 1 + XXVI 20 II 20 = erim. **ḥuš** MSL XVII (1985) 107 **ḥa-an-ti-i ḥa-a-ši**, wozu **ṭep(p)-ap(p)-o-** 3 (S. 45b) und im Brief KUB XXXI 79 Vs. 24 **nu-ṣar-at ḥa-a-ši** „du glaubst es“, wo -za vielleicht vergessen wurde.

Hr. JA 218. 314. – Belege gesammelt von Fr. HW (1952[–1954]) 45, 3. Erg (1966) 12. – Konstruktion erkannt von Goe. (unv.) Thes (ca. 1954) und von Stef. Athenaeum 40 (1962) 26; entgegen Tischler HEG I (1977) nach Kronasser EHS (1966) 461 nie mit A. der Person + A. der Sache.

I. Formen

0. Bis inkl. KBo XXX, XXXIII (1987), KUB LVII (1987), JCS 37 (1985) 1ff. haben sich die Belege kaum gegenüber HW vermehrt.

Nur eindeutige Kontexte brauchbar, weil **ḥa-**, geschr. **ḥa-a-**, graphisch bzw. formal mit anderen Vb. zusammenfallen kann.

a) **ḥa-a** lies **ẒĀḤ**, das nach HW 57, 58 der Sippe **Ẓark-** „umkommen“, **Ẓarnink-** „vernichten“ entspricht. So entfällt der vermutete Imper. Sg. 2. **ḥa-a** im Orakel KUB VI 7 + XVIII 58 III 6-24 (Lar. BiOr 18, 1961, 254b; HW 3. Erg 12; EHS 461; Oettinger Stammbildg. 1979, § 252) als **ẒĀḤ** = **Ẓarga-** „Verderben“ nach **Ẓau-u-III. 1 e.β S. 583. Ẓapniššan = QA-TAM-MA S. 177b Z. 14f. lies **ẒĀḤ-du** im Rit. KUB XVII 28 II 44.**

b) Prs. Sg. 2. **ḥa-a-ši** = **/ḥa-si/ + za** (außer **Ẓo-** Anf.) fällt formal zusammen mit der 3. Sg. Prs. **ḥa-a-ši** = **/ḥas-i/** der -**hi**-Verben **Ẓaš(š)-** „zeugen, gebären“, **Ẓheš(š)-**, **Ẓeš(š)-** „öffnen“ + **Ẓapa-, -kan**, aber nie mit -za.

c) Statt der unklaren 3. Pl. Imper. **ḥa-a-an-du** KUB XXXI 86 II 12, v. Schu. HDA (1957) 43 lies **ir!-ḥa-a-an-du** zu **Ẓirḡai-[I. H.]**.

d) Oettingers Prs. Pl. 2. **ḥa-at-ten/tin** (l. c.) bedeutet in dem historischen Frgm. KBo XXII 42 Vs. 8 **[x]an-za Ẓ-UL ḥ. šu-x]** kaum „glauben, trauen“. Voralufig unklar.

e) Entgegen EHS 461 und Oettinger l. c. kein Ptz. **ḥa-an-za ḥar(k)-!** in KUB XXXII 130. 32, sondern mit der Bearbeiterin Dammanville RHA XIV/59 (1956) 42f., 48 Adv. **/ḥanza**.

1. Paradigma

Prs.

Sg. 1. **ḥa-a-mi** KUB XIX 23 Rs. 9; VBoT 2. 4 (Amarna-Zt.).

2. **ḥa-a-ši** 2× **Ẓo-** Anf.; KUB XIX 55 + XLVIII 90 Rs. 42 (AU)/40 (Edit.)/8 (Zus.), [48]; XXXI 68 Vs. 17, 21 (**Ū-UL ḥ.**); XLVIII 118 I 9.

3. ***ḥa-a-iz-zi** wie **la-a-iz-zi** neben -**hi**-Form **la-a-i;** Details bei **sla-**.

Prt.

Sg. 1. **ḥa-a-nu-un** KUB VIII 79 Vs. 28, Rs. 5, Fortsetzung in // XXVI 92 [Rs.] 12, 13, 16.

2. **ḥa-a-iz** KUB XXVI 89. 14.

Pl. 3. **-]za Ẓ-UL ḥa-a-ir** [histor. Frgm. KUB XLIII 66. 2 (auch bei Oettinger l. c.).

Ptz. **ḥant-**

Prädikat: Imper. Sg. 2. **ḥa-a-an ḥark[** KUB XXVII 59 (+ LIV 2 + KBo XXIX 66) I 10.

Attributiv im Brief KBo XVIII 24 IV 11f. **tuel-qa / ḥa-a-an-da-an UN-an uija** „Schicke deinen (dir) vertrauten Mann“ = „einen Mann, dem du vertraust; deinen treuen, getreuen Mann.“

II. Syntax

0. Die meisten Belege entstammen Briefen mit sehr subtiler Diktion, die außer VBoT 2 (**ẒI. 1**) in die Zeit von/ab **Ḥatt. III.** datieren. Letzte Bearbeitung bzw. Besprechung von schon ausführlich bearbeiteten Briefen von Hagenbuchner, Die Korrespondenz der Hethiter = THeth 15–17 Bd. II (1989ff.). Hier daher Beschränkung auf die Phrasen mit **ḥa-** selbst. Gegenüber dem englischen Sprachgebrauch, der bei Goe. l. c. (Thes) zu 1. „trust a person (acc.) always with -za“ (**Ẓu. II. 1 und II. 3 [pron. A.]**) und 2. „trust, believe (in) a word (acc.) always with -za“ (**Ẓu. II. 2, 3**) geführt hat, genügt im Umgangssdeutschen meistens die Übers. „glauben“, da dort im Sinne von „für wahr halten“ und „trauen“ gebraucht.

1. Mit A. der Person

„Arzawa-Brief“ VBoT 2. 4ff. (aus Amarna) nach Goe. l. c.; cf. Rost MIO 4 (1956) 328ff. mit INIM-**qa-**

at statt KAxU-*ia-at*: *nu=zq* ^m*Kalbaian* *Ú-UL* *ha-a-mi* (5) KAxU(?)*-i-at memišta A-NA TUP-PI-ma-at-šan* (6) *Ú-UL kittat*, „Dem K. traue/glaube ich nicht. (5) Mündlich (wörtl. „im Mund“ bzw. „im Wort“) sagte er es, auf der Tafel aber (6) war es nicht niedergelegt.“

Brief KUB XXVI 92 [Rs.] 12ff., cf. Lar. Syria 31 (1954) 105: *man-za ap[u]n! UN-an* *Ú-UL* *ha-a-nu-un* ... (13) ... *nu=za memian ha-a-nu-un* ... (15f.) ... *tuppiā[š-ma-za]* *duyarnumaš memian kezz-iqa ha-a-nu-un*, „Ich hätte je[n]em Menschen nicht getraut/geglaubt. ... (13) ... Ich glaubte das Wort/die Geschichte (Fragesatz). ... (15f.) ... [Und (wörtl. aber)] aus folgendem Grund glaubte ich auch das Wort/die Geschichte des(/vom) Zerbrechens der Tafel.“ Analog // KUB VIII 79 Rs. 5]INIMM^{ES} *apiz ha-a-nu-u[n]*; frgm. Vs. 28 = *ma=za* *Ú-UL* [i]a-a-nu-un.

2. Mit A. der Sache

memian auch im Brief KUB XIX 23 Rs. 9 *nu=za apun memi[i]an apizza* (Tilgung) *UL* *ha-a-m[i]*, „Jenes Wo[r]jt/jene Gesch[i]chte glaub[e ich] deshalb nicht.“

ʔaššul-: Mil, KUB XIX 55 + XLVIII 90 Rs. 42 (und ähnlich [48]) *tuel=za SILIM-an* ^D*UTUSI* *ha-a-mi*, „(... solange du das Wohl Meiner Sonne schützen wirst,) glaube ich, Meine Sonne, deine gute Gesinnung“, *ʔaššuṣṭar* S. 540f.

3. Mit pronominalem A.

*o. Anf.; KUB XXVII 59 (+) I 10, CTH 691, Kult der Göttin Ḫuwaššanna: *nu=mu=za BE-LÍ-IA* *ha-a-an har-ak*[im sogen. periphrastischen Perfekt (HE I² § 184b) bedeutet ungefähr „Mein Herr (= ein Gott), trau mir (= A. den Opfermandanten) (eine Zeitlang)“. Brief KUB XXVI 89. 14 (Stef. Atti Acc Tosc XXXIX, 1964, 62f. Anm. 1) vielleicht mit Goe. l. c. zu ergänzen [*n=as(?)=za ha-a-i š!-pat kuuat n-an-za-an ha-a-iš-pat kuuat* [] „Warum [glaub]-test du gerade [ihnen(?)]? Warum glaubtest du gerade ihm?“

Der pron. A. ist nicht bezeichnet in der Phrase KUB XXXI 68 Vs. 17 [Verhandlung über die Verschwörung des Ḫešni nach Mer. WZKM 58 (1962) 66¹, 101; Stef. Athenaeum 40 (1962) 22ff. (TÜ)] *ki-nun-aia=za* *Ú-UL* *ha-a-ši*, die auch im Votum KUB XLVIII 118 I 9 begegnet mit Var. *kinunn=a-ua=za* (cf. ^A-^a³ S. 43b). Wörtliche Übers. „Und/Auch jetzt glaubst du (es) nicht.“

Die einfache Syntax von *ha-*, bei der die Zusammenhänge durch weitere Sätze erklärt werden müssen, erinnert an die von *ʔau-/u-* „sehen“ und *ʔiṣṭa-maš-* „hören“ (Justus in Mat.heth.Thes 10, 1981).

ha- II. 1-*hahh-2*

ha-, innerhalb des Heth.-Luw. nur im Jheth. bezeugt, hat (bisher) keine Etymol. Sicher nicht mit Benveniste Hel (1962) 10f. zu lat. *ōmen*, *-inis* [alat. *osmen*] „Vorzeichen“, wofür nach Walde-Hofmann II (1954) 208 keine brauchbare idg. Etymologie vorliegt; cf. auch Frisk II (1970) 366f. sub *ołouai* „meinen, vermuten“; Tischler HEG I 120f. (wo nur die vermeintlichen Ableitungen von *ha-* zu streichen sind). Wahrscheinlich sollte man heute einen Begriff wie lat. *osmen*, *ōmen* ganz aus der idg. Diskussion ausscheiden, da er etruskischer Herkunft sein könnte.

Falls keine innerheth. Umgestaltung der *-mi*-Wurzelvb. *ha-*, *la-* „lösen“, *ša-* = */sa-/*, „zürnen“ (HbOr, 1969, 228f.) erfolgt ist, kann deren Vokal theoretisch auf idg. **a* oder **o* (kurz oder lang) zurückgehen. Entgegen Eichner in Flexion und Wortbildung (1975) 98 mit Ansatz *hāmi/hāši/hāi**[!] entfällt nach *la-* und *ša-* ein la-ryngalbedingter *-a*-Vokalismus in *ha-*.

Die Endungen obiger *-mi*-Wurzelvb. ähneln denen von Friedrichs – zu Recht davon abgetrennter – Klasse I 3 auf *-ai-* [besser *-ai-* bzw. *-a(i)-*] in HE I⁽²⁾ (1940, 1960), die aus primären Vb. wie z. B. *hatrai* „schreiben“ und denominationalen wie z. B. aheth. *ħassūuāi* „als König herrschen“ besteht. Anders Oettinger in seiner Stammbildungslehre (1979). Er zerreißt die *-mi*-Wurzelvb., indem er zur „*hatrae*-Klasse“ §§ 250ff. *ha-* als *hae-* (§ 252) und *ša-* als *sae-* (oder *säie-*) § 254 stellt, während er *la-* § 27, S. 63ff. völlig willkürlich mit dem *-hi*-Vb. *da-* „nehmen“ (< idg. **dō-* „geben“), das im Heth. einzigartig flektiert, zusammenwirft.

hahh- ein oder zwei Verben u. B.; jheth.

Haas KN (1970) 167, (140ff.) [zu 1.]; Weitenberg U-St (1984) § 449 [zu 1. und 2. nebst Anklingendem und Lit.].

1. Inf. in KUB XXXVI 89 Vs. 30 (Zt. Ḫatt. III. nach Haas l. c.; mit TÜ) [ke]dani-*ua* ^{UD}*KAM-ti* *ha-ab-hu-u-ya-an-zi* ^{URU}*Ner[ik]* *ehu*, „An [di]esem Tag komme (herbei), um N. zu *h*.“; lt. Kontext soll der Wettergott von Nerik etwas für seine Stadt Erfreuliches, Angenehmes tun.

Zusammenhang mit *hahhu-* n. u. B. nicht beweisbar. Beschädigtes XXXVI 89 Rs. 38 *ha-ab-hu ku-uwapi iṣdammašsazi* (// XXXVI 88 Vs. [II] 10) *iṣdammaškanzi*, „Solange sie (sc. Götter) das *hahhu* hören, ...“.]

2. *hahheški-a-* u. B., zitiert von Dressler Stud. verb. Plur (1968) 234 aus Bo 1427 Rs. 4f. (unv. bis inkl. KUB LVII; IBoT IV): *katta dankuin* / *daganzi-pan* *ha-ab-hi-eš-ki-iš-zu* (hist. Prs.) mit „dunkle [Er]de“ als A.-Obj. oder auch als A. der Richtung.

[Wegen der ungeklärten Bed. läßt sich zumindest vorerst kein Zusammenhang mit *hahhima-*

*hahh- 2-*hahhal-* II. 2a.a*

(Subst.) beweisen. *ha-ab-ha-aš* (Weitenberg l. c. Anm. 465) kaum Vb., sondern Subst. *ʔahhha-* u. B. (aheth.).]

[3. *ha-ab-hi*, z. T. vom Schreiber korrigiert in frgm. jheth. KBo XVII 60 Vs. 5, konjiziert Beckman StBoT 29 (1983) 60f. ansprechend zu *te-iħ-hi* „ich setze/lege/stelle“.

Die Zeichen *ha* und *za* werden manchmal verwechselt.]

hahha- Subst. u. B., aheth.

Vgl. *ʔahh-2*. – Falls Subj. mit Vb. in der 3. Sg. (Prt.) und nicht Gen.attribut, dann genus comm. Bisher nur im mytholog. Frgm. KBo XXVI 136 (= KUB XXXIV 49+) [(+) KBo XXV 151] Vs. 5 (aheth. in Abschr.): (4) ... [X] (5) *ha-ab-ha-aš* *hu-e-es-ki-eš* *ha-ab-ha-aš* (?) zt. Cf. Vs. 17 *juk* *Ú-UL tenun* UR.GI₇ *ašš-a* *hu-u-uš-ki-eš* „sagte ich nicht, und der Hund *h*.-t[e]“ oder „und des Hundes *h*.“.

(a) *hahhal-*, selten jh. ^{GIS}*hahhal-* n. -l-St. (§ 79) „Strauch/Busch, Gebüsch, Gestrüpp“, und zwar ähnlich wie im Dt. für die Pflanze (A) und deren Zweige, Gezweig (B). Ab Aheth.

(b) (^{GIS})*hahhalant-* c. ds. facultativ, wenn handelndes Subj. im Sg./Pl. im Jheth. (*ʔaššu-* V. 2b S. 523) ↗ u. II. 2a.a.

Lit. zu (a): Fr. ZA 49/NF 15 (1950) 248¹ (statt „Baumstumpf (trunk)“ Goe. Tunn, 1938, 84–87 mit TÜ der damaligen Belege); Fr. HW (1952–[1954]) 45 (wo aber die zusätzliche Bed. „Handfläche“ entfällt: FHG 6 IV 32 ed. Lar. RA 45, 1952, 184ff. ist jetzt Teil von KBo XVII, 1969, 1, ed. Otten = Otten-Souček StBoT 8, 1969, in IV 26ff. mit dem Text des Dupl. KBo XVII 3 IV 23ff., ohne Übers. von *h*. [↗ u. II. 1]. Neue Deutung auch bei Goe. (unv.) Thes (ca. 1954). – Zu StBoT 8 IV 26ff.: Starke StBoT 23 (1977) 178 „Dorn(zweig)“; dagegen entbehrlich „*hahhal* ein Gerät“ Neu StBoT 26 (1983) 42 m. A. 223 zu Neu StBoT 25 (1980) Nr. 3 (= KBo XVII 1+), Nr. 4 (= KBo XVII 3 + 4+) mit unverändertem Text gegenüber StBoT 8 IV 26ff.

Für eine akkad. Entspr. u. B. ↗ II. 1 TelErl.

I. Formen von *hahhal* (bis inkl. KBo XXX, XXXIII, KUB LVII)

1. Aheth.

Sg. mit abweichender Graphie in dem einzigen ah. „Orig.“ StBoT 8 IV 26ff. (mit S. 45): N-A. *ha-a-ab-ha-al* je 1× KBo XVII 1(+ // 3(+); Instr. *ha-(a)-ab-ha-al-li-it* je 1× KBo XVII 3(+). Cf. beim jh. D.-Lok.

Pl. D.-Lok. *ha-ab-ha-la-aš* mit jh. Schreibung 1-2× TelErl (ah. in Abschr.). ↗ II. 1.

2. Jheth.

Sg. N.-A. *ha-ab-ha-al* 8×, *ha-ab-ha-al* 1× (↗ II. 2a); Gen. *ha-ab-ha-la-aš* 2×; D.-Lok. *ha-ab-ha-al* 2×, *ha-ab-ha-aš* 1×, *ha-ab-ha-li-(ik-ku)* 1× im urspr. ah. KUB XXXVI 44 IV 9; Instr. je 1× *ha-ab-ha-li-it*, *ha-ab-ha-la-it*, *ha-ab-ha-li-ii*. ↗ II. 2b.

II. Bed. und Syntax

1. Aheth.

Bed. A „(undurchdringliches) Gebüsch, Gestrüpp“ im Pl. D.-Lok.: TelErl, Hoffmann THeth 11, § 14 I (43); § 17 I 62 nach C (= KBo III 67 [BoTU 23 C] + KUB XXXI 2 [= BoTU 23 G] + KUB XXXI 17) II 7 *nu-ššan ha-ab-ha-la-aš parkir še a[kir]* „Sie jagten (sie = die Sippe) in die Büsche, und sie st[arben?]“. Dabei *h*. der heth. Urfassung wohl = *i-na ga-az-zi-ri*[in der von den Heth. verfaßten akkad. Übers. KBo I 27 (+ KBo XXVIII 124) II 9 (l. c. S. 60); cf. Goe. Tunn 86 und Thes.

Bed. B. „Zweig/Büscher des Gebüsches, Gestrüpp („Dornenzweig“)“ in dem schwierigen Rit. Otten-Souček StBoT 8 IV 26ff. *ta kalulupu(š)-šmuš gapiniti hulaliemi* (27) ŠA QA-TI-ŠU-NU^a *ug-a ha-ab-ha-al harni šinann-a harni* ... (29) ... *ta šini temi da LUGAL-aš SAL.LUGAL-š-a ain* (30) (Rasur) *uain pittuliu(š)-šmuš-a ta ha-ab-ha-al-li-it* (31) *gapinan dahhe* ... // (33) *gapinan kalulupit-smit* (geschr. *ka-lu-lu-pi-iz-mi-it* // *iz-me-it*) *ha-ab-ha-al-li-it markahhi* „Ihre Finger mit dem Faden umwickle ich (27) – ihrer Hände^a. Und einen Gesträppzweig halte ich, und eine Figur halte ich. ... (29) ... Dann sage ich zu der Figur: „Nimm des Königs und der Königin Ach, (30) Weh und ihre Ängste! Dann nehme ich (31) mit dem Gesträppzweig den Faden. ... // (33) Den Faden zerteile ich mit ihrem (des Königs und der Königin) Finger (und) mit dem Gesträppzweig.“

a) In StBoT 8 S. 39 und von D. Yoshida, Die Syntax des aheth. subst. Gen., THeth 13 (1987) Kap. IV Nr. 38 S. 57, 60 m. A. 4, cf. 96) als „ihre Finger ... ihrer Hände“ aufgefaßt und daher als Gen. des Bereichs eingeordnet (Kap. IV). Subst. Gen. nach dem Vb. ist im Heth. äußerst selten. Aheth. nach Yoshida nur noch einmal beim gen. mat. (Kap. VI Nr. 14) in StBoT 8 I 22: 2 ^DHantašepus *haruani GI*[(š-aš)] „2 H.-Gottheiten halten wir aus Holz“.

2. Jheth.

a) Sg. N.-A. n. *hahhal* und N. Sg./Pl. c. *hahhalant-* a) Subj.

Bed. A bei dem Topos vom Herbeziehen von Göttern auf für sie angenehm vorbereiteten Wegen. KUB XV 34 I 43f. *nu-šmaš-kan ha-ab-ha-al A-NA*

GIRMEŠ KU NU le nezz[i] (44) nu=šmaš NA₄^{HĀ}
GIRMEŠ KU NU le tumaššanuš[i] „Euch soll sich
Gestrüpp nicht euren Füßen (entgegen)stellen, (44)
(und) Steine sollen euch eure Füße nicht drücken“. – Analog mit *haħħallat-teš* beim Wettergott von Kulīwišna (CTH 329; MA 131ff.; vgl. CHD 3.3 S. 308a): Ende der 1. Tafel KBo XV 32 IV 2ff. wiederholt zu Anf. der 2. Tafel KBo XIV 89 (+ KUB XXXIII 17 + KBo IX 109) I 4 nu=tta namma GİRMEŠ-KA ha-ħal-la-an-[te-ēš^{NA4}paššiliš-a-le] (5) tameškanzi (Rasur) GİRMEŠ-as-taš kattan [miu ešt/du] „Dir sollen weiterhin deine Füße Gestrüpp und Steine nicht] (5) drücken. Unter deinen Füßen [soll es weich/sanft sein]“.

Bed. B im Rit. des Zarpiya (CTH 757) KUB XXXV 10 I 7 (erg. nach KUB IX 31 I (21) // HT 1 I 14) [(ḠšKA)]K^{HĀ}-mā kattan ḥarga gišha-ah[(-hal paškan)] „Unter den Pflöcken ist weißes(?)/weißliches(?) Gebüsche aufgerichtet“.

Zur -ant-Form sicher noch [GI]^S?ha-ah-ħal-la-an-te-eš[frgm. KBo XII 90. 5.

b) A.-Obj.

Bed. B in den luw.-jh. Beschwörungen KUB XXXV 145 Vs. 8 (CTH 767) ha-ah-ħal harmi (halte ich) wie ah. StBoT 8 *II*. 1. Vs. 12... ḥarki ha-ah-ħal KI.MIN (= kištanunun) ḥarkiiašš[Pl.!]-a-ššan ha-ah-ħal-li (13) [X]x DUMU-an KI.MIN (D.-Lok. // KUB XVII 15 II 2 ha-ah-ħa]-al-li) „... das weiße/weißliche Gestrüpp löschte ich, und auf dem weißen Gestrüpp (13) ...“.

γ) Ferner KBo XX 64 Rs. 5]x ḥezzan GIŠ!-ru ha-ah-ħal (6) [X] „x Häcksel, Baum, Strauch“. KUB XXXIX 61 I 12 (Materialien zum Rit.) kunkuman ha-ah-ħa-al KAR-as/kar-as H̄AR.GİR AN.B[AR. – Sehr frgm. KBo XIX 145 I 10 ha-ah-ħal].

b) Sg. Gen., D.-Lok., Instr.

Bed. A im Rit. KUB XXIV 14 I 8 (// 15 I [8], CTH 397): nach Aufzählungen von Pflanzen (8) kuel imma GIŠ-ruušš (= tarušš) ha-ah-ħal-la-aš ḥalil „(und) welches Baumes (und) Strauches Blüte/Blume auch immer“. (Vgl. Lit. bei *haħħašti*-.)

Im D.-Lok. wie schon *II*. 2a.β für die Dat.-Form auf -i statt der defektiv ausgebildeten auf -a des Lok. cf. Ka. IBS 25 (1979) 115ff., 131ff. (Tabellen); OLZ 80 (1985) 539f. Im ursprgl. aheth. Mythos KUB XXXVI 44 IV 8f., MA 81ff. mit *ku* (*akū*³ S. 53b; zuletzt Watkins FsKnobloch, 1985, 492) nu kušapi DU TU-uš mu-mi-e-iz-zi (9) [. . .]-i-ku ha-ħħal-ken-i-ku GIŠ-i-kku ha-ah-ħa-li-ik-ku mu-mi-e-iz-zi „Wohin die Sonne/der Sonnengott fällt, (9) sei es, er

haħħal- II. 2a.α- *haħħala/i- bzw. *ħħala/i-

fällt in [...] oder in die Flamme oder in den Baum oder in das Gebüsche“.

Zu den beiden jh. D.-Lokativen šara ha-ah-ħal-l[i] B. KUB VII 59 + XL 16 + Unv. Rs. 45 // UGU *zaħħeli* (nach HE I² §§ 64, 66 als D.-L. zu -a- und -i- St. möglich) A. KBo VI 34 + KUB XLVIII 76 III 45 zwischen *n-ašta* und *iħħata* vgl. bedingt Oettinger StBoT 22 (1976) 14f., 48, 101. Übers. „Er (der Mein-eidige) soll oben (auf dem verödeten Feld) im ‚Unkraut‘/Gestrüpp wandeln“.

Bed. B Rit. VBoT 111 III 12 nu=ħa-kan ha-ah-ħal-la-aš ſašti UH₄-aš ſešd[u] „Auf einem Bett aus Gestrüpp (gen. mat.) soll der Zauberer (*ħalaza-nə*) schlafen“.

Rit. KUB XLI 19 IV 10f. (AOAT 31. 94ff.) lies *n-at-ši-kan ha-ħal-l[i-it]* (11) [arħ]a dħaqun „Mit dem Gestrüppzw[eig] nahm ich (11) es (= Böses) ihm/ihr [weg]“.

Frgm. Instr. ha-ah-ħa-li-i[t KUB XXXIII 42 II 3// 41 II [5], MA 160;]ha-ah-ħal-li-it Rit. KUB XXXI 147 II 30.

ħ., nur heth., gehört wie so viele Pflanzennamen in neuen Wohnsitzen nicht zu den Erbwörtern (cf. Kronasser EHS, 1962–66, 324, unbestweisbar S. 122 [8]), sondern ist anatolisches oder hatt. Lw (wo es aber entgegen Ka. MSS 14, 1959, 81 Anm. 11 nicht belegt ist: XXXV 145 Vs. 8, 12 „weißlich(es) Gestrüpp“ *II*. 2a.β erwies sich als heth.). Cf. HbOr (1969) 297–300, § 41. 5b für Nomina mit -l(-haltigen) Suffixen im Heth.-Luw. (mit *memał-* S. 300); S. 498f., § 17 für hatt. Reduplikation wie z. B. *pipizzil* „Wind“ und MSS Beih. 4 (1969) 97ff. für Beliebtheit von Nomina auf -l, -l- im Hatt.

Vgl. Tischler HEG I (1977) 121f., [123f.] (ohne Etymol., mit abgelehnten Spekulationen). – Dagegen als idg. Wurzelnomen (wie *memał-*) zu **ħe₂el-* „wachsen, nähren“ (in lat. *alere* etc.) aufgefaßt von Eichner Sprache 24 (1978) 69 und Oettinger Stammbildg. (1979) 534 § 438.1, was außerdem semantisch gar nicht paßt (*II*). – Heth. ħ. als Lw im Aassyr. ist nach Kontext wenig wahrscheinlich (AHw 308a *ħaħħal-hālum*).

Vermutlich von *ħaħħal-* deriviert ist die Sippe **ħħala/i-*, oft synkopiert **ħħala/i-*. So zuerst Goe. Tunn (1938) 86f. in der Bed. „steif, starr“ (wonach zunächst Fr. HW s. v.). Beibehalten, als Rie. MIO 5 (1957) 147 die Bed. „gelb/grün“ erkannt hatte. Überflüssig ist Goe. JAOS 74 (1954) 188 „austrocknen“ für einige Derivate; beide Bed. z. T. in HW 1. und 3. Erg. und in der Lit.

*ħħala/i- bzw. *ħħala/i- (synkopiert) „gelb/grün“. Vermutlich denom. von *ħaħħal-* n. (mit *ħaħħal-lant-* c.) [mit Lit. am Ende der Etymol.]. Sumerogr.

*ħħala/i- bzw. *ħħala/i- II. 3

SIG₇, SIG₇ ab Aheth.; jheth. auch selten SIG₇ und Akkadogr. HAŠARTU (HAŠERTU).

I. Bed., erkannt von Rie. MIO 5 (1957) 141–147 (mit Kontexten), und Ideogr. entsprechungen (*II*) sicher nach Farbenaufzählungen (Rie. 1. c.; *ħandara-*, *ħandarant-*; *ħesharnu-*, *ħesharuħħ-*, bei-des „blutrot machen“).

Die heth. Lesung ergibt sich aus den jheth. Derivaten, bes. in magischen Rit. (vgl. Tischler HEG I, 1977, 123f. nach Fr. HW und Kronasser EHS; ziemlich korrekturbedürftig Oettinger Stammbildg, 1979, 584f.). Bestand behalten:

die gleichbedeutenden adj. Ableitungen mit -uant- statt -ant- (HbOr 294, § 41.1b Ende)

ħħalauant- (Tunn [= KUB VII 53 + XII 58] II 47) und

ħħali(u)uant- (VBoT 111 III [9], (15) *ħu*. II. 4b; 1× StBoT 19)

mit SIG₇(*u*)ant-, das zu beiden gehören kann, (Mondomina KUB VIII 6 Vs. [II] 5, 7// XXIX 11(+ II 5, 7; HW 292b);

das -atar-Abstr. SIG₇, SIG₇-ta, wohl *ħħlijatar „das Gelbsein“, 1× THeth 2 (*ħu*. II. 4b);

die denom. Vb. *ħħalħħiħ-* als Dur. *ħħalħħiħški/a-* „gelb/grün machen“ (2× THeth 2 und KBo XV 1 I [27], StBoT 3, alles *ħu*. II. 4b).

*ħħħaliħa- (oder *ħħħaleš-?) im Dur. *ħħħaliħški/a-* „gelb/grün werden“ (Tunn II 48)

mit deverbalem *ħħħlimmá-* c. „Gelbsucht“ bzw. auf jeden Fall eine Krankheit (KUB VIII 36 III 18); *ħħħlaneški/a-* „gelb/grün machen“ (Tunn II 30) neben ebenso wenig intaktem *dankuneški/a-* (statt *dankunuški/a-*) „schwarz machen“; cf. bei *ħħħaliħa-.

Nicht beweisbar ist *ħħla-* als Glied in männlichen PN: zuletzt Tischler FsNeumann (1982) 452 für **ħħat-ti-ħa-ħa-la-* als „Vogel-gelb“ für „gelber Vogel“ KBo XVI 83 II 4 (13. Jh.). Lar. Onom (1952) 111 für **ħa-ħa-la-ta-ru-up-pa-ħa-ni* KUB XXXI 76(+) Rs. [VI] 16 (13. Jh.), wieder aufgegeben von Lar. NH (1966). „Kappadok.“ *ħa-ħa-lu-(w)a-an* als *ħħalauwant-* NH Nr. 239 und S. 336 entfällt als nur anklängend.

II. Ideogramme

1. Sumerogr. SIG₇, SIG₇ ab aheth. „Orig.“ StBoT 8 (= *ħħandara(nt)-* 1a); jheth. auch seltener SIG₇ wie für *ħħħalauant-* in Gegensatz dazu stets nachgestellt wie auch ZA.GIN (= *ħħandara(nt)-*).

Akkadogr. HAŠARTU, HAŠERTU ab Jheth.; als Entspr. von SIG₇, SIG₇ in Farbenaufzählungen erkannt von Lar. RA 46 (1952) 162¹; 47 (1953) 41 mit Belegen; als akkad. bestimmt und zu nB *ħħaštu* gestellt von Fr. HW (1952[–1954]) 340, 344 (1. Erg. 31) als HAŠARTU/I, HAŠARTU/I. Cf.

AHw 331b *ħħaštu*(*ertu*(*m*)); CAD H *ħħaštu* (*ħħaštu*, [NB] *ħħaštu*).

Boğschreibungen mit -zé-ir-, -zar/sár- (Borger AOAT 33 Nr. 491) und mit -šár/sár (Borger Nr. 396(.230)). Letzteres ist zu lesen statt -HI- in HA-HI-TI im Inventar/MANDATTU-Text NBC 3842 Vs. 2, 3 usw. (Finkelstein JCS 10, 1956, 101ff., wonach Goe. JCS 14, 1960, 115b, zu KBo IX 89 [+ Rs. 8] mit Landsberger, Über Farben im Sumerisch-Akkad., JCS 21 (1967 [1969]) 139–173, bes. 159f., wonach Gü. KBo XVIII (1971) VII bei Nr. 181–187 und Fr. Notiz für HW² zu nunmehr entfallendem HAHHŪ (Fem. HA(H)ITU) „aus der Stadt Hah-hu(m)“ HW 1. Erg. 31. Kollationen von NBC 3842 von Beckman-Hoffner JCS 37 (1985) 16b.

2. Für die meistens nach Wolle (SÍG) und Gewändern (TÚG ...) stehenden Belege aus den Inventaren CTH 241–250 s. nun die beiden indizierten Textbearbeitungen von Košak THeth 10 (1982) und Siegelová, Heth. Verwaltungspraxis im Lichte der Wirtschafts- und Inventardokumente I–III (1986) s. v. SIG₇(SIG₇) als „gelbgrün“ und viel häufigerem HAŠARTU als „grün“, geschr. HA-SÁR-TUM/TI/DI, HA-SÁR[!] und HA-ZAR/ŠAR-TUM/TI, HA-ZAR/ŠAR[!] – ohne -e-haltige Var.

Bei Siegelová 689 entfällt scheinbar vorangestelltes HA-SAR-TUM A. AB. BA als „purpurblau [offenbar bezogen auf Meer] 2.2.1.1.A [= IBoT I 31] Vs. 17. Der Kontext (Goe. JCS 10, 1956, 32ff. mit 35³⁴; Košak I. c. 5f.) bedeutet wörtlich (nach *ħħandara* IV. 2) 1 GIPISAN SA₅ GİR NU. GÁL SÍG HA-ZAR/ŠAR-TUM A. AB. BA=kan anda „1 roter Korb, Fuß nicht vorhanden: (enthält) gelb/grüne Wolle – im Meer drinnen“.

Bei diesen überwiegend akkadogrammreichen Inventaren wird sich später vermutlich noch die Frage stellen, ob alle in Boğazköy geschrieben wurden (*II*. 3). In der am nächsten stehenden Gruppe der Kultinventare CTH 501–532, vielfach aus der Zeit Tuth. IV. ab 1250, fehlt es zwar auch nicht an Ideogrammen, aber es sind meistens die im Boğ.Heth. üblicheren Sumerogramme.

3. Sonstige, in Boğ. geschriebene Texte bestätigen mit Lar. RA 47.41, daß SIG₇, SIG₇(SIG₇) = HAŠARTU (HAŠERTU) nicht „weiß“ (BAB-BAR = *ħħarki-*), „schwarz“ (MI/GE₆ = *ħħandar-*, selten *ħħanzana-*), „rot“ (SA₅ = *ħħita-*) oder „blau“ (ZA.GIN = *ħħandara-*, *ħħandarant-*) bedeutet. Alle ideogr. geschr. Farbnamen sind nachgestellt.

Im Gegensatz zu SIG₇, SIG₇(SIG₇) begegnet das Akkadogr. nur in Rit. und ritualartigen Abschnitten

der hurr.-jh. Schicht (mit Kizzuwatna-Rit.) und des luw.-jh. Ištanuwa-“Rit.“ CTH 772, und zwar z. T. auf Sammeltafeln. Das nach Gü. I. c. (KBo XVIII S. VII) im Boğ. Akkad. fehlende Zeichen -šār- der Inventare scheint hier nie gebraucht zu sein.

A. KUB VII 54 II (11), analog 17f., zitiert nach B. KUB LIV 65 (Bo 1582 + 2150) + KUB LVI 59 (Bo 4809 + 6463) + IBoT IV 16 (Bo 1676) II 9/31f., 14/36f. (Otten-Rüster ZA 72, 1982, 139–141; Klengel AoF 11, 1984, 174–176 und bei KUB LVI 59): B II 9f. [SÍG HA-ŞAJR-TUM/TU₄ . . . da- „nehmen“; 14f. (mit anderer Reihenfolge als A) SÍG ZA.GİN-ma-ua SÍG SA₅ (15) SÍG HA-ŞAR/ZARTI SÍG MI SÍG BABBAR-ja . . . da- „Blaue Wolle aber, rote Wolle, (15) gelb/grüne Wolle, schwarze Wolle und weiße Wolle . . . nehmen“.

Analog mit Wolle in den fünf Farben bzw. in Blau, Rot, Gelb/Grün KUB XXXV 133 I 29f. (Otten LTU 109; CTH 772) anda-ma-aš IŞ-TU SÍG SA₅ (30) [SÍG] ZA.GİN SÍG HA-ŞAR-TI išhiyanzi „Drinnen aber binden sie sie mit roter Wolle, (30) blauer [Wolle], gelb/grüner Wolle“. LI 27. 2 SÍG ZA.GİN SÍG HA-ŞAR-TUM/TU₄ Sí[G SA₅].

papili-Rit. (CTH 718) mit SÍG und *tarpa-*SÍG HA-ŞAR-TUM/TU₄, syntaktisch Akkusativ: KUB XXXIX 71 I 30ff. // XXXIX 78 I [6]–8 A-NA DUG HAL-TI-İK-KU-TI=ma-kan (31) GADgazzarnu[1 ta]rpalaş SÍG ZA.GİN 1 tarpaşa SÍG H. (32) [1] tarpaşa SÍG SA₅] 4] GİN KÜ.BABBAR haman[k]i „An das H.-Gefäß aber (31) bind[e]t er g., [1] t. blaue Wolle, 1 t. gelb/grüne Wolle (32) [1] t.[rote Wolle, 4] Sekel Silber“; 71 I 40[f.] wie IV 36f. // XXXIX 73. 5f. namma SÍG ZA.GİN (37) [(SÍG H. SÍG S)] A₅=ja anda tarnai (lässt hinein); wohl zu ergänzen XXXIX 86 IV 6[f.] (1 tarpalan SÍG SA₅(7)[]; 88 I 15[f.].

KUB XXXII 129 (+ KBo XXXIII 123 [+ FHG 13]) I 9: 8 st^gtarpalaş SA₅ 8 st^gtarpalaş HA-ŞAR-TUM/TU₄ <8> st^gtarpa[la]ZA.GİN]. Analog KUB XXXII 133 I 11f. (19) [von Murš. II., aber unter Tuth. IV. geschr.] mit 1 tarpalan/n SÍG HA-ŞAR-TI zwischen blau und rot.

KBo XXII 111 III 6f. (// frgm. KUB VII 44 Vs. 2f.) 9 TÚG SA₅ TUR 9 TÚG HA-ŞAR-TI 9[TÚG ZA.GİN] (7) arha išparranzi „9 kleine rote Gewänder . . . breiten sie aus“.

Var. SÍG HA-ZÉ/ŞE-IR-[TU oder -TUM/TU₄ bzw. -Tİ] bisher nur jh. KUB XII 26 I 13ff. als Nominalis zwischen blauer Wolle und roter, schwarzer, weißer; frm. XXIV 14 II 25. –

*hahhalia/i- bzw. *hahla/i- II. 3–4b

4. Für analoge Ketten mit SIG₇.SIG₇ ab Aheth., jh. auch selten SIG₇ *andara(nt)*- 1, 3; jh. Lar. RA 47. 41 (auch mit Var. MI = seltener *ḥanzana-*, „schwarz“); bisher nie im gleichen Text (Rit.) mit Akkadogr. wechselnd (*↗*u. 4a). Für SIG₇.SIG₇ im Wechsel mit Derivaten von *hahhalia/i-, *hahla/i- s. Rie. MIO 5. 141ff.; *↗*u. 4b.

a) Mit „Wolle“ SIG₇.(SIG₇) s. z. B. KBo III 8 + KUB VII 1 II 13f. SÍG MI SÍG SIG₇.SIG₇ SÍG SA₅ (14) SÍG ZA.GİN dai (nimmt er/sie); frgm. KBo VIII 95 Vs. 13 SÍG SIG₇.SIG₇ SÍG SA₅[; KBo XXI 47 II 4 (Instr.) [IŞ-TUS]SÍG ZA.GİN SÍG SIG₇.SIG₇ SÍG mi-it-it-i₇ ḥulali-x[„[mit] blauer [Wol]le, gelb/grüner Wolle, roter Wolle umwickeln“; KUB IX 31 II 46f. (// A. HT 1 II 20f. // C. KUB XLI 17 II [21f.]) nu SÍG ZA.GİN SÍG SA₅[] (47) [(Sí)G SIG₇.SIG₇ MI SÍG BABBAR-ja anda tarnanz[i]] (hinein lassen); A. KUB IX 32 Vs. 7f. (// B. IX 31 III 20f. // C. HT 1 III 9f. // D. KUB XLI 18 II (8f.), A. M. Dinçol Belleten XLIX/193, 1985, 1ff., 10ff.) nu šu[(-e-el)] (8) SÍG BABBAR SÍG SA₅ SÍG SIG₇.SIG₇ anda tarnahhi (Fa[den] aus weißer Wolle . . . [gen. mat.]); XVII 8 IV 4 (MA 166ff.; Kellerman Hethitica VIII, 1987, 215ff.) nu-ya=za SÍG SA₅ SÍG MI Sí[G SIG₇.SIG₇] datt[in (nehmen); XLIII 55 Vs. III 20 . . . (20) SÍG ZA.GİN SÍG SA₅ SÍG SIG₇.SIG₇ BABBAR anda tarnan]; VBoT 58 IV 22f. (MA 81ff. als B; ursprgl. aheth.) SÍG BABBAR SÍG ZA.GİN SÍG SA₅ SÍG SIG₇.SIG₇ (23) [SÍG MI und *↗*u. b.

KUB XXXV 66 I 2f. lies statt Starke StBoT 30.181f.: 1 tar-pa-a-la-aš SÍG S[A₅ 1 tar-pa-a-la-aš SÍG ZA.GİN] (3) 1 tar-pa-a-la-aš SÍG SIG₇.S[IG₇.

KUB VII 29 Vs. 7f. . . . 3 tar-pa-li-iš SÍG SIG₇.SIG₇ (8) 3 tar-pa-li-iš SÍG SA₅ 3 tar-pa-li-iš SÍG ZA.GİN; XXXII 123 (+) II 13 (z. T. mit dem älteren und auch jungen li wie zuvor) 3 tar-pa-li-iš ŠA SÍG SA₅ (von roter Wolle, gen. mat.) 3 tar-pa-li-iš SÍG Z[A].GİN 3 tar-pa-li-iš SIG₇.SIG₇ (hier Platzmangel).

Gewänder z. B. KUB XXX 32 I 18: 3 TÚG ZA.GİN 4 TÚG SA₅ 3 TÚG SIG₇.SIG₇.

Ferner z. B. Votum (Hatt. III.) KUB XV 5 + XLVIII 122 I 19: 2 UDU SIG₇.SIG₇-ua A-NA PISTAR LÍL „2 gelbe Schafe für die IŞSTAR/Şauşa des Feldes (Feldzuges)“.

Frgm. z. B. KBo III 13 (BoTU 3) Rs. 7 (jh.! THeth 7. 232)]x SIG₇.SIG₇.

b) SÍG SIG₇.SIG₇ im Wechsel mit Derivaten von *hahhalia/i-, *hahla/i- (*↗*I); Rie. MIO 5. 141ff.

Rit. der Malli gegen Behexung KUB XXIV 9 I 39ff. (Rie. I. c.) + KBo XII 126 + 127 + JCS 24

*hahhalia/i- bzw. *hahla/i- II. 4b–hahhaluant-

Nr. 37 I 41ff. (statt I 45ff.) Jakob-Rost THeth 2 (1972); *↗*andara(nt)- 1c: [EGIR-and]a-ma SÍG SIG₇.SIG₇ kapinan QA-TAM-MA iżazi nu kišan [tezz] (42) [kuiš-a k]un UN-an alyanzahhit kuiš-a ha-ah-la-ah-hi-iš-k[i-it] [auch frgm. II (5)] (43) [kinun]=a-šši-kan alyanzata SIG₇.SIG₇-ta daškimi n-at EGIR-pa (44) [išhi]-šši peškimi „[Dana]ch aber macht sie ebenso gelbe Wolle zu einem Faden und [spricht] folgendermaßen: (42) [Wer d]iesen Menschen behext hat (und) wer (ihn) gelb gemacht [hat,] – (43) und [jetzt] nehme ich ihm die Behexung (und) das Gelbsein weg und gebe es (44) seinem [Herrn] (= dem Zauberer, der behext hat) zurück“

VBoT 111 III 9ff. gegen Behexung [13. Jh.] (Rie. I. c. 146f.; *↗*ešharnu-; *↗*ḥahhal- II. 2b): (9) išharnu-ṣanda-ya-šši-kan dankunu-ṣan[da ha-ah-li-u-ya-an-da] (10) arha dattel/in nu-ṣar-at-kan A-NA LÚ [UH₄-ni (oder Pl.; *↗*alyanzena-) anda (?)] (11) ḥulalijatti<n> . . . (14) IŞ-TU SÍG SA₅-ja-aš SÍG ZA.GİN SÍG SIG₇.SIG₇.a-x[X] (15) išharnu-ṣanteš dankunu-ṣanteš ha-ah-li-i[u-ya-an-te-eš] (16) aṣandu „Das Blutrotgemachte, das Schwarzgemachte, das Gelbe (alle Pl. A. n.)] (10) nehm[t] von ihm (dem Behexten) weg. Um den Zau[berer] (11) wickel<t> es. . . (14) Und mit roter Wolle, blauer Wolle, gelber Wolle . . . sie (eos). (15f.) Blutrotgemachte, Schwarzgemachte, Gel[be (alle Pl. N. c., sc. die Zauberer)] / sollen sie sein“.

Ähnlich im Ersatzrit. des 13. Jh. KBo XV 1 I 25 (verschiedenfarbige Wollen mit SÍG SIG₇.SIG₇; [27] entspr. heth. geschr. Vb. im Med. als Pass. Prs. Szg. 3. mit [ha-ah-la-ah-hi-eš/iš-ki-i-ta] „[ist gelb/grün gemacht worden]“; vgl. Kümmel StBoT 3 (1967) 112f.; *↗*ešharuahh- (nur hier) und Neu StBoT 5 (1968) 166 (dankuahh- [nur hier]). Ad-hoc-Bildungen in nicht einwandfreier Syntax wären denkbar.

Kein Ew. (*↗*o. Anf.; Tischler HEG I 123f.) Paßt lautgesetzlich nicht zur idg. Wurzel *ghel- mit griech. χολή, χόλος, „Galle“ etc. und u. a. Farbbezeichnung wie „hellgrün, grüngebl, gelblich usw.“ (Frisk II 1109f.).

SAL hahballalla- c. jh. Funktionärin, als Pl. N. im Huwašanna-Fest KBo XX 68 + XXIX 89 (+) I 7 // KBo XIV 89 + XX 112 I (3) SAL.MEŠha-ah-ḥa-(al)-la-al-iš (= ḥahhal(l)alleš).

Rie. MIO 5 (1957) 147 (aber weder zu *↗*ḥahhal- noch zu *↗*hahhalia/i-, *hahla/i-); Otten IM 19/20 (1969/70) 86.

hahbalant- (jheth.)

1. fakultativ für *↗*ḥahhal- n. (II. 2a.c) als handelndes Subj. comm.

2. Unklar ha-ah-ḥa-al-la-an-za AŞANNUMSAR in einer Aufzählung von Pflanzen und pflanzlichen Produkten KBo XIII 248 I 12; Ertem Flora (1974) 39 dachte an „gelb“ (*↗**hahhalia/i-, *hahla/i-).

*hahhalia- (I 4) [oder *hahhaleš- (I 1f)?], nur 1x jh. als Dur. hahhaleški/a- „gelb (grün) werden“; denom. von *↗*hahhalia/i-, *hahla/i- (I und II. 4b für inhaltliche Par.).

(Goe.) Tunn II 46ff. = KUB XII 58 II 21ff. (Bed. mit Rie. MIO 5, 1957, 144f.) kaša-ya-šši-kan daškimi paprannaš (47) uddanaz dankui (Sg. [N.]A. n.) ha-ah-la-u-ya-an-da (Pl. [N.]A. n.) paprannaš-šaš (48) uddani kuedani piran dankuisit ha-ah-ha-li-eš-ki-it (Pr. Szg. 3.) (49) aṣṭa[ia]ratar daškimi namma dankuua (Pl. [N.]A. n.) kue (50) [yašša]n ḥarzi n-at-ṣi-kan arha dai „Siehe, ich nehme von ihm/ihr (ablativ. Dat.) das durch die Angelegenheit der Unreinheit (verursachte) (47) Schwarze (Schwarzsein) (und) Gelbe (Gelbsein); (48) vor welcher Angelegenheit seiner Unreinheit er/sie schwarz wurde (und) gelb wurde, (49) (diese) Unreinheit(s) nehm[e] ich. Dann nimmt sie (die weise Frau) die schwarzen (Kleider), die (50) er/sie angezogen hat, von ihm/ihr weg“.

N. b.: HW 45 (hahhalia- wie Goe. Tunn, 1938, 107 [mit falscher Bed.]) und 1. Erg. 3, 3. Erg. 10 (hahhaleš-) meinen dasselbe ḥ. λεγ. hahhaleškit aus Tunn, aus dem singuläre Verbalformen kaum allgemein grammatisch verwertet werden können. Vgl. einstweilen die bisher größte Sammlung von heth. -šk-Vb. bei Kronasser EHS (1966) 575ff., bes. 583 (sub c mit wenigen denom. -eš-Vb. [*↗*aṣianteš-]), 585f. (sub o mit vielen auf -aye- und -(i)ya- [wie Goe. seit Madd, 1928, 81–100; = 13 und 14 bei Fr. HE I²]. Das Denom. auf -eš- (falls es existiert hat) würde semantisch besser passen; so z. B. EHS 400, 583 (*hahleš-); Tischler HEG I (1977) 122 oben (hahhaleš-, hahhalešk-); Oettinger Stammbildg. (1979) 250 [verfehlt 341¹⁶⁷] als hah(ha)lešš-.

[Statt hahhalikku Rie. MIO 5 (1957) 147 lies hahhalikku, *↗*ḥahhal- n. II. 2 b.]

§ hahhaluant- (luw.) Nomen u. B.; nicht zu heth. *hahhalia/i- (I mit Petit) „gelb/grün“ oder anklingendem „kappadok.“ PN entgegen Lar. DLL (1959) 37, wonach z. B. Lebrun Samuha (1976) 190f. mit Text; Lar. NH (1966) Nr. 239 und S. 336.

Nur frgm. Orakel KUB VI 15 II 7 betr. Traum der Puduhepa: *nu-ua-kan ḫa-ah-ḥa-lu-ua-an-ti*[X] (8) *ṭar-ra-ua-u-un-ta* [luw. (flektiertes) Vb.] *nu ari*[(-).

(GlS) **ḥahhara-**, GlS **ḥahra-** (synkopiert) c., (GlS) **ḥahbar-** *neutr. wie z. B. *ṭḥahhal-* n. (HbOr 287; cf. 288, 297) „Harke/Rechen“; ab Jheth. belegt.

So. HAB (1938) 83(f.) mit allen anklingenden Wörtern; danach Fr. HW 45. Jakob-Rost THeth 2 (1972) 60 (mit Univ.); Puhvel FsHill (1978) 175ff., bes. 178ff. = IBS 35 (1981) 246ff. mit erweiterter Anm. 1 (gegen vorgetragene Etymol.).

1. ḫ., ein Gerät aus Kupfer (URUDU), ist überwiegend in Rit. bezeugt und darin bes. in Materialaufzählungen, die oft für das Genus wenig aufschlußreich sind (*ṭu*. 2). So auch in dem einzigen für die Funktion von *ḥ.* ergiebigen Rit. der Malli aus Arzawa, THeth 2:

A. KBo XII 126 (+ KUB XXIV 9+) I 5f. = // G. KUB XLI 2 I 2: *gišin-ta-lu-(uz-)zi*(n.) IM GlS *ḥa-ah-ḥar* IM; wertlose Var. D. KBo XI 12 I 6: *1 in-ta-lu-uz-zi IM-aš 1 ḫar-ḥa-ar* (! – Anf. auf Rasur) IM-aš; // F. IBoT II 123 Vs. 6: [1 *gišin-ta-lu-uz-zi-iš* (Sg. N. c.) IM 1 *gišḥa-a-[ḥ]-har* IM] – Nachbildungen aus Ton: „(1) Schaufel . . ., (1) Harke/Rechen . . .“.

Nach der Enthexung des Opfermandanten und vor seiner Wiederherstellung THeth 2 III 27ff. sollen die Reste der Unreinheit und der zur Reinigung benützten Substanzen beseitigt werden; A. JCS 24 Nr. 37 + KUB XXIV 9 + KBo XII 127 (+) III 23f. mit Instr. *ḥahharit: ḫa-ah-ḥa-ri-ta-at (+ -at)* „es“ EGIR-an-d[(a -ha-a)]*ḥ-ha-ri-i[(a-ad-du)]* (24) [(GlS) *in-ta-lu-z[i(-i) EGIR-a]*] *n-da šu[(-ua-a-id-du)]* „Mit der Harke/dem Rechen soll er es hinterher (zusammen)harken/rechen; (24) mit der Schaufel soll er es hinterher (ein?)füllen“. // B. KUB XXIV 10 III 11f. und C. KUB XXIV 11 [+ 987/v; ZA 63. 89] III (9)f. ohne pron. *-at* [*nu?*] *ḥa-ah-ḥa-ri-it* . . .

Zur zweiten Phrase cf. aheth. (Abschr.) KBo III 38 (BoTU 13) Rs. 16f. (So. HAB 83 sub 1; Otten StBoT 17, B S. 10) *ug]a-šmaš gišin-ta-lu-uz-zi-it / šunnaḥhi* „Ich werde euch mit der Schaufel / (an)füllen“.

2. ḫ. im Sg. N. und A., meistens neben (GlS) *in-taluz(z)-i-* (vgl. Puhvel HED [1–2], 1984, 373f.) und (GlS) *ṭmuila-* c., (GlS) *muil-* (vgl. CHD 3.3, 1986, 319) aus demselben Bed.feld.

Jheth.-luw. Rit. des Purijanni CTH 758; Lar. DLL (1959) 155 (Textherstellung); bedingt Starke StBoT 30 (1985) 55ff.; B. frgm. IBoT III 96 Vs. I' (Edit. II)

§ **ḥahhaluuant- – (GlS) ḫahhara-**

7(f)f. im Sg. A. GlS *in-ta-lu-z[i] URUDU* (8) [X GlS *ḥa-ah-ṛa-a[n] URUDU* (usw.). A. KUB VII 14 I 13(f)f. dagegen im Sg. N.: [2 GlS *ḥu-]pu-ua-i 2 Gišin-ta-lu-z[i] iš* [URUDU] (14) [2 GlS *mu-]ú-i-la-aš* URUDU 2 GlS *ḥa-ah-ṛa-aš!* URUDU] (usw.). Starke 1.c. hat versäumt, KUB VII 14 I 14 mit Zeichenspur, die wieder zu *-aš* noch zu *-a[n]* paßt, zu kollationieren und gedankenlos den Sg. A. aus B eingesetzt.

Im gleichen Rit. als A.-Obj. bei *ṭḥink-* (trans.) KUB XXXV 54 II 27–29 (erg. nach Par. XXXV 52. 5–7) *nu ki ḫuman* (28) [GlS *ḥa-ah-]ṛa-an* (52. 5 GlS *ḥa-ah-ṛa-an*) GlS *mu-ú-i-la-qn Gišin-ta-lu-z[i]* (29) [.]x GlS *tidduttal* (52. 6 *tidutal*) *katt[a] ḫikzi n-ašta anda kiššan memai* „Dies alles (n.), (28) [Har]ke/[Rechen], m., Schaufel (29) . . . bietet sie dar. (30) Dann spricht sie darauf ein“ (Ka. FsOtten, 1973, 155ff.; *ṭandān*, *ṭ-ašta*). Es folgen luw. Beschwörungen.

Ahnliche Aufzählungen in jh.-hurr. Rit. wie Bo 2495 + 2000/g I 13ff., Otten Kaniššuwar (1986) 168f. m. A. f = (erg. nach IBoT III 96 I 9f. [*ṭo*.] und KUB XII 51 I 11f. [*u.*]: [*ne-pi-e]š*? URUDU *ER-SE-TUM* URUDU x[(14) [. (GlS) *ḥa-ah-]ṛa-*] *ḥar* URUDU¹ 3 *mu-i-la-aš* [URUDU¹] (15) [1] *kq-la-am-ma*² URUDU . . . „[Himme]l aus Kupfer, Erde aus Kupfer x[(wie IBoT III 96 I 9f.] vor 1^{NU-TIM} *ga-la-a-am-ma* (14) [(Zahl)] Harjke(n) aus Kupfer . . .“.

Für ähnliches A. KUB XII 51 I 11ff. // B. KUB XLII 99 I 3ff. vgl. Otten-Rüster ZA 67 (1977) 62f.; kollationiert CHD 3.3 (GlS) *muil(a)-*; hier nach A [*(namma-ššan A-NA GišBA[N]JUR AD.KID* (auf einem/n Tisch aus Rohgeflecht) *1^{NU-TIM} ši-ši-ia-am-ma* URUDU *ḥa-ah-ṛa-aš* URUDU (formal Sg. N. c.) (12) [*(mu-i-la-aš* URUDU *in-ta-lu-[u]z-i-iš*] URUDU *1^{NU-TIM} ga-la-am-ma* (mit Edit.) URUDU vor Waage (*ṭgišelzi-*), Fritte/Glas³, Silber, Gold und Edelsteine.

Frgm. Rit.materialien KUB XLII 97. 2: 1 GlS *ḥa-ah-ṛi-* - nach 1 GlS *ŠA-A-DU* (ein Behälter) GlS *mu-ú-i-il*.

3. Frgm. Belege zu ḫ. und Anklingendem
Sg. A. IBoT IV 145 Vs. 7 *ḥ]a-ah-ṛa-an dai* [(nimmt oder legt er/sie). – Sg. Abl. vielleicht KUB LIII 55 Vs. 5 *]x-az ḫa-ah-ṛa-r[a-az?*. – KUB XX 57 V 5 *ḥa-ah-ṛa-r[*-. Bis inkl. KUB LVII und IBoT IV (1988) unv.: Bo 4994. 4f. (HAB 84) und VAT 7417. 15 vgl. bei Jakob-Rost THeth 2. 60 Nr. 7, 8.

Zum Grundwort *ḥ.* gehört denom. *ṭḥah(ha)rīja-* (*ṭo*. 1) „harken/rechen“, aber kaum etwas von dem Unklaren sub *ṭḥahharatar* (mit nur 1× belegten jh. Festbezeichnungen). Höchstwahrscheinlich anal. Lw aus der dortigen überlebenden Ackerbaukultur (Catalhöyük!). Redupl. Subst. vergleichbar *ṭḥahhal-*.

(GlS) **ḥahhara- – ḫah(ha)rīja-, ḫahreški/a-4**

Zur verfehlten Abstraktion einer vermeintlich (idg.-)heth. Wurzel **har-* (seit Ros., Zu einigen landwirtschaftlichen Terminis des Heth., JEOL 19, 1967, 505, wozu *ṭḥar-* „auffreßen, beackern“ gehören soll; übernommen von A. Salonen Agricultura Mesopotamica, 1968, 178 und anderen) und zu weiteren Spekulationen vgl. bei Tischler HEG I 122, 169f. (*ṭḥarra-* „zerstoßen, zerreiben“), 182f. (*har-*); Puhvel zuletzt IBS 35. 251 Anm. 1 [*ṭo*. Lit.].

Nicht besser sind Puhvels eigene Spekulationen l. c., wonach sich aus lat. *ārea* „cified open space“ u. a. zum Dreschen (ohne Etymol.) und dem Derivat(!) *ḥah(ha)rīja-* idg. **A₁eA₁iyeA₂* (mit A für Laryngal H) „Dreschfeld“ ergeben soll, das von der Idee des Harkens hergeleitet sei. Falsch ist u. a. seine (bereits von Neu StBoT 25, 1980, 105³⁴⁷ wiederholte) Erwägung, daß das bisher nur sumerogr. bezeugte heth. Wort für „Dreschplatz“ wegen des Sg. D.-L. KIS-LAH-ni [*]*ḥahranni* [d. h. St. *ṭḥahharatar*] geheißen haben könne; denn der (von P. selbst drei Seiten vorher zitierte) Sg. A. lautet KIS-LAH-an.

Für „Dreschen“ im (jüngeren) Idg. vgl. Schrader-Nehring I (1917–1923) 204–206; kein Stichwort Harken/Rechen.

***ḥahharratar** s. bei *ṭḥahharatar* . . .

ḥahhari-¹ jh. Adj. u. B.

Bisher nur als Sg. A. c. *ḥa-ah-ṛa-ri-in* GI-an (= *natan*) „dünnes/dürres/zerbrechliches“ (o. ä.) Schilfrohr“ Ullik 1. Tafel (KUB XVII 7+) III (23), 35, Gü. JCS 5. 152f.; *ṭau-uu-* S. 600b unten. [Fragliche Ergänzungsversuche ME 43, XXXIII 120 + 119 + XXXVI 31 II (45) und ME 70, XXXIII 971 (10).]

NINDA **ḥahari-²** c. (Gebäck); bisher nur Sg. A. 1 *ḥa-ah-ṛa-ri-in* im jh. EZEN Bo 5543 Vs. 5, Alp Beitr 304f., Nr. 157.

UZU **ḥahhari-³** *ṭ(UZU)ḥahri-*.

ḥah(ha)rīja-, ḫahreški/a-, drei verschiedene jheth. Verben, betr. So. HAB (1938) 83f. Nr. 2 und 3; bei Fr. HW 45 vorläufig zusammengezogen als „etwa ,kratzen, scharren; harken; rupfen; zwicken‘(??); – auch ,krabbeln, streicheln‘ (??); – ,verhöhnen(?), verspotten(?)‘ . . .“; vgl. Tischler HEG I (1977) 122f., 125. – Hier geht es um Abgrenzungen der Verben.

1. Vb. jh. *ḥah(ha)rīja-* (I 4) trans. „harken/rechen, (zusammen)scharren“; denom. von *ṭḥah(ha)rīja-* (mit Lit.).

Vb. comp.; *arḥa ḫ*. „verscharren“.

Zu diesem Denominativum, das theoretisch „sein, was das Grundwort bedeutet“ heißen sollte, mit Prt. Sg. 3., Imper. Sg. 3., Ptz.: THeth 2, A III 23f. (und //) sub *ṭ(GlS)ḥahhara-* (1) *ḥahharīat* EGIR-and[(a ha-a)]*ḥ-ha-ri-i[(a-ad-du)]* „Mit der Harke/dem Rechen soll er es hinterher (zusammen)-harken/rechen“. – KUB XXIV 8 I 13f. // frgm. XLIII 70b. (2f.) = Siegelová StBoT 14 (1971) 4f. K[Ù-BABB]AR-ma-šši GUŠKIN-aš N[A⁴Z]A. GlJN-aš *uddanī* (14) [p]anqu ṭhuigatar ma[n] *ḥa-ah-ṛa-ri-ja-an* „An Sache(n) von S[ilb]er, Gold, L[apislazuli] (alle Gen.) aber ist ihm [a]illes (14) wie ein *ḥ.* (zusammen)geschart“.

Hatt.-heth. Bil. 412/b + 2121/c + § 3 Vs. 18b (CTH 726; Ka. HbOr 545f.) *nu arḥa ḫa-ah-ṛa-ri-e-it* „Er (P)Hašamili) verscharre (es)“.

KUB XLVIII 118 I 12ff. (de Roos HettGel, 295ff., 434ff., Traum der Königin [Puduhepa]): ŠA *DUTUši kuieš ṭannauliuš* (13) LUGAL^{MEŠ} *nu-uar-aš* *DUTUši kišan arḥa duyarnai* (14) [n]u-ua^mUR.MAH-LÚ-iš GAL DUB.SAR GUB-ri *nu-uar=at=za ḫa-ah-ṛi-ia-at* „Die, welche Meiner Sonne ebenbürtige (13) Könige sind, die zerbricht Meine Sonne folgendermaßen (statt „ebenso“ *ṭapeniš-šan*). (14) UR.MAH-ziti, der Oberste der Tontafelschreiber, steht (*ṭar-* Med. bzw. „geht“) (und) harkte/scharrete es (das I 10f. Genannte) (weg)“; + -za.

2. Vb. jh. -kan para ḫahharski/a- und heth. *ḥahreški/a-* gehören semantisch zum onomatopoet. *ṭx. k̈ey. ṭḥahhar-* „lachen“ (So. HAB 83f. Nr. 3).

3. Vb. jh. *ḥahreški/a-* (I 6) „streichern“, betr. das vom Sonnengott mit der Kuh gezeigte Baby, das der Fischer findet und für seine unfruchtbare Frau nimmt, KUB XXIV 7 III 63 *nu-šši* NÍ.TE-aš (für Pl. A. c.) *IT[-TI SAG.DU-ŠU ḫa-a]ḥ-ri-eš-ki-iz-zi* „Er (der Sonnengott) streichelt ihm die Glieder mit[samt seinem Kopf“; analog IV 29 sowie IV 30, 31 mit Verschreibung -kán- für -ki- (Subj. der Fischer). Mit Fr. ZA 49/NF 15 (1949) 228ff. (TÜ), 251: „*ḥahrija-* . . . wohl nicht gerade ,eine körperlich unangenehme Handlung (,kratzen, rupfen, zwicken‘(??)“ [Anm. 2: so So. HAB 83], sondern etwas milder, etwa ,krabbeln, streicheln(?)“.

4. Frgm. und Anklingendes

Jheth.-myth. Frgm. KUB XXXVI 47. 2f. mit Ottens Edit. *apaš=ma-ua=x[* (3) [X-]ši (ihm/ihr) *anda ḫa-ah-ṛi-š-ki-iz-zi amm[uk]* . . .

Vgl. evtl. KBo XX 107 (+ XXIII 50 + 51 + 637/c) III 2 (nach ca. 55 Z. Textlücke) *ha-ah-ha-ri-a[š]* oder *-a[n(-)]* und III 7.

a) *hahharš-* (I 1 d[?]) „lachen“, onomatopoeticisches ḥrt. λεγ., Zt. *Hatt. III. (cf. THeth 7, 1976, 10f., m. A. 11) in der 3. Sg. Prt. *haḥharsta* im (hurr.) Mythos vom Königstum im Himmel, ed. KUB XXXIII 120 (+ 119 + XXXVI 31) I 26f.: *man D^UKumbarbiš ŠA D^UAnu LÚ-natar katta pasta* (27) *n-aš-za duškatta n-aš-za ha-ah-har-aš-ta*, „Als K. des Anu Mannheit hinunterschluckte, (27) freute er sich, und er lachte“.

Gü. ZA 44/NF 10 (1936) 92⁴ (lachen; ähnlich Forrer MélCumont, 1936, 692 „frohlocken“); Bed. nuance mit Schadenfreude und „lachen, höhnen“ (So. HAB 83f.) wohl nicht beweisbar. *haḥ(ha)rīja-* 2. Vb.; Tischler HEG I (1977) 122f.

b) -kan para hahharški/a-, § *hahreški/a-* (I 6) wörtl. „auslachen“, aber mit So. HAB (1938) 84 deutlich intr. . . ; daher etwa „über jem. en höhnisch lachen“.

Prt. Sg. 3 *haḥharškit* in KUB XIV 1 (Madd) Vs. 72 (und Rs. [42]), ältester Beleg, falls „mheth.“: *n-ašta* ^m*Ki[šna]pilin* ^m*Partaḥullann-a kuenir* ^m*Ma[d]-duqati]aš-ma-šmaš-kan para ha-ah-har-aš-ki-it*, „Den K. und P. töteten sie. M. aber lachte höhnisch über sie“.

Prs. Pl. 3 *haḥreškanzi* in KUB XXXI 71 Vs. III 2ff. (HAB 84) *nu-za SAL.LUGAL* (3) *katta iškāhat* (4) *nu-qa taškupiškiuqan tiqan* (statt *tehun!*) (5) *nu-mu-kan* ^{LÚ}*MESKAR-TAP-PU para* (6) § *ha-ah-ri-eš-kán-zi*, „Ich, die Königin [Puduhepa], (3) setzte mich nieder (4) (und) fing an zu schreien: (7f.) Die Wagenlenker lachen höhnisch über mich.“

Wenn man eine erneute morphologische Analyse wagen will (vgl. zuletzt – wenig befriedigend – Oettinger Stammbildg, 1979, 187ff.), dann lassen sich entweder die beiden Dur. über **hahhar-* (einen etwas ungewöhnlichen Vb. st.) / **haḥ(ha)rīja-* verbinden oder **hahharš- + -škan-* setzen vergleichbar *haḥhaleški/a* sub *haḥhališ-* (Etymol.).

Zum Glossenkeil bei rein heth. Wörtern mit heth. Flexion s. Güterbock Or 25 (1956) 130ff. Liste D und z. B. *ha*-*au/-u*. V. 3b S. 606a in Hatt., Text A (StBoT 24).

S. extra **hahharš(a)na-* mit *haḥharšanant-* und *haḥharšnatar* sowie **haḥhališ-* zum Bed. feld.

hahrišia- (I 4) jheth. trans. ḥrt. λεγ. u. B.

EZEN A. KBo XIX 138 Vs. 7ff. (// B. KBo XXIV 98. 1ff.) [. . .]šan šarazzija ^{GIS}luttija (B. 1) ^{GIS}AB[] *arta* [] (8) [. . .]x GUD.MAH DINGIR-šunaš

*haḥ(ha)rīja-, hahreški/a- 4-*hahharš(a)na- b*

(oder DINGIR^{LIM}-unaš) LÚ ALAN.ZÚ *ha-ah-ši-e-iž-zi* (B. 2 -i-e-zi[]) (9) [. . .]NIN.DINGIR-i išpan-duqanzi (B. 3 šipanduqanzi[]) *pai* LÚSANGA D^Teli-piṇ[u] (10) [. . .]tapišanan ŠA KÙ.BABBAR *ħarzi* . . . [y, evtl. die NIN.DINGIR] steht am oberen Fenster. (8) [Das y]des Stieres (bzw. [. . .]den Stier) des Gottes *ħ.-t* der A. (oder: *ħ.-t* der A. den Göttern). (9) [. . .] gibt er der NIN.DINGIR zum Liefern (bzw. zum Weihen, falls der Stier gemeint ist). Der Priester des T. (10) hält [. . .]ein *t*-Gefäß aus Silber (das er der NIN.DINGIR [inhält], die die Hand daran legt); für jh. *šipant-*, „libieren“ (wie Aheth.) und „Opfertiere opfern/weihen“ zuletzt Ka. Or 55 (1986) 414–418.

***hahharš(a)na-** wohl Vb., in

a) *hahharšanant-* nur lexikal. und

b) *hahharšnatar* (n.) ḥrt. λεγ. (statt Vb.form *haḥharšnata* HAB 84); jheth.

a) wird seit Goe. Madd (1928) 129, a) und b) seit So. HAB (1938) 84 hypothetisch als Dur. auf -(a)n; na-(-a)nniā-) bzw. als -n-Erweiterung zu **haḥhārš-* (bei Goe. „aufhetzen“, bei So. in der korrigierten Bed. „lachen“) gestellt. Fraglicher innerheth. Befund! Bereinigung:

a) *ha-ah-har-ša-na-an-za* (Sg. N. c.) „böse, Schuft“ = akkad. *še-[e-nu]* = sumer. (fraglich ergänztes) [u]r. hul erschloß Goe. I. c. aus dem irgendwie mißverstandenen Vokab. erim-huš KUB III 99 (+ KBo I 50) II 8. Die zu akkad. *sēnu(m)* I (AHw 1090b) = *sēnu* A (CAD § 127b) passende heth. Deutung kam über HW 45 in die heth. Lit. (z. B. bei Tischler HEG I 123 oben), aber auch bei So. I. c., der es über ein provisorisches „ursprgl. „Lästerer“ an *haḥharš-*, „lachen“ angleichen wollte.

Die Gleichsetzung mit akkad. *sēnu* entfällt, weil die akkad. Entsprechung in KUB III 99(+) II 8 mit *su-* und nicht mit *zé/še/si* anlautet! S. Gü. ZA 44/NF 10 (1938) 92⁴; MSL XVII (1985) 121 und CAD S (1984) 350a für akkad. *su-[hu-um-ma(?)]*, von Gü. (1985) provisorisch nach heth. *ħ.* „laughing“ or „laughed at“ übersetzt.

Dagegen entspricht in dem neuen Vokab. KBo XXVI 20 (+ KBo I 44 + XIII 1) II 33 = MSL XVII 108 (erim-ħuš Bog. A) *ha-ah-har-ša-na-an-za* (von Gü. „laughing(?)“ or „laughed at(?)“ übers.) sumer. KAxUD (d. i. zú) = akkad. *sú-uh-ħu*, „Lachen, Gelächter“ (s. *sūħu(m)*, *sūħu* II AHw 1109b = *sūħu* CAD § 237a).

b) *hahharšnata* aus bis inkl. KUB LVII, IBoT IV unv. Bo 4952 I 13 entfällt als 2. Sg. Prt. bei So. HAB

***hahharš(a)na- b – haḥhārant-**

84, sondern ist ein -atar-Abstr. (cf. MIO 4. 54f.) nach dem längeren Zitat von Jakob-Rost THeth 2 (1972) 60 Nr. 6 und briefl.: (11) . . . *nu-qa-kan man A-NA* *ħsal-entanni* (12) [X]-na-ta *ijan ħarši* (13) [X-ħ]a-kan A-NA LÚAZU *ha-ah-ħar-aš-na-ta* (14) [*ijan*(?) oder anderes Ptz. Sg. n.] *ħarši ar-za-ga-tal-li-iš-uar-at* (15) [X-ħ]a-ia-at-tal-li-iš-uar-at „Wenn du der (oder für/gegen die) e. (12) [X]-nata(r) gemacht hast, (13) [und wenn] du dem (oder für/gegen den) AZU *ħ.* (14) [gemacht(?)] hast, (dann) ist es *arzagatalli-*, (15) (dann) ist es [X-ħ]a-iatalli-“; bzw. evtl. „sind sie (ii) *arzagatalla* . . .“ (Add. u. B. zu HW² A mit Archi Or 55, 1986, 341).

haḥbasitti-SAR c. (Pflanze); nur Sg. A. unter den Ingredienzen für das jheth. Rit. KUB XXIV 14 I 7: (6) *kal-ħiš-iš-na-an-SAR* *ta-pal-ku-uš-ta-na-an-SAR* (7) *ha-ah-ħa-ši-it-ti-in-SAR* *ħe-u-qa-an* (Art von „Gerste“) *GISħa-aš-du-e-ir* (8) *kuel imma GIS-ruqas* (= *taruqas*) *ħaħħallaš atil* (§-Str.) . . . (8) (und) welches Baumes (und) Strauches Blüte/Blume auch immer“.

Ertem Flora (1974) 15, 42 mit Lit. (Gurney AAA 27, 1940, 91²; Fr. HW 45 usw.); **haħħal-* II. 2b; bedingt Melchert KZ 98 (1985) 197 (u.) mit nur einem Teil des Schlußsatzes.

haħħima- c. „Erstarrung“, im ursprgl. aheth. Mythus vom verschwundenen Sonnengott, dessen Suche der Wettergott veranlaßt, in VBoT 58, auch personifiziert gedacht (animistisches Weltbild).

Goe. KIF I (1930) 403 m. A. 2 = Fr. HW 45; Lar. BSL 52 (1956) 74f. (Subst. auf -ima- c. mit [bis heute] nicht bezeugtem verbalem Grundwort.) – Vgl. bei Tischler HEG I 123.

1. Paradigma

Frgm. und jheth. außer VBoT 58 (12). Sg. N. *ha-ah-ħi-ma-aš* VBoT 58 I (7), 9 usw.; KUB XLV 20 II 5 (**ha-ah-ħi-ma-aš* VBoT 58 II 1f. S. 55b); KBo VII 56. (1)? – A. *ha-ah-ħi-ma-an* KBo XX 105. 6; D.-L. *ha-ah-ħi-im-mi* VBoT 58 I 38. – *ha-ah-ħi-m[a-]* KUB XXIII 121 II 5, 7.

2. VBoT 58, MA 81ff.

I 7ff. (Ünal Belleten XLI/163, 1977, 455 m. A. 45) *ħa-a[ħ]-ħi-ma-aš* (8) *udne ħuman tinut ħidur ħatnun* (9) *ħa-ah-ħi-ma-aš GAL-iš ħuqanti A-NA* ŠEŠ-ŠU tarškizzi (= tar-aš-ki-iz-zí) (10) HUR.SAG^{MEŠ}-aš *ħidur GISARHA uel[l]u nu tuel* (11) *ħaršula-ħe-te-pais-gatru n-uš le tinnuz[i]* „Die Ers[tarrung]/St[arre]“ (8) hat das ganze Land gelähmt. Sie hat die Gewässer vertrocknen lassen, (9) die große Erstarrung. Zum

Wind, ihrem Bruder, spricht (= sprechen) dauernd (10) die Gewässer der Berge, die Gärten, die Wies[e]: „Deine (11) Besänftigung soll gehen und soll sie nicht lähme[n]“; d. h. die besänftigende Brise des Windes soll die Erstarrung der Natur, Götter und Menschen aufhalten/aufheben.

Mit **te-/tar-*, *tarški/a-* auch I 17 *aši ha-ah-ħi-ma-aš atti-ħišši anni-ħišši tezzi* „Die betreffende Erstarrung sagt zu ihrem Vater (und) ihrer Mutter“; 33. *nu-qa-apell-a* KÁ-aš[?] *ha-ah-ħi-ma-aš* (34) *[uit] ha-ah-ħi-ma-aš* D^UŠKUR-ni tezzi (letzteres auch I (42)) „Auch zu ihrem Tor [kam] die Erstarrung. (34) Die Erstarrung sprach zum Wettergott“; 38 D^UŠKUR-aš *ha-ah-ħi-im-mi* [tarškiz]zi.

Mit **ep(p)-/ap(p)-* S. 55b: 26 *nu* D^UZ.A.BA₄.BA₄₋ an *ha-ah-ħi-ma-aš* I^{SH}-BAT „Den Z. (den der Wettergott auf die Suche nach dem Sonnengott ausgeschickt hatte) ergriff die Erstarrung“; ähnlich 28; 37 *nu-qa apuš ha-ah-ħi-ma-aš* U-UL I^{SH}-BAT „jene (D)Hašamilis Brüder) ergriff die Erstarrung nicht“.

[URUDU] **ħabki-** entfällt; Verschreibung für **GISURU-DUZAKKI-* „Riegel“ in jheth. KBo XIII 58 II 19 als URUDU *ha-ah-ki-uš*; seit Otten BagM 3 (1964) 92 m. A. 9 auskorrigiert; cf. zuletzt Boysan-Dietrich THeth 12 (1987) 133(ff.).]

haħħabb- (I 1f) nur im jh. Dur.

haħħabbiski/a- „gelb (grün) machen“, denom. von **ħaħħala/i-*, **ħaħħala/i-* (I und II. 4b für die Kontexte).

Prt. Sg. 3. *ha-ah-ħa-li-iš-k[i-i]* KUB XXIV 9+ (und //) = THeth 2 I 42/(46); II (5), wozu noch Kümmerl WO 7 (1974) 291 [den ersten Beleg betrifft HW 45 *ħaħħabbija*, 1. Erg. 3 und 2. Erg. 10 *ħaħħabbij*].

Med. als Pass. Prt. Sg. 3. *[ħaħħabbhe/ħiskitta]* KBo XV 1 I [27]?

ħaħħaneški/a- (I 6) „gelb (grün) machen“, denom. zu **ħaħħala/i-*, **ħaħħala/i-* (I).

Nur jh. Tunn II 30 (Rie. MIO 5, 1957, 144) *kuieš-an* *dankuneškir ha-ah-la-n[i-eš-k]ir* (31) *paprakħ<ħ>ir* „Welche ihn schwarz gemacht haben, gelb gemacht haben (31) (und) verunreinigt haben“.

ħaħħaġant- Adj. = **ħaħħala/i-*, **ħaħħala/i-* (I); nur subst. jh. Tunn II 47 *ha-ah-la-u-qa-an-da* (Pl. N.-A. n.) „das Gelbe (Grüne)“, Kontext **ħaħħaliġa*.

2. *habri* und *habrišni*

Bisher nur Rit. (B) KUB XLIII 53 (= Bo 3262+, HAB 219f.) I // frgm. (A) KBo XVII 17(+) XXX 30 Vs., beide mit jheth. Sprache und Fehlern wie in vielen Rit. (Aenera- S. 38a/b sub Instr. für Abl. mit jh. -kan/-ašta) da-, dafür irrig in CHD III 1 S. 45 Körperteil (KUŠ)lapla- sub a). Vgl. Neu StBoT 25 Nr. 9 S. 23ff. mit Add. StBoT 26 S. 368 sub 2374/c [= KBo XXX 30] und S. 363; [habr]išnit-at-kan [d]au aus A Rs. 10/7 [„Aus der [Lunge] soll er/sie es [n]ehmen“] nach dem o. erwähnten CAD III 1 S. 45 statt Neus zuvor ergänztem [uzu]R-ni-ta-at-kán ist äußerst unsicher. Die Aufzählung der Körperteile von A Rs. 1/6/3ff. weicht von den par. aus B Vs. I x + 1ff. und 19ff. (ohne GEŠTUHÁ-ŠU „seine Ohren“) ab.

Mit Haas Or 40 (1971) 410ff., 415ff. sollen vermutlich durch ein Tier (tierisches Substitut) Böses und Krankheit aus der Gestalt (eš(s)a)-ri- B I x + 1 = 19) und den Körperteilen des Opfermandanten entfernt werden. Nach dem 12.–14. Körperteil, sc. GAB (= taggani- „Brust“), ŠÀ (= karat- „Leibesinneres“ oder ker, kard(i)- „Herz“), UZUNÍG, GIG „Leber“ in B I 9 ha-ah-ri-iš-še-ta (= habri-sset-a) ha-ah-ri-iš-ni da-a-ak-ki „und seine (des betr. Tieres) Lunge entspricht der Lunge (sc. des Opfermandanten)“; B I [26f.] [ha-ah-ri-iš-še-ta] / [ha-ah-ri-iš-ni GAL-li (= sall)] // A Vs. 12/7[f.] ha-ah-ri-še-da-[„[und seine Lunge ist größer als die Lunge“].

Dagegen bietet das jheth. Frgm. KBo VIII 73 II entgegen Haas l. c. 422 (anders Goe. JCS 11, 1957, 111b) je zwei Körperteile im Akkus. mit einem mit ta[- beginnenden Vb./Wort, das nicht intrans. ḫdakk- sein kann. II 9 [uzu]ha-ah-ri-iš-š<-i> uzu[„seine Lunge“, danach nicht uzu[ha-ah-ri-in?].

3. (UZU)hab(ha)ri-

In der jh., nicht fehlerfreien Beschwörung des (magischen) Bindens A. KBo III 8 III 1ff. + KUB VII 1 III 1/35ff. // frgm. B. IBoT III 107 (MA 169ff.) // C. KBo XXII 128+145 + KUB XLIII 52+350/z III x + 2ff. (Otten-Rüster ZA 67, 1977, 57ff.) hat sie/er u. a. auch Körperteile gebunden (*hamika* und Var.) A III 32ff., die dann die SAL¹haša- beschwören soll (*huikdu* und Var.) A III 43ff. und (magisch) löste (*laun*, 1. Sg. Prt.) A III 54ff. – Trotz von ḫo. 2 abweichender Körperteilaufzählung auch hier uzugab – uzuha-ah-ri – uzuníG, GIG A III 37–39 // C III 2 (uzuha-ah-ha[-ri]); par. A III 50f. (... uzuha-ah-ha-ri – Leber – uzušá) // C III 14–16 (ebenso mit uzuha-ah-ha-ri – Leber – uzušá-as[]); A III 58 (Brust – uzuha-ah-ha-ri – uzugenzo „Schoß“).

In einer wieder anderen jh. frgm. Aufzählung von „seinen Gliedern“ KUB I VII 103 II 2 (NU.TE-as-su-²-as = Pl. A. nekkut-tut) folgt II 6 Jx DZUNÍG, GIG uzuha-ah-ri-iš-š<-i> II 17–20 von den betr. Körperteilen nehmen: [SA]G DU ita ah hu-an x da-ah-
hu-un usw., gegenüber ḫo. 2. A. KBo XVII 17(+) XXX 30 Rx. „[um] ḫo. 1 Zus. | ohne Ortspunkt.“

Aheth. KUB I 16 II 48 (zu Frei HAB) I³EN uzuNÍG, GIG Jx uzuha ah-ri-is Jx DZUNÍG (.) Jx S. dazu jh. KBo XXVI 63 (= KUB XXXIII 106+, Gü. JCS 6, 30) IV 3M. ... DZUNÍG, GIGima-mu uzuha-ah-ri] (34) JX „Die Leber aber mir, die Lai[ge]“.

4. Sumeroegr.

Im jh. Mißgeburtsszenen KUB XXXIV 18 (Rie. StBoT 9, 1970, 68–72) II 8 ḫtakku IZ-BUŠA-ŠU... „[W]enn eine(r) Mißgeburt ihr Leibesinneres ...“; im gleichen Purur. II ḫandurza uzuHAR NU.GÁI „[l]rinnen eine Lunge nicht vorhanden [ist]“. – S. ihzu evtl. ihz kleine Oinenfrgm. KBo VI 24 r. 4f. takku GEŠTU X| (5) ha-ah-r[i] „Wenn das Oh[r] X| / Lunge“". Cf. Ku. THeTh 7 (1976) 59–115 (Ominaliteratur bei ihen Heth.).

jh., bisher nur iher., ersetzt das (alt)idg. Ew für „Lunge“ in griech. πλεύσον, –ovoc, ai. klomán- (falls dissimiliert), lat. pulmō [usw.] (Frisk II 558f.; vgl. Schrader-Nehring I, 1917–1923, 636a). Evtl. Iw nicht zu klären, da solche Körperteile im Hatt. (oder anderen alten nicht-idg. Sprachen Anatoliens) nicht bezeugt sind. – Verfehlte Etymol. bei Tischler HEG I 124f. abgelehnt; ders.: als Lallwort IBS 25 (1979) 263 m. A. 43; Weitenberg Kratylos 23 (1978 [1979]) 89.

habrija- / ḫah(ha)rija- (Vb.).

***habrišsar** / (UZU)habri-.

habhu- n. jheth. Subst. u. B. sub ḫahh- (1).

ha-bu-u-i-ša-ja SAR ein (Heil-)Kraut, nur jheth. frgm. KBo XXI 17 (= 10/c) lk. 11 = Burde StBoT 19 (1974) G 11; Ertem Flora (1974) 120.

URU! **Habumena-** bisher nur als Pl. N. c. im jheth. frgm. EZEN KBo XX 94. 3: LÚMEŠ URU!Ha-ah-hu-
me-ni-iš „Die Männer von ḫahha (heth.) = ḫahhum
(a.A.)“; mit Gentilizsuffix -uma-, -uman, -umna-
(< anatol. -uman) HbOr 126, 268f.

haia haia und **haia-** u. B., bisher ab wohl aheth. KI. LAM-Fest und immer nach NA₄(HÁ); Name eines Steines?

Singer StBoT 27 (1983) 79 m. Anm. 62; 28 (1984) s. v. und ḫep(p)-/ap(p)- S. 72a sub c.

Jx NAA⁴ha-a-ia-as⁵ NAA⁴ha-a-ia-ia ah.(?) frgm. KBo XXX 12 (1. h. D) I 10; jheth. A-NA NA₄HLA ha-ia-ia-ia ha-i-ia[KBo XXV 66 (1.k.F) I 4.

Zu NAA⁴ha-ia[-i]a-as KUB LVIII 25 (= Bo 2793) II 6 Popko ZA 75 (1985) 147.

haik- / ḫink-.

haikalli hur. t. t. u. B. in jheth. Fleischorakeln (= KUŠ/SU/TE).

Nur KBo II 2 III 3 nu KUŠMEŠ NU.SIG₅-du GIŠKIM ha-i-kal-li-ta (4) NU.SIG₅, „Die KUŠ sollen ungünstig sein. Das Zeichen (ist) nach ḫ. (Direktiv) [o. ä.]. (4) Ungünstig“. KUB LII 34 Vs. 4 Jisšú. A GÜB-an ha-i-qa-li-x[„] „Stuhl/Thron links ḫ.“.

Vgl. Lar. RHA XII/54 (1952) 28, 38 (= Fr. HW 339) und GLH (1980) 89, aber Name eines Tieres hier nicht zu erwarten.

Dazu Boğ.-Hurr. in frgm. Kontext: Jha-a-i-ga-al-
li[KUB XLVII 1 I 15; ha-i-kal-l[i KBo XXXIII 85 Vs. 5 (Omen?).

haink- / ḫink-.

haiš(s) / ḫa- (I, II. 3).

GI⁶ **haišša-** (St.?) ein Holz (Baum, Strauch). Bisher nur in einer Aufzählung in ursprgl. aheth. KBo II 12 II 19 ḫišha-iš-ša-an (= Ertem Flora, 1974, 156).

[Streiche als ghostword unklares **haišnu-** (I 7) mit Prs. Sg. 3 ḫa-iš-nu-uz-zı im jheth. Rit. KBo XI 10 II 21 // 72 II [26]; Kronasser EHS (1966) 456, 457 = Oettinger Stammbildg (1979) 177, 439⁷ = ḫan-
tuḥša- IV. 4 S. 118a/b; Weitenberg U-St (1984) § 227 m. A. 168. Mit Neu Kratylos 12 (1967) 165 zu ḫu-
išnu-, aber als Schreibfehler. KBo XI 10 III 20f. an-
tuḥšaš-as antuḥšaḥhan (21) tan ḫ. also mit Weiten-
berg Anm. 168 „ein Mensch lässt einen (anderen)
Menschen (21) zum zweiten Mal leben.“.]

LÚhaggazuuašsi- c. einmalige Hethitisierung von hatt. LÚhaggazzuel, das mit heth. ḫakuttara- „Tränker“ übersetzt wurde.

Nur Sg. N. in der jheth. MEŠEDI-Instruktion IBoT I 36 IV 37 (Jakob-Rost MIO 11. 165ff.), frgm. LÚha-ag-ga-zu-ya-aš-ši-eš; es geht um Speisung der Leibwächter und Palastjunker.

Ka. MSS 14 (1959) 73; HbOr (1969) 435. – Vgl. zuerst Alp JKf 1 (1950–51) 132 Anm. 101, wonach Fr. HW 46. – Aus dem umgestalteten Wortausgang auf -ašši- ergibt sich – entgegen Tischler HEG I 125 (fragend nach Kronasser EHS 235); Weitenberg U-St (1984) Anm. 636 – deshalb kein irgendwie gearteter „Luwismus“, weil das Luw. Südwestanatoliens im Gegensatz zum Heth. und Pal. gar nicht in Kontakt mit dem Hatt. Zentralanatoliens gekommen ist. Ab- lehnend auch Neu IF 89 (1977) 274.

hakkitiuua halzija (wird gerufen) jheth. s. bei ḫa-
lentuuā- III. 2.

DUGhaktu- ein Gefäß; bisher nur im frgm. EZEN (aheth. „Orig.“ = Neu StBoT 25 Nr. 79, Duktus I) KBo XXV 79 IV 10 [.] DUGha-a-ak-tu[(-)].

(DUG)hakkunnai- c./n. (HE I² §§ 68f.) ab Jheth.

(1.) ein (vermutlich kleineres, offenes) **Gefäß für Feinöl** in hur. -jheth. Ritualen, die seine Form nicht beschreiben;

(2.) als **Bauelement** in beschädigtem KUB XXXI 86(+) II 20 (Sg. A. n.) nach // F. KUB XXXI 89(+) II 9 (Sg. A. c.), v. Schuler HDA 43: nu LÚURUDU. NAGAR x[.] (9) [ha-a]k-ku-un-na-i-in (Var. ha-ak-
ku-un-na-i) ḫeteddu „Der Kupferschmied (Erz-
schmied) (9) soll . . . das ḫ. bauen“; für Vermutung
auf innere Metallverkleidung der Drehpfanne (bzw.
Schwellenplatte mit Angelpfannenstein, Polschuh
mit Torpfosten) in den danach genannten Toren s.
Marazzi VicOr 2 (1979) 80f.; Boysan-Dietrich
THeth 12 (1987) 129–131 (beide mit archäologi-
schem Befund); irrig als Bed. 1: Goe. JCS 13 (1959)
70a (= JCS 22, 1968, 18b).

Zu Bed. 1: Hr. SH (1917) 23 [Bo 2005 = KBo V 2], (49); Sturt. GI² (1936) 38; Suppl (1939) 17; Fr. HW (1952[–1954]) 46 [Gefäß für Öl; „Flasche(?)“]; Eichner MSS 31 (1973) 71 m. A. 63–65; u. ö., vgl.
für Lit. zuletzt van Windekens KZ 100 (1987) 310f.

Meistens innerhalb von Materialien (in Kizzu-
watna-Rit.), deren Kasusgebrauch nicht immer in-
takt ist.

Sg. N. c. 1 DUG *ha-ak-ku-na-a-iš* 1 DÜG.GA „1 h. Feinöl“ CTH 475, A. KUB VII 20 Vs. [I] 8 (l[ibiert er] den 7 Brunnen), also statt Sg. A.; aber // B. KBo IX 115 [(+) 119] Vs. I 6 und KBo IX 119 A (+) Iy + 8 Aufzählung mit 1 DUG *ha-ak-ku-un-na-a-iš* (beim 2. Mal -uš verschrieben) 1 DÜG.GA ohne Vb., also intakter Sg. N., und dann nu A-NA 7 TÚLHÁ šipanti.

Pl. N. c. und A. c. bei *da-* „nehmen“, evtl. erklärbar nach HE I² § 63, in CTH 471, KBo V 2 I 11, 44; 14 bzw. 2 DUG *ha-ak-ku-un-na-e-iš* 1 DÜG.GA; 149f. 1 DÜG.GA 2 DUG *ha-ak-ku-un-na-uš* „Feinöl, 2 h.“.

Der Sg. N.-A. n. zeigt neben *hakkunnai* (↗ o. Bed. 2) anscheinend die Var. DUG *ha-ak-ku-un-na-ja* in beschädigtem KUB LI 82 II 4[(nach Zahl 1?)] und KBo XXXIII 43 + KUB XXIX 8 II (54), Zus. zu Haas CHS I 1 S. 92ff.; -ia (↗ a³) „und, auch“ ist hier unwahrscheinlich.

Sg. Abl. zu erg. wohl KUB XLI 13 II 9 *namma-kan* 1 DUG *QA-TAM* 1 DÜG.GA *ha-ak-ku-n[ə]-ia-az dai* „Dann [nimmt er] 1 Handgefäß Feinöl [aus] einem h.“.

Wortende zerstört KUB LI 88. 9 (nur dies Frgm. wohl Kultinventar) und LII 105 (CHS I 2 Nr. 59) II 3: 1 DUG *ha-ak-ku-un-n[ə]-a-*.

h., nicht in den Schwesternsprachen des Heth. bezeugt, hat sich auf Grund der Texte, in denen das Gefäß vorkommt, als eindeutig hurr. Lw erwiesen. Damit wird Kronassers Vermutung EHS (1966) 207 (ebenso wie zu ↗ *era-i-* c.) bestätigt und die Rekonstruktion des Idg. von den von Eichner MSS 31. 71 (und 69f.) vermuteten komplizierten Ablautverhältnissen bei vermeintlich ursprgl. -r/-n-Heteroklitika entlastet: ↗ ^{NA}*hekur* (Eichner *hēkur* < *H₂ēk^{ur}) „Felsgipfel“ hat nichts mit dem Gefäß h. nach Eichner ursprgl. **hakkun-* < *H₂ēk-un- im gleichen Paragigma mit dem Felsgipfel, zu tun. Zu den tatsächlich ererbten -r/-n-Stämmen im Heth. cf. Ka. Cor. ling (1955) 97–106 und zu Eichners Anm. 66 s. die bereinigte ↗ *es̥har*-Sippe (I. H.). – Eichners Hypothese wurde z. B. von Oettinger Stammbildg (1979) 541 übernommen; Skepsis dagegen z. B. bei Weitenberg U-St (1984) § 353 und wegen einer eigenen (nicht brauchbaren) idg. Etymol. bei van Windekens l. c.

halai- c. ein Körperteil im oberen Körper; ab Aheth. Sg. N. im ursprgl. aheth. VBoT 58 IV 6 (MA 85)]x šuhhahhun aiš-mit *halas-miš* (= *ha-la-aš-mi-iš*) *hattal*[u „]x schüttete ich. Mein Mund, mein h., Riege[l¹], Vb. zerstört.

Mit So. HAB (1938) 136¹ nicht „Zunge“ = EME = ↗ *lala*-; aber sicher auch kein Hörfehler für *lala*.

Sg. A. *ha-la-aš-sa-an* < *halan-šan* frgm. jheth.

KBo VIII 73 II 5 mit Goe. JCS 11 (1957) 111b [aber KUB VII 17. 17 lies UZU ↗ *HA.LA* „Fleischanteil“], dem Haas Or 40 (1971) 422, 423 folgt, wozu ↗ (UZU) *hahri-* (2): (5) [SA]G.DU-ZU *h. ta-* X] (6) [UZU]š-ki-ša-aš-sa-an (mit Goe.; |S|AG.KI-aš-sa-an Haas) *ha-an-z[a- X]* (7) [(.) UZU]KAxKAK UZU*aiš-šit*[. . . „Seinen [K]opf, seinen h. . . . (6) scien [R]ücken (Goe.; „seine Stirn“ Haas). Stir[n] . . . (7) die Nase, seinen Mund[. . .].

Nicht als *halai*- „Kopf“ zu ↗ *halanta* gegenüber Goe. = Haas = Weitenberg Kratyllos 23 (1978 [1979]) 94. – Nur ähnlich klingend ↗ *hallašša*-.

ha-la-hi-iš (oder *ha-at-hi-iš*) wohl hurr. t. t. im frgm. jheth. MUŠEN-HURRI(-)Orakel KUB XVIII 27 Vs. 10:]SIG₅-ru h. NU.SIG[„] soll günstig sein. h. ungünstig[“. add? KBo 41, 138 rev. 8’]

]X GAM TA h[ā] la- hi- eš k[

halabibi sogen. hurr. Opferterminus u. B. im jheth.-hurr. KUB XXXII 50 Vs. 15: (-)zu-uš-hi-ja ki-iz-zi-hi-ja hi-pí-ri-ja ha-la-hi-hi-ja kur-zi-hi-ja [; Haas-Wilhelm AOATS 3 (1974) 106; von Lar. GLH 98 *ha-at-hi-hi-ja* gelesen.]

halai- (I 3 mit Prs. und Prt. Sg. 3. nach der -hi-Konj. [HE I² S. 78ff.]; HbOr 322, Sg. 2., 3.] trans. „jem. en/etwas in Bewegung setzen“; 13× jheth. belegt, aber wohl aufs Aheth. zurückgehend; nur 2–3 Kontexte brauchbar.

h. bedingt weder ↗ *kan* (Var. ↗ *šan*) noch ↗ *za*. Vb. comp. ↗ *arha h.* 1× Zt. Murš. II. ↗ u. 3.

0. Lit.: Fr. HW (1952–1954) 46, 47 (Formen gegenüber intrans. ↗ *halija*- I 4 und Med. „niederknien“), 1. Erg. (1957) 3 mit Einschränkung = Goe. JAOS 74 (1954) 188, wonach obige Bed.; aber Goetzes Zuordnung zu h. von HG § 198 (= Fr. HG II § 84 und S. 115 nach Alp JCS 6, 1952, 96f.) = (jh.) KBo VI 26 IV 14 *ta hū-ur-ki-in* (auf ursprgl. verschriebenen -i) *ha-li-en-zi* entfällt, solange -i-ja-Var. zu h. fehlen; demnach mit Alp, Fr. weiterhin [mit A. der Richtung] „Sie knien (in Richtung) zu dem Rad“. – Kronasser EHS (1966) 545 (u. a. mit Lit.). – Vgl. Oettinger Stammbildg (1979) 479f. (ziemlich willkürlich als -hi-Vb. um 1400 nach „Mheth. in Abschr.“, wobei frgm. KUB XXXVI 51 wegen zu wenigen Text nicht datiert werden kann und XXIV 8 + [StBoT 14] wie die anderen hurr. Mythen in heth. Sprache z. Zt. von Ḫatt. III. entstanden sein dürfte; wäre rund 50 Jahre später bei dem dort nicht genannten Murš. II. (Dupp) dann -mi-Vb. geworden). – Cf. ↗ u. 2 und ↗ *GIShurki*- (= *GISDUBBIN*).

halai- c. ein Körperteil im oberen Körper; ab Aheth. Sg. N. im ursprgl. aheth. VBoT 58 IV 6 (MA 85)]x šuhhahhun aiš-mit *halas-miš* (= *ha-la-aš-mi-iš*) *hattal*[u „]x schüttete ich. Mein Mund, mein h., Riege[l¹], Vb. zerstört.

Mit So. HAB (1938) 136¹ nicht „Zunge“ = EME = ↗ *lala*-; aber sicher auch kein Hörfehler für *lala*.

Sg. A. *ha-la-aš-sa-an* < *halan-šan* frgm. jheth.

1. Formen (mit dem Kontext der [vorläufig] unbrauchbaren Belege)

Prs. Sg. 1. *ha-la-a-mi* 479/w. 3 (Oettinger); 2. *ha-la-a-ši* Dupp III 9 (Murš. II., ↗ u. 3); (KIN-) Orakel KUB XXXVI 46. 6 (nur]h.);

3. *ha-la-a-i* (-hi-Konj.) KUB IX 1 II 32 (↗ u. 2a); XXXVI 51 Rs. 4, MA 154f. (*pazizi-ua-mu-za h. uda-ua-mu* „Er/sie geht und setzt mich in Bewegung (+ -za):, bringe mir her“);

Pl. 3. *ha-la-a-an-z[i]* Votum KUB XV 27 II 3 (Hatt. III.-Zt.; nur]U-UL h.).

Prt. Sg. 2. vielleicht in *ha-a-la-eš* im jh. myth. Frgm. KUB XXXVI 55 II 38 in direkter Rede: -šja-an h. *nu-ua hi-in-x-x-x-x-ni?* (39) [X] *memišta*, „sagte er/sie“.

Prt. Sg. 3. nur *ha-la-iš* (-hi-Konj.) KUB XXIV 8 + XXXVI 60 III 11/5, Appu, Fr. ZA 49/NF 15. 220; Siegelová StBoT 14. 10f. (↗ u. 2b);^{a)}

Pl. 2. *ha-la-it-[t]in* myth. Frgm. KBo XXVI 100 I 7: -jan *kuyat* (warum) h. *nu-uar-an*;

3. *ha-la-a-ir* 2× Ullik und frgm. KUB XXVI 65 III 5 (↗ u. 2b); Orakel KUB V 25 IV 35 (JH.I. A]U-UL h.); *ha-a-la-ir* Orakel L 37. 14 -mu-za (mich + -za) h. A-NA IBILA x[.

[a) Höchst unwahrscheinlich [*ha-l]i²-[i]š²-[t]a?*] und ähnlich wie ↗ u. 2b: KBo X 2 I 28 (CTH 4) bei Melchert JNES 37 (1978) 8(f.); Eichner IBS 25 (1979) 44⁷.]

2. Syntax des Simplex

(a) In der beschädigten Sammeltafel von jheth. Ritualen bei militärischen Aktionen KUB IX 1, CTH 428 spielt nach Abschluß eines Rit. für den vierrädrigen schweren Wagen (Lastwagen = *GISMAR*. *GID*.DA) II 12 (THeth 7. 51f.¹¹⁹) im nächsten Rit. II 13ff. ein Wagenrad-(Modell) *GISDUBBIN* (d. i. *GIShurki*-) eine Rolle (II 24ff. und immer noch III 32). Gewicht nach II 24f. anscheinend 12 Sekel = 144 gr. (↗ *URUDU*ateš- S. 570a). Der König[ergreift] das Rad mit der Hand (II 27 *nu GISDUBBIN LU-GAL-uš kišart[a epzi]* wie ↗ *ep(p)-ap(p)-* II. 5 S. 61–63). II 32ff. heißt es – unergiebig für die Bed. von h. und entgegen Goe. l. c. irrelevant für HG § 198 (↗ 0): *nu GISDUBBIN ha-la-a-i nu*[.] (33) A-NA *GISDUBBIN pirqn* [X] (§-Str., 34) *nu kiššan mema[i]* „Er/sie setzt das Rad in Bewegung. Dann[der/die y] (33) vor dem Rad [tut/tun irgend etwas.] // (34) Er/sie sprich[t] folgendermaßen“.

Zu den Sammeltafeln und der Herstellung der meisten erst im 13. Jh. zuletzt Mascheroni FsPugliese Carratelli (1988) 131–145.

(b) In den hurr.-jh. Mythen erkennt der Vater ein neugeborenes Kind dadurch an, daß ihm der oder

die „Geburtshelferinnen“ das Kind auf die Knie setzen (*halai-*), wobei sich Oettingers Bed. (↗ 0) „in schwingende Bewegung setzen“ (wegen der Etymol. **h₂l-ié*- mit griech. ἀλέω „mahle“) kaum empfehlen dürfte. Dabei bedingt der D.-Lok. *ginuqaš-kan* in KUB XVII 7 + XXXIII 93 + 95 + 96 + XXXVI 7a + 7b (dies = Otten MGK, 1950, Nr. 7a, 7b m. Anm. 15³ und Tafel 3 Nr. 7b IV 10) [+ KBo XXVI 58], Ullik 1. Tafel III 11f. [/ KBo XXVI 60. (1f.)], ähnlich IV 9f., Gü. JCS 5 (1951) 152, 156 mit eindeutigem *ha-la-a-ir*. Stattdessen -šan im synchronen KUB XXIV 8 + XXXVI 60 III 10, zuletzt StBoT 14. 10f.: (9) . . . *nu-za DAM* ^m*Appu* DUMU.NITA-an *hašta* (10) *SAI*[UMME]DA-š-za DUMU.NITA-an *karpa-na-aš-sa-an* (< n-an-šan) ^m*Appu* (Par. A-NA GN-Vater) (11) *ginuqaš ha-la-iš* ^m*Appu-za* DUMU.NITA-an *duskeškiyan* (12) *dai[s] n-an kunkišiuuan daiš* (13) *nu-šši-ššan šanizzi laman* LÚ[JUL-]lu *dais* „Die Gattin des Appu gebaß einen Sohn. (10) Die [Am]me‘ nahm den Sohn hoch und setzte ihn auf Appus (11) Knie (oder <dem> A. auf die Knie). Appu begann sich über den Sohn (12) zu freuen (wörtl.: den Sohn zu ‚genießen‘). Er begann ihn zu schaukeln (? – oder z. B. zu liebkosen), (13) (und) er setzte ihm den ‚süßen‘ Namen ‚Böse‘ fest“; übersetzt z. B. auch von Beckman StBoT 29 (1983) 5f(f.). Nicht klar, ob der heth. Brauch derselbe war.

Etwas anklingend myth. Frgm. KUB XXVI 65 III 4f.]x-na *pirunan* (Fels) [5] [X] *x ginuqaš ha-la-a-ir*.

3. Vb. comp.: KBo V 9 (Dupp) III 8f. (Fr. SV I 20f.) diktirt der König [Murš. II.] seinem Vasallen III 7ff. „Wenn du aber eine Sache, die auszuführen/ zu machen(/machbar) ist, (8) nicht machst (und) *nu-za* LUGAL-un (9) *arha ha-la-a-ši* oder ein Wort, das dir der König (10) geheim [sagt, nicht (11) bewahrst/schüttest, dann brichst du die Eide“. Dem Tenor des Textes nach in übertragener Bed. „den König wegstoßen/brüskieren“ ähnlich Kronasser l. c. (↗ 0). Zu schwach m. E. „in Verlegenheit bringen“ (HW 46); „im Stich lassen“ HW 1. Erg. 3 = Goe. l. c. „desert (somebody)“. Nuance von -za (wie ↗ 0) noch nicht erfassbar.

h. innerheth. ein primäres Vb. ohne beweisbare Derivate und ohne Spuren in den Schwesternsprachen (trotz einer flüchtigen Vermutung von Carruba Part, 1969, 99¹⁰¹), sollte Ew sein. Bisher nur unbrauchbare Etymol.; vgl. bedingt Tischler HEG I (1977) 126 (Puhvel; Oettinger = ↗ o. 2[b]); Weitenberg Kratyllos (1978 [1979]) 89, der die Vergleiche mit dem Armen. nachträgt (hinfert nur ausnahmsweise genannt); von Windekens GsKerns (1981) 335.

hallajaš u. B. (kaum **halli*- Adj. u. B.). Nur *hal-la-ja-aš* GIŠTUKUL-*u*[a im frgm. jheth. Rit. für Feldzüge KBo XXII 129 Rs. 5. 6–8 folgen Pfeil; Bogen; (Fuß-)Truppen von Ḫatt[ti].

SISKUR **halali-** (luw.) „reines Opfer“ wird seit Gü. KBo XI (1961) zu Nr. 2–5 SISKUR **ha-la-li-en-zi** [formal luw. Pl. N. c.] KBo XI 2 I 10//4 I (10) gedeutet; statt dessen im gleichen Rit. SISKUR **ha-la-la-za(-kan)** in KBo XI 5 VI 20 [13. Jh.].

Inhaltlich ist dies „Rit. des Muwalanni, Diener des Wettergottes von Manuzzi(ja)“ stark von der hurr.-jh. Schicht geprägt (Gü. l. c.; Ka. ZA 57/NF 23, 1957, 217). Luw.-hurr.-jheth. Mischprodukte überraschen im 13. Jh. nicht.

Mit Goe. JCS 17 (1963) 61f. ist luw. *halal(i)-* (DLL 38) weder hebr. Herkunft noch akkad. Lw im Luw. [entspricht HW 3. Erg. 49]! Weitere Lit. bei Tischler HEG I (1977) 126, aber *kušhalaliya-* gehört doch dazu.

KUS **halaliya** entweder ein Gegenstand aus Gold von 9200 gr. Gewicht oder ein Behälter für Gold; gebraucht als Akkusativ.

Nur im Brief Amenophis' III. VBoT 1 (= Knudzon EA 31), TÜ Rost MIO 4 (1956) 334ff. als wertvollstes der Geschenke an den Arzawa-König; 15f.: 1KUŠ*ha-la-li-ja* GUŠKIN-aš / SIG₅-anta (*waššu*- III. 5a[1] S. 509); 30f.: 1EN KUŠ*ha-la-li-ja* GUŠKIN KI.LAL.BI / 20 MA.NA GUŠKIN.

Für die 2. Bed. Sturt. Gl² (1936) 39 „a container for gold“ mit revidierter Lesung *kušh*. (statt *zuhalaliya* [= *suhalaliya* EA 31]; z. B. Rost 1. c.; Otten StBoT 15, 1971, 1; korrigiert nach Gü. mdl. bei Otten StBoT 17, 1973, 17⁸; Starke Göttinger Miszellen 53 (1982) 55ff.; ZA 71 (1981) 223 „Beutel(?)“ (auch zur nicht fehlerfreien Sprache). Beide Gen. typen seit dem Aheth. nach D. Yoshida THeth 13 (1987) 70ff., 83ff. [Magisterarbeit]; Gewichtsberechnung nach *waššu*-ates- S. 570a.

Fw unklarer Herkunft. Irriges bei *waššu*- Etymol.

hallannija- (Akt. und Med.-Pass.) „zertreten(?) niedertreten(?) [o. ä.]“, jheth.

Fr. ArchOr 17.1 (1949) 250 (mit) Anm. 50 = HW 46; Neu StBoT 5 (1968) 32f.

Med.-Pass. Prs. Sg. 3. *hal-la-an-ni-ja-at-ta-ri* im akkad.-heth. Weisheitstext KUB IV 3 [+ KBo XII

70] Vs. 6–11 // akkad. RS 22.439 III 5–9; Nouguayrol und Lar. Ugaritica V (1968) 273ff., 779ff. = CTH 316]: A.ŠÀ-ni-ma-za-kan anda TÚL-tar le IDÙ-ši (7) man-ma-za-kan A.ŠÀ-ni-ma anda [T]ÚL DÙ-ši (8) nu-za-kan LÚKÚR-aš GÍR-[Š]Ú anda tarnatti (9) nu A.ŠÀ-aš-tiš *h.* (10) iš-tal-ki-la-at-ta-ri tuk-ma lenqai (11) šal-la-an-ni-ja-an-zi „In (deinem) Feld aber mache für dich (-za) keinen Brunnen. (7) Wenn du für dich aber in dem Feld aber einen [Brunnen] machst (8) und du des Feindes [sieinen] Fuß hinein läßt (Lar.; bzw. zum Nachsatz: dann läßt ...); (9) dein Feld wird zertreten(?) werden (10) (und) platt gemacht/gestampft werden. Dich aber (11) werden sie zum Eid zerren(?)“. Akkad. Versionen unergiebig für die 3 Vb. Z. 9–11.

Akt. frgm. und unergiebig (Neu l. c.):

Prs. Pl. 3. *hal-la-an-ni-an-zi* Bo 3276 Vs. 6 (unv. bis inkl. KUB LVII, IBoT IV).

Dur. Prs. Sg. 3. *arha hal-la-an-ni-eš-k[i-iz-zi]* KBo XIX 112 (= 538/u) Rs. 17, Siegelová StBoT 14 (1971) 44f., 73 (Hed.).

Vorfrühte, verfehlte Etymol. bei Neu l. c. 32¹ (zu *hallu*- „tief“); Kronasser EHS (1966) 561 (zu *halal-i-*); Puhvel KZ 100 (1987) 241f. [Wurzeletymol. mit [*]*hal(a)*-, das zu griech. δλλύνει *< *δλ-νῦ-* „verderben, zerstören, verlieren“ passen und daher ebenfalls auf ein **halnā-* zurückgehen soll].

halanta (n.?) jheth. ἄπ. λεγ. „Kopf“ nach Vokab. KBo I 42 II 11 = MSL XIII 135 Z. 86: sumer. gú = akkad. *ri-e-šú* (= *rēšu*) = *h.* – In heth. Texten nur *haršar*, *haršan(n)aš*, -rl-n-St. „Kopf“ (= SAG.DU).

Hr. SH (1917) 43 m. A. 2; Sturt. Gl² (1936) 39; Suppl. (1939) 17 [= So. HAB (1938) 110]; Fr. HW 46; usw. Verfehlte Etymol. abgelehnt bei Tischler HEG I (1977) 126f.; neue bei van Windekens Orbis 27 (1978) 317f.

Kein Ew. Nicht dazu *halala-*. – Die Frage, wie gut heth. solche ἄπ. λεγ. in den Vokab. sind, stellt man zweckmäßigerweise erst dann, wenn das Oriental Institute of Chicago seine wichtigen Arbeiten in den MSL abgeschlossen haben wird.

hal(a)n)tuqa; **halantiuua** Ausrufe in „Rit.“ s. bei *waššu*- III. 2–4.

halanza- (sic!) „wütend werden“ (mit Goe. unv. Thes), ἄπ. λεγ. (13. Jh.)

Dabei Prt. Sg. 3. *ha-la-an-za-at-ta* KUB XXXVI 35 I 11 (Otten MIO 1, 1953, 125ff.; Lar. ME 25ff.;

CTH 342) wohl Akt.; vgl. Neu StBoT 5 (1968) 34 Anm. 1 und Tischler HEG I (1977) 127 mit Lit. Aber die Endung -*tta* nach Vokal, wogegen in der heth. -mi-Konj. als Regel (mit Ausnahmen) -*t* (HbOr 320, 322), ergibt allein keinen Luwismus (Neu; Oettinger ZDMG 103, 1980, 592 zu Tischler l. c.). Vb. stämme auf Dental wie *išpart-* (zuerst Otten l. c. 130) oder *ed-ad-* lassen sich nicht vergleichen.

Der Wettergott (PU) erzählt Elkunirša, daß seine Gattin Ašerdu ihn zum Beischlaf verführen wollte. (10) [*kaša=u*]a=mu *DAšerduš* DUMU.SALMEŠ *uijat ehu=ya=mu=za katta še[s]* (11) [*uk=ma* Ú-U]L *memmahūn apaš=ma=mu=za=kan h.* „[Siehe,] A. schickte die Mädchen zu mir: ,Komm, schlafe mit mir [-mu + Postpos. *katta*]!“ (11) [Ich aber] sagte [,Nejin!]“ (Und) jene wurde wütend auf mich“.

Ohne Etymol.! Nicht zu *halai-*, woran Hoffner JAOS 87 (1967) 357a mit der evtl. Bed. „anreizen(?)“ dachte (gegenüber „bedrohen“ RHA XXIII/76, 1965, 8 m. A. 17).

§ **hallap-** als luw. Vb. u. B. erschlossen aus der jheth. Orakelanfrage [betreffs Kultverfehlungen] KUB XVI 2 IV 9 ŠA UDM₁ § *hal-la-pa-an-da* wegen der heth. Prt. Pl. 3. auf -*ikkir* (*kinun=a-kan panzi* „Und jetzt werden sie gehen (und)“) Z. 10 von Gü. Or 25 (1956) 120 = Lar. DLL 38 = Kronasser EHS 589. – Vgl. bei *waššu*- *halapuqanza!*

ha-la-pí-it-ta (unklar) in jheth. KUB IV 1 IV 41 lk. „Danach aber von ferne *anda h.*;“; Vb.?

(§) **hallapuqanza** (luw. Subst. im Sg. N.-A.) neutr. für irgendeinen markanten Punkt in der Landschaft, der für eine Grenzbeschreibung geeignet ist; Tuth. IV.

[a] KBo IV 10 Vs. 20 (CTH 106; Vertrag mit Ulmi-Tešub von Tarhuntašša/Dattasa) par. zur neuen Bronzetafel des Vertrages Tuth. s. IV. mit Kurunta = ^mD¹KAL/LAM(M)A von Tarhuntašša, die Otten dankenswert schnell in StBoT Beih. 1 (1988) bekannt gemacht hat; hier [b] I 29f.; [a] nach van den Hout, Einige luw. Neutra auf -*ša/-za* in überwiegend jheth. Texten, KZ 97 (1984) 60ff. auf S. 66: *Iš-TU HUR-SAG Huunuqantaš-ma-šši* (b besser als „Stammform“ für den Abl.) § *hal-la-pu-ya-an-za ZAG-aš* § *hal-la-pu-ya-an-za=ma=kan* (b § vacat) A-NA (b I-NA) KUR ^{ID}*Hulaja aššan* „Vom Berge Ḫutnuwanta aus (ist) das *h.* ihm die Grenze; das *h.* aber bleibt beim Ḫulaja-Flußgebiet“. Otten übersetzt im Text ab I 21 passim *waššu*-¹, jh. + -*kan* (seltenere Var. -*ašta*,

-*šan*) [nur] „(übrig) bleiben“ wie *waššu*-¹ „sein (gehören)“; dazu l. c. 33 und s. v., wo die 2. Bed. „(zu)gehören“ entfällt.

Van den Hout l. c. (mit Kontexten und mit kritischer Sichtung der Lit.) ist der grundsätzliche Nachweis des schon länger vermuteten k.- (und h.-)luw. Sg. N.-A. n. auf /-sa/ (= -*ša* und -*za* nach -*n*- und -*l-*) gelungen, der formal mit dem luw. Pl. D.-L. und A. auf -*nza* und dem heth. Sg. N. c. von -*n*-Stämmen zusammenfallen kann. Völlig abwegig dagegen jetzt Starke briefl. bei Otten l. c. 34¹⁹. Cf. Ka. FsWinter (1985) 449–451 (-i-Motion im K.-Luw. mit positiver Erwähnung von Starke FsNeumann, 1982, 408f.³), 454f. (-ant im Jheth.; zu viel Skepsis gegen den luw. -SA-Kasus Sg. N.-A. n.). *h.* hat selbstverständlich nichts mit *waššu*- zu tun.

Nur Sg. Gen. in der „Litanei“ für alle Schutzgötter = ^mD¹KAL (PLAM(M)A) CTH 682; Archi SMEA 16 (1975) 91–117, s. bes. S. 102 und 105ff. (m. A. 26) TÜ. KUB II 1 II 27 (// XLIV 16 Rs. V' [Edit. III?]) [5-6] ŠA labarna *hal-la-aš-ša-aš* ^mD¹KAL-ri „dem Schutzgott des *h.* [des L/Tab]arna“. Par. KBo XI 40 I 22 *hal-la-aš-ša-aš* ^mD¹KAL-ri wohl fehlerhaft für ^mD¹KAL URU *Hal-la-at-a* KUB II 1 I 51.

gišhalassar n. hoher Hartholzbaum, aus dessen Holz man einen Mauerbrecher macht.

Nur Sg. N. und A. *gišha-la-aš-šar* (= in jheth. *šar tamhāri*, KBo XXII 6 (= Bo 68/28) Rs. IV 20, (29) // KBo XII 1 IV 1, Gü. MDOG 101 (1969) 14ff. mit TÜ; zuletzt Alp Beitr (1983) 330f.; zu *gišy*. auch Ertelm Flora (1974) 120f.; Hoffner AlHeth (1974) 113f.; mit Tischler HEG I (1977) 127 ohne Etymol.

halatar n. eine Samenpflanze oder Feldfrucht (jheth.).

Nur *ha-la-tar* Sg. N.-A. n. inmitten von Getreidepflanzen (engl. cereals) u. ä. (m.), deren Samen für das Rit. benötigt werden: KBo XI 14 I 6(f.) [// KUB XLIII 57 (+) KBo XVIII 174 I 5(f.)]; Hoffner Al Heth (1974) 62 m. A. 76, 74; Polvani Mesopotamia 15 (1980) 86(f.); *Zíz-tar še-ip-pí-it par-hu-u-e-na-aš* *waššu*-an KAR/kar-aš *h.* (7) *zi-na-il ku-u-ti-ja-an nu kuita NUMUN-an arhaian šuhjan* „... Jeder Samen ist gesondert hingeschüttet“.

ha-la-ad-da-aš-ši-iš KUB II 1 III 10, Lar. DLL (1959) 38 (vorher kleine Textzerstörung) lies nun nach der Par. KBo XII 60. 4 *pí-ha-ad-da-aš-ši-iš*

mit Archi SMEA 16 (1975) 102, 110 m. A. 49. Zum Text *ʔhallašša-*.

[LÚ *halaua_{ia}*- lies *ʔhalaua_{ia}*-].

halehare- = *ha-li-e-ha-ri-e* Subst. neutr. u. B., wohl eine Kulthandlung.

Neu StBoT 26 (1983) 42 („h. u. B.“) zum aheth. „Orig.“-Frgm. KBo XX 3 (= Neu StBoT 25 Nr. 14, Duktus I) Rs. III 2 mit *ʃb* [, ergänzt nach jh. Bo 2816. Danach Alp Beitr (1983) 202f. TÜ).

[Korrekturzus.: Bo 2816 ed. KUB LVIII (1988) 27 I 4: URUZ[i-ip-]la-an-ta^{KI} (4) h. i-e-iz-[z]i „In Zi-planta / führt er (der König) das h. aus“ mit Alp l. c. und Singer StBoT 27 (1983) 25. Wegen des jüngeren *li* (I 3) neben dem älteren (I 4) ab Muwat. (oder evtl. spätem Murš. II.) geschrieben.]

Wahrscheinlich hatt. Lw. Cf. HbOr (1969) 498f., § 17b, c mit etwas abweichenden Typen hatt. Wortreduplikation.

ḥalentuya-, genauer: **aheth. nur Sg. n. ḥalentiu(-)** [auch in einigen jheth. Festen nach dem Modell der hatt.-heth. Schicht imitiert];

jheth. Pl. n. ḥalentuya- (über 220× bis inkl. KBo XXX, XXXIII, KUB LVII und IBoT IV) „der Hauptkultraum des Tempels, ‚Cella‘“, die man durch den Hof (*ʔhila-*) und die Pfeilerhalle (*ʔhilammar*) erreicht, wobei die Texte selbstverständlich nicht immer den ganzen Weg beschreiben. Mit Det. É außer bisher 2× jheth. KBo XXI 70 Vs. 5 (Iu. II. 1) und 202/r Rs. III 3 (II. 3).

Sedat Alp zum 75. Geburtstag gewidmet.

0.1. Alp Beitr (1983) mit über 250 Belegen; Weitenberg U-St (1984) S. 486, bes. §§ 620–639 (ca. 128 Belege angeordnet nach Kasus), §§ 828–871 (innerhalb der Kasus der heth. -u-Stämme); beide mit Lit.

0.2. Inhalt: I. Zur Bed. **II. Paradigmen:** 1. ah. Sg. n. *ḥa-li-en-ti-u(-)*; 2. jh. Pl. n. *ḥalentuya*- am häufigsten *ḥa-li-en-tu-u-ya(-)* geschr.: a) Paradigma; b) Belege außerhalb der EZEN; c) Bemerkungen; 3. Imitationen von *ḥalentiu(-)* mit Var. in jh. EZEN. **III.** An *ḥh*. anklingend, aber nicht zugehörig.

I. Zur Bedeutung

1. Deutung mit Alp, Beiträge zur Erforschung des heth. Tempels (1983) mit 382 S. und Abb. nebst Diskussion der philolog. und archäolog. Lit. von 1927–1980 (S. 1ff.). Ergebnis aus 169 veröff. und 96

haladass[is]-ḥalentuya- I. 1

(überwiegend bis 1988 [Iu. II. 4]) unv. Texten in TÜ mit CTH-Nr.; zu 95% EZEN (nach dem Modell) der hatt.-heth. Schicht, d. h. aus dem offiziellen heth. Staatskult (l. c. S. 17; Iu. II. 2b).

Einige der Texte bieten nur zusätzliche Belege für die von Alp gegen *ḥh*. abgegrenzten Baulichkeiten *ʔ(E)arkiu-* „Altarhaus, (kultisches) Reinigungsgebäude“; *ʔhilammar* „Hofhalle, Pfeilerhalle, Vorhalle“; É.HI.US.SA (cf. bei *ʔetarnu(i)-*) „Raum für (kultische) Waschungen“ und É.ŚA = *ʔunnakkes-śar* „Innengemach, (heiliger/reiner) Schlafraum“, von dem sich auch einer für das Königs paar im Tempel (*ʔÉ.DINGIRLIM*) befand.

ḥh. = „Hauptkultraum“ des Tempels hat Alp in jeder erdenklichen Hinsicht überprüft: z. B. S. 22ff. dortige Handlungen (angeordnet nach den Verben); 37ff. darin bezeugte Götter(statuen); 89f. *ḥh*. in anderen Orten als Hattuša. Klar geworden ist dabei: (a) die reguläre jh. Wortgestalt von *ḥalentuya*; (b) bis zuletzt mitgeschleppte, aber nicht dazu gehörige Wörter (Iu. III) und (c) hatt.-heth. EZEN als die wichtigste und primäre Quelle für *ḥh*. (sehr vieles aus dem 13. Jh. nach der einzigen umfanglicheren Datierung von EZEN nach dem Ergebnis von DNN *əku-aku*- von Archi-Ka. Mat.heth. Thes 5–7 Nr. 5, 1975–6, S. 265–300 passim; cf. auch *ʔa-śešsar*).

Der etwas irritierende Begriff „Cella“ für die Nische der Götterstatue(n) mitsamt dem davor befindlichen Kultraum entstammt dem archäolog. t.t. der Boğazköy-Grabung.

Von den früheren noch nennenswerten Deutungen (Alp S. 1ff.) beruhete Goetzes „Rasthaus“ bei Otten HTR (1958) 128 bis JCS 23 (1970) 77b auf dem Ausruf *hala(n)tuja* im Totenritual, der sich jetzt als gar nicht zugehörig erweist (Iu. III. 3); übernommen u. a. von Friedrich HW 2. Erg. (1961) 10 (gegenüber „Gebäude im Tempelbezirk“ HW, 1952[–1954], 46). – „Palast“ = É.GAL (das Friedrich für HW² notiert hatte) bzw. ein Teil davon beruht auf einer einseitigen Überbewertung der MEŠEDI-Instruktion IBoT I 36, TÜ Jakob-Rost MIO 11 (1966) 165ff. (204f. „Wohnpalast“ der königlichen Familie [auf Büyükkale]) und Alp a.a.O. mit S. 364³¹²; ähnlich z. T. Naumann und Bittel; von größter Wirkung aber Güterbock in CRRAI XIX (1971 [Paris 1974]) 306–314, der damals IBoT I 36 vor Murš. II. [vor 1350 v. Ch.] datierte (S. 311). In Güterbock-Hoffner CHD *ḥh*. als „Palast“ zuletzt 3.1 (1980) 68a (oben); 3.2 (1983) 150a mit Fragezeichen; 3.3 (1986) z. B. 278a Passus unübersetzt. (Begriffe wie *ḥh*. bewußt unübersetzt in HW², 1975ff., z. B. A. S. 226a, 236a,

ḥalentuya- I. 1–II. 2a

307b, 308a/b, 397f., 447b; E S. 102a, 103b, 107a, 114b).

Für einige verbleibende Fragen zu Alp l. c. vgl. die Rez.(artikel) von Beckman JAOS 104 (1984) 583ff. [für „Palast“]; Mora Athenaeum 65 (1988) 552ff.; Popko Or 55 (1986) 345f.; Vavroušek ArchOr 52 (1984) 190ff. – Stand vom Febr. 1989. – Das Klärrendste wäre aber eine ebenso umfassende und sachliche Materialdarstellung von É.GAL „Palast“ wie die von Alp zu *ḥh*., bei der nicht wieder auffallende singuläre Belege aus unv. Texten zur Norm erklärt würden (letztes Beispiel Iu. I. 3).

2. Synchron zu den meisten Texten, 13. Jh., sind die inzwischen erreichten Ausgrabungen in Hattusa-Bağazköy. Sie bringen außerdem eine unerwartete Bestätigung zu Alp und zur Bedeutsamkeit der Kultreform von Hatt. III. und Tuth. IV.

Auf Büyükkale, das Bittel seit 1931 ausgegraben hat (Bearbeitung von Neve, Büyükkale, Die Bauwerke, Grabungen von 1954–1966 = Boğazköy-Hattuša XII, 1982, S. 131–137 [usw.]), befindet sich der Palast = É.GAL nebst Bibliotheken, kleineren Sakralzonen u. ä. m. Dabei *ḥh*. nun archäologisch gebraucht für irgend einen Teil des Palastes nach IBoT I 36, Bittel und Güterbock.

Unterstadt mit Tempel I und die von Neve ausgegrabene **Oberstadt mit inzwischen 29 Tempeln** = É.DINGIRLIM [mit Hauptkultraum *ḥh*.] sind (neben Yazılıkaya) der geeignete Ort in Hattuša für die Feier der Feste. Cf. Neve, zuletzt Hethitica VIII (1987) 297–318: Hattuscha, Haupt- und Kultstadt der Hethiter – Erkenntnisse der Ausgrabungen in der Oberstadt; Arch Anz 1989. 271ff. zu Tempel 30.

3. ḥh. doch „Palast“ soll die große hurr.-heth. Bilingue aus der Oberstadt beweisen, deren Text erst in KBo XXXII bekannt gemacht werden soll, nach Otten bei Neve Archäolog. Anzeiger 1984, 329–381 auf S. 373 und Neu mehrfach (u. a. AWLM 1988₃ S. 15 m. A. 32), weil der [jh. Pl.] D.-Lok. *ḥa-li-en-tu-u-ya-aš* hurr. [*ḥi-i-kal-li*] übersetzt. Dies sei semit. Lw, wo die Bed. „Palast“ für das aus sumer. É.GAL „Palast“ entlehnte Wort fest verankert sei (Neu in: Meid, Studien zum idg. Wortschatz, 1987, 175 m. A. 43 mit Verweis auf anklingendes ugari. *hkl*, hebr., aram. *hekāl*, syr., arab. *haikal* nach v. S. AHw 191ff. beim akkad. Lw *ekallu(m)*). Nach Krebernik mdl. im Hebr. „Tempel“ geworden. Schon ohne Kenntnis der um 1400 datierten Bilingue (wohl aus der Zeit Arnuandas I. = Tašmišarri [THeth 7, 1976, Kap. VII]) eher wie „Sirene des Gleichklangs“ wirkend. Ähnlicher Klänge hurr. *ḥaikalli* u. B.

Hier nur zweierlei:

1. Wenn den Hurriter ein Wort für „Palast“ gefehlt hätte, hätten sie es vermutlich 1000 Jahre früher in der Akkad-Zeit aus dem Akkad. entlehnt, als

sie in Su.bir₄ = Subartu nördl. von Ninive in enger Verbindung mit Sumer, Akkad, Elam lebten (Ka. AcAn 22, 1974, 157–247; 26, 1978, 195–240).

2. Auch der Text der neuen Bilingue enthält Übers. fehler, wie *hap/wu,urni* = */hafurni* als „Himmel“ trotz Neu z. B. 1988, 26f. m. A. 77 zeigt: hurr. ebenso wie im übrigen alten Vorderen Orient immer *eše* – */hafurni* = heth. *nepiš* – *daganzipa-tekan*, AN – Kl; s. die Texte in Laroche GLH (1980) 83f.; 99; Nr. 20 in den *kaluti* bei Güterbock RHA XIX/68 (1961) 3ff. und für jetzt Ediertes z. B. RLA IV 369f. [Gott] Hešui, Hišue. Diese Überprüfung hat Neu l. c. 27 oben eingespart.

II. Paradigmen

10. 1: Vgl. Alp S. 32, 349; W(eitenberg) §§ 620ff. (der *ḥh*. in 5 Stämme zergliedert).

1. Aheth. („Orig.“) mit ḥalentiu-, nur Sg. n.

Gesichert sind dank Neu jetzt alle Kasus für das EZEN Gewitterritual Abschr. B. KBo XVII 74+ (StBoT 12) auch durch „Orig.“ A (Vs. I) = KBo XX 12 (+) KBo XVII 11 + XXX 25 (2606/c) (+) KUB XLIII 26 = StBoT 25 Nr. 25 + StBoT 26 S. 363f. (gezählt wie B).

ḥa-li-en-ti-u als Sg. N. (*tuhhušta* „Kultraum ist zuende“, d. h. die dortigen Handlungen) B I 24 mit W. § 625 gegenüber Neu [zuletzt] StBoT 26. 43; als D.-Lok. B I 35, 48 (// A), II 33; KBo XVII 28 (StBoT 25 Nr. 76) lk. 11;

Abl. Sg. *ḥa-li-en-ti-u[-a]* B I (33) nach A.

Frgm. *ḥa-li-en-ti-u[-]* KBo XXV 92 (StBoT 25 Nr. 92) r.]6[; KBo XXX 31.](6)[nur dann als aheth. gesichert, wenn wirklich „Orig.“ vorliegen. – Kein Aheth.: *ḥa-li-e-e[n-]* KUB XLIII 28 III 12, s. Neu selbst bei StBoT 25 Nr. 77.

Sonstiges *ḥa-li-en-ti-u(-az)* Sg. N.-A., D.-Lok., Abl. kann in **aheth. Abschr.** stehen wie wohl KBo XXI 70 Vs. 5 *ta-as* *ḥa-li-en-ti-u[-paizzi* (ohne Det.), 8 *ḥa-li-en-ti-u-az* (THeth 7, 51¹¹⁵) und vielleicht KBo XXIII 59 IV 3 *ḥa-li-en-ti-u* *ḥlašanzi(?)* „[den Kultraum öffenen?] sie“ und IV 5 Abl. oder auf **jheth. Imitationen nach II. 3** beruhen. So sicher Bo 2689 V 13 *ta-an* I-NA *ḥa-li-en-ti-u* *kankanzı* „Sie hängen ihn (*kuškurša-*) in den Kultraum“ (Graphie wie II. 2c[4]). – Jheth. und undatierbare Frgm. z. B. KBo IX 136 I (3), Abl.; KBo XX 58.](2)[; KUB LIII 15 (Bo 2650) Vs. II [Edit. III] (12); Bo 7937 lk. 10, Abl. wohl mit *q[iz-z]*; KBo XXX 68 (1171/c) r. 3[; 1821/c.](6)[, Abl.; 665/u r. 7 als D.-Lok. (alles bei Alp).

2. Jheth. plurale tantum ḥalentuya- n.

a) Paradigma

Gezählt werden aus Alps über 220 Belegen hier hinter den Kasus nur jene, deren Wortende ganz erhalten ist. Dabei ist alles außer dem Gen. nochmals mindestens ebenso oft mit Recht bei Alp ergänzt

worden. Hier nicht mitgezählt: Nicht-EZEN aus π II. 2b und EZEN aus π II. 3. Begründungen dieser Einschränkungen π u. II. 2c. – Zu den Schreibvar. vgl. auch Vavroušek l. c. 191.

Pl. N.-A. $\acute{E}halentu\acute{u}a$ 16×

meistens mit $\acute{h}as\acute{a}nzi$ „sie öffnen“ Alp 24, 56ff.; π u. und sub c.;

Pl. Gen. $\acute{E}halentu\acute{u}a\acute{s}$ 8×

bei W. § 631 als Sg.; π u. und sub c.

Pl. D.-Lok. $\acute{E}halentu\acute{u}a\acute{s}$ 90×

„ins $\acute{E}h$. gehen“ ($pa(i)$ - Alp 26, selten $u\acute{u}a$) und im $\acute{E}h$. Handlungen ausführen; π u. und sub c.

Pl. Abl. $\acute{E}halentu\acute{u}az$ (selten - $u\acute{u}aza$) 31×

„aus dem $\acute{E}h$. kommen“ ($u\acute{u}a$ - Alp 30f.); für Fehler π II. 2b Ende, π II. 2c(1).

Jheth. Schreibungen: überwiegend $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a(-)$, etwas seltener $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a(-)$, bei den Obl. qui auch $\acute{E}ha-li-en-tu-u-$; sehr selten mit - $du-$.

Viel seltener (z. T. in Texten sub π b) $\acute{E}ha-li-in-tu$ (vereinzelt - du -) und z. B. $\acute{E}ha-li-tu-a\acute{s}$.

Sehr vereinzelt Pleneschreibungen anderer Silben:

KUB XLVI 11 Vs. 8 [+ X 100 lk. 2] $\acute{E}ha-a-li-in-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ / [p]aizzi gegenüber Vs. 1 $\acute{E}ha-li-i[n-tu-u\acute{u}a]$ (öffnen), 10 $\acute{E}ha-li-in-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ / uizzi (Alp 282f.; W. § 621).

$\acute{E}ha-li-e[e]n-$ sicher KUB XLIII 28 III 12 (π I. 1).

An sicheren Var. für $\acute{E}ha-la$ - bleiben nur die Belege aus VAT 7683 und 315/t übrig, für die Alp S. 122ff., 228ff. erstmals genügend Kontext zitiert hat.

Die Überbewertung solcher -a-haltiger Formen als Var. zu $\acute{E}halentu\acute{u}$ -/ $\acute{E}halentu\acute{u}a$ -, die sich erst jetzt dank Alps reichem Material aufzeigen und widerlegen läßt (π u. III), erklärt sich aus der Geschichte der Forschung. 1935 zitierte Ehelolf ZA 43/NF 9, 188 m. A. 1 zur Klärung des EZEN KBo IV 13 V 19f. (π u. II. 3) Bo 6271. 7 ta $\acute{E}ha-li-en-ti-u-i$ $\acute{h}alzija$ und 437/b Rs. 12 nu $\acute{h}a-la-an-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ [$\acute{h}alzija$], die er nach dem bekannten Wechsel von a mit e/i erklärte. Letzteres erwies sich später – ediert als KUB XXX 25 – als Totenrit. (π u. III. 3). Güterbock in dem in π I erwähnten CRRAI XIX (1971 [1974] 308f. vermehrte solche -a/e-haltigen Ausrufe, interpretierte sie als „to the palace“ und betrachtete sie als hatt. Zurufe, was grundsätzlich legitim war. (Mit Otten IM 26, 1976, 13f.² entfällt nach einer handschriftl. Korrektur Ehelolfs zu der alten Umschrift von unv. Bo 6119 das von Gü. S. 308 vermutete Pseudo-Ideogr. für $\acute{E}h$). – Alle \acute{h} -Formen mitverwertet bei Alp (S. 32, 343 die meisten Formen ohne Det.) und W. § 621 [a/e-Wechsel], § 623 [zur hatt. Herkunft], § 628 [einige Belege für einen [Lok.-]Direktiv Sg. $\acute{h}alantu\acute{u}a$; π u. III. 2 $\acute{h}akkitiu\acute{u}a$ IBoT I 29 und π III. 4], § 633 [beim Dir. Sg. $\acute{h}alentu\acute{u}a$], § 635 m. A. 642 [NAPIn. $\acute{h}alindu\acute{u}a$ und § 636 DLPl. aus KBo V 11; π u. III. 5]; $\acute{E}alandu\acute{u}a$, das Laroche DLL 176 als luw. Entspre-

$\acute{E}halentu\acute{u}a$ - II. 2a-b

chung betrachten wollte, Anm. 643 (mit HW²) abgelehnt; bei Alp S. 32; π u. III. 1.

315/t (beschädigt) I 5 (Kasus? Det. zu erg.?) ; I 4 $\acute{E}ha-la-an-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ = $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ I 12 Pl. D.-Lok.

VAT 7683 IV 5ff. [f] $\acute{E}ha-la-an-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ $\acute{h}alzija$ (6) [n]- $\acute{a}sta$ LUGAL-uš $\acute{E}ha-la-an-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ (7) [GAL] $\acute{H}\acute{A}$ $\acute{a}snuzi$ [[$\acute{a}snuzi$]] „,Kultraum“ wird gerufen. (6f.) [D]ann besorgt der König die [Becher] des Kultraums“ (mit Par. Alp S. 369 unten).

Nach anderen Ausrufen mit $\acute{h}alzija$ (Alp S. 24; π u. III. 2–5) dürfte auch bei $\acute{E}h$. Subjekt gemeint sein und nicht D.-Lok. (Gü., Alp, W.). Hierzu s. z. B. KUB X 3 I 19ff. (mit //), Alp S. 47 n- $\acute{a}s$ -kan anda (20) $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ paizzi (21) $\acute{s}alli$ $\acute{h}alzija$ „Er geht hinein (20) in den Kultraum. (21) „Große (Versammlung)“ wird gerufen“; nie $\acute{s}alli$ ($\acute{a}šešsar$) im D.-Lok. – Dazu auch KBo II 15 V 4f. (13. Jh.) SAL.LUGAL eša ta $\acute{E}ha-li-[en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$! $\acute{h}alzija$, „Die Königin sitzt. „Kultraum“ wird gerufen“ (folgt Brotbrechen nach hurr. Typus mit $\acute{a}anahī$); überbewertetes mißratenes Zeichen -wla bei W. § 639; Alp 184 mit -tu-i. – Dagegen Pl. D.-Lok. in dem häufigen ta (oder nu namma) $\acute{E}halentu\acute{u}a\acute{s}$ $\acute{s}alli$ $\acute{a}šešsar$, „Dann ist (= findet statt) im Kultraum die große Versammlung“ KBo X 20 I 17f. u. ö. (Zitate π u. II. 2c[3]).

b) Belege außerhalb der EZEN

Sie bestätigen das Paradigma π II. 2a. S. Alp S. 17, 104ff. Nr. 1–18 (außer der Instruktion KBo V 11 [π III. 5] und HTR [π III. 3]). Bedenklich ist heute wohl auch die alte Erg. Friedrichs im Gilg-Frgm. KUB VIII 58. (2) [Nr. 7].

N. b.: Wegen $\acute{E}h$. unterschieden von É.DINGIR \acute{M} „Haus der Götter“ oder (?) „Tempel“ (statt É.DINGIR \acute{L}) galt das magische [Kizzuwatna]-Ritual KUB XXX 34 IV 2ff. als Hauptargument gegen die Bed. „Kultraum“ (bzw. Teil) des Tempels (Nr. 8 mit Lit.; cf. auch Popko in seiner positiven Rez. Or 55. 345f.; Teilstudate \acute{E} S. 107a sub III 7, S. 114b [genauer als \acute{E} S. 57a]). Aber XXX 34 mit dem L \acute{O} HAL der hurrischen Schicht (III 5), der ab $\acute{H}att$. III. bezeugt ist (THeth 7, 1976, 134ff., 201), muß doch gar nicht typisch für die heth. Verhältnisse sein. XXX 34 (mit // 691/z) ist fehlerhaft wie sehr viele Rit. und bedürfte einer kritischen Textbearbeitung.

Pl. N.-A. n.: [$\acute{E}ha$]-li-en-tu-u $\acute{u}a\acute{s}$ -ia-ta-kkan É.GAL \acute{H} [$\acute{a}-ia$ kue Instruktion KUB XIII 24 IV 6 (Alp S. 12f.); ŠA A-BU-IA $\acute{E}ha-li-in-du-u\acute{u}a$ (meines Vaters Kultraum in $\acute{H}iššašapa$) KUB XIX 9 II 19 (Nr. 1); in 3 Vota Zt. $\acute{H}att$. III. als $\acute{E}ha-li$ -[- (des Wettergottes von $\acute{H}atti$) KUB XV 24 I 5,] $\acute{E}ha-li-en-du-u\acute{u}a$

$\acute{E}halentu\acute{u}a$ - II. 2b-c(3)

Bo 6102 IV 21 (S. 15) und $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ kue[421/d Vs. 19, (20) [Nr. 167, S. 17]; $\acute{E}ha-li-in-du-u\acute{u}a\acute{s}$ (!) Rit. XXX 34 IV 4 (// $\acute{E}ha-li-tu-u\acute{u}a$) neben intaktem $\acute{E}ha-li-in-du-u\acute{u}a$ IV 7 (// $\acute{E}ha-li-in-tu-u\acute{u}a$).

Gen.: $\acute{E}ha-l[i-in-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ 1 $\acute{h}ilan$, „1 Hof des Kultraumes“ MEŠEDI-Instruktion IBoT I 36 I 5f. und III (71)f. (Tor/Tür des Kultraumes); LU.MEŠKI-SAL.LUH $\acute{E}ha-l[i-n-t[u-u\acute{u}a\acute{s}$ „die Vorhofwächter des K.“ KUB XLIV 4 + KBo XIII 241 Vs. 33/17 (luw. Schicht); $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ INIM(?) frgm. KBo VIII 40. 6 (Nr. 123, S. 17); ŠA SILA₄ $\acute{E}ha-li-in-du-u\acute{u}a\acute{s}$ „des Lammes des(?) K.“ KBo XIII 168 I 9 (Nr. 67, (h)išu $\acute{u}a$ -Fest);] $\acute{E}ha-li-in-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ URU $\acute{H}adduši$ -kan ar $\acute{h}a$ daš am ehesten mit Alp „Er nahm [das x] des [K]ultraums in $\acute{H}attuša$ weg“ Inventar KBo XVIII 153 Rs. 5 (Nr. 2); $\acute{E}ha-li-in-du-u\acute{u}a\acute{s}$ šuh $\acute{h}i$ (// $\acute{E}ha-li-in-du-u\acute{u}a$ für - $u\acute{u}a$ -aš) π u. c.) „(sich setzen) auf das Dach des Kultraumes“ KUB XXX 34 IV 2.

D.-Lok.: $\acute{E}ha-li-tu-u\acute{u}a\acute{s}$, $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ IBoT I 36 III 71, IV 25; $\acute{damedaš}$ $\acute{kuedašqa}$ $\acute{E}ha-li-in-du-u\acute{u}a\acute{s}$ anda KUB XXXI 71 IV 23f. (Traum der Königin [Puduhepa], Alp S. 17, 19); ŠA(?) $\acute{E}ha-li-in-du-u\acute{u}a\acute{s}$ PA-NI DINGIR \acute{M} A-BI „in den Kultraum vor die Götter des Vaters (sogen. hurr. Vatergötter)“ treiben KUB XLII 98 I 9 (Alp S. 17, Nr. 12; \acute{atta} -III (B) 6 S. 566b), ŠA $\acute{E}ha-li-in-du-u\acute{u}a\acute{s}$ I 20 (d. i. $\acute{E}h$. + Postpos. $\acute{a}nda$); ebenso(?) Rit. frgm. KBo XI 13 Vs. (6) [Nr. 13]; PA-NI $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ (hišu $\acute{u}a$ -Fest) KBo XV 68 III 4 (S. 16); $\acute{E}h$]a-li-en-tu-u $\acute{u}a\acute{s}$ andan KBo XVII 102 Rs. 7 neben $\acute{J}-NA$ $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ (- oder - $u\acute{u}a$ -Rs. 4 sowie $\acute{E}h$]a-li-en-tu-u $\acute{u}a\acute{s}$ -kan andan KBo XVII 103 I 18 (Alp 268-271, beide hurr. Schicht); ŠA $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ pí-x] Bo 6858 Vs. 16 (Alp 358, Orakel), jetzt ediert KUB XLIX 52.

Abl.: $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$, $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ IBoT I 36 I 10, 64.

Fehlerhaft frgm. hurr.-jh. Rit. KBo VIII 68 I 4 $\acute{E}ha-l[i-in-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ ar $\acute{h}a$ $\acute{hašanz}[i]$ (Nr. 15, S. 17).

c) Bemerkungen (bes. zu π II. 2a)

(1) Gleiche Fehler wie bei Nicht-EZEN π II. 2b auch vereinzelt in EZEN wie z. B. Verschreibung D.-Lok. statt Abl. (KUB XXV 15 Rs. 7; XLI 26 + XX 29 IV 23; Bo 6570 II 8f., Alp S. 65f. mit zusätzlichem Schreibfehler URU statt É; KBo XXX 77 (560/t) IV 17); scheinbares genus comm. KUB XI 35 I 8 man $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ $\acute{hašanži}$, „Sobald sie die Kulträume(!) öffnen“ gegenüber intaktem Dupl. VBoT 129. (5) „den [Kul]traum“ [von Tuth. IV.]; auch bei W. §§ 639–640 (Stamm E). Fehlerquote der EZEN bei $\acute{E}h$. nicht über 1 %, sobald man von halbwegs heißen Texten ausgeht.

(2) Weitenbergs paradigmatischer Ansatz als jheth. $\acute{E}halentu\acute{u}a$ - Sg. n. (Stamm B §§ 630ff.) läßt sich weder durch zweimaliges $\acute{E}halentu$ (KBo XX 77 I 1; KUB VII 25 I 1) recht fertigen (s. W. selbst § 630) noch durch den (Lok.-) Direktiv $\acute{E}halentu\acute{u}a$; dieser auch z. B. bei Singer, KI.LAM Festival, StBoT 28 (1984) 132 mit jh. $\acute{E}halentu\acute{u}a$ - plurale tantum(?) und Bed. „Palastkomplex“. Keine zusätzlichen Sg. N.-A. durch hinten abgebrochene Belege zu sichern, da statt -tu-u \acute{u} auch -tu-u $\acute{u}a$ gelesen werden kann (z. B. EZEN KBo XVII 70 Rs. (1); KUB XI 3 I [1], 2; 117r. 2, Alp Nr. 204).

(3) Quasi haplographisches WA für - $u\acute{u}a$ -aš, wobei der Schreiber den Waagerechten von WA bereits als Aš mitverstanden hat, begegnet beim Pl. Gen. und D.-Lok. (Ka., Direktiv, Terminativ und/oder Lokativ im Heth., IBS 25, 1979, 115–142, S. 122f.²² sub c nach z. B. MIO 3, 1955, 356f.²⁶).

(3a) Beim Pl. Gen.: wie im Rit. KUB XXX 34 IV 2, Dupl. (π II. 2b) in EZEN z. B. bei KIN-ta = anijatta (\acute{A} S. 88f.; Alp S. 8 m. A. 6 mit anderer Deutung), falls $\acute{E}h$. nicht D.-L. wie in KBo IV 13 π u. II. 3: ABOT 11. 6 [E]a-l[i-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}] KIN-x[gegenüber $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ für - $u\acute{u}a$ -aš] π u. c.) „(sich setzen) auf das Dach des Kultraumes“ KUB XXX 34 IV 2. D.-Lok.: $\acute{E}ha-li-tu-u\acute{u}a\acute{s}$, $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ IBoT I 36 III 71, IV 25; $\acute{damedaš}$ $\acute{kuedašqa}$ $\acute{E}ha-li-in-du-u\acute{u}a\acute{s}$ anda KUB XXXI 71 IV 23f. (Traum der Königin [Puduhepa], Alp S. 17, 19); ŠA(?) $\acute{E}ha-li-in-du-u\acute{u}a\acute{s}$ PA-NI DINGIR \acute{M} A-BI „in den Kultraum vor die Götter des Vaters (sogen. hurr. Vatergötter)“ treiben KUB XLII 98 I 9 (Alp S. 17, Nr. 12; \acute{atta} -III (B) 6 S. 566b), ŠA $\acute{E}ha-li-in-du-u\acute{u}a\acute{s}$ I 20 (d. i. $\acute{E}h$. + Postpos. $\acute{a}nda$); ebenso(?) Rit. frgm. KBo XI 13 Vs. (6) [Nr. 13]; PA-NI $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ (hišu $\acute{u}a$ -Fest) KBo XV 68 III 4 (S. 16); $\acute{E}h$]a-li-en-tu-u $\acute{u}a\acute{s}$ andan KBo XVII 102 Rs. 7 neben $\acute{J}-NA$ $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ (- oder - $u\acute{u}a$ -Rs. 4 sowie $\acute{E}h$]a-li-en-tu-u $\acute{u}a\acute{s}$ -kan andan KBo XVII 103 I 18 (Alp 268-271, beide hurr. Schicht); ŠA $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ pí-x] Bo 6858 Vs. 16 (Alp 358, Orakel), jetzt ediert KUB XLIX 52.

Abl.: $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$, $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ IBoT I 36 I 10, 64.

Fehlerhaft frgm. hurr.-jh. Rit. KBo VIII 68 I 4 $\acute{E}ha-l[i-in-tu-u\acute{u}a\acute{s}$ ar $\acute{h}a$ $\acute{hašanz}[i]$ (Nr. 15, S. 17).

(3b) Beim Pl. D.-Lok.: Z. B. bei ta/nu/namma $\acute{E}halentu\acute{u}a\acute{s}$ $\acute{s}alli$ $\acute{a}šešsar$ (II. 1) „Dann ist (findet statt) im Kultraum die große (Kult-)Versammlung“ (\acute{o} II. 2a ab $\acute{E}ha-la$ -) A. KBo X 20 (und Dupl., Alp Nr. 34, tägliches Programm für das AN.TAH.ŠUMSAR-Fest [13. Jh.]) A I 17f., (25), (36), II 9, (III 5f. anders) IV 17f. (// B. KBo XXIV 112 + KBo XXIII 80 + KUB XXX 39 Rs. 11/8 $\acute{E}ha-li-en-tu-u\acute{u}a\acute{s}$), gleiche Schreibvar. A I 23. – Mit $\acute{E}halentu\acute{u}a\acute{s}$ z. B. auch im nuntarrijašhaš-EZEN KBo XXII 228. 4; KUB X 48+ II 20 (mit Zusatz URU $\acute{H}attuši$, „in \acute{H} .“) und XXV 12 VI 18f.; ferner z. B. Bo 3117 II 5, III 14 und 132/s I 6f.; Schreibung -WA dagegen z. B. KUB X 18 VI 17f.; XI 27 VI 5f. (mit Zusatz); VAT 7458 VI 18f. (in Ankawa).

Neben häufigem *Ehalentuua*(*u*)*aš paizzi* (*panzi*, Var. mit *anda(n)*, z. T. + *-kan*) z. B. in heilem KBo IV 9 I 6f., XI 26 Rs. 17; XX 87 Vs. 9 mit *Eha-li-tu-aš*; XXI 78 I 4; XXIII 89. (15); XXIV 105. (10); KUB II 3 V 42; 6 III 29f. (mit *uwanzi* „kommen“); 13 I 6; X 61 II 6; XI 26 V 9f.; XX 94 VI 6f.; XXVIII 91 IV 6; XXXI 57 I 26f. (*tianzi* „treten“); XLVI 14 Rs. 1; HT 45 Vs. 13–15; IBoT III 55. 12 (*aranzi* „ankommen“) usw. Schreibung -WA z. B. KUB X 18 I 28f. (*ta andan Eha-li-en-tu-u-ua/uizzi*); XXV 14 I 19 neben D.-Lok. auf *-ua-aš* I 6, 11.

Solche Schreibvarianten auf -WA aus *II. 2c(3)*, bes. 3b und einige akkatisierende Schreibungen aus *II. 2c(4)* wurden zuletzt von W. §§ 633, 849f. für den jheth. (mit „mheth.“) Direktiv auf *-a* bei *-u*-Stämmen beansprucht; er sollte bes. auf die Frage „wohin?“ antworten. Tatsächlich bestätigt Weitenbergs gründliche Untersuchung der heth. *-u*-Stämme §§ 825ff., daß der im Aheth. defektiv ausgebildete Lok.(-Direktiv) auf *-a* – ebenso wie der endungslose Lok. – bei den aheth. *-u*-Stämmen nicht existiert hat (Ka. l. c. mit aheth. Tabellen S. 131ff.). – Nach *A-asta* S. 445a/b (mit *IV. 7* S. 454) ist z. Zt. von Šupp. I. eine unterscheidende Bed. zwischen Lok. (-Dir.) auf *-a* und D.-Lok. auf *-i* nicht mehr bewußt: KBo XIX 39 + KUB VIII 81 II 2f. . . . *I-NA KUR URU Kizzuwatni / apašila paizzi* „er geht selbst nach Kizzuwatna“ – so der Landesname.

(4) Akkatisierende Schreibungen mit *ŠA*, *INA*, *ANA*, *ISTU* mit Stamm und mit deklinierter Form in jh. EZEN hängen kaum mehr mit dem hatt. Ursprung von *Eh*. zusammen.

Gen.] *ŠA Eha-[i-en-tu-]*] IBoT IV (1988) 244 Rs. 2.

D.-Lok. z. B.: *I-NA Eha-li-en-tu-u-ua* KBo XX 28 Vs. 4 (neben D.-Lok. *Eha-li-en-tu-u-aš* Vs. 9); *ta-aš I-NA Eha-li-en-tu-u-ua paizzi* Bo 7284. 5. – *I-NA Eha-li-en-tu-u-aš* KBo IX 140 II 12; Bo 1962 = KUB LIII 59 Rs. (6)/(5); [*I-NA Eha-li-en-tu-u-aš anda iūatta* (geht er) KBo XXIII 103 IV 2; *I-NA Eha-li-en-tu-u-aš* Bo 2780 [ed. KUB LVIII 58] I 2, aber I (13) ohne *I-NA*. – Wortende zerstört bei *I-NA Eh*. Bo 4962 Vs. 13; 2019/c. 4 und bei *A-NA Eh*. Bo 3339 II 10; KUB LI 29 (Bo 910) Vs. 11 (sic!). – Je 1x jh. *I-NA Eha-li-en-ti-u* (*II. 1 Ende*) und *I-NA Eha-li-en-tu-u* (*II. 3*; W. § 630).

Abl.: *nu 1 UDU ŠE IS-TU Eha-l[i-en-tu-u-ua(-az)]/unniganzi* „Sie bringen 1 fettes Schaf aus dem Kul[traum] herbei“ KUB X 38. 3f.; vielleicht auch KUB XLVI 10 III (4) = Alp Nr. 130 und LVI 32 (Bo 2503) Vs. III (26) *IS-TU Eha-*; unsicher wegen Beschädigung

IBoT III 52. (9) (neben *[n]=aš Eha-li-en-tu-u-aš tijaz[i]* Z. 2).

Für ähnliche Schreibvar. (und Schreibungen) in nicht-akkad. Wörtern s. z. B. das Rit. KUB XXX 34 IV 3 (*II. 2b*) *A-NA É. DINGIRMES šuhhi* „auf das Dach des Götterhauses (sich setzen)“ und schon im ah. „Orig.“ Otten-Souček StBoT 8 (1969) II 28 *A-NA Aḥalmašuitt[i] ... (A-NA Aḥassi) ...* „dem Thron (gebe ich, und) dem Herd (gebe ich)“ (mit l. c. S. 55 m. A. 20). Dazu ferner z. B. *A(DUG)aḥruši* und *Aḥupruši*; *Aḥalanduua*; *Aṣallhuešra*; *Aṣallhuira*; *A(SIG)ali*; *Ałumpazhi*; *Apalki*; *Api* „Opfergrube“; *Ażarzana*; *Aqiti*; *Ağırhui* sowie z. B. noch *A(h)allapuqanza*; *Aḥalhalmumari*; *AŁuḥamina*; *Aḥarşigalli*; *Aḥuppar*; *Akupti*; *AŃNIDAśaramna* (nebst Auslautvar.).

Den tatsächlichen Gegebenheiten widersprechen Transkriptionen von soeben genannten Wörtern und anatolischen ON und PN als z. B. (*ŠA, A-NA, I-NA*) KUR *URUHA-AT-TI* (so jetzt auch Otten StBoT Beih. 1, 1988 [Bronzetafel Tuth. IV.] S. 92); denn Akkadiogramme sollten aus akkad. Wörtern bestehen.

(5) Keinerlei Beziehungen zwischen *Eh*. und *Aḥalenzu*- entgegen Alp Beitr 33f. (mit Lit.), der letzteres im TelM und in KBo XIII 58 als „Ablagerung, Sediment“ übersetzen möchte. Sicher mit z. B. Güterbock CRRAI XIX (1971 [1974]) 309f. 2 verschiedene Wörterhatt. Herkunft, aber nicht beide analysierbar mit hatt. *ha-li-* = Ortspräfix am Nomen und in intrans. Vb. der Bewegung + Präfix der Mehrzahl am Nomen (mit Hinweis auf Ka. MSS Beih. 4. 100, 106 für HbOr). Auch kein Zusammenhang mit dem Fluß *Halenzu* KBo XII 59 I 4 (Gü. l. c. Anm. 18). – Gleiche morpholog. Bedenken bei W. S. 245 § 641 m. A. 644–648 (*halenzu* [mit Lit.]), der sich für Güterbocks Deutung „leaves, foliage“ entscheidet (ebenso wie bei *Eh*. als „Palast“). Zu Anm. 644: Goetzes Deutung „Müdigkeit“ wurde aus dem Kontext des TelM erschlossen; sie basiert nicht auf seiner irrgen Deutung von *halan(n)tuua* (*Eh*. als „Rasthaus“) (*o. I*).

KBo XXI 85 (+ KUB XXXII 135 + KBo VIII 109 und //, Laroche RHA XXXI, 1973, 83ff. [Une liste de divinités hatties]) I 31 lies sicher mit Alp S. 206f.¹⁹⁸ [.]*PEN.ZU-aš NINDA.KUR₄.RA₁A-i* „dem dicken Brot des Mondgottes“ statt [*Eha-l[i]-en-zu-aš* (S. 33, 206) neben Abl. und D.-Lok. *Eha-li-en-tu-(u)-ua-az/aš* I 29, 38; denn es geht um ein Fest des Mondgottes (hatt. Kašku), dessen Vorlagen in aheth. Zeit zurückgehen. S. z. B. KUB XXXII 135

+ I 1 *DEN.ZU-aš EZEN-ni*, 4 EZEN *DEN[ZU]*, 8 EZEN *D SIN*; Kolophon XXXII 135 + y IV 7f. umgestaltet (?) DUB 1^{KAM} EZEN *DEN.ZU EZEN tet-huuaš-a . . .* 1. Tafel des Festes des Mondgottes und des Festes des Donnerns . . .“.

II. 3. Imitationen von *Ehalentiu(-)* mit Var. in jheth. EZEN

Bes. bei nur 1x Bezeugtem in Frgm. kann die alte Form intakt sein (*II. 1 Ende*).

Eine Systematisierung der folgenden Belege versuchte W(eitenberg): §§ 626f. Stamm A ah. (jh.) *ha-lentiu-*; § 630 bei Stamm B *halentuua*-; § 637 Stamm C *halentiuu*- (KBo IV 13); § 638 Stamm D *halentui*- (KBo XX 61).

EZEN mit 2 Belegen:

KBo IV 13 V 19f. [13. Jh.] *Eh]a-li-ti-u-i* (Sg. N. n.) / *halziia* [šalli ašešsar *Eha-l[i]-ti-u-i* (Sg. D.-Lok.) *ap-pai* „Kultraum“ / wird gerufen. [Die große Versammlung] im K. ist zu Ende“.

KBo XX 61 II 20 [*lukkatta*(?)*=ma Eha-li-t]u-u-i* (Sg. A. n.) *hašanzi* (öffnen); 23 *Eha-li-t]u-u-ja* für Sg. D.-Lok. mit *A³-ja*, „und (der Wettergott im Kultraum donnert)“ als *Ehalit]ui=ja*; II 21 *Eha-li-tu-*.

KUB XX 4 (Alp Nr. 61; Singer StBoT 28. 76f. als 2.a.1 mit Sg. D.-Lok. als *Eha-li-en-ti-u* I (7) [Der König nimmt sich den *anihatti* im Kultraum, ähnlich *o. II. 2c(3a)*] und *E]ha-li-en-ti-u-i tiezzi* I 19 (Der König tritt in den K.).

KBo XX 88 IV 4f. SAL.LUGAL-aš *Eha-li-en-tu-u-i paizzi / man-ašta Eha-li-en-tu-u-ya-az-ma uizzi* „Die Königin geht in den Kultraum. / Wenn sie aber aus dem K. kommt“, Abl. in der üblichen jh. Form.

Frgm. 570/t. 3, 4 *Eha-li-tu-ua*- D.-Lok.? und *Eha-li-tu-u-i* (Kasus?).

EZEN(-Frgm.) mit 1 Beleg:

Sg. N. n. *Eha-li-en-ti-u-i halziia* (wird gerufen) Bo 6271 r. 7.

Sg. D.-Lok. *ha-li-in-tu-i anda* 202/r Rs. III 3, (ohne Det.); *Eha-li-in-tu-u-i (tijazi* „tritt er“) KUB LV 39 I 13 = Bo 2372 bei Ehelofl l. c. (*II. 1a Eha-la-*) und Alp Nr. 75.

3 jheth. EZEN mit *Eha-li-en-tu-u* (W. § 630; *o. II. 2c(2)*: jh. Bo 2816 [ed. KUB LVIII 27 I 11] mit D.-Lok. *I-NA Eh*.; Dupl. zum ah. „Orig.“ KBo XX 3 III (6), wo nur *J-l[i]-erhalten*; s. Neu StBoT 25 Nr. 14 (= Alp. Nr. 64).

Der Sg. (N.-)A. n. KBo XX 77 I 1 und KUB VII 25 I (1), beide mit „öffnen“, ist eindeutig vom jh. pl. tantum aus gebildet. Daneben Pl. D.-Lok. *Eha-li-en-tu-u-aš* *anda* KUB VII 25 I 9f. und Abl. *Eha-li-en-tu-u-az* I 5, 12 und KBo XX 77 I (3).

II. 4 Bis KUB LVII (1987) und IBoT IV (1988) veröffentlichte Texte aus Alp Beitr.: in KUB XLIX 52; LIII 15, 16, 59; LV 39; LVI 32, 58; KBo XX 16, 74; XXIII 72; XXX 68, 77, 98, 164 und 166.

Neue Belege für jheth. *Ehalentuua*- aus EZEN ändern nichts an Alps Ergebnissen und bereichern unser Wissen nicht. KBo XXX 55. (2), (6); 56 Vs. III (24); 57 Vs. [11], [19], par. zu KUB XX 87 I 3ff.; KBo XXX 100 Vs. 2, (4), (6) [mit Hatt.]; 110 Vs. (5), (8); 150 Vs. [8] mit Hatt., par. zu KBo XXI 109 I 21, Alp S. 270–273; KBo XXX 167 III 6 (Ištanuwa-Text, zu *II. 2b*); KUB X 31 VI [5]; 94 r. (6); Orakel XVIII 60. (20); XX 53 VI (2); XLIV 16(+ IBoT III 69) I (3), CTH 682; LI 70 IV (2); LIII 37. (5); LV 49 Rs. (3) zum *hišuua*-Fest (cf. *II. 2b*); LVI 52 Vs. 8, (9), 18, (21), (24) Pl. D.-Lok. und Abl.; VBoT 94. (5); FHL 191. (1); IBoT IV (1988) z. B. 143 Vs. (4); 172 Rs. (4); 198 Vs. (8) *Eha-li-e]n-ti[u]-u(-)* zu *II. 1 Ende* oder *II. 3*.

III. An *Ehalentiu(-)/Ehalentuua*- anklingend, aber nicht zugehörig

Zu *I* und Forschungsgesch. *II. 2a* bei *Eha-la-*. Ob die Ausrufe *A* u. *III. 2–4* hatt. sind, scheint nicht sicher.

1. *Aḥalanduua* luw. Gebäudebezeichnung im Huwašanna-Kult, in dem der „Hauptkultraum“ des Tempels (= *Eh*.) keine Rolle spielt, nicht zugehörig. – S. noch W(eitenberg) l. c. Anm. 643; Tischler ZDMG 138 (1988) 377 (h: Ø äußerst selten).

2. *hakkitiuya* (statt *halantiuua*) *halziia* „h. wird gerufen“ in dem jheth., vom Prinzen ausgeführten EZEN *Aḥasumaš* IBoT I 29 Vs. 30 mit Hoffner CHD 3.3 (1986) 300a unten. Auf *ha-ak-ki-ti-u-ua* *halziia* im *Aḥarzanaš parna* „Gasthaus(?)“ (*A* S. 364a) folgen Brote und Getränke, mit denen der Prinz die Gottheiten reihum beopfert (*irhāi*-).

3. *halan(n)tuua* *halziia* „h. (u. B. !) wird gerufen“

Im Totenrit. *šalliš uāštaš* CTH 450 [13. Jh.] mit z. T. fehlerhaftem Text; Otten HTR (1958) 78f. = frgm. KUB XXX 23 + III 44 (*ha-la-tu-u-ua*); ferner S. 28f. = XXX 25 + XXXIV 68 + XXXIX 4 Rs. 12 (*ha-la-an-tu-u-ua*) mit Dupl./Par. XXXIX 5 Rs. 14 (*ha-la-an-tu-u-ua*) vor *DNN eku* „trinken/tränken“ – Musik – Brotbrechen. Wechselt nach Otten l. c. 128 mit *NAP-TA-NU GAL halziia* „große Mahlzeit wird gerufen“ XXX 25 + Vs. 24.

Nach Ka.-Archi Thes *eku-aku*- V L 2 Nr. 1–9 (VI LL 2) und S. 309f., wozu genauer Archi VIII. Türk Tarih Kongresi I (1979) 197ff., bes. 204 m. A. 18, 209 (Das Kultmahl bei den Heth.), sind jene Stellen in HTR intakt, wo die „Kultmahlzeit“ die *taptara*-Frauen betrifft wie XXXIX 7 (+) II 40f., HTR 38f.; XXX 24 II 17ff., l. c. 60f. und erst danach GN *eku*-erfolgt. Anderer Typ KUB XXXIX 14 IV 9ff. (Thes

V 1.2 Nr. 6; HTR 82f.) *nu UD.KAM-aš NAP-TA-NU GAL halzianzi* (10) *nu kuš DINGIRMEŠ irhanzi* (11) *DUTU DU PAKAL/LAM(M)A taknaš DUTU-un kuinna* (12) *arhaian ekuzi* „Des Tages Hauptmahlzeit rufen sie (aus). (10) Dann beopfern sie diese Götter reihum: (11) Sonnengott, Wettergott, Schutzgott, Sonnengöttin der Erde, einen jeden (12) ‚trinkt/tränkt‘ er gesondert“.

Danach entfällt auch die relativ beste Gleichsetzung von *hal(n)tuua* mit *NAPTANU GAL* von Otten I. c.; letzteres überwiegend für die Haupt- und Kultmahlzeit der Teilnehmer am Kult (EZEN) und auch in Ritualen, die im *halentuua*- oder auch anderswo stattfinden kann. *hal(n)tuua* sicher nicht = *éh*, das im Totenrit. keine Rolle spielt, und zwar weder in der Bed. Alps „Hauptkultraum“ im Tempel noch in der irrigen Goetzes als „Rasthaus“ (*o. I., II. 2c [5]*).

4. *ha-la-an-ti-u-ya* (u. B.!) *halziia* direkt vorm §-Str. im EZEN KUB XXX 41 VI 36 (13. Jh.) nach [...] *salli appai* „... die große (Versammlung) ist zu Ende“ beschließt das lange Gott-Trinken des Königs drinnen und draußen aus Rs. V und VI (Thes *eku*- S. 146f.), bei dem die Brote jeweils zum Mallestein (*NA4huuasi-*) oder Altar (ZAG.GAR.RA = *ištanana*-) zurückgelegt werden. VI 37 neue Handlung [*LUGAL-uš NA4huuasi p[ir]an eša* „[Der König] setzt sich (bzw. sitzt) vorm *h*.“ Anders Alp I. c. 63 m. A. 65.

5. *halinduua*- Pl. n., eine von *éh*. zu unterscheidende Räumlichkeit, ergibt sich jetzt in der „Tafel vom oben Schlafen“ KBo V 11 (+) IV 9ff. (Zt. Tuth. IV.) gegenüber Ka. Thes *eku*- 60 Nr. 14; W. § 623; Alp 110f. (m. A. 140 [zum Hatt.]) Nr. 5.

(9) *mahhan=ma ha-li-in-du-ua tarqanzi nu LÚME-ŠE-DI ašk[i]* (10) *halzai ka-a-az-zu-e nu šašan šara dai* [...] (11) *n=an=kan katta pedai nu ha-li-in-du-ua-aš mahha[n]* (12) *UD-at UD-at akkuškizzi n=aš QA-TAM-MA ekuz[i]* „Sobald sie (die Prinzessinnen aus IV 8?) aber *halinduua* sagen, ruft der Leibwächter nach draußen: (10) „kazzue [hatt.]! Dann nimmt er das Bett hoch (11) und bringt es nach unten. Wi[e] (12) er/sie (statt Pl.?) Tag für Tag im *halinduua*- zu trinken pflegt, ebenso trink[t] er/sie.“

éh *halentiu(-)* (jh. *éh* *halentuua*-) hatt. Lw (*o. II. 2c [5]*), Wortauslaut wie bei *éharkiu-*. Für hatt. Herkunft spricht die allgemein anerkannte Abhängigkeit der Hethiter von der hatt. Vorbevölkerung in und um den Halysbogen in Religion, Kultus und anderem (HbOr 433ff. m. Lit.). Jedoch sind solche Begriffe deshalb kaum in hatt. Kontext zu erwarten, weil die

halentuua- II. 3-halenzu-

Hethiter hatt. Mythen (z. T.), Beschwörungen, Gebete u. ä. m. zwar in der Muttersprache der Götter rezitieren, aber die zugehörigen Regieanweisungen ebenso wie bei *pat.*, *luw.*, hurr. Rezitationen auf Heth. beschreiben.

Einige notwendige Abgrenzungen:

1. Fern bleibt *halenzu-* (*o. II. 2c [5]*);
2. Kein Zusammenhang mit dem Fluss *Halenzuua* im hurr. Bereich (Tischler Rép Géogr 6, 1978, eindeutiger bei den Flüssen *Šalmaku* und [2 Flüssen] *Šahiriya/Sehiriya* S. 544f., 546).
3. Kein ON *uruHalenuua* (Otten IM 26, 1976, 13f. m. A. 3), sondern Verschreibung für *éh* *halentuua*- in KBo XXII 185 1 3; Bo 6570 II 8 (II. 2c [1]); KUB XI 34 VI 51; korrigiert (und Text zugänglich gemacht) von Alp Beitr; det Monte Rép Géogr 6. 102(f.) bei *uruHatenuua*.
4. *uruHatenuua* im hatt. und später kaškaischen nordzentralanatolischen Gebiet mit seltener jh. Var. *uruHalenzuua* (Otten Fs Friedrich, 1959, 355; RLA IV, 1972, 147; bes. del Monte I. c. [mit Lit.]). Veröffentlicht aus Otten (1959) 352ff. (= Jakob-Rost MIO 9, 1963, 225); Bo 2393 + 5138 als KUB LV 43 (*uruHatenuua*); Bo 2863 als KUB XXXVIII 35 (Vs. 1 *uruHalenuua*).

Bezeugt sind also zwei Appellativa und zwei ON, die alle nichts miteinander zu tun haben. *éh*. entgegen Alp I. c. 33 auch nicht zu *halija-* „niederknien“.

Verfehltes z. T. bei Tischler HEG I (1977) 128. Davon ausgehend van Windekkens Orbis 27 (1978) 317 (zu *halanta-* „Kopf“); GsKerns (1981) 334.

halenzu-, nur Sg. N.-A. n. *ha-li-en-zu*, „Laub(?)“ ab Aheth.; in 3 veröff. Texten.

Weitenberg U-St (1984) 245 m. A. 644–648 mit Lit. und Problemstellung; anders Alp Beitr (1983) 33f.; *éh* *halentuua-* II. 2c (5) und Etymol.

(a) *h*. verunreinigt die Oberfläche eines Teiches/Wasserbassins (*luli-*) der Gottheit nach der jheth. *HAZANNU*-Instruktion KBo XIII 58 III (18–)20, 22; (b) im ursprgl. aheth. TelM KUB XVII 10 I (11–)13 (an den frgm. KBo XXVI 127 Rs. 11 anklingt), läuft *h*. über den zürnenden Gott Telipinu im *marmara-* [nur hier] drinnen. Der TelM unterscheidet *marmara-* von *gimra-* „(unbebautes) Feld, Steppe“ und *uellu-* „Wiese“ (zuletzt CHD 3.2 S. 192a s. v. und 3.1 S. 81a *luli-* 2b).

„Laub“ (Gü. CRRAI XIX, 1971 [1974], 309f.) passt zu (a) und (b); *marmara-* dann aber wohl „[grünes] Dickicht“ mit Fr. HW 137 anstatt „Gestrüpp“ (Gü.; Bed. durch *éhahhal-* besetzt). Otten BagM 3 (1964) 94f. benötigt 2 Übers.: (a) „Entengerüte/Wasserlinse, ... [= HW 3. Erg. 13], (b) *h*. als „wucherndes Grün“ und *marmara-* als „Moor“ [= HW

halenzu--halhaltumari- II. 1

3. Erg 24]. Auf Gü. und/oder Otten basiert die spätere Lit. nebst Etymol. zu *h*. (bei Weitenberg Anm. 648) und zu *marmara-*. – „Ermüdung“ für *h*. bei Goe. JCS 6 (1952) 101 nach dem Kontext von (b) [= HW 339] entfällt seit der konkreten Bed. (a) (Otten, 1964, KBo XIII, 1967).

Hatt. Lw. [Fern bleibt KUB LVIII (1988) 39 Rs. 7 (und Inhalt); Brotopferl-ŠUKUR *Hahar-ya ha-li-en-zu-u(-)*; 13. Jh.]

haleššia- *halisšia-*

[*haleššiar* im Vokab. KBo I 53. 11 = MSL III 87 (S^a) verschrieben für *ha-li-eš-ši-ja<-u>-ar!* *halisšia-*]

halhalmasut- n., aheth. Subst. u. B., nur im KIN-Orakel KBo XVIII 151 Rs. 9 „Der Kön[ig(?)] des Landes(?) Aršini nahm *hal-hal-maš-šu-u*“; Ünal-Ka. KZ 88 (1974) 164f., 169, 175 mit TÜ.

halhaldana- nur im ursprg. aheth. Mythos KUB XXXVI 44 IV 8, MA 82 als Sg. D.-Lok. *halhaldani-šši: nu-za arunaš DUGHAB.HAB-x[]* (8) [...] *hal-hal-da-a-ni-iš-si dais* „Das Meer [nahm?] sich ein H.-Gefäß / (und) stellte [es] in/auf(?) sein *h*.“

Körperteil möglich, aber nicht durch *halhaldana-* stützbar, wie Carruba Part (1969) 71⁵¹ vorsichtig erwägt („Schulter?“ oder „Kopf?“ [wofür heth. *paltana-* und *haršar, haršanaš*]).

halhaltumari- (1× jh. *halhaltumari*) n. (in 2 jh. Texten gesichert) und c. (in 1 jh. Text [*u. II. 1*]) „Ecke“; bes. für die „vier Ecken“ der Welt bzw. des Landes (ab Aheth. [*u. I*]), des Hauses, des Herdes, des Altares (jh. [*u. II*]).

0. 1. Entspr. akkad. *tubqu* (wozu Landsberger ZA 35/NF 1, 1924, 218). Frgm. KBo III 9 (BoTU 1) I 12 (mit Forrer *šar tamħāri* = CTH 310; jheth. über hurr. Vermittlung nach Ka. THeth 7, 1976, 92f., 94) als Akkadogr. 4 TU-BU-UQ-QA[-TIM/AT].

0. 2. Lit.: Fr. ZA 37/NF 3 (1926) 191f.; HW (1952[–1954]) 46; vgl. Tischler HEG I (1977) 128.

0. 3. Inhalt: I. Aheth.; II. Jheth. nach Kasus: **1.** Sg. und Pl. N., A.; **2.** Sg./Pl. Gen.; **3.** Sg./Pl. Abl.; **4.** Sg. und Pl. D.-L. (so meistens); **5.** Frgm. *h*.

I. Aheth.

h. fehlt aus inhaltlichen Gründen in den bisherigen ah. „Orig.“, wozu aus Neu StBoT 25 (1980) nur Duktus I mit Sicherheit gehört.

Sg. D.-Lok. in ah. Abschr. A. KBo III 16 + KUB XXXI 1 + IBoT IV 7 (= Bo 1309) [= BoTU 4 A +] Rs. III 20 *hal-ha]l-tu-u-ma-ri* (21) [X]KUR-e-*aq* „aus dem Land“ // BoTU 4 B = KBo III 17 + 18 + (CTH 311.2B) Rs. III 9/24 [...] *hal-hal-t]u-u-ma-ri-ja dai* ... (10/25) [...] *jutniqaz titan[u]*.

Pl. D.-Lok. in den auf das Aheth. zurückgehenden, einander ergänzenden Analogieaubern B. KUB XXXIII 51. 4ff. (// A. FHG 2 + KUB XXXIII 45 + 53 III 3/8ff. [MA 140f.] // C. KUB LVII 38. 2–5 [Popko Or 57, 1988, 92]) und Par. XXXIII 11 III 8ff. (MA 109) zur Besänftigung des Zornes der hatt.-heth. Göttin *Hannahanna*; Ka. ZA 56/NF 22 (1964) 165f. (auch für den größeren Zusammenhang); CHD 3.1 S. 29b = 3.3 S. 308b: DINGIR.MAH-*as* ZI-ŠU *gišušamaš* (5) *uišuriqattati* [n]u *gišušama[n]* (6) *mahhan lukkanz[i n]-ašta anda* (7) 4-*taš hal-hal-tu-u-ma-ri-ja[-aš]* (// C (4) *hal-ha]l-tu-u-ma-ri-aš*; Par. XXXIII 11 III (11) *-ma]-ri-aš* *lalukkiš[i]* (8) DINGIR.MAH-*ni-ja-kan A-N[A ZI-ŠU karateš-te[s-a]* (9) [anda QA-TAM-M]A *la[lukki]šdu* „Der Hannahanna ihre Seele hat sich (5) als Feuerholz gestoßen. Wie man das Feuerholz (6) anzündet und es hinein (7) in die 4 Ecken (der Welt) leuchtet[t], (8) [ebenso] soll es auch in die *Hannahanna*, in [ihr]je [Seele und] ih[r(!)] Leibesinneres(!) [hinein]leu[cht]en“. – C ist der schlechteste Text des fehlerhaft, wohl im 13. Jh. geschriebenen Analogiezaubers.

Mit der einfachen hatt.-heth. Vorstellung von 4 Weltecken (nicht = Himmelsrichtungen [Tischler]) vgl. 4 *h*. in KUB XXXI 127 + *u. II. 1* und *II. 3*.

II. Jheth. nach Kasus (HE I² §§ 66f.; HbOr 280f.)

1. Sg. und Pl. N., A. 3–4 in 3–4 Var.

Pl. N. c. *halhaltumarieš* (die 4 Ecken des Hauses) im hurr.-jh. Baurit. CTH 413 (Fr. I. c. ab 1926; TÜ Kellerman RechRit, 1980, 125ff.; Boysan-Dietrich, Das heth. Lehmbau ..., THeth 12, 1987, 43ff. mit Übers. „Eckstein“); A. KBo IV 1 + Vs. 14: 4 *hal-hal-tu-u-ma-ri-i-e-e[š]* // B. KUB II 2 + I 14 ohne -i- und A Vs. 23: 4 *hal-hal-tu-u-ma-ri-i-e-eš* // B I 26: 4 *hal-hal-tu-u-ma-ri-i-e-eš*; außerdem D.-Lok. Sg. und Pl. *II. 4*.

Sg. oder Pl. (N.-)A. n. *halhaltumari*.

Der „Šamas-Hymnus“ KUB XXXI 127 + I 23 nebst Par. versionen (*A* S. 111a, 14. Jh.; vielleicht über hurr. Vermittlung [THeth 7, 16f.]) bietet nach der Bearbeitung von Gü. AnSt 30. 45 *DUTU-i GAL-di LUGAL-ue DEN.LÍL-aš attaš-t[e]š* KUR-e (23) 4 *hal-hal-du-ma-ri kišri-ti t[i]jan harzi* „Oh Sun-

god, great king! Your father Enlil has put the four corners of the land into your hand“. Dazu (XXXI 127 +) ABoT 44 I 58f. ^DUTU-i šarku LUGAL-ue 4 hal-hal-tu-u-ma-ri ukturi[(- . .)] (59) ištarna arha išattari „Sonnengott, erhabener König! Durch die 4 festen/ewigen Ecken/Regionen (der Welt) wandelst du hindurch“ (zu ^AII. 4).

Zu XXXI 127 + I 23 bietet die Par.version (KUB XXX 11 +) XXXI 130 (+) Vs. 6 hal-hal-tu-u-ma-ri. Falls nicht <-ri> vergessen wurde, ergäbe dies den Stamm *halhalmari*- n. Andernfalls bliebe nur *halhalmari*- mit Kasusvar. nach der -a-Deklination im Sg./Pl. Abl. und im Sg. und Pl. D.-L. wie z. B. auch bei ^Gis̄hulukanni- übrig.

Sg. oder Pl. N. n. *halhalmari*(ia) ist auch in dem von Otten ZA 54/NF 20. 114ff. bearbeiteten Rit. zu erwarten statt des aus A. KUB VII 41 I 20 (4 hal-hal-du-um-ma[- . .]) und dem in Kasus u. ä.m. oft abweichenden // B. KBo X 45 I 11 (4 hal-hal[- . .-]x) zusammengesetzten 4 hal-hal-du-um-ma[-ri-a(š)] (in A I 7 noch D.-Lok. A-NA 4 hal-hal-du-um-ma-ri-ja zu ^AII. 4).

2. Sg./Pl. Gen. (ŠA) *halhalmarijaš*, ŠA *halhalmari* in 2 Texten

KUB XXX 40 II 6 ff. (11. Tafel des (h)išuua-Festes; Archi SMEA 16, 1975, 82f.) *namma-ššan* ŠA GUNNI A-NA 4 hal-hal-tu-u-ma-ri-ja-aš (7) šer *kuedanija* A-NA 1 hal-hal-tu-u-ma-ri (8) 1 NINDA. KUR₄.RA IM-ZA BABBAR 1/2 UP-NI ti-an-zi (9) A-NA NINDA.KUR₄.RA-ma-ššan šer 1 UP-NU BA.BA.ZA (10) ^Gis̄MA 1 UP-NU ^Gis̄ZÉ-IR-TUM išhuuanzi ... (14) *n-at-šan* A-NA GUNNI A-NA 4 AŠ-RI (15) QA-TAM-MA tianzi nu lúSANGA NINDA.KUR₄.RAH₄ (16) ŠA 4 hal-hal-tu-u-ma-ri-ja-aš A-NA GUNNI parši[ja] ... „Dann legen sie auf die 4 Ecken des Herdes, (7) auf jede eine Ecke, (8) 1 saures weißes Dickbrot von 1/2 Handvoll (zu ^AII. 4). (9) Auf das Dickbrot aber schütten sie 1 Handvoll Brei, (10) Feige(n), 1 Handvoll, Olivenöl. ... (Vorbereitung von Trankopfern) (14) Das stellen sie ebenso auf die 4 ‚Orte‘ [heth. ^Apeda- n.] (15) des Herdes (typisch hurr.-jh. Spezialausdruck, hier sekundär = h.). Dann brich[t] der Priester die Dickbrote (16) der 4 Ecken dem Herd.“

Die akkadirierende Schreibung mit ŠA und ANA (wozu ^Ahalentuua- II. 2c [4]) dient hier zur graphischen Unterscheidung vom gleichlautenden Sg./Pl. Gen. und Pl. D.-L. *halhalmarijaš* und vom Sg. D.-L. *halhalmari* (nach der -a-Deklination) vom Sg./Pl. N.-A. n. *halhalmari*. Vergleichbare graphische Unterscheidungen beim (sekundären) Pl. vom Sg. bei -atar-, -eššar- und -uššar-Nomina wie *halkueš-*

šar^H, *uppeššar*^{MES} bei Ka. MIO 3 (1955) 361–363 (MIO 4. 58).

Ähnlich wie XXX 40, ebenfalls mit h. des Herdes, sind die von Otten erkannten, einander ergänzenden Dupl. A. KBo XXIV 64. 6ff. (Zeilenenden) und B. 65. 5ff. (// A 8ff.; Zeilenanfänge). Nach dem rezitierten Hurr. der LÚ.MEŠBALAG.DI (Beckman StBoT 29. 130³²⁷ zu A 11) aber kaum zum (h)išuua-Fest (Salvini-Wegner SMEA 24, 1984, 175ff., mit 183ff., nur Tafel 1-4). B 5 = 8 und 12 ist entweder das Getränk vergessen worden (so hier vorgeschlagen) oder es könnte freischwebender Gen. „das der 1 Ecke“ beabsichtigt sein. Mit Erg. nach A (wo hal-hal-tu-u-ma-ri-) geschr. ist: B 5 = 8 EGIR-ŠU-ma namma <GEŠTIN> ŠA 1 hal-hal-tu-u-ma-ri [(QA-TAM-MA=pat šipanti)] „Danach libiert er dann ebenso <den Wein> der einen Ecke“ (mit undeckliniertem Stamm); B 11ff. [(m)]ahhan-ma <GEŠTIN> 4 hal-hal-tu-u-ma-ri-ja-[(aš)] (12) [(ta)]ruptari human-šan hašš[i] (13) išhuu]anzni nu-ššan A-NA [4 hal-hal-tu-u-ma-ri-i (a-aš)] (14) [(NINDA.KUR₄.RA k)]ittari „Sobald aber <der Wein> der 4 Ecken (12) zu Ende behandelt ist (o. ä.), [schütt]en sie alles auf/ in den Her[d.] (13f.) Dann wird auf [die 4 Eck]en Dickbrot gelegt“.

3. Sg./Pl. Abl. statt **halhalmarijaz* im 13. Jh. nur je 1x in KUB XXXVI 89 Vs. 27 (Haas KN, 1970, 140ff.) „... 4 hal-hal-tu-u-ma-ri-za ... UGU ^Aehu (S. 18–20) „(Sohn des ^DŠulikatti,) komme aus ..., aus den 4 Ecken (der Welt), (aus der/den tiefen Woge(n)) nach oben!“ KUB XXXVI 90 (KN 178f.) Rs. 40 ebenfalls nach der -a-Dekl. und außerdem irrig in der Form des Pl. D.-L. IŠ-TU 4 hal-hal-tu-u-ma[r-r]a-aš(!)

Zum Kontext des von Haas erg. Sg. D.-Lok. [4 hal-hal-tu-u-ma-ri-ja] XXXVI 89 Vs. [13] cf. auch ^Aeššanuuant.

4. Sg. und Pl. D.-L. *halhalmarija* und *halhalmarijaš*, aber meistens in Var. (rund 40x ohne die Dupl.)

D.-L. syntaktisch meistens Lok.; Dat. GUNNI-aš hal-hal-tu-u-ma-ri (dai-) KBo XIX 128 Vs. III 28 (Otten StBoT 13) und ha-aš-ši-i hal-hal-t[u-ma-ri 1-ŠU] (*šipant*) KUB XI 18 (+) II 12 „der/den Ecke(n) des Herdes (hinlegen, libieren)“, Zusätze in der ^Ahattalu-Zeremonie“ (THeth 7. 47–49).

Texte mit mehr als 1x h. zeigen zumindest graphische Var.; dabei insgesamt (^AI, ^AII. 1–5) hal-hal-tu-u-ma-ri. nebst Pleneschreibung mit -tu-u- am häufigsten; selten mit -du-, -mar-r. und mit -um-mar- geschr.

Wenigstens 2x h. beim **Lok.** noch in den Baurit. KBo IV 2 I 29 A-NA 4 hal-hal-tu-u-ma-ri-ja-aš-ša-an gegenüber I 42 ds. ohne A-NA (vom Haus) = Sg. *halhalmarija-ššan* oder Pl. *halhalmarijaš-šan* (zuletzt THeth 12. 119, 120) und A. KBo IV 1 (^Ao. II. 1 Pl. N. c.) Vs. 19f. 4 hal-hal-tu-u-ma-ri-ja-aš-ša (B I 21 ohne -um-) *kuedanija* A-NA 1 hal-hal-tu-u-ma-ri (B -tu-u-) *kattan* (20) *kiššan dai* „An die 4 Ecken (des Hauses), an eine jede Ecke unten legt er folgendermaßen“ (folgen Gründungsbeilagen); ähnlich A Rs. 5f. [A-N]A 4 hal-hal-du-um-ma-ri-ja-aš-ša (mit „und“) ... *kušapija* 1-edani hal-hal-t[u-(um-)ma-ri] // B II 5f. 4 hal-hal-tu-u-ma-ri-ja-aš-ša (ohne A-NA) und hal-hal-tu-u-ma-ri.

Sg. D.-Lok. außerdem

hal-hal-tu-u-ma-ri-ja (// hal-hal-tu-u-ma-ri nach der -a-Dekl.) ^AI;

A-NA 4 hal-hal-du-um-ma-ri-ja KUB VII 41 I 7 ^AII. 1.

halhalmari (meist vom Haus)

4 hal-hal-du-um-ma-ri Rit. KUB XXX 34 IV 11;

hal-hal-tu-u-ma-ri IBoT I 28. 6 (JÉ-ir 4 h.); KUB LIV 46. 12 (A-N)A ^DHebat ZAG-az h.-kan anda „rechts von der H. in die Ecke“ ... legen);

hal-hal-tu-u-ma-ri XXXI 127 + (4 h. ^AII. 1); KBo XIII 217 V 17, 21 (h.-kan anda im Satzinneren, vom Altar = ištanana-/ZAG.GAR.RA, Popko Kultobj 67); frgm. KBo XV 9 IV (1) (h. ŠA ÉMEŠ, Kümmel StBoT 3. 64); KBo XXXIII 163 I 17 (4 h. da[i]); KUB XLIV 41. 3(f. (mit da[i]); LI 61 Vs. 8 (=) ma KÁ-aš h. evtl. „Ecke des Tores“ und Dat.); IBoT IV 205 Vs. 4 (ku/ki-e-da-ni) h. anda); A-NA 1 hal-hal-tu-u-ma-ri XXX 40 ^AII. 2;

kuedanija A-NA 1 hal-hal-tu-u-ma-ri hurr.-jh. Baurit. KUB XXXII 137 + KBo XV 24 II 48/27, zuletzt THeth 12. 66 („In jede Ecke legen sie eine Bronzestatue der (Göttin) NIN.É.MU. UN.DU“); solche Deposita beim Haus-(Tempel-, Palast-)Bau fehlen in dem hatt.-ah. Baurit. KUB XXIX 1, CTH 414, TÜ Kellerman op. cit. (^AII. 1).

Pl. D.-Lok. außerdem

hal-hal-tu-u-ma-ri-ja-aš (// mit -tu-u- // -ri-aš // hal-hal-tu-u-ma-ri-aš) Analogiezauber ^AI;

hal-hal-tu-u-ma-ri-ja-aš-aš frgm. KBo XIII 112. 5; meuuaš halhalmarijaš „vier h.“ 375/v I 7 nach CHD 3.3 S. 308b (falls nicht Gen.);

A-NA 4 hal-hal-tu-u-ma-ri-ja-aš KUB XXX 40 und KBo XXIV 65 (// mit -tu-u-) ^AII. 2; KUB XLIII 56 II 17.

-a-St. KUB XXXV 54 II 46f. (// 53 Rs. III 6[f.], vgl. Lar. DLL 153) [n-ašt]a MÁŠ.GAL parni hal-hal-tu-u-ma-ri-aš-kan anda uahnuzi „Einen Ziegenbock schwenkt er/sie im Haus in den Ecken“; wieder mit -kan anda im Satzinneren, wozu ^Aašta S. 490f.

Sg. oder Pl. D.-L., Wortende zerstört

KBo XXIV 45 Vs. 10 (A-NA 4 kurakkijaš-a 4 hal-hal-tu-u-ma-ri(-)); XXXIII 111. 6 mit -du- (statt -tu- Otten StBoT 15. 32 als 716/b).

5. Frgm. h. z. B. noch KBo XIII 266 Rs. (8); KUB VII 39. 1 (= StBoT 29. 88 Hc (1)); XXXIV 109. (4).

h., nur im Heth., ist sicher als hatt. Lw zu bewerten. (Cf. bei ^Ahalentuua- Etymol.).

hal-ha-qj??-qa-liš Ḫ. λεγ. unsicherer Lesung und u. B. im Vokab. KBo I 44 + XIII 1 + I 39. S. Otten-v. Soden StBoT 7 (1968) 10, 12; Gü. in MSL XVII (1985) 103.

halhalzana- (halhanzana-) [jh.] Körperteil bzw. Teil des Körpers (wie z. B. Haut oder Muskeln).

Lar. DLL (1959) 38 sub luw. *halhalzani-* [c., ds.] (ohne Var. *halzani*); Ka. FsOberhuber = IBS 24 (1986) 88ff. = § 1. 4, 5, 7 m. A. 8 (KUB XXXV 45 + KBo XIX 3 II 1–33 und Par. mit luw. *halhalzani*-); cf. ^Aenera-.

Heth. gesichert nur Sg. A. im Rit. KUB XXIV 12 (TÜ D. Yoshida, Bulletin of the Middle Eastern Culture Center of Japan [Wiesbaden] IV). II 31ff. ... ha-aš-ta-i [hal-h]a-an-za-na-an! / i-in-na-ri-en la-ap-la-ap-pi-pa-an z[a-ma-an-gur] und III 5ff. ... ha-aš-ta-i/[h]al-ha-za-na-an in-ni-ri-k-in> la-ap-li-pi-in / za-ma-an-gur „Knochen, h., Augenbraue, Wimper, Bart (lässt nach oben bzw. gebt zurück)“.

Luw. Ketten nach A. XXXV 45 + II 23f. [Par. B. XXXV 48 II 16f. etwas anders, H. KBo XXIX 10. (4ff.)] hašša (Knochen) hal-hal-za-ni-in (B. uzuGIR.PAD.DU <hal->hal-za-ni-in) ... laipin kušannanin (Wimper, Augenbraue). *halhalzani* in gleichen Ketten auch in den entfernteren Par. KUB XXXV 11 II (9) // 12 III 2; 33 III (5); 43 III (3); 73. (10) und KBo XXIX 14. [1]; 37. [6].

Nicht heth. h. zu ergänzen im Rit.frgm. KUB VII 55 Vs. 7 [-]ha-al-za-ni-it (vgl. Hoffner AlHeth 81, aber vorher kein Platz für [išnit] „mit Teig“) und KUB XXXIII 120 II 2 (Mer. WZKM 58, 1962, 106): lies mit Lar. ME (1968) 41 iš[?]-ta[?]-an-za-na-az „aus der Seele“.

Sicht nicht aus wie ein Ew im Heth. und Luw. Ob Lw in beiden Sprachen oder Lw aus dem Heth. ins Luw. bzw. umgekehrt, läßt sich nach dem dürftigen Material nicht sagen. Nicht dazu ah. *ʔhalħaldana-*.

hali⁻¹ n. 1. „Hürde für Großvieh“ (gegenüber *ʔsaqar* „Pferch, Gehege für Kleinvieh“), ab Aheth.; 2. t. t. „Hürde(?)“ in jheth. Fleischorakeln.

0. 1 Lit. (zu Bed. 1) Hr. CH I (1922) § 66 vermutete „Stall“; Fr. ZA 35/NF 1 (1923) 189 „Großvieh“; Goe. NBr (1930) 67 m. A. 1 „Stall“ sowie „Mondhof“, sachlich identisch mit akkad. *tarbašu* [nach KUB VIII 3 Rs. 1ff.; gemeint ist dort aber *hali⁻²* „(Nacht-)Wache“ als Zeitraum]. Daraus bei Fr. HW (1952) 46 „Hürde für Großvieh; Mauer, auch „Mondhof“ (?); bei Tischler HEG I (1977) 128f. zusätzlich Bedeutung „Viehhof“ sowie eine (abzulehnende) Beziehung zu *ʔhila-* „Hof“. – Bed. 2 II.

0. 2 Akkad. Nicht sicher, ob mit *g̃isSÚ-PU-RU/RIHLA* in KUB XXVI 43 (// 50; Imparati RHA XXXII 24ff.) Vs. 16, 25, 26, 27 *hali*- oder *as̃aṣar* gemeint ist; im Akkad. *supūru* hauptsächlich für „Schafpferch“, selten für „Rinderhürde“ gebraucht (CAD S 396b).

I. Paradigma

Sg. N.-A. n. *ha-a-li* (ah., jh.); D.-Lok. *ha-a-li*, *ha-a-li-ia*, *ha-li-ia* (jh.); Abl. *ha-a-li-ia-az*, *ha-a-li-az*, *ha-li-ia-az* (jh.). Pl. D.-Lok. *ha-a-li-e-aš* (ah.), *ha-a-li-ia-aš* („mh.“, jh.), *ha-a-li-aš* (jh.).

II. Syntax

1. Viehhürde

Sg. N.-A. aheth. (in Abschr.) KBo VI 26 II 21 (HG § 176) *takku GUD.MAH-aš ha-a-li kuiški šamenuzzi* „wenn jemand eine Hürde von Stieren verschwinden läßt . . .“; jheth. Tunn KUB VII 53 + XII 58 IV 9f. *nu-za-kan ha-a-li[-it]* (10) GUD.NITÁ-it GUD.ĀB-it *šunneškizzi* „und sie (die Kuh) die Hürde (10) mit Stieren (und) Kühen füllt . . .“; Sg. oder Pl. *ha-a-li-ia ašaṣu[ar* KUB XXX 13 Vs. 7 *ašaṣar* S. 393b.

D.-Lok. KBo VI 34 (StBoT 22) IV 13ff. *nu-šši-ššan uelluš* (14) *ha-a-li-iš-ši ašauni-šši* (15) *šuple-šši le luluwaitta* „Ihm soll die Wiese (14) in seiner Hürde (und) seinem Pferch (15) für sein Vieh nicht gedeihen“; *ašaṣar* S. 394b. Tunn IV 9 *ha[-l]-ia anda* „in der Hürde“, 14 *ha-a-li-ia pennianzi* „sie treiben in die Hürde“; Instruktion KUB XIII 4 (und Dupl.;

Süel, AÜTCFY Nr. 350 [1985] II 9/15 (*ha-a-li a]nda*; Gurney 5 (Kaniššuwar 61) Z. 6 1-*edani=ma ha-a-l[i(-)]* „to one cattle-pen(?) . . .“, oder eher zu *hali⁻²* „(Nacht-)Wache“?

Abl. jeweils mit *-aṣta/-ṣan/-kan* *ʔkarš* „von der Hürde abschneiden, trennen“: Instruktion KUB XIII 4 IV 59 *ha-li-ia-az*; Gebet KUB XXIV 3 (+) II 11 (// XXX 13 (+) Vs. 6, par. XXIV 4 + Vs. 3) *h[al]a-a-li-ia-az*; Kantuzili-Gebet XXX 10 Vs. 15 (par. frgm. XXXI 127 + II 34) *ha-a-li-az*, *ʔaṣaṣar* S. 394b.

Pl. D.-Lok. HG § 66, aheth. „Orig.“ A. KBo VI 2 + III 47ff. *ha-a[-l]-i-e-aš* (// B. „mheth.“ KBo VI 3 III 51ff. *h[al]a-a-li-ia-aš*, // jheth. Abschr. F. KBo VI 8 II 6ff. *ha-a-li-aš*) *ʔaṣaṣar* S. 394a. Protokoll KBo XVI 61 (Werner, StBoT 4. 60) Rs. 2f. *nu-ṣar-a[t (X)]* (3) *ha-a-li-ia-aš* *tarnahyun*, „ich (ent)ließ sie (Rinder) [X] in die Hürden.“ KBo XVII 32 Vs. 6f. *man(z)a*] (7) *[ha-a-]q-li-aš katta*, „[wenn du] bei den [Hü]rden bist . . .“, *ʔehu* S. 20b.

2. t. t. „Hürde(?)“ in jheth. Fleischorakeln, meist *IGI-zi ha-a-li*

Erst von Ka. THeth 7 (1976) 13 als gesonderter Typ entdeckt; terminologisch noch ziemlich unverständlich, enthält hurrische Fachausdrücke. Cf. *ʔappizzija*- S. 191f.

Vgl. dazu akkad. *tarbašu(m)* „Viehhürde, Hof“ auf der Leber (in übertragener Bedeutung), AHw 1328a, C. 1.

Besterhaltenes Beispiel in KUB XVIII 11 Rs. 3ff. *IS-TU LÚHAL IRTUQM QA-TAM-MA-pat nu IGI-ziš UDU-iš SIG₅-ru EGIR-ma NU.SIG₅-d[u] (4) IGI-ziš UDU-iš IGI-zi ha-a-li IGI-zeš šaštaš GÚB-aš EGIR-ann-a-za ZAG-a[n] ḥuinut (5) kamzuriti pakmariti UL kuitki iqt* (ähnlich 7–10 mit EGIR UDU-eš, 13–17) „Mit dem H. ist die (Orakel-)Bitte ebenso. Das erste Schaf soll günstig sein, das letzte aber soll ungünstig sein. (4) Erstes Schaf: in der ersten Hürde ist das erste Bett links, und das letzte (Bett), das rechte, ließ er (oder sie, die „Hürde“?) für sich? (-za) laufen. (5) k. und p. tat nichts.“

Analog KUB VI 14 Rs. 18–21; 19 (+) IV 18ff., [24]?, 27. 8–10; XVI 15. 6–11; 40 Vs. 3–10; L 90. 3–8, 12–16, 21–22, 26–28; LVII 42 I 7–10, 13–14 (mit UDU.ŠIR-iš, etwas anders).

Kürzer formuliert, mit UDU.ŠIR-iš und EGIR-zi *ha-a-li* neben IGI-zi *ha-a-li* KUB XVI 29 (+) Vs. 8–9, 14–15, 19–20, 24–25; wieder anders frgm. XVIII 48 Rs. 1; 49 Rs. 1, 5, 12, 15.

Frgm. KUB XLVI 37 Rs. 22 IGI-zi *ha-a-li* ..] EGIR²-zi *ha-a-l[i]*.

Ohne überzeugende Etymologie. Für „Hürde“ ist kein gemein-idg. Wort vorhanden. Irrig die Verbindung von *h.* mit *ʔhalina-* bei van Winden-Kerns (1981) 327f.; nicht zu beweisen die Ableitung von einer Wurzel **H₂el-* (abstrahiert aus **H₂lek-/H₂elk-* „schützen, einschließen“, Pokorny 32) durch Melchert Phon (1984) 111f. m. A. 69.

Mit *hali⁻²* „Hürde“ könnte *ʔhali⁻²* „(Nacht-)Wache“ zusammengehören. Nicht dazu die Sippe *ʔhila-* „Hof“. [I. H.]

hali⁻² n. „(Nacht-)Wache (auch als Zeitangabe)“. Sumerogr. EN.NU.UN (jheth.). Dazu É. EN.NU.UN „Gefängnis“ ab Aheth. [Abschr.].

Goe. Lg 27 (1951) 473²⁰; Gü. JCS 6 (1952) 35f.; Ka. Hipp. heth (1961) (264–)272; Daddi Pecchioli OrAnt 14 (1975) 110; Otten Or 52 (1983) 138f.

Vokab. KBo I 44 + XIII 1 + XXVI 20 III 22 = *erim-ḥuš* MSL XVII (1985) 111 *erín-keš-da* = *na-mu-u* = [ERÍNMEŠ(?)] *ha-a-li-ia-aš* „[troops?] of the watch“, wenn richtig ergänzt.

I. Paradigma (jheth.)

Sg. N.-A. n. *ha-a-li*; G. *ha-a-li-ia-aš*, *ha-li-ia-aš*; D.-Lok. *ha-a-li*; Abl. *ha-a-li-ia-az*, *ha-li-ia-az*. Pl. D.-Lok. *ha-a-li-ia-aš*, *ha-li-ia-aš*, *ha-li-aš*.

II. (Nacht-)Wache

Sg. N.-A. (*ha-a-li* = *h.*)

h. arha šarra- KUB XIII 4 (und Dupl.; Süel, AÜTCFY Nr. 350; *Tutb. IV.) III 17f. *nu-ṣmaš tešaš* (18) *le eṣzi namma-ṣmaš h. arha šarran eṣdu* „Euch soll Schlaf/Traum nicht sein (= ihr sollt nicht schlafen). Ferner soll unter euch die Wache aufgeteilt sein.“

h. uski/a- KBo XV 2 (und Dupl., Kummel StBoT 3. 62f.) Rs. 24ff. *TÚGMA-IA-LU-ma-ṣṣi šaṣṭi(aš É. ŠA-ni iṣparranz)a* (25) [*nu-ṣi*] *kan BE-LUHLA kuieš katti-ṣṣi dant(eš nu-ṣṣi MI-až h.)* (26) [*(še)*] *ṛuškanzi* „Das Lager aber ist ihm im Innengemach des Bettes ausgebreitet. (25) Die Herren, die mit ihm genommen sind, halten dort über ihm nachts (adv. Abl., Fr. HE I² § 215) Wache“. (Vgl. auch *ʔau-u-* S. 621b, 8b.) Hieraus *h. uski/a-* als t. t. für „Wache halten“, wörtl. „die Wache beobachten“ erkennbar. Mit Süel l. c. 134ff., 140, 210 (*hali⁻²*, „nöbet“ [Wache]) entfällt für KUB XIII 4 II (73/78-III 24 passim §§ 10–11 die Übers. „precinct [Bezirk (des Tempels)]“ von Sturt. JAOS 54 (1934) (381), 402f. (im Anschluß an Goe. Madd, 1928, 107) = Sturt.-Bechtel Chrest (1935) 148ff. = Goe unv. Thes (ca. 1954) = *ʔau-u-* IV. 3a S. 594f.,

III. Wache (als Zeitangabe)

Wie im Akkadischen (cf. AHw 620f., CAD M₁ 333ff.) gibt es bei den Hethitern drei Nachtwachen (Goe. Lg 27. 473²⁰; s. auch Hipp. heth 272, 327). Eine „Nachtwache“ ist die Zeit, die eine Wachrunde dauert („turno di guardia“ bei Daddi Pecchioli OrAnt 14. 122).

Sg. N.-A. n. (*h.* = *ha-a-li*)

h. tiqa-, vor allem in den Pferdetexten bezeugt (Ka. Hipp. heth 327b): „sobald aber die mittlere Nachtwache eintritt“. Ferner KUB XLII 98 I 22 (*ap-pazzi h.* „letzte Nachtwache“); JCS 37 (Beckmann-

Hoffner) Nr. 59. 4 (EGIR-zi *h.*); ähnl. wohl auch KUB XVII 7 + (JCS 5. 150) III 4 [ha]-*a-li* [i]-*ia-at*.

Ferner Kikk Tafel III, I 1 *mahhan-ma EN.NU.UN MÚRUB kiš[ar]i* „sobald aber die mittlere Nachtwache *wi[r]d*“; akkad. Omen KUB IV 64 Vs. 6–12 EN.NU.UN-ŠU *IG-MUR* „ihre Nachtwache bringt sie (die Verfinsterung, AN.TA.LÚ) zum Ende“.

Sg. G.

appizzijaš ha-li-ia-aš KUB VIII 3 Rs. (10) (oder Pl. D.-Lok. ?; s. dort); XXIX 44 + (Hipp. heth) I 2 (*ha-a-li-ia-aš*) „der letzten Nachtwache“ (*appizzija-* S. 187b (e)); Kikk Tafel III, I 4 ŠA EN.NU.UN MÚRUB „der mittleren Nachtwache“.

Sg. D.-Lok. (*h.* = *ha-a-li*)

hantezzi h. „in der ersten Nachtwache“ KBo XIII 58 III 15; KUB VIII 21. (3); IV 64 (akkad. Omen) Vs. 6–9 *INA EN.NU.UN AN.TA* dass.

ištarnija h. „in der mittleren Nachtwache“ KBo VIII 56. 2; XIII 58 III 16f.; KUB VIII 3 Rs. 3 (frgm. *h.* Rs. 1, 2, 5, 12). *I-NA EN.NU.UN MÚRUB* dass. Hipp. heth, Kikk 327b. – Akkad. KUB IV 64 Vs. 10–[13] (MURÚ.BA).

EGIR-iz-zi (= *appizzi*) *h.* „in der letzten Nachtwache“ KBo XI 43 I 8; KUB VIII 27 Rd. 3b; XVI 10. 14 (EGIR-zi). – Akkad. KUB IV 64 Vs. [14] vielleicht [*EN.NU.UN ZALAG.GA*] zu erg. mit Rie. Oment Boğ (1973) unv.

Pl. D.-Lok.

appizzijaš ha-a-l[i]-ia-aš „in den letzten (Nach-)Wachen“ KBo XXIV 5 (StBoT 29. 224f., „during the last wat[ch]“) II 9; KUB VIII 3 Rs. (10) (frgm. Rs. 6, 8; s. Sg. G.); 3 *ha-a-li-ia-aš MI-andaš* „in den 3 Wachen der Nacht“ KUB IV 47 Rs. 29.

IV. É EN.NU.UN „Gefängnis“

Aheth. (in Abschr.)

KBo III 20 (Narāmsin; Gü. ZA 44/NF 10. 58) III 8 [I-]NA É EN.NU.[U]N-IA *harm[i]* „ich hal[te] [i]n meinem Gefängnis“, III 10 frgm.; KBo III 28 (Palastchronik) II 14 A-NA É EN.NU.UN *le daitti* „setze (ihn) nicht ins Gefängnis!“ Ähnl. KBo III 34 II 17; II 19 š-an-ašta IŠ-TU É EN.NU.UN *tarnir* „sie ließen ihn aus dem Gefängnis“.

Jheth.

Mit *INA/I-NA* frgm. KBo VIII 78 Rs. 6; XXII 131. 3; mit IŠ-TU KI.GUB-Omina KBo X 7 II 9; II 7 wohl A-N[A LU]GAL É EN.NU.U[N-za/az] zu erg. (zu streichen LÚ É EN.NU.UN Pecchioli Daddi, Mestieri 461); mit ŠA (für Postpos. *anda*) KUB XXII 38 I 9. In hurr. Kontext É EN.NU.UN-aš-še KUB XLVII 93 Rs. 11.

hali-² III–(NINDA) *hali*-³ II. 1

Hat nichts mit *hali*-⁵, vermeintlich „Tag“, zu tun. – H.-luw. *hali*- für „Tag“ (Lar. HH Nr. 358) könnte auf der Vorstellung beruhen, daß die Sonne während eines Tages eine Runde durchläuft, so wie die Wächter ihre Runde abgehen. Irrig bei van Windekkens GsKerns (1981) 328 die Bed. „récipient“. – *hali*-² könnte über die Bed. „Runde“ zu *hali*-¹, „Hürde“ gehören.

Denom. von *hali*-²: *ḪUŠhalijatalla* „Wächter“; kein verbales Zwischenglied gesichert (*hali*-² „niederknien“ III. 3). [I. H.]

(NINDA) *hali*-³ c. ein Gebäck; mit einer Ausnahme (ah. TelErl IV 10/2) nur im Kult bezeugt; ab Aheth.

Fr. HW 46; Goe. JCS 17 (1963) 63³⁴; Hoffner Al Heth (1974) 153f.; Neu FsRisch (1986) 113f.

I. Paradigma

Sg. N. c. (NINDA) *ha-a-li-iš* (ah., jh.), (NINDA) *ha-a-li-iš*, NINDA *ha-a-liš* (alle jh.); A. NINDA *ha-a-li-in* (ah., jh.), *ha-a-li-iš-ša[-an]* mit Assimilation (jh.); D.-L. NINDA *ha-a-li* (jh., 1×). Pl. A. c. (NINDA) *ha-a-li-uš* (jh.).

II. Belege

1. Ah., jh. NINDA *hali*- (mit evtl. Adj. attributen)

Sg. N. *N.h.* = NINDA *ha-a-li-iš* (meistens *MELQETU*-Listen, *Ḫalkueššar*)

Aheth. KBo XVI 72 + 73 (StBoT 25, Nr. 10) III 4 *N.h.* 30-iš „ein *h.*-Brot von 30 (Gewichtseinheiten“ (zu den Zahlenangaben auf -iš vgl. zuletzt Neu StBoT 26, 1983, 289¹⁶ mit Lit.); ebenso KBo XVI 71 + XVII 14 + (StBoT 25, Nr. 13) II (2), (5); XXV 16 (StBoT 25, Nr. 16) Rs. 7, 9. Nur *N.h.* KBo XX 8 (StBoT 25, Nr. 26) IV 7; NINDA *h.* BABBAR „weißes *h.*-Brot“ KBo XXV 91 (StBoT 25, Nr. 91) Rs. 5.

Jheth.: Mit *N.h.* 20-iš KBo X 30 + XVI 77 (Singer KILAM Festival, StBoT 28. 106f.) III 2, 7, 11, (16), (19), (24), (27); X 31 (StBoT 28. 102, 104) II (6), (22); IV (2); XVI 81 I 6 (*N.h-a-liš šeppit* 20-iš; Bo 6002 (Lebrun Samuha 187) Vs. 16 (*N.h-a-li-iš*). – Mit *N.h.* 30-iš KBo XXII 199 I 8 (9 nur *N.h.*); KUB XL 73 IV 7; LI 12 Vs. 5. – Nur *N.h.* KBo X 25 (StBoT 28. 50) II 35 (*N.h-a-li-iš*); XX 88 I (3) (*N.h.*); XXII 186 V 4 (NINDA *dankuis h-a-li-iš* „schwarzes *h.*-Brot“); KUB XX 33 I 8 (20 *N.h-a-li-iš* ŠA 3 BABBAR 2 [MI . . . darunter 3 weiße, 2 [schwarze]]; 9 (14 *N.h-a-li-iš* IM-ZA BABBAR „14 saure weiße *h.*-Brote“).

Sg. A. c. (*N.h.* = NINDA *ha-a-li-in*)

Aheth.: KBo III 1 (und Dupl., Abschrift; THeth 11) IV 10/2 frgm. J1? *N.h.* Ú-UL *m[a²-]*; XIII 175 (StBoT 25, Nr. 49; Duktus II(-), ah.?) Rs. 2 *N.h-a-qli-in*; XXV 84 (StBoT 25, Nr. 84) I 9 nu 12 *N.h.* *paršiš* „er bri[cht] 12 *h.*-Brote“.

(NINDA) *hali*-³ II. 1–*hali*-⁴

Jheth.: KBo XXX 13 (StBoT 28. 81) Vs. 4 frgm. *N.h. dai* „er nimmt? ein *h.*-Brot“; KUB XX 28 (// KUB XXV 2 + 6; Gonnet Anadolu XIX 127ff.) I 7 [LÚ *giš*]PA *N.h.* *harzi*; I 9f. (// Bo 2870 [KUB LVIII 42] II 6ff., Popko ZA 75. 147] [*(nu-ššan pažzi)*] *N.h.* (10) [*(kutti anda da) gan dai*] „er geht (phraseol.) und legt das *h.*-Brot an der Mauer auf den Boden“; mit Assimilation: 1 *ha-a-li-iš-ša[-an]* (5) [X] *dai* KUB XLIV 15 I 4f.

Sg. D.-Lok. (jh.)

Nur KUB XXV 2 + 6 I 11 (// Bo 2870 [= KUB LVIII 42] II 10f., Popko l. c.) [*(ta-ššan N.h-a-)a-li šer dai* (// XX 28 I 12x *N.h-a-a-li-in šer dai*) „Und er legt (es) auf das *h.*-Brot“.

Pl. A. c. (jh.)

KUB XLI 27 IV 2 *Ù 13 N.h-a-li-uš* „und 13 *h.*-Brote (brechen sie)“; hierzu auch KUB LIV 96 (= Bo 1869, StBoT 15. 19) IV 6 mit frgm. *ha-a-li-uš* (nach Aufzählung von Kleidungsstücken)?

2. Ah., jh. (NINDA) *hali*- in Verbindung mit bestimmten Genitiven (bisher nur als Sg. N. c.)

a) NINDA *šarammaš hališ* (*h.* = *ha-a-li-iš*)

Nach Neu FsRisch 113f. (mit Lit.) etwa als „*h.*-Brot mit einer ‚Erhöhung‘/einem ‚Belag‘“ (Gen.) zu verstehen; verschieden von dem Gebäck *NINDAšaram(a)n-* bzw. *NINDAšaram(a)na-*. – Statt „Belag“ vielleicht eher „Auflage“; denn Brot „belegen“ im Sinne eines Sandwichs heißt *dai*-, z. B. JCS 37 Nr. 54 + KBo XXIX 213 Vs. 6 1^{EN} NINDA.KUR₄.RA [*ŠA UP-NI IŠ-TU GA.KIN.AG tijanza* „ein dickes Brot von einer Handvoll, mit Käse belegt“. Als „Auflage“ käme das Bestreuen mit Sesam, Kümmel o. ä. m. in Frage.

Aheth.: KBo XVI 71 + XVII 14 + (StBoT 25, Nr. 13) I 18 (par. jh. KBo XX 30 Vs. III¹ (8)) 20 NINDA *šar[am]aš h.* x[-iš] „20 *h.*-Brote mit Auf-[la]ge, von x [(Gewichtseinheiten)]; 26 NINDA *ša-rammaš h.* 20-iš; XVII 29 + XX 1 (StBoT 25, Nr. 75) IV 2 NINDA *ša]rammaš h.*; XX 2 + XXV 15 (StBoT 25, Nr. 15) I 7/6 20 NINDA *šarammaš ha-a[-li-iš]*; XX 21 (StBoT 25, Nr. 18) Vs. 6: 5 ME NINDA *šarammaš h.* 20-iš; frgm. KBo XXV 97 (StBoT 25, Nr. 97). (5)?; XXV 106 (StBoT 25, Nr. 106). (9)?.

Jheth.: KBo XI 36 V 6, (20) 1 1/2 NINDA *šarammaš h.*; KUB VII 17 (KN 122f.) 8f. 10 *MI-EŠ-LU šarammaš h.* „zehn halbe *h.* mit Auflage“; 16 1 *šarammaš h.*; XXXI 57 (KN 118f.) IV 9f. 1 *LI-IM NINDAHA šarammaš* (10) NINDA *h.* 16-iš.

b) NINDA ERÍNMES(-as) *hališ* „*h.*-Brot der Truppen“ (*h.* = *ha-a-li-iš*)

Aheth.: KBo XX 21 (StBoT 25, Nr. 18) Vs. 7: 5 *ME < NINDA> ERÍNMES-as h.* 20-iš.

Jheth.: KBo X 28 + (StBoT 28. 86) V 16 1/2 NINDA ERÍNMES *h.*; XXV 174 Rs. 5 ERÍNMES-as NINDA *h.*; KUB XXXI 57 (KN 118f.) IV 10f. 1 *LI-IM NINDAHA* (11) NINDA *h.* ŠA ERÍNMES 20-iš; XLI 36 (+ KBo XII 66) Vs. 13/11: 1/2 NINDA ERÍNMES *h.* 20-iš.

c) NINDA *gišBANŠUR-as hališ* „*h.*-Brot des Tisches“ (*h.* = *ha-a-li-iš*)

Aheth.: KBo XX 21 (StBoT 25, Nr. 18) Vs. 5 NINDA *gišBANŠUR-as h.* 15-iš; XXV 16 + XX 7 Rs. 5: 5 1/2 NINDA *gišBANŠUR-as h.*

Jheth.: KBo X 28 + (StBoT 28. 86f.) V 15: 6 NINDA *gišBANŠUR* NINDA *h.*; VI 1: 1 NINDA *gišBANŠUR* NINDA *h.*; XXII 186 V 12: 5 1/2 *gišBANŠUR-as h-a-li-iš* 15-iš; XXII 193 IV 8f. 7 1/2 NINDA *gišBANŠUR-as* (9) *h.*; KUB XXXI 57 IV 8: 1 *ME NINDAHA gišBANŠUR-as N.h. 15-iš*.

III. Sachliches

Das *h.*-Brot kann weiß, schwarz oder sauer (EMŞU) sein (A. II. 1). Außer den Aufzählungen mit *h.*-Broten des Tisches (*gišBANŠUR-as*), der Truppen (ERÍNMES) und mit Auflage (*šarammaš*) (A. II. 2) werden neben *h.* folgende Brotsorten erwähnt: *NINDAammijantessar*, *NINDAkahari(t)*, *NINDAparšul*, *NINDApitantalli*, *NINDAšaram(a)n*, *NINDAšiluha*, *NINDAtunik*, *NINDAağata*, *NINDAağessar*, *NINDAzuriun*, *NINDAİ.E.DÉ.A* (*NINDAharzazu*), NINDA *KU*, NINDA *KUR*, NINDA *ZI.HAR.HAR*.

Lieferungen konnten bis zu 1000 *h.* betragen (KUB XXXI 57 IV 9–11); das bedeutet jedoch nicht, daß es sich um (Heeres-)Rationen handelt (so Hoffner AlHeth 154); es geht durchweg um Kultlieferungen.

Die Anzahl der Maß- bzw. Gewichtseinheiten für ein *h.*-Brot kann 15, 16, 20 oder 30 betragen.

Wie *hali*-¹ n. und *hali*-² n. ohne überzeugende idg. Etymologie, die bei Gebäck auch nicht zu erwarten ist. Begriffe wie „bread-(ration)“ (Goe. unv. Thes.), „portion“ (Hoffner RHA XXV/80 [1967] 70), „Einheit“ (Tischler HEG I [1977] 129) sind zu allgemein; heth. Gebäcknamen bedeuten immer eine konkrete Sorte.

Da NINDA *hali*- sich durch das Genus von *hali*-^{1,2} unterscheidet, kann es nur ein zufällig anklängendes Homonym sein. [I. H.]

hali-⁴ c. u. B., in Verbindung mit Fischen; nur in jheth. (überlieferten) Rationenlisten zu bzw. in Feisten.

ha-⁴-*halihla-*, *halihlija-* II. 1

Sg. N. c. (*h.* = *ha-a-li-iš*) KBo X 31 (Singer StBoT 28, 1984, 5.a.1 S. 104) IV 4ff. 1 *AR-NA-BU* (5) 1 KU₆¹ *h.* 2 MUŠEN^{HÁ} „... 1 Hase, (5) 1 Fisch-*h.*, 2 Vögel ...“; ferner KBo XVI 49 IV (6)f. (*h.*) mit par. KBo XVI 78 IV (21) (*h.*), beide ursprgl. ah. nach Ka. Or 39. 560; KUB VII 17 (KN 122f.) 18 KU₆^{HÁ}-an *ha-a-l[i]-iš* „Fische (koll. Sg.), ein *h.*; ebenso zu erg. KUB LVIII 67 Rs. 13 (*ha-l[i]-iš*).“

Sg. A. c. KBo X 31 IV 22f. KU₆^[H]A *ha-a-li-in*! (Lesung mit Hoffner AlHeth, 1974, 154 oben gegenüber Singer I. c. 104, 132 *ha-a-li* „Portion(?)“ *še-ir*) (23) MUŠEN^{HÁ} LÚMEŠMUŠEN.DÚ *pianzi* „Fisch[e], ein *h.*, (23) (und) Vögel geben die Vogelschauer“. [I. H.]

§ *halli*⁵ (luw. Glosse) nur Sg. D.-L. (*karu*) § *hal-li-ia* KUB XXVI 1 III 18, v. Schu. HDA 13, 19a = Lar. DLL 38 (und Add. RHA XXIII/76, 1965, 45).

Bed. keinesfalls „früher am Tag“. Somit auch nicht identisch mit h.-luw. *hali-* „Tag“ (so Bösert AFO 18. 366 und Carruba Kratylos 7, 1962, 63 mit weiteren Kombinationen); als Übers. für § *h.* übernommen von Fr. HW 3. Erg. (1966) 49. Cf. bei *hali*².

halihla- (-hi-Vb. II 2d?) ab Aheth.; halihlija- Med. ab Jheth.; „(sich) niederknien(?)“ kann zu einem Teil der jh. Belege passen (↗I). Aheth. aber und jh. vb. comp. *arha h.* trans. (↗II). – **Grundbed.?**

Kronasser EHS (1966) 545 (ohne Übers.) und Neu StBoT 5 (1968) 33f., beide mit Lit. und Kontexten. Gilt seit Schwartz Or NS 16 (1947) 44f. als Wortreduplikation *hali-hlija-* zu *hali-ja* „niederknien“; zustimmend van Brock RHA XXII/75 (1964) 122, 141 (zu den reduplizierten heth. Vb.): seltener Typ wie *pariparai-* [und pal. *luki(n)luki-*] „anzünden“, zuletzt Carruba StBoT 10 (1970) 62 mit anderer Deutung]. Danach Fr. HW 3. Erg. (1966) 13 (statt HW 46 „Schande machen(?)“, Unehre machen(?)“ nach Goe. Madd, 1928, 133 [zu KBo III 34 II 21 ↗u. II. 1]) und ausführlicher Tischler HEG I (1977) 130.

Nach den bisherigen dürftigen 18 Belegen bleiben sowohl Bed. wie postulierte Ableitung von *hali-ja* unbeweisbar. Auch redupliziertes Vb. ohne Grundwort wäre möglich.

I. Formen, aheth. (in Abschr. des 13. Jh.) angegeben

1. Aktiv Prs.

Sg. 2. *ha-li-iš-la-at-ti* ah. KBo III 34 (BoTU 12 A) II 21 // KBo III 36 (BoTU 12 C) Vs. (25) ↗II. 1;

3. *ha-li-iš-la-i* frgm. KUB XXXIII 86 + KBo VIII 66 III (5/6)[, Hed [13. Jh.] nach Subj. *DISTAR-iš*

(Siegelová StBoT 14. 58f.; vgl. Neu I. c.); KUB XIV 1 (Goe. Madd. Rs.) 10 (mit HW 46 vielleicht eher Imper. Sg. 2; von Otten StBoT 11, 1969, 24 als evtl. „mheth.“ Datierungskriterium für Madd bean-sprucht).

Pl. 2 [*ha-l[i]-iš-la-at-te-ni* ah. KBo III 23 (BoTU 9) Rs. IV 13 (EHS; TÜ Archi Méliaroche, 1979, 40–42; ↗u. II. 1).

Wortende zerstört: Brief KBo XVIII 78. 4 (↗u. II. 2); KUB VIII 67 (IV) 2, Hed (StBoT 14. 40f., nach frgm. Sg. D.-L.).

2. Dur. *halihliški-a-* (I 6) Bed. „sich niederknien“ kann bei Prs. Sg. 1., 3. und Pl. 1. passen (Neu).

Sg. 1. *ha-li-iš-li-iš-ki-mi* 2. Pestgebet Murš. II., C (KUB XIV 10+) XXVI 86 III 4f. *nu=tta / h. nu duddu hal[zihi]* „Nun kneie ich zu dir nieder [oder: bitte ich dich] und rufe (um) Gnade/Erbarmen“. Rest in 203/f. (StBoT 5. 33) 6ff.: [*nu-za ammuk ha-li-iš-li-iš-ki-mi* SAL.LUGAL[X] *nu-za t.alantiqas-haš-ma ha-li-iš-li-iš-ki-iz-zi* (X)] [*nu-za ueš ha-li-iš-li-iš-ki-u-ua-ni x*] also „Ich/Sie/Wir knie(n) (im ei- genen Interesse)“. [Textdatierung um 1400 nach dem PN (wozu z. B. THeth 7. 174). Für den wech- selnden Gebrauch von *uk/ammuk* „ich“ s. Ka. KZ 83 (1969) 272–279; bestätigend Otten StBoT Beih 1 (1988) s. v. *ammuk* „mir/mich“ und s. v. *uk* „ich“ für Tuth. IV. in seiner Bronzetafel.]

Pl. 3. *ha-li-iš-li-eš-kán-zi* Brief KUB LVII 1 (= Bo 1608+) 15, ↗II. 2.

3. Med.

Prs. Sg. 3. *ha-li-iš-li-iš-ta-ri* (nach Jx-iz-pát tak-na-aš) Gebet KBo VII 28 + VIII 92 Vs. 5/4 (um 1400); Lebrun Hymnes (1980) 83ff. „wirft sich nieder“; rät S. 216 für Murš. II.-Pestgebet (↗o. I. 2) auf „considération, vénération“.

Pl. 3. *ha-li-iš-li-ja-an-da-a-ri* im jh. Baurit. KUB XXIX 1 IV 1: *n-at-šan hašši h.* „Sie knien am Herde nieder“; cf. ah. II 2ff. *hali-ja*- I.

Imper. Pl. 3. [*ha-l[i]-iš-li-ja-an-da-ru*] Bo 3417 Rs. 9 (unv. bis inkl. KUB LVIII).

II. Nicht zur Bed. und zum postulierten intrans. Grundvb. *hali-ja*- passend

1. Aheth.

Pimpira-Erlaß KBo III 23 Rs. IV 12f. nach Archi I. c. [k]aša-mu *hādan memian Ú*-[UL (X)] / [*hal*]i-*latti* “[S]iehe, eine gerechte Sache/gerechtes Wort unterbreitet ihr mir ni[cht];“ – falls ein einziger Satz.

In der viel diskutierten Palastchronik KBo III 34 II (20–)21 mit ihren äußerst knapp formulierten Episoden paßt zu LUGAL-un-*qa*-*z* *mekki halihli* am

halihla-, halihlija- II. 1–hali-ja- I

besten die Übers. von Hardy AJSL 58 (1941) 192 [in der einzigen Textparaphrase] (You are corrupt; „you disgrace the king greatly“, den König blamieren/entehren‘ (wie Goe. Madd 133; HW 46). Neu I. c. „den König bekennen, mit Kniefällen bedenken“ neben dem syntaktisch nicht möglichen „vor dem König knien“ von van Brock. CHD 3.3 (1986) 247a/b „You entreat(?) the king excessively“. Gedacht ist dabei anscheinend an die auch mögliche Bed. nu-ance: Schuft sein, aber dem König schmeicheln/ schön tun.

2. Jheth. trans vb. comp. *arha h.* (mit -za) sicher nicht „wegknien“, das unsinnig ist, in den Briefen KBo XVIII (1971) 78. 4 (*nu-mu-za arha ha-li-iš-h-*) und KUB LVII (1987) 1 Vs. 14f. (*nu-za LÚMÉS URUGaš-ga / IN[IM URUPÍ-i]t-ti![!]-pa!-ra ar-ha ha-li-iš-li-eš-kán-zi*). Hagenbuchner (mit obiger Textherstellung) vergleicht in ihrer Bearbeitung der Briefe THeth (15,) 16–17 semantisch ansprechend das Vb. -za *arha ḥalai-* (3) Dupp III 8f.

hali-ja- (primäres Vb. I 4 ab Aheth.) und gleichbed. Med. (ab Jheth.) intrans. „niederknien“. Ca. 40×, davon 3× ah. (↗I).

Absolut gebraucht (jh. meistens „der König kniet nieder“, sc. vor dem Gott [↗III. 1]) oder mit Lok. „irgendwo niederknien“ (↗III. 3); jh. bes. mit *kattan* „dem König zu Füßen niederknien/auf die Knie niederfallen“ mit Akt. = Med. (sich ergebende Feinde, Bittsteller, Briefformel), in dieser Bed. = akkad. und Akkadogr. *MAQĀTU* (↗III. 2[a, c]).

h. bedingt keine Ortspart.; fast immer ohne -za. – Keine vb. comp.

Dur. *hali(e)ški/a-* (I 6 und Med.) 2× jh.

Ptz. *hališšiant-* „knien (sein)“ 1× ah. (↗I). Verbalsubst. *hališšatar* „das Niederknien“ jh. (↗IV).

0. 1. Ehel. Studia Orientalia 1 (Helsinki 1925) 9–13; Fr. HW (1952[–1954]) 47, 339; 1. Erg. (1957) 3; Neu StBoT 5 (1968) 34f., 34 Anm. 6.

0. 2. N.b.: „sich prosternieren“, die sogen.(!) Proskynese, als Gestus der Ehrbezeugung und Unterwerfung lässt sich für die Hethiter und Nachbarn im 2. Jt. mit Ausnahme des Ägypterreiches nicht nachweisen. Andere Verhältnisse im 1. Jt. (z. B. z. T. neuassyrisch [Schwarzer Obelisk von Salmannassar III., 858–824, usw.] und im Persereich, worauf die Griechen ihren eigenen Begrüßungs- und Verehrungsgestus προσκύνειν, ursprgl. wohl „Kußhand zuwerfen“ zu κυνέν „küssen“, anwendeten).

Mit Ehel. I. c. entfällt diese Bed. für *h.* (z. B. Goe. AM, 1933, s.v.; Hoffner AlHeth, 1974, 115; Tischler HEG I, 1977, 130(f.) neben „niederknien ...“).

Irreführend um einer zweifelhaften Etymol. willen von Puhvel HED 1–2 (1984) 183ff. wieder für *Arut-ua-* „sich verneigen“ [HW² A Lfg. 5, 1980, 735ff., ↗u. III. 1] behauptet.

I. Aheth. (in Abschr.)

Wie im Jheth. mit und ohne Lok. im Satz frgm. KBo III 34 (BoTU 12 A) III 11f. -ni / *ha-a-li-ir*.

Baurit. KUB XXIX 1 II 2ff. *nu-za* *DÍšdušaš* *Dpapajāš katterre[š]* (3) *karuelieš* DINGIR^{MEŠ} *kušēš* (4) *ha-a-li-an-te-eš ašanzi*, I. (und) P., die unter[en] (3) früheren Göttinnen ... , (4) sind knied (= knien [eine Zeitlang]) – in dem I 52 genannten Wald; ... (II 8) Sie spinnen die (Lebens-)Fahre des Königs. –

Nicht zum trans. Vb. *ḥalai-* (Goe. JAOS 74, 1954, 188), sondern zu *hali-ja-* gehört der singuläre Beleg mit dem Akkusativ der Richtung mit Alp JCS 6 (1952) 96f. = Fr. HG (1959) = v. Schu. TUAT I 1 (1982) 123, § 198/84 (j) KBo VI 26 IV 14 *ta ḥu-ur-ki-in* *ha-li-en-zi*, „Sie knien in Richtung zum Rad nied-er“. Die sinnige Verschreibung *ḥu-ur-ki-il* „Greuel“ ist ausgelöst durch §§ 187–191, 195–196 (II §§ 73ff.) über sexuelle Tabus (mit Einschluß von Blutschande). Danach Behandlung des Ehebruchs §§ 197f. mit Definition der Schuldfrage. Wenn ein Mann seine Frau beim Ehebruch findet, hat er das Recht, beide zu töten (§ 197 Ende), oder er kann sie zur Rechtsprechung dem König vorführen (§ 198): *takku-uš A-NA KÁ É. [G]AL u̯atezzi nu tezzi* (11) DAM^T le aki nu DAM-ZU *huišnuzi* (12) LÚpupunna-*huišnuzi* ta SAG.DU-ZU (13) *u̯ašiezzi takku[t]ezzi* 2-pat *akkandu* (14) *ta ḥurkin'* *ḥaljenzi kuenzi-uš* (15) LUGAL-uš *huišnuzi-ia-aš* LUGAL-uš „Wenn er (der Gatte) sie zum Tor des Palastes hinbringt und sagt: (11) „Die Gattin soll nicht getötet werden“, dann läßt(erhält) er seine Gattin am Leben, (12) und den Liebhaber läßt er am Leben. Seinen/ihren Kopf (13) bedeckt er. Wenn er sagt: „Beide sollen getötet werden“, (14) dann knien sie zum Rad nied-er. Töten wird sie (15) der König, und am Leben lassen wird sie der König“.

hurki- „das Rad“ im Prozeß (von Alp I. c. zu-nächst mit *hurkel* zusammengekommen) ergibt si-cher nicht mehr „Rädern als Todesstrafe“; zweifelnd schon Fr. HW 339 und bes. HG 112f. (*hurkel*), 115, sondern es gehört zum Prozeßverfahren. Ebenso in der zuerst von Alp I. c. 97b verglichenen, mehr ver-hüllenden als aussagenden „Autobiographie“ Ḥatt. III. Goe. Ḥatt (KUB I 1) I 35f. (= Otten StBoT 24) [nu-]mu ŠEŠ-IA mNIR.GÁL-iš/A-NA GÍŠDUBBIN *lamniyat* „Mein Bruder Muwatalli / rief/hieß/zitierte mich zum Rad“. Statt an ein irgendwie verschärftes

Verhör (Goe. Hatt, 1925, 68f.; Fr. HG 115) wäre für HG § 198 vielleicht eher an ein Ordal mit dem Rad zu denken (zum Ordal cf. bei *ha-pa-* „Fluß“).

II. Formen (jh. mit Frgm. und Fehlerhaftem)
Wie im Ah. *ha-a-li-* öfter als *ha-li-*. Das jh. Med. drängt das Akt. (so nur ah.) zurück.

1. Akt. Prs. Sg. 3. *ha-li-ja-z-i* frgm. KUB VIII 62 I 4; XVI 72, 7, 23 (↗III. 1); *ha-li-e[-iz]-zi* KBo XIII 106 I 6 // KUB XXVIII 82 (+ IX 11 + IBoT III 98) I 6 Med. *ha-a-li-ja-ri*, CTH 732, ↗u. III. 3 (vgl. Neu l. c. 35 m. A. 6, Zitat fehlerhaft); *halizzi* 1547/u. 3 (l. c.).

Pl. 3. ah. *halienzi* (*ha-li-en-zi* ↗I), aber jh. *ha-li-ja-an-zi* frgm. KUB IX 34 I (2) // IBoT III 99. (3), einander erg. (vgl. TÜ von Hutter Behexung, 1988); Jakob-Rost THeth 2 in H = KUB XLI 1 I 2, (10), (15) fehlerhaft statt *ha-lulali-ja* „umwickeln“ in A. KBo XII 126 + KUB XXIV 9 + I48 (d. i. 44), 58/54, [63/59].

Prt. Sg. 3. *halijat*: sicher *ha-li-ja-at* KBo III 3 + I 13; Akt. oder Med. *ha-li-ja-at[(-ta-at)]* KBo V 8 II 1, AM 152; KUB XXXIII 108 II/III 14, ME 72 (↗u. III. 2); 112 + 114 + XXXVI 2 I 11, ME 32 (*para Ú-UL ha-a-li-ja-at*).

Pl. 3. *halier*: ah. *ha-a-li-ir*; jh. (Murš. II., alles zu ↗III. 2) *ha-a-li-i-e-ir* AM KBo III 4 III 16 [bis]; KBo IV 4 IV 19f., 32 (aber III 46f. Med. *ha-a-li-ja-an-da-at*); *ha-li-e-ir* KBo XIV 19 III 11 (Add. AM); *ha-a-li-e-ir* KUB XIX 13 + I 51 (Gü. JCS 10. 110, DS).

2. Med., jh. (Formen wie bei Neu l. c., nur etwas mehr Belege, ↗III. 1–3)

Prs. Sg. 3. *ha-a-li-ja*, *ha-a-li-ja-ri* (alles ↗III. 1), *ha-li-ja-ri* KUB XII 11 Rs. III/IV 33, ↗III. 3.

Prt. Sg. 2. *ha-li-at-ta-at* Man I 39 (Murš. II.).

Sg. 3. *ha-li-ja-at-ta-at* AM (dazu ↗o. II. 1); frgm. KUB XXXIII 106 IV 5 (Gü. JCS 6. 28); lies statt KBo X 13 vielmehr KBo X 12 I [23], (25), Freydank MIO 7 (1959) 360 (zu ↗III. 2).

Pl. 3. *ha-a-li-ja-an-da-at* AM: KBo IV 4 III 47 (cf. ↗II. 1); KUB XIV 15 III (49) [mit Verschreibung]; 16 III 16 (aber // 15 III 47 *ha-li-*).

3. Dur. (jh.)

Akt. Prs. Sg. 1. *ha-li-e-eš-ki-mi* KBo IX 114. 9 (↗III. 3).

Med. Prs. Sg. 3. *ha-a-li-iš-kat-ta-ri* KUB V 6 II 51 (↗III. 1).

Durative Aktionsart/Aspekt erzielt auch das ah. Ptz. mit ↗eš/-aš⁽¹⁾, „sein“ (↗I).

halija- I–III. 1

III. Jheth. Bed. und Syntax

1. Der König kniet nieder, sc. vor Göttern

Archäolog. Abb.: „Knien“ im heth. Kult z. B. beim 3. Adoranten auf dem „Figurenfries“ unterhalb des Halses des Hirschrhytons aus der Norbert Schimmel Coll. (↗E S. 23b). (Tukulti-Ninurta I. [1244–1208] vor dem Symbol des Gottes Nabū stehend und kniend, dabei aber auf den Fersen hockend wie noch heute im Vorderen Orient und bei der ostasiat. Sitzhaltung [heth. *paršnai-*], Hrouda Vorderasien I 211 und Abb. 87.) –

Für „Stehen“ s. z. B. bei Akurgal-Hirmer Die Kunst der Hethiter (1961) Abb. 52, 71 (Adorant vor Altar, Boğazköy), 92f. (Alaca Höyük), 100f. Firaktin bei Kayseri (Hatt. III. und Puduhepa) und spätheth. für adorierenden König Abb. 104f. (Malatya), 140f. (Felsrelief bei İvriz); Abb. 130–131 Sam’al mit Diennerin vor Fürstin, Schreiber vor König. Für Kult (auch für Musikanten) auf den Friesen der Inandik-Vase(n): T. Özgür Inandiktepe (1988) bes. 85ff., 175. – Texte für den Gestus der Handerhebung (ab Murš. II.) ↗ep(p)-/ap(p)-IV. 10 S. 83b.

Texte: vereinzelter jh. *h.* im Kult steht Hunderten von Belegen für ↗ar- Med. „stehen“ mit *aran-daš/GUB-aš „stehend (Kult vollziehen)“ und ↗eš-Med., eš/-aš⁽²⁾ „sitzen, sich setzen...“ mit ca. 700× *ašandaš*/TUŠ-aš „sitzend (Kult vollziehen)“ gegenüber. Med. von *h.* – so immer im Kult – möglicherweise erst dank ar- und eš- Med. entstanden. Mehr bei ↗aruwai- „sich verneigen“ (S. 355ff. [cf. ↗o. 2]) mit allen ah. Belegen für *aruwai-*, (intr.) *hink-* (*haink-*), (beide =) ŠUKĒNU (S. 356f.) und ca. 100× jh. *aruwai-* und 350× ŠUKĒNU S. 357ff. (ständig anwachsendes Material). Das jh. Gewitterfest KBo XVII 75 mit *ha-a-li-ja-ri* I 27 (S. 357b) gegenüber dem ah. Gewitterfest KBo XVII 11 + // 74 + (S. 356) könnte evtl. dafür sprechen, daß *h.* „niederknien“ im Kult erst im 14.–13. Jh. gebräuchlich wurde.

In den anderen EZEN ähnlich mit *h.* und *aruwai-*/ŠUKĒNU: KUB X 11 II 15ff. n-ašta LUGAL-uš I-NA É PIŠKUR (16) *anda paizzi* n-aš A-NA DINGIR^{LIM} (17) UŠ-KI-EN *ta ha-a-li-ja* (18) *ta namma UŠ-KI-EN* „Der König geht in den Tempel des Wettergottes“ (16) hinein. Zum Gott (17) verneigt er sich. Er kniet nieder. (18) Dann verneigt er sich wieder. XX 46 Vs. III 9ff. nu LUGAL-uš*ilanaš* (10) *pirantiezzzi* (11) nu A-NA DINGIR^{LIM} *aruwaizzi* (12) *ta-aš ha-a-li-ja* (13) *ta namma aruwaizzi* „Der König tritt vor die Stufen (des Z. 4 erwähnten Tempels der Mezzulla). (11) Zum Gott (= Göttin) verneigt er sich...“; XX 99 II 4f. LUGAL-uš-kan NAA⁴ *huwaššia* *piran anda paizzi* (5) n-aš 2-ŠU UŠ-KI-EN *ha-a-li-ja-ri-ma-aš* Ú-UL „Der König geht vor dem Malstein hinein. (5) Er verneigt sich 2mal, aber er kniet nicht nieder“. KBo VIII 112 I 11ff. LUGAL-uš *paizzi* *ħel[am]ni* (11) UŠ-KI-EN *ta ha-a-li-ja* (12) *nu namma UŠ-K[I]-EN* „Der König geht in die Pfei-

halija- III. 1–2c

lerhalle . . .“; beschädigt KBo XX 61 II 24–26 mit *ha-li-ja-ri* (vgl. Alp Beitr 66); KBo XXV 179 II 4 *ha-a-li-ja*. [Analog KUB LVIII 72 II 10–13 mit *ha-a-li-ja* (Korr.zus.)] – Hurr.-jh. KUB XXXIV 102 (+ XXXII 97) III 13f. nu LUŠANGA 3-Š[U UŠ-KI-EN] (14) 3-ŠU *ha-a-li-ja(a-rī)* „Der Priester [verneigt sich] 3mal[a]; (14) 3mal knie[t] er nieder“.

Eichners Behauptung IBS 25 (1979) 50¹⁶, *halija* [im Gegensatz zu *halijari*] sei aus „es wird niederknien, man kniet“ zu „er/sie kniet nieder“ umgewertet worden, beträfe diese z. T. schon von Neu l. c. (↗o. 1) zitierte Belege.

Orakelanfragen: KUB XVI 72, 7 (ähnl. 23) A-N]A DINGIR^{LIM} GAM-an (d. i. *kattan*) *ha-li-ja-z-i* „[X Meine Sonne] wird beim Gott niederknien“. – Dur. wegen der Zeitangabe „3 Tage lang“ (statt am 3. Tag) KUB V 6 II 50f. (Neu l. c. 35 m. A. 4, 5; aber *ka-a-i[a]* nach den Regeln ↗a³ S. 43b) *kuitman-ma apuš URUZitħara* DUTU^{SI}-ma *ka-i[a]* (51) I-NA UD 3KAM *ha-a-li-iš-kat-ta-ri* „Während aber jene in Z. sind, kniet aber Meine Sonne au[ch] hier (51) an 3 Tagen (= 3 Tage lang) nieder“.

2. Meist „dem König zu Füßen niederknien“ mit Akt. = Med. Prs. Sg. 2., 3., Pl. 3. (↗II. 1, 2) und Postpos. *kattan* „bei (zu)“ ohne Ortspart. (cf. Goe. AM 293)

a) Annalen, Verträge von sich ergebenden Feinden, Bittstellern; fast alles von Murš. II., sc. alles aus (Goe.) AM (10× erhalten, Add. KBo XIV 19 III 11); KBo III 3 + I 12f. (CTH 63; Klengel Or 32, 1963, 32ff.); Man I [38]f.; KUB XIX 13 I 50f. (DS S. 110) und Aziru-Vertrag von Šupp. I. (CTH 49), heth. KBo X (13 [+]) 12 I [23], 24f., Freydank MIO 7. 358ff. (Abschr. nach dem jüngeren, erst ab Muwat. gesicherten *li*). Hier *halijatt* = akkad. *im-qú-ut* nach KUB XLVIII 71 (= Bo 9188) + Z. 10 (Klengel OLZ 1964. 437ff.; 2 weitere akkad. Frgm. AoF 5, 1977, 259–261).

Dazu historische Frgm. KBo XIII 59. 6 *n-aš-mu* *giunuwaš* GAM *h[a-a-li-ja]*-Prt. Pl. 3. Akt./Med. (ähnlich wie ↗u. b) und KBo XII 35 III 2f. *nahšarijadd[u X]* / GİRMEŠ-aš *kattan* *h[a-a-li-ja]*.

Beispiele aus (Goe.) AM, alles bei Kapitulationen vor dem siegreich erobernden Murš. II.: KBo V 8 II 1f. (S. 152f.) *n-aš uit n-aš-mu* GİRMEŠ-aš *kattan* *ha-a-li-ja-at[(-ta-at)]* (2) *n-aš-za* ĪR-anni *dahħun* „Er kam; er kniete mir zu Füßen nieder. (2) Da nahm ich sie zur Untertanenschaft an“. KUB XIV 15 IV 28ff. (S. 70f.) *nu-mu-kan* AMA-ŠU *menahħa[nda par]qanaišta n-aš-mu uit* (29) GİRMEŠ-aš *kattan* *ha-a-li-ja-at* *ta-at nu-mu k[išša]n IQ-BI BE-LÍ-NI-ħa-nnaš* (30) le-

ħarniki nu-ħa-nnaš-za BE-LÍ-NI īR-anni [d]a *nu-mu SAL-TU* kuit (31) *menahħanda uit n-aš-mu* GİRMEŠ-aš GAM-an *ha-a-li-ja-at]ta-at* nu A-NA SAL^T (32) *kari tħiġanun* „Er schickte mir seine Mutter entgegen. Sie kam (29) und kniete mir zu Füßen niederkniete. Sie sprach f[olgendermaßen] zu mir: „Unser Herr, (30) vernichte uns nicht! Unser Herr, [ni]mm uns zur Untertanenschaft an! Weil mir eine Frau (31f.) entgegen kam und mir zu Füßen niederkniete, willfahre ich der Frau“.

Hier erster *h.*-Satz mit phraseolog. *uua-*, wozu Goe. AM (1933) 317f.; Fr. HE I² § 312; *Nehu*; Dunkel MSS 46 (1985) Anm. 88 (Neu l. c. 35 m. A. 9 „und es kam dazu, daß . . .“).

Gleiche Bed. nuance bei *halijatar* Mṣt 75/45 Vs. 4 ↗u. IV.

b) KUB XXXIII 108 II/III 13ff., ME 72, vgl. Hoffner l. c. (↗o. 2) *n-aš naħħta n-aš A[-NA] DIŠTAR* (X) (14) *giunuwaš kattan* GIŠHAŠHUR GIM-an *ha-a-li-ja-at[(-ta-at)]* (15) *le-ħa-mu-kan kuenti* „Er (der Berg Pišāša, der mit Ištar geschlafen hatte) fürchtete sich. Bei? der [Ištar (X)] (14) fiel [er] wie ein Apfel auf die Knie nieder (mit den Worten:) (15) „Töte mich nicht!“ – dazu *giunuwaš* GAM *h[alija]*-KBo XIII 59. 6 (↗o. a).

c) In Briefformeln wie ↗a, ↗b vom niedriger Gestellten vor dem höher Gestellten (König, Königin); ausführlicher zum Heth. und Zeitgenössischen (Amarna, Ugarit usw.) Hagenbuchner THeth 15 (1989) Kap. V. 4.8.

Frgm. KBo XVIII 76 Vs. 3f. B]E-LÍ-IA (4) [X *ha-a-li-ja-nu-un*.

MAQĀTU z. B. KBo XVIII 1 Rs. 4f. *kaša A-NA GAM GİRMEŠ* / GAŠAN-IA 3-ŠU9-ŠU[AM-QU]T „Siehe, zu Füßen / meiner Herrin (= der Königin) [kniet] ich 3mal, 9mal nieder“; analog KBo XVIII 12 Rs. 3f. usw.

ŠUKĒNU, šk'n (= heth. *aruwai-* und intr. *hink-*) III. 1) in der nach v. S. GAG § 109m im hurr. Gebiet umgestalteten Form *šħn z. B. KBo XVIII 50 Vs. 5 [kaša] JA-NA GİR BE-LÍ-IA UŠ-TE-HI[-HI-IN] „[Siehe, zu Füßen meines Herrn (d. i. Meine Sonne) . . .“. Auch in Ugarit, z. B. RS 20.19 Z. 5, Ugaritica 5. S. 135.

Singuläre Begrüßung im hurr.-jh. KUB XXXIII 120 (+ 119 + XXXVI 31) II 39f. (Gü. Kum 8, *3; Lar. ME 43) [n]-aš *maħħan iżatt* n-aš PA-NI PA-A. A *tijat* D *Kumal*[y]piš(=.) (40) [ħi-]n-kat-ta n-aš *kattat* ma-ħu-ta D *Kumarpis* IŠ-TU[„Als er ging, trat er vor (Gott) Ea. Kuma[rbi](=.) / [ver]neigte sich; er fiel nieder . . .“.

Von *halija-*, bei dem das Subjekt den Akt des Niederknien vollzieht, unterscheidet sich *mauš-* (Fr. HW 139, ebenfalls = akkad. *maqātu* in astronom. Omina), *mau-/mu-* (im Anschluß an CHD 3.2, 1983, 211–213) grob durch ein gleichsam passives Fallen des Subjektes: „vom Himmel fallen, in einen Fluß oder Teich fallen“. Ablautendes Vb. zuerst von So, AU (1932) 25 angenommen. Vermutlich ursprgl. **mau-/mu-* mit gemischter -*mi/yi*-Konj. wie *zau-/u-* „sehen“. Dazu dann seltenes jh. redupliziertes *mummuja-*.

3. Sonstiges (irgendwo) niederknien (selten)

Mit D.-Lok.: KBo XIII 106 I 6 *ta-aš-za-kan šašti ha-li-e-[iz]-zi* (// KUB XXVIII 82 (+) I 6 šašti (statt *[dalug]ašti* EHS 484 „der Länge nach“) *ha-a-li-ja-ri* „Er kniet sich auf das Bett nieder“.

KUB XII 11 Rs. III/IV 33 (CHS I.2 S. 310, 309) *d]agan katta ha-li-ja-ri* „au]f die Erde kniet er nie-der“ mit *katta* „(nach) unten“.

Absolut gebraucht (wie *zIII. 1*): Entgegen Otten StBoT 11 (1969) 15 = Puhvel HED 1–2 (1984) 34 (*aurišala-*) ergibt sich aus dem frgm. Rit. bruchstück KBo IX 114. 8f. -*šši* / *[ušk]imi ha-li-e-eš-ki-mi* „I guard him and watch over him“ kein 2. Vb. **ha-lija-*, denom. von **ħali-*²; die Erg. paßt syntaktisch nicht (*zau-/u-*, *uški/a-* ist trans.) und füllt die größere Lücke nicht aus. Ungefährer Zusammenhang: (5) [X] išpanti=ma=an-ši kitkar zikimi (6f.) ... (8) [X]x-šši aurišalaš uk išpanti=ma=šši (9) [(evtl. A.-Obj.) GIRMES -aš (X) zik]imi h. (10) [X]x uk=yar-an-ši PKAL(/PLAM(M)A) manijahun „In der [N]acht aber stelle ich ihn ihm zu Häupten. (6f.) ... (8) [X]x ihm bin ich Wächter. In der Nacht aber [ste]lle (9) ich ihm [(das Y) zu Füßen], (und) ich knei (eine Zeitlang bei ihm). (10) [X]x „Ich habe ihn ihm, dem Schutzgott, überantwortet.“

IV. Jheth. Verbalsubst. *ha-li-ja-tar* (= *h.*)

Mṣt 75/45 Vs. 3ff. mit Alp Belleten XLIV/173. 38f. *ki-mu kuit ŠA mMarruya* (4) LÚ URU *Himmuwa h. ha-traeš* (5) *para=yar-an-kan neħħun* ... „Was das betrifft, daß du mir das Niederknien (4) des M., des Mannes von H., geschrieben hast: (5) „Ich habe ihn hinaus geschickt“ (... aber er ist nicht gekommen); semantisch wie AM usw. *zIII. 2a*.

KUB XXXIV 37 Vs. 10 Ú-UL=ma *ha-li-ja[tar]?* „Aber kein Niederkni[en]?(“; Orakel LVI 13 Rs. 11] *man ašši* ÚTUM h. (12) [X] „Wenn besagter Traum das Niederknien / [X]“.

Vokab. KUB III 95. 6 (Goe. Hatt, 1925, 78; Hallock MSL III, 1955, 79, S^a): [bal] = akkad. [. . -]ú = h.; möglicherweise fehlerhaft.

h. (mit jh. *zħalinu*- und [?] ah., jh. *zħalihla-hi*-Vb. [!], jh. Med. *ħalihlija-*) setzt wie *zanija-*,

halija- III. 2c. LÚ *halijami-*

arija- den Typ eines idg. (akt.) Prs. stammes fort. Ohne brauchbare Etymol. (mit Tischler HEG I, 1977, 130f.; weitere etymol. Vermutungen z. B. bei van Windekkens GsKerns, 1981, 335).

Kein genetischer oder innerheth. Zusammenhang mit *ħallūja-* „tief“ (Oppos. *ħarku-* „hoch“). In die Diskussion geworfen von Oettinger MSS 34 (1976) 136; Stammbildg. (1979) 517 (aber 485 oben ablehnend); als Problem behandelt von Weitenberg U-St (1984) § 730 und Ann. 82.

Fern bleiben außerdem *zLÚħallijari-* [Etymol.], ah. nur *LÚħalliri* sowie *zħalentiua-*, ah. nur *ħalentiua-* (Alp Beitr, 1983, 33).

Zum Wortfeld von *h.*: *z0*. 2, *zIII. 1*; *zkaninija-* (älter *kanenai-*) „sich beugen“; *zgi-nuššarija-* (und Var.) vereinzelt jh. „knien“; *zmauš-*, *mau-/mu-* „fallen“ (*zIII. 2c Ende*); *zparšnai-* „(auf den Fersen) niedrig hocken“, *zIII. 1* Anf.

halija- c. ein kleineres, rot- oder schwarzfarbiges Tier, das einzeln ins Haus kommen kann und als meist ungünstiges Vorzeichen gilt. Bisher 5× jheth., ähnlich bezeugt wie *zasku-*.

Fr. HW 47; schwerlich „Eidechse(?)“ mit Rie. unv. OmentBoğ (1973).

Sg. N., Gen. *hal-li-ja-as*, A. *hal-li-ja-an*.

Tontafelkataloge KBo X 6 I 14, CTH S. 185 [DUB × KAM] *hal-li-ja-as šakij[as]* „[x Tafel(n)] des/der Vorzeichen des h.“; KUB XXX 53 (+) Rs. III/V 9f. 1 GISKM-i[š X] / *hal-li-ja[-]*.

Omen KUB XXXIV 22 IV 3ff. (*zashul-* I. 2 S. 529a; *zau-/u-* III. 2 S. 585a) *takku hal-li-ja-an=ma ŠA₅ uuanz[i]* (4) *parnaš aššul kiša[ri]* (§-Str., 5) *takku hal-li-ja-aš-ma MI p[arni]* (6) *anda uuanzi nu xi* (Bruch) „Wenn sie aber einen roten h. sehe[n], (4) geschieh[t] Heil des Hauses (= für das Haus). // (5f.) Wenn aber ein schwarzer h. in das H[aus] / hinein kommt (Pl. verschr.), dann x[“ (vermutlich Unglück).

Rit. KUB LIII 50 (= Bo 2476) I 7 (// unv. Bo 3471, de Martino-Otten ZA 74, 1984, 304f.) *zasku-* [mit Druckfehler *halzia*-Tier]: *našma=kan hal-li-ja<-aš>* GISNA-aš aki „oder (wenn) ein h. auf den Betten stirbt“.

[*hal-li-ja-aš* Orakel L 1 III 25 verschr. für *zħallijara-*]

halijami- c. unbedeutender Kultfunktionär für kleinere Handreichungen mit Broten (bisher mit *zNINDAšaramma*, *zNINDAtaparušu-*, *zNINDAuagata-*). Ab Aheth.(?) bis 13. Jh. in hatt.-h. EZEN 15×.

LÚ *halijami-* – LÚ *ħallijari-* 1

Fr. HW 47. Grundlegend Pecchioli Daddi, Mestieri, professioni e dignità nell’Anatolia ittita (1982) 221f.; Neu StBoT 26 (1983) 44, 142⁴³⁷.

(Jheth.) Formen wiederholt mit Add. bis inkl. KBo XXX, XXXIII, KUB LVII, IBoT IV (1988):

Undekl. (= akkadisierend geschr. *[zħalentiua-II. 2c(4)]*) KUB XI 28 IV 4ff. (par. KBo VIII 124 Vs. 5f.) *I-NA É LÚ.MEŠħa-li-ja-mi* (5) *marnuante* (6) *tapašan* Ü MUŠENHÁ (7) [ú-n]u-ma-an-zi (8) [LÚAGR]IG URU *Zimiħuna* (9) [ti-i]-e-zi „In das Haus der h. [tri]tt [der Verwal]ter von Z., um mit *marnuante*-Getränk t. und die Vögel zu [schm]ükken“.

Sg. N. LÚ *ha-li-ja-mi-iš* KBo XXII 201 II 2; XXVII 42 VI 15 (Singer StBoT 28 1.j. B); XXX 166 IV 6 (gibt 2 *NINDAuagatan*); LÚ *ha-a-li-ja-mi-iš* KUB XXV 1 VI 7.

Pl. N. / *halijamies* / geschr. LÚ.MEŠħa-li-ja-mi-e-eš KBo IV 9 I 21; KUB XX 40. 2; 78 IV 22; LÚ.MEŠħa-li-ja-mi-iš KBo XXV 47 IV 15; Endung zu erg. IBoT IV 190 Vs. 14 und KBo VIII 121. 3 mit LÚ.MEŠħa-a-li-i-a-mi-.

D.-L. wahrscheinlich bei LÚ.MEŠħa-a-li-ja-me-ja-aš KUB LIII 17 II 13 und LÚ.MEŠħa-li-mi-ja-aš KUB XI 34 Vs. III 11.

S. bei *zLÚħallijari-*, ah. *LÚħalliri*- Etymol.

ħallijara- c. Orakelvogel; Sg. N. *hal-li-ja-ra-aš* jheth. Orakel KUB L 1 III 7, 25(!).

LÚ *ħallijari-* c.: aheth. „Orig.“ nur *LÚħalliri*, jheth. LÚ *ħallijari-* (selten *LÚħalliri*, *LÚħall(i)eri*) Kultmusikant mit dem GIŠ DINANNA GAL/TUR, einem Saiteninstrument, in Festen der hatt.-h. Schicht vom Aheth. bis 13. Jh. der Kultkontamination/-reform. – Über 350× bis 1988.

0. 1. Alp Beamennamen (1940) 60–65 [nur in EZEN, Tätigkeiten (nach Vb.), nicht = *zLÚNAR*, *zLUGALA* (geschr. UŠ.KU), evtl. Gleichsetzung mit LÚ *zGI.GID* nicht beweisbar]; Lar. RHA IX/49 (1948–9) 13f. [widerlegt endgültig So.-Ehel. Pap (1924) 69¹; LÚ *h.* = LÚGALA]; bei Fr. HW (1952–1954) 47, 175a, 272b unglücklicher Kompromiß aus allem Früheren; Pecchioli Daddi Mestieri (1982) 222–227 [über 280 Belege mit allen Details].

Sowohl LÚ *h.* als auch *zLÚħalliri*- und LÚGALA schon in aheth. „Orig.“ (Neu StBoT 25, 26, 1980, 1983 [s. v.]). Die in KBo V 11 I 12 (nach 1250 v. Chr.) bezeugte Gleichsetzung von hatt. LÚħa-ah-ta-ri-i-il = LÚGALA (Lar. l. c.; Ka. MSS 14, 1959, 71ff.) gilt

schnell fürs Aheth.: LÚGALA (gegenüber Pecchioli Daddi l. c. 301(–303)) auch in jh. KUB XX 60 [+ IBoT I 22 + IBoT II 20] ohne Komplement, sc. LÚGALA SIRRU statt LÚGALA-aš.

Im Gegensatz zum LÚ *h.* steht der LÚħaħtarili- = LUGALA in älteren Festen nie neben dem großen/ kleinen Istar-Instrument. Er singt im Kult (*zis-ħama- = SIRRU*); cf. Ka. SMEA 14 (1971) 143ff., bes. 151f.; *zGħiġarkani-* (mit Weiterem); *z u*. 1.

Zu GIŠ DINANNA GAL/TUR und *z u*. 1 zuletzt Kümmel FsOtten (1973) 172ff. (auch kurz zur jh. Syntax von *iħħama-* und de Martino OrAnt 26 (1987) 171–185, bes. 175ff. m. A. 38, 39 „Il lessico musicale ittita II: GIŠ DINANNA = cetra“ mit Lit., Texten und archäolog. Zeugnissen. [In Vorbereitung: Badali, Strumenti musicali, musici e musica nella celebrazione delle feste ittite = THeth 14: „Harfe“ wie Alp.]

1. Zum Kontext

Seit dem Aheth. begegnet LÚ *h.* fast nur in der Phrase GIŠ DINANNA GAL/TUR LÚ.MEŠħall(i)a-rieš iħħam(i)anzi/SIRRU (zuletzt Pecchioli Daddi 224f. a-d; de Martino l. c. 175–177; dazu Neufunde *z u*. 2).

Diese Kultmusik (und die andere mit dem LÚħaħtarili-/GALA) folgt auf PN *zeku-laku* “Gott trinken“ (des Königs und später auch anderer) im Sitzen oder Stehen (zuletzt *zħallia-* III. 1 Anf.).

Danach oft Brotopfer; Überblick bei Archi(Ka.) Thes *eku-* V–VI S. 118ff. mit Zusatz M(usik), B(rot). [Gelegentliches Brot vor Musik wie z. B. in der Abschr. KBo XVII 74 (+) II 34ff. (vgl. Neu StBoT 12) ist dabei unwesentlich.]

Danach öfter (bes. jh.) LÚ ALAN.ZÚ memai, LÚkitas halzai, LÚpaluatallaš paluazzu (Mestieri 225f.; Alp l. c.; de Martino l. c. 175).

Die andere Kultmusik ist seit dem Aheth. seltener. Beide Musiktypen zusammen z. B. in der Abschr. B. KBo XVII 74 (+) = StBoT 12 (// ah. „Orig.“ KBo XVII 11 + = StBoT 25, Nr. 25 + StBoT 26 S. 363f., sc. KBo XX 12 (+) XVII 11 + XXX 25 (+) KUB XLIII 26 I (21f.) mit [LÚ.MEŠħaħtarili-] zu B 122 [LÚ.MEŠħa-ah-ta-ri-i-ja-aš!] iħħamianzi; A IV (in KUB XLIII 26) IV (5f.), (9) zu B IV 12ff. mit LÚ *h.*-Phrase). In diesem Gewitterfest (wenn der Wettergott donnert): *ħalhanzi-ħsan* LÚ.MEŠħa-ah-ta-ri-i-(e-) es (so meistens) iħ-ħa-mi-an-zi „Sie schlagen darauf; die s. singen“.

Statt dessen z. B. in dem jh. Gewitterfest KBo XVII 88 + XX 67 + XXIV 116 I 7, II (27f.), (36f., (46), (56), III (2f.) LÚ.MEŠGALA SIRRU *zargami gal-*

galturi ualhannianzi „Die šahtarili- singen; a. und g. schlagen sie“. Daneben LÚ.MEŠGALA SÍR^{RU} allein in II 2 und [GI]Š DINANNA GAL LÚ.MEŠhal-li-ja-ri-eš SÍR^{RU} I 20 (Or 41, 1972, 297 sub 4 erwähnt). Auch hier ist noch unklar, ob die šahtarili-/GALA auch das a. und g. (Tamburin[?]) schlagen.

Von der LÚšahtarili-Phrase aus lässt sich die Übers. der LÚhalijari-Phrase als „Großes/kleines Istar-Instrument. Die h. singen“ (so vorsichtig Kümmel l. c. 173f.; auch Thes *eku*-S. 123f.) nicht bestimmen. Zunächst des m. E. wahrscheinlicheren „Das große/ kleine Istar-Instrument lassen(?) die h. singen“ (Ka. l. c. [1971] mit KBo XVII 74 und Aheth. 150ff.) s. vorerst das jh. EZEN-Frgm. KUB LVI 47 III 10ff. EGIR SALMEŠ GIŠ DINANNAHÁ kuieš (11) SÍR^{RU} ta GIŠarkammi (12) danzi „Hinter den Frauen, die die Istar-Instrumente (11f.) singen lassen, nehmen sie das a.“ oder „Danach nehmen die Frauen, die . . . , das a.“ (Aappa³).

Seltene andere Aussagen bei Alp und Pecchioli Daddi. So z. B. jh. KBo IV 9 V 42ff. nu LÚ.MEŠhal-li-ja-ri-eš LÚ.MEŠALAN.ZÚ (43) LÚpaljatallaš LÚki-tašš-a (verschr. -aš-ta) (44) IT-TI GIŠ DINANNAHÁ pat ijanari (45) nu-za panzi A-ŠAR-ŠU-NU appanzi . . . (44f.) gehen/ziehen mit den Istar-Instrumenten. Sie gehen und nehmen ihre Plätze ein“, (so oft: Aep(p)-ap(p)- II. 1d S. 51f.).

Aparšnai- „sich (auf die Fersen) niederhocken“ (wie bei Ahalija- III. 1 Anf. beschrieben) war bisher nur jh. KUB XI 13 II 13f. bezeugt: ta LÚ.MEŠhal-li-ja-ri-eš / PA-NI GIŠ DINANNAHÁ paršnanzı (vor den Istar-Instrumenten). Dazu einander ähnelndes 418/s II 1-6 mit Sg. N. [L]úha(!)-li-ja-ri-iš-ma (Alp Beitr. 1983, 81f. m. A. 85) und KBo XXVII 42 II 59ff. (A.u. 2[b]): [ta-kkan] LÚ.MEŠALA[N.Z]Ú LÚki-tašš-a (60) [LUGAL-i m]enaħħanda [ti]janzi (61) [LÚ.MEŠhal-l]-i-ja-ri-iš-ma IT-T[I GIŠ] DINANNAHÁ (62) [pars]jananzi LÚpaljatallaš (63) [pira]n tjanzi „Der A. und der k. (60) [st]ellen sich [dem König ge- genüber. (61) [Die h.-K]ultmusikanten aber [ho]ken sich mi[t den Iš]tar-Instrumenten (62) nieder. Die p. (Text Sg.) (63) treten [(da)vo]r.“

2. Formen

(a) Ertrag aus Pecchioli Daddi l. c. 222f. mit erstaunlich vollständigem Material (über 280×).

Immer LÚ(MEŠ)hal-li- geschr. [Einige Ausnahme jetzt [L]úha-li- 418/s A.o. 1 Ende.]

Ohne Det. bisher nur jh. KBo XXI 70 I (15), 20 hal-li-ri-eš(-sa) mit A-a³, „und“. [Dazu Sg. N. hal-li-[a-r]a(!) SÍR(!) im fehlerhaften KBo XXX (1984) 12 VI 6 (= Singer KI.LAM Festival StBoT 28, l.h.D

[ah.] S. 40f., aber neben jh. LÚ.MEŠhal-li-ja-ri-eš VI (2), (10), (16!)]

Beim Sg. D.-L. entfällt der einzige Beleg -jal-li-ja-ri tezzi (sagt dem y) aus dem jh. mytholog. Frgm. KUB XXXIV 50. 3.

Aheth. gesichert bisher nur Pl. N. LÚ.MEŠhal-li-ri-eš

in „Orig.“ wie KBo XVII 9 + 20 + XX 5 + XXV 12 + ABoT 5 (= StBoT 25 Nr. 12 = StBoT 28, 1. h.); KBo XVII 11 + KUB XLIII 26 (+ A.o. 1) usw. (s. auch Neu StBoT 26. 44f.; öfter Standardphrase zu erg.).

Aheth. Abschr. KBo XVII 74 (StBoT 12) + KBo XXI 25 LÚ.MEŠhal-li-ri-eš und LÚ.MEŠhal-li-ja-ri-eš. Cf. aber LÚšahtarili-: Pl. N. in „Orig.“ bisher nur mit zerstörter Endung; KBo XVII 74(+) als LÚ.MEŠša-ah-ta-ri-li-eš, -li-i-e-eš, -li-eš, 1 x -li-i]a-aš (A.o. 1).

Jheth. LÚ.MEŠhal-li-ri-eš in Dupl. zu ah. „Orig.“ z. B. KBo XXII 195 (zu StBoT 25 Nr. 12) oder auch archaisierend wie evtl. KBo XXIII 61 r. 10[, KUB XX 76 IV 4 neben LÚ.MEŠhal-li-ja-ri-iš I 7.

Generell gilt das Mat. heth. Thes Lfg. 2-3 (1973) Nr. 4 Pron. -a- S. 30ff. Bemerkte. Ferner: sobald genügend Text bezeugt ist, finden sich meistens auch Schreibvarianten.

Jheth. (angeordnet nach der Häufigkeit der Schreibungen)

Sg. N. LÚhal-li-ja-ri-aš KUB II 5 II 5 (daneben Pl. N. LÚ.MEŠhal-li-ja-ri-(e)-eš I 15, IV 13, alles Standardphrase). [Seitdem angewachsen (A.o. 1 Ende, A.u. 2(a) Anf., A.u. 2(b):

LÚhal-li-ja-ri-aš KUB LVII 100 I 4;
hal-li-[a-r]a(!) jh. KBo XXX 12 VI 6;
regulärer -i-St. LÚhal-li-ja-ri-iš Bo 5001 lk.]12 und [L]úha(!)-li-ja-ri-iš(-ma) 418/s II 3;

Wortende zerstört KBo XXX 126 III 3[, 154 I 2[.

Daraus ergeben sich keine Var. für den Wortstamm.]

Pl. N. LÚ.MEŠhal-li-ja-ri-eš überwiegend;
LÚ.MEŠhal-li-ja-ri-eš, ebenfalls /hallijaries/, viel seltener; mit -ri-(e)-eš z. B. KBo IV 9 Vs. III 19, 24, Rs. V 42;

LÚ.MEŠhal-li-ja-ri-iš noch seltener (nur[?] 13. Jh.); etwa ebenso oft wie

LÚ.MEŠhal-li-ri-eš = /hallaries/, die ah. Form (A.o.); LÚ.MEŠhal-li-e-ri-eš = /halleries/ oder /galleries/ am seltensten; a.a.O. KBo XXV 171 VI 5 (neben Verschreibung[!] LÚ.MEŠhal-li-e-ja-ri-iš-eš VI 8); KUB II 3 I 30 (neben LÚ.MEŠhal-li-ja-ri-eš Vs. I 16, II 40, III 15, 36, 43 und zweideutigem Rs. IV (8) [= StBoT 28, 1. k und S. 133]; KUB XXXII 135(+) III (13); IBoT III 4 II 5, alles Standardphrase.

Pl. D.-L. „den h. gibt er“: LÚ.MEŠhal-li-ja-ri-aš] pai KUB II 13 II 50 und ähnliches KUB X 26 Vs. III 8 mit LÚ.MEŠhal-li-ja-ri-ja-aš-pa.

(b) Neu ediertes jh. LÚ.MEŠhal-li-ja-ri- bis 1988 (ohne die zu erwartenden Belege ab KUB LVIII, 1988[1989]). Zusatz „anders“, wenn nicht GIŠ DINANNA GAL/TUR LÚ.MEŠh. (und die Schreibung LÚ.MEŠhal-li-ja-ri-eš) SÍR^{RU} zu ergänzen ist.], [bei Zitat: h. vorne bzw. hinten abgebrochen.

KBo XXVII 31,]4; 42 (StBoT 28. 46ff.) Vs. II]56 und]61 (anders, TÚ A.o. 1 Ende), III 54[, Rs. IV 11, V 26 mit -ri-eš/iš; 46.]1; 50. 2[.

KBo XXX 12 (jh.! A.o. 2[a] Anf.); 32 (= 145/d) sei nach Neu StBoT 26 S. 369 ah., schreibt aber Vs. 8 das jüngere NI, das erst ab Arnuw. I. belegt ist (THeth 9. 98ff.); zu erg. [3], [8] LÚ.MEŠša-ah-ta-ri-li-eš in Standardphrase; 56 II 4[, IV 10; 67 Rs.]8; 72 r. 7[, 73 III [7]; 76 lk.]2; 83 Rs. 4[, 106 III 12; 108. 3; 113 I 12[, 121 I]2 mit -ri-iš; 126 III 3[LÚhal-li-ja-ri-iš SÍR^{RU}] oder ri-aš, -ra-aš; 128 II 5 mit Pl. -ri-iš, III 6[, 154 I 2[wieder Sg. N. LÚhal-li-; 156 Vs. III 3; 165.]2 -ri-iš (anders, lt. Inh. Dupl. [oder Par.] zu KUB XX 76 I); 182 IV 16.

KUB LI 49 I 7; 84 r. 7; mit Zusatz aškaz „drau-ßen“ KUB LI 79 Vs. ! III]2, Rs. ! (IV)]21 und KUB LVIII 43 I 16f., II 5[, s. Popko und Taracha AoF 15 (1988) 100ff.

[KUB LIV 42. 11 (Otten ZA 75, 1985, 144) ist fraglich.]

LV 16 Rs. [11].

LVI 33 Vs. II [12], III [6], 13[, 21, Rs. IV]6, 12[ist Bo 2505 in StBoT 28 S. 61ff., 1. k. E (zu 1. k. A KUB II 3); 34 IV 26 (anders; mit -ri-e-eš); 43 Vs. III [4], 9.

LVII 100 I 14 Sg. N. LÚhal-li-ja-ri-aš, II 18 Pl. N. LÚ.MEŠhal-li-ja-ri-eš und II 5 anscheinend LÚ(MEŠ)h. vergessen.

IBoT IV 57 Vs. [2]; 58 I [6]; 75 Vs. lk.]2[, 124 Rs.]4; 132 Vs. III 7, Rs. IV]4 mit -ri-i-e-eš; 140 Rs. [8]; 155 Rs.]3; 175 Vs.]1; 190 Vs.]6; 197 Vs.]7 -ri-iš; 199 Vs. lk. [3]; 202 Vs. [10], [15]; 203 Vs. 3; 308 Vs. 5[.

Unv. z. B. Bo 5001 lk.]12 LÚhal-li-ja-ri-iš, Alp Beitr 302 (ganz frgm.) und Bo 6207 Vs. III 8[. – Fraglich ergänzt bei Haas-Rost AoF 11 (1984) S. 43 III]25 und S. 68 Z.]14 (wäre anderer Kontext).

Bei allen schon ah. bezeugten Kultfunktionären ist mit hatt. Lw zu rechnen (Ausnahme Ahalukattara-, eine Art „Übers.“ mit idg.-heth. Sprachmitteln); Gründe für deren fehlende Bezeugung in hatt. Texten bei Ahalentuya- Etymol.; Aussagen der Hethiter über Wörter hatt. Ursprungs haben sich seit Ka. MSS 14 (1959) 71ff. nicht mehr vermehrt.

LÚhaliri-, erst jh. LÚhalijari-, somit hatt. Lw ohne weitere innerheth. Verbindungen, sc. wieder vom gleichen fremden Wortstamm wie Ahalijami- (EHS 220, 225, 340) mit seiner ganz anderen Funktion noch zu Ahalija- „niederknien“ (so Fronzaroli, Contributo alla definizione dialettale dell' ittita [Atti AccTosc XXII], 1957, S. 166; unabhängig davon Alp Beitr. 1983, 82⁸⁵). Vgl. noch Tischler HEG I (1977) 131. – Beachte die auffällig genaue graph. Unterscheidung zwischen intervokalischen -l- und -ll- (passim oben ab Ahalia-!).

LÚhalijattalla- c. „Wächter (Wachmann)“, nomen actoris zu Ahalia² (= EN.NU.UN) „Wache“; Sumegr. LÚ EN.NU.UN. Beides erst jheth.

0. 1. Fr. HW 47 nach Goe. Madd (1928) 106f.; van Brock L (1962) 86; Pecchioli Daddi Mestieri (1982) 458, 461; Suel AUDTCFY Nr. 350 = KUB XIII 4 und Dupl. (1985) 140, 210; Ahalia² II Sg. N.-A. (über Goetzes provisorische Deutung der damals noch unklaren Basis Ahalia- als „Ummauerung“ kam es 1934 zu Sturtevants provisorischem „precinct“ [Bezirk (im Tempel) für KUB XIII 4 §§ 10-11, das heute entfällt]; Ahalia² Etymol. (bisher ohne denom. Vb.).

0. 2. Zum Bed.feld s. Goe. Madd 106-110 mit zusätzliche Ahalijala- [und LÚhalijattalla-] von Ahalia-; Ahalijattalla- 1x von Ahalia- „sehen“ S. 621a; Ahalijattalla- von Ahalia- „Wächter“ für das Leben des Königs, öfter vom Vasallen gefordert; nur über die Etymol. deutbar als „Wächter, der beobachtet“; Ahalijattalla- „(Mann der) Patrouille“. – LÚhalijattalla- ist dagegen zunächst der Wächter, der die Wachrunde macht.

[Zum Bed.feld nun noch Rosi, FsPugliese Carratelli (1988) 227-236 mit LÚhalijattalla, LÚhalijattalla, LÚ EN.NU.UN (= akkad. maṣṣartu), LÚUM-MEDA.]

I. Paradigma (Zt. *Tuth. IV., *Šupp. II.)

Sg. N. LÚhal-li-ja-at-tal-la-aš KUB XIII 4 III (23), 29.

Syntakt. Pl. N. LÚ.MEŠhal-li-ja-at-tal-liš XIII 4 III 9; (formal Pl. A.) LÚ.MEŠhal-li-ja-at-tal-lu-uš und LÚ.MEŠhal-li-ja-at-tal-lu-uš KBo IV 14 III 11 und 17, 18.

Syntakt. Pl. A. LÚ.MEŠhal-li-ja-at-tal-li-e-eš XIII 4 III 22; meint graph. denselben Pl. N. /halijattalla/ wie o.

II. Kontexte

1. Instruktionen

a) **LÚhalijattalla-**: KUB XIII 4 (und Dupl.), Süel I. c. (mit kritischem Apparat, Lit. usw.), für Tempelleute, von *Tuth. IV.; § 10, III 7ff. Wachvorschriften für den Tempel, während die Tempelleute und andere Berechtigte oben schlafen: *namma-kan MI-az LÚ.MEŠú-e<-hi>-eš-[ka]-t-al-li-iš danteš ašandu* (8) *nu MI-an humandan ueheškandu* (9) *nu arahza hali LÚ.MEŠya-li-ja-at-tal-[l]iš uškandu* (10) *an[d]jurza-ma ÉMEŠ.DINGIRMEŠ LÚMEŠ É.DINGIR^{LIM} MI-an human[d]an* (11) *ueheškandu nu-šmaš U-aš le ešzi* (12) *MI-ti MI-ti-ma 1 LÚSANGA GAL LÚ.MEŠú-e-hi-eš-ga-at-tal-la-aš* (13) *piran hujanza ešdu* . . . „Ferner sollen nachts Patrouillen genommen sein. (8) Die sollen die ganze Nacht patrouillieren (= umher-schweifen). (9) Draußen sollen die **ḥ**-Wächter Wache halten; (10) drinnen aber (in) den Tempeln sollen Tempelleute die ganze Nacht (11) patrouillieren. Schlaf/Traum soll ihnen nicht sein (= sie sollen nicht einschlafen). (12) Nacht für Nacht aber soll 1 Groß-priester vor den Patrouillen (13) vorherlaufend sein. . .“

§ 11, III 21ff., u. a. Anfang bisher umstritten (Süel 58f., 140 m. A. 155); vielleicht wie eine Art Über-schrift zu deuten: (21) *URU Hatkuši-ma-kan kuedani kuiš šaklaiš šer* „Der Brauch, welcher für jemanden in Ḫattuša oben (gilt/ist)“. Dann (22) *man LÚSANGA LÚGUDÚ LÚ.MEŠha-li-ja-at-tal-li-eš kuiš kuiš* (oder *kuiški*) (23) *tarneškizzi n-aš tarneškiddu-pat man LÚha-li-iš[a]-t-al[-la-aš]* (24) *kuedankki ešzi n-aš hali paiddu-pat* „Wenn irgen[dein] Priester (oder) ein Gesalbter die Wächter (23) zu entlassen pflegt, soll er sie entlassen. Wenn ein Wāc[h]t[er] (24) bei irgendeinem ist (bzw. zu irgendeinem ge-hört), soll er auch auf Wache gehen“. III 29 *LÚha-li-ja-at-tal-la-aš-ši paiddu-pat* „Der Wachmann soll auch für ihn (= den Tempelmann) (zur Wache) ge-hen“ (ungenau *ʔau/-u-* III. 3e S. 591a).

b) **LÚEN.NU.UN** (= LÚ(MEŠ)E): **HAZANNU**-Instruktion A. KBo XIII 58 (Pecchioli Daddi OrAnt 14. 104) III 14 *maḥhan* LÚMEŠ E. *auri ḥalzai* „Sobald er (der Vogt) die Wächter zum Wachturm ruft“; C. KUB XXVI 9 + Bo 69/1256 + 340/z (Otten Or 52. 134ff.) I 7, 10; LÚMEŠ E. BĀD „Festungswächter“; I 13 *anturiyaš* LÚMEŠ E. „Innenwächter“; I (15), 16, (17), [19], [21], [23], [25], (26) jeweils 2 LÚMEŠ E. *arantari* „2 Wächter stehen“.

BĒL MADGALTI KUB XIII 1 (M, v. Schu. HDA, 1957, 59f.) I [5] (gegenüber Goe. JCS 14, 1960, 69 LÚ.MEŠNÍ.ZU „Späher“); [6], [27] (par. N. KUB XL 57 I 14 LÚMEŠ EN.NU.UN.NA, par. KBo

LÚhalijattalla- II. 1a – halijattanza

XXII 44. (2)); Par. K. KUB XXXI 108 (HDA 61) I 5, 8 LÚMEŠEN.NU.UN.NA-ša.

2. LÚ**ḥ**. metaphorisch

Stef. KBo IV 14 III 9ff. (*Šupp. II., Verpflichtung eines Vasallen; schon von Goe. Madd 106f. gedeutet; cf. *ʔaššu-* III. 3 S. 505b und *ʔau/-u-* III. 3f S. 591b und VIII. 6 S. 620f. mit *para* sowie *ʔo*. 0. 2): *LA-NA DUTUŠI-za aggannas TI-annaš UN-aš eš zik* (10) [DAM-K]A DUMU-KA īRMEŠ-KA A-NA TI LUGAL LÚ.MEŠuš-kiš-kat-tal-lu-uš (11) [LÚ.MEŠḥ]a-a-li-ja-at-tal-lu-uš *estin HUL-qi-ma-kan para* (12) [le] *uškatteni* „Sei Meiner Sonne ein Mann des Sterbens (und) des Lebens (d. h. auf Tod und Leben erge-ben). Du, (10) [dei]ne [Gattin], dein Sohn, deine Sklaven, seid für das Leben des Königs *ušk*.-Wächter (11) (und) **ḥ**.-Wächter/Wachmänner, und (wörtl. aber) über Böses (12) schaut nicht hinweg!“

III 16ff. [A-NA] ZI LUGAL UGU DAM-KA DUMU[MES]-K]A īRMEŠ-KA a-aš-ša-u[-e-eš] (17) [LÚ.MEŠ]ha-li-ja-at-tal-lu-uš ašand[u] HUL-ušaš-ma-z![a!] statt -k[an!] (18) [LÚ.MEŠ]ha-li-ja-at-tal-lu-uš LÚ.MEŠpa-ra-a u-ša-tal-lu-uš-ša le (Wenn dem heth. König irgendeine Gefahr droht) „Für den König sol-ten deine Gattin, [dei]ne Söhne, deine Sklaven gut[e]“ (17f.) **ḥ**.-Wächter sein! **ḥ**.-Wächter und „Überseher/Aufseher“ (ἄτ. λεγ.) des Bösen aber (seid) nicht!“

Nach KBo IV 14 III 10f. ergänzt Otten StBoT 11. 15 KUB XXI 47 + XXIII 82 Vs.[:] 11/6f. *nu-mu-za UD-ti MI-anti ha[-a-li-ja-at-tal-li-iš] uš-ki-iš-ga-tal-li-iš-ša[[aš]] / estin* „Seid mir bei Tag (und) Nacht Wächter . . .“; Raum vorhanden für LÚ.MEŠuškišga-talliš mit dem Det.

3. Wächter des Berges

In Orakeln: KUB XVI 16 Rs. 7 *apuš-ma-kan I-NA* (für A-NA?) LÚMEŠ EN.NU.UN ḤUR.SAG-i *paranda pair* „Jene aber gingen zu den Wächtern auf dem Berg hinüber“; LÚMEŠ EN.NU.UN ḤUR.SAG XVIII 20 (+?) XXII 14 Vs. 13; LV 1 II 8. Anders KUB XXVI 43 Vs. 18 // 50 Vs. 8 (Imparati RHA XXXII 24ff.).

4. Wächter des Waldes

KBo XII 65 V 6 LJÚ EN.NU.UN GIŠTIR URUNe-ri[ik]. KUB LIII 17 II (8); fraglich Bo 1291 (StBoT 25 Nr. 47) III (12), erg. von Popko Or 55. 476.

[I. H.]

SISKUR.SISKUR **hal-li-ja-at-ta-an-za** ἄτ. λεγ. (ein Rit./Opfer u. B.!); luw. Nomen im jh. Kolophon von

halijattanza-LÚ**ḥ**alipi-

KUB XXXV 33 IV 4, CTH 761, *ʔanija-* I. 2c.β S. 84(b). Der Form nach eher luw. Sg. A. neutr. auf -SA mit van den Hout KZ 97 (1984) 71 (= Carruba GsKronasser, 1982, 4) zu **ḥallijattant-* als Pl. A. comm. zu **ḥallijatt-* mit Lar. DLL (1959) 39. (Zum Formalen *ʔ(ḥ)hallapuqanza* Petit.)

Nicht „Tag(?)“ und zu *ʔ(ḥ)allij-⁹*, h.-luw. *ḥallij-* „Tag“ mit Carruba Kratylos 7 (1962) 63 = Fr. HW 3. Erg (1966) 49. – In mehrfacher Hinsicht verfehlt, dafür aber mit geistiger Akrobatik Starke Or 50 (1981[1982]) 471 (StBoT 30, 1985, 76f.): heth. *katta ualhuwaš SISKUR.SISKUR* „Rit./Opfer des Niederschlagens“ XXXV 18 I 3, 5 sei die heth. Übers. von SISKUR.S. **ḥ**. „Stammbildungsgründe und heth. Entsprechung führen zur Ableitung von einem Vb. **ḥallij-*, niedrig sein/machen“ (denominativ zu [heth. *ʔ]hallu-*, niedrig‘ [meint ‚tief‘]“). Das lautge-setzlich unmögliche **ḥallij-* beruht auf Starkes privatem Ansatz für -ia-Vb. (HE I⁽²⁾, I 4) = -ie- bei Oettinger Stammbild; KBo XXIX 3 nicht par. zu KUB XXXV 18, sondern Join zu XXXV 45, einem anderen Rit.; usw.; mehr bei Hoffmann BiOr 45 (1988) 375–381.

ḥalijatar „das Niederknien“ *ʔḥalija-* (IV).

ḥalina- eher „Ton“ als „Lehm(?)“; bisher nur 4x als gen. mat. *ha-li-i-na-aš* zu „Becher“ im aheth. „Orig.“ Otten-Souček StBoT 8 (1969) 94f.: sc. **ḥ**. tešsummi-I 26, III 23; **ḥ**. zer-i- IV 34; aber III 31 nachgestellt tišsummi-**ḥ**. „Becher aus Ton“ (cf. D. Yoshida THeth 13, 1987, 70ff. für den ah. gen. mat.).

Tischler HEG I (1977) 131f. (mit Neumanns Kor-rektur zum ersten etymol. Vorschlag usw.).

N. b.: alle Zitate für **ḥ**. betreffen obige 4 Belege aus StBoT 8, KBo XVII 1 [= FHG 6 + 6a + ABoT 4 + 4a + I 26] // 3 (+) 4 // 6 = Neu StBoT 25 (1980); 26 (1983) 44 (wo genus comm. entfällt), Nr. 3–7 (z. T. mit Zus.stückern).

Es sieht so aus, als mache schon das Aheth. die an sich notwendige Unterscheidung zwischen dem feineren Ton für Gefäße (und Terrakotten) = *ḥalina-* und dem grobkörnigeren Lehm für Figuren und als Baumaterial = *ʔil(a)-na*. Beide scheinen schon ah. *IM(-a-)* = akkad. *tīdu(m), tītu, tīdd/tītu(m)*, „Lehm, Ton(erde)“ (AHw 1391f.) zu entsprechen. Cf. von Soden Einführung in die Altorientalistik (1985) 106–109; fürs Aheth.: Yoshida I. c.; als (jh.) Baumaterial Boysan-Dietrich THeth 12 (1987) 6–17 mit *il(a)-na* (etwas anders als hier), *ʔpurut* bes. „Lehm Mörtel“, *ʔsaluqina-* „Lehmziegel“; für die Materialien für Gefäße, auch für *DUG*GAL (mit einer Entspr. *zer-i*) s.

Coşkun AÜTCFD XXVII/3–4 (1969[1972]) 25f. und passim.

Fraglich, ob Ew (mit Neumann, Tischler l. c., letztlich zu Pok. S. 662, 3. *lei-*), wofür im Heth. wohl eher **lina-* zu erwarten wäre. – Verfehltes bei *ʔḥali*-⁹ „Hürde“.

ḥalinduya Pl. n. eine Räumlichkeit in jh. KBo V 11; *ʔḥalentuya-* III. 5 (wozu sie nicht gehört).

ḥalinu- (I 7) „(Pferde) zum Niederknien veranlas-sen, um sich hinzulegen“ *jheth*. Kausativ zu *ʔḥa-lijā-* (I 4) „niederknien“.

Fr. JCS 1 (1947) 301f.; HW 47.

Nur Prs. Pl. 3. *nu-uš ḥa-li-nu-an-zi*, 1× *-nu-ua-an-* in der 3. Trainingsanw. KUB XXIX 45 (+) 43, 40 usw., Ka. Hipp. heth. (1961) 48(ff.), 182f. Z. 27 m. A. 21, s. v. 327 sowie im später gefundenen KBo XVI 91 II [4], Ka. Or 39 (1970) 565f.

Meistens folgt *nu-uš-kan asnu(u)anzi nu-uš iškanzi* „Sie versorgen sie (die Pferde); sie salben sie“. Die-selben Verrichtungen geschehen im Kikkuli-Text, während die Pferde stehen (*išk-* dort nur 2×).

Anm. Kausativa auf *-nu-* zu akt. -ia-Vb. I 4 sind noch im Jheth. sehr selten, und zwar offenbar deshalb, weil beide auf idg. Prs. stämme zurückgehen. Bisher in HW² nur *ʔetrijanu-*; cf. *ʔep(p)/ap(p)* S. 88b.

Nach Mat. heth. Thes 2–3 Nr. 4 Pron. -a- (1973) 48ff., 91 Anm. war der (ah.) Pl. A. c. *-uš* umgangssprachlich noch im 13. Jh. lebendig. Für Tuth. IV. s. z. B. das EZEN Otten StBoT 13 mit *-uš* und *-aš*, aber im Vertrag Otten StBoT Beih. 1 nur *-aš*.

ḥalipi- c. Amts- oder Berufsname, 3x ab Aheth.

Mit Goe. Ḥatt (1925) 44f., 118, wonach Fr. HW 47 (ein Angestellter); Pecchioli Daddi Mestieri (1982) 110; Beckman JCS 35 (1983) 105f. m. A. 44: nicht akkad. (AHw 312) oder Akkadogr. (Fr. HG 60f., 151a).

Sg. N. **aheth**. (Abschr.) frgm. KUB XXXI 64 + 64a II 7/10f. [^mH]aniš LÚḥa-li-pí[-iš . . . a]pašila / [URU]Ḥabarā pait „H., der *ḥalipi*-, X er sjelbst / ging nach Ḥabarā“. Nach Kontext handelt schon hier der *ḥalipi*- als Untergebener des heth. Königs Murš. I. (?), **ḥ**. bezeichnet also ein heth. Amt. In den Kämpfen gegen die Hurriter = *hurla-* (II 27/30ff.) haben die Männer von Ḥabarā ihre Stadt nicht geschützt (II 1/4ff.). Die Rép. géogr 6 (1978) 81 nicht lokalisierte Stadt liegt also von Ḥattuša aus im Osten.

Jheth: Sg. A. KBo IV 12 Rs. 5ff. nu *DUTUŠI* GIM-an ^mHattušiliš *fPuduhepašša* SAL.LUGAL.

GAL (6) ^mAliħešnin LÚ₁*ha-li-pi-en* (= /halipen/ für /halipin/ bzw. mit /b/) ^mUR.MAḤ-LÚ-in GAL DUB.SAR_{MES} ... (8) *kanešta* „Wie Meine Sonne *ḥ*. und Puduhepa, die Großkönigin, (6) A., den *ḥ*, UR.MAḤ-ziti, den Großen der Tafelschreiber, (... andere PN) (8) begünstigt hat“. Zur Person des Aiiħešni s. Imparati Hethitica VIII (1987) 196f.

Undekliniert (in sogen. akkadisierender Schreibung) im Kolophon HG „Par.“ KBo VI 4 lk. Rd. 1ff. ^mHa-ni-ku-DINGIR_{L1}-iš DUB.SAR DUMU ^mNU.GIŠ. [SAR] (2) DUMU.DUMU-ŠÚ ŠA ^mLÚ GAL DUB.SAR_{MES} Ú DUMU.DUMUMES.[ŠU] (3) ŠA ^mKarunuğa LÚ₁*ha-a-li-pi* ŠA KUR U[GU] (4) Ú DUMU.DUMUMES.ŠU-MA ŠA ^mHa-ni-ku-DINGIR_{L1} GAL NA.GAD „Hanikuili, der Schreiber, Sohn des (PN) Gärt[ner], (2) Enkel des Ziti, des Großen der Tafelschreiber, und (die) Enkel/Nachkommen (3) des Karunuwa, des *ḥ*. des Obe[ren] Landes, (4) und Nachkommen des Hanikuili, des Oberhirten“.

LÚ₁*ḥ*. bezeichnet nach allem offenbar ein höheres Amt.

Mit Tischler HEG I (1977) 132 ergibt sich kein (heth. produktives) Suffix -p(p)i und Ableitung von ¹*ḥali*² „Wache“ aus den heterogenen Wortausgängen bei Kronasser EHS (1966) 224f. (wonach z. B. Carini Athenaeum 60, 1982, 505); aber auch kein hurr. Lw mit dem hurr. [Gen. auf] -pi [-fe/] l. c., der nicht zur Wortbildung dient. Kein Ew (van Windekes GsKerns, 1981, 335f.). Demnach wohl hatt. Lw; cf. HbOr (1969) 432f. zum Bed.feld, obgleich hatt. ¹*tabarna* „Herrsch“-, unabhängig vom Heth. in ah. Zeit als Göttertitel ins Pal. entlehnt, inzwischen ziemlich verdunkelt worden ist; s. zuletzt Tischler Labarna in: Documentum Asiae Minoris Antiquae = II. FsOften (1988) 347–358.

LÚ₁*halliri*-, älteste Lautgestalt von ¹LÚ₁*hallijari*.

halis(ša)- (wohl eher -a- als s-St.) jheth. ḥ. λεγ. „Einfassung(?)/Plattierung(?) [aus Edelmetall]“; als Basis des Vb. s *ḥališšija*- betrachtet.

Goe. unv. Thes (ca. 1954); Kronasser EHS (1966) 328, 492, wonach Tischler HEG I (1977) 132.

Orakelanfrage KUB V 7 Rs. 23 über beschädigtes Tempelgerät als evtl. Ursache göttlichen Zorns: A-NA DINGIR_{LIM} kuit ŠA-MU šer (23) nu-ua *ha-li-iš-ša-az arha iššuwan harzi* „Den Himmel, der über dem Gott (ist), hat er/sie aus der Einfassung(?) gerissen (wörtl. geschüttet)“.

Bed.sphäre klar; aber Zus.hang mit dem Vb. unsicher: der Himmel könnte auch aus seiner Befestigung gelöst worden sein. – Ohne Etymol.

halissija- (I 4) trans. „(einen Gegenstand) (mit Edelmetall) überziehen, plattieren“, seltener „(mit Edelmetall, Edelstein, Elfenbein) einlegen“, selten „(Edelstein) einfassen“. Dabei Gegenstand im Akkus. und Material, wenn in demselben Satz, im Instr. So ab aheth. Abschr. ¹u. II. 1. – über 50× bis inkl. KBo XXX, XXXIII, IBo IV und KUB LVIII (1988 [Frühjahr 1989]).

Entspricht als t.t. akkad. *uh̄uzu* mit doppeltem Akkus. „to mount (an object in precious materials)“ = sumer. *gar-ra* (CAD A₁*aħāzu* (8) S. 179f.; GAG § 145d; ¹u. 0.2).

Jheth. Sumerogr. GAR.RA, meistens „(Gegenstand) Gold/Silber überzogen“, nur fürs Ptz. (¹u. IV. 2b), über 100×.

halissija- bedingt keine Ortspart. oder -za.

Jheth. mit Adv. ¹*appa*³ bzw. vb. comp. „wieder überziehen“ (¹u. III).

Ptz. *ḥališšiant-* (¹eš-/aš-⁽¹⁾) „sein“ = GAR.RA (¹u. IV. 2); Inf. 13. Jh. *ḥališšu(u)anzi*(!), Verbalsubst. *ḥališšauqar* (¹u. 0. 2a; ¹IV. 1).

0. 1 Lit.: Ethel. bei So. AU (1932) 186 „einfassen“; danach Sturt. Gl² (1936) 39 „enclose, surround, set (a gem)“ und Fr. HW (1952–1954) 47, 339 „(in Metall) einfassen“ und S. 47 noch „einrahmen“, das entfällt; S. 272b GAR, GAR.RA, wozu ¹u. IV. 2b mit Anm. – Formen, Schreibvarianten und Belege: Goe. unv. Thes (ca. 1954), angeordnet nach Konstruktionen und Anwendungsarten „encase, plate (with metal), set (a stone)“; Kronasser EHS (1966) 492 § 205 „bedecken, plattieren“; Neu StBoT 18 (1974) 85f. mit zusätzlichen Datierungen (= überwiegend 13. Jh., aus dem auch die beiden aheth. Abschr. stammen); für Anitta 58 *apedanda* (statt Kronassers *anda*) *ḥ*. „ausstatten (mit)“, aber kein älteres Synonym zu dem breiteren Begriff ¹*u-nu-ua-i* „schmücken“ (l. c. S. 86 m. A. 168, 169; ¹u. IV. 2a KBo XXIII 52 entgegen Carrubas fragender Vermutung ZDMG Suppl. I 1, 1969, 233). – ¹*ar-irra*- II. 1 S. 299a oben: statt „einfassen“ eher t.t. für „Vergolden, Versilbern (u. ä.)“.

0. 2 Akkad. Entsprechung

a) Vokab., Sumer. ergänzt; KBo I 53. 11 [*uḥ-ḥ*]u-zu = *ha-li-eš-ši-ja-<u>ar* /*halessijauar*/ = MSL III (1955) 87, S¹ m. A. und Übers. „to cover with metal“; KBo I 42 III 56 = MSL XIII (1971) 139 Z. 196 = CAD A₁174a Izzi Bogh. *uḥ-hu-uz-zu* = *ha-li-iš-ši-ja-u-ua-ar* „to cover, set in metal“; beide ab Muwat. geschr.

b) Hatt.-I.-Annalen CTH 4; zuletzt Marazzi BiRLF 18 (1986) 45ff., bes. 57, 62 *aħāzu* D-St./II

A(kkad.) KBo X 1 Vs. 40[!], 42, Rs. 15 mit weiterer Lit.; A (TÜ Saparetti) und H(eth.) KBo X 2 und Dupl./Par. (TÜ Imparati) SCO 14 (1965) 40–85 sehr fehlerhaft jheth. überliefert; H höchstwahrscheinlich die ursprüngliche Version, wie Goe. JCS 16 (1962) 24ff. vermutet hatte (so z. B. auch Melchert JNES 37, 1978, 1–22 [VI]).

A Perf. Sg. 3. m. *ú-tá-ah-ḥi-iz* = *ūtahhīz* für H Prt. Sg. 1. *ḥališšījanun*; A Vs. 39f. intakt akkad. mit doppeltem Akkus. konstruiert: 2 *ha-am-ma-[ri]* *ū i-ga-ri* ... / ... GUŠKIN *u. ū* GIŠIG [GUŠKI]N *u.* „2 *ham[ri]*-Heiligtümer [hurr.], und die Wand ... / ... überzog er mit Gold, und den Türflügel überzog er mit [Gol]d“ für H (KBo X 2) II 29ff. [2] *ha-am-ri-ta I-GA-A-RUEGIR[X]* (30) IS-TU KÜ.BABBAR GUŠKIN *ha-li-iš-ši-i[a-nu-un]* (31) [GI]SIG-ja IS-TU KÜ.BABBAR GUŠKIN *ḥ[a-li-iš-ši-ja-nu-un]* „[2] *hamri*-Heiligtümer, die Wand hinter/hinten[X] (30) über[zog ich] [m]it Silber (und) Gold; (31) und den Türflügel ü[berzog ich] mit Silber (und) Gold“; frgm. Dupl./Par. VBoT 13. 6ff.: 2 GUD KÜ.BABBAR 13 ALAM KÜ.BABBAR GUŠKI[N] (X) (7) *ku-ut-ta-aš-ša* (= *kutašš-a*) *kuiš A-NA P[X]* (8) [n]-an IS-TU GUŠKIN *ha-li-eš-ši-ja-nu-un* „(nach GN Z. 4f.) 2 Rind(er) (aus) Silber, 13 Statuen (aus) Silber (und) Gol[d] (X), und die Wand, welche [hinter(?)] den Göt[ter(-statuen)] ist(?)], (8) die übe[rzog] ich mit Gold“.

Vergleichbar A Rs. 15, wo aber Akkus. + *ina* KÜ.BABBAR *ūtahhīz* zu H III 23f., ebenfalls von der „Wand“ = heth. ¹*kutt*; vgl. dazu die Konjektur von Melchert l. c. 20 (nach ihm selbst noch nicht ganz befriedigend).

Zwei Bemerkungen: a) Hatt. I. spricht von hurr. *hamri* (mit einem Pl. *hamrita* wie z. B. bei ¹*anahī*), weil er sich im Gebiet der Hurriter befindet.

b) Beim Überziehen der Wand mit Gold und Silber muß man wohl an Gold-/Silberstaub denken (wie wohl auch ¹u. II. 3 Ullik). Gold-/Silberplattierungen wären wohl zu schwer für eine Wand. Fragen für die Archäologen, denen hier das schriftliche Material bereitgestellt wird.

A Stativ Sg. 3. m. *uḥ-ḥu-uz* entspricht heth. GAR.RA (= *ḥališšiant*): A Vs. 42: 1 GIŠMA-*ia-al-tū* 2 x x ŠA NA₄ GUŠKIN *uḥ-ḥu-uz* „1 Bett, 2 Y aus Stein mit Gold überzogen“; H (KBo X 2) II 34f.: 1 GIŠMA-AD-NA-NU GUŠKIN (35) 2 x (x)[.]x [I]S-TU GUŠKIN GAR.RA „1 Bett (aus) Gold, (35) 2 Y [m]it Gold überzogen“.

A Rs. 9: 1 GIŠMÁ SAG.DU-ŠA KÜ.BABBAR „1 Schiff(chen), sein Kopf (= Bug) aus Silber“; aber H III 15: 1 GIŠMÁ SAG<.DU>-ZU GUŠKIN

GAR.RA „1 Schiff(chen), sein Kopf (mit) Gold überzogen“. Cf. dazu KUB XXXIX 71 IV 9 und KUB XXIX 7 + KBo XXI 41 Rs. 40/49f. ¹IV. 2a.

c) Der Stativ *UHHUZ* im heth. Brief Amenophis' III. VBoT 1. 38 ergibt kein Akkadogr. im Heth., sondern geht zu Lasten des ägyptischen Schreibers. Die Konstruktion ist die von heth. *ḥališšija*. Mit Jakob-Rost MIO 4. 334ff.: (37) 10 GIŠGU.ZA ŠA GIŠESI IS-TU KAxUD A[M.SI] (X) (38) U-UH-HU-UZ „10 Sessel aus Ebenholz mit Elfenbein (X) (38) eingelegt“.

Folgt unmittelbar auf Z. 36: 3 GIŠGU.ZA GIŠarpa BÁ-NA[-A?] GUŠKIN(?) GAR.RA in akkad. Konstruktion(?) „3 Sessel ... [mit Gold(?)überzogen/eingelegt(?)“.

I. Paradigma (jheth.) (¹0. 2b; ¹II–III)

Zuletzt Neu l. c.; *ha-li-iš-ši-ja*; seltener *ha-liš-ši*, *ha-li*[= LIŠ]-iš/eš-, *ha-li-eš*; selten *ha-a-li* oder Gleitlaut *-i* nicht bezeichnet und *ha-li-ši-ja-an-zi* JCS 37. 1ff. Nr. 75. 4.

Prs. Sg. 1. *ḥališšijami*; Pl. 3 *ḥališšianzi* (s. noch ¹IV. 2a).

Prt. Sg. 1. *ḥališšianun*; 3. [*ḥališšijat* Ullik KUB XXXVI 12 III 21; Pl. 3. *ḥališšir* (¹III).

Imper. Pl. 3. *ha-li-ši-ja-an-du* KUB XV 5(+ II 22).

II. Aussagen des Simplex (jh. außer 1)

1. Aheth. (Abschr.)

KBo III 43 (BotU 14γ). 12ff.: 3 *tapišanduš*[X] (13) GUŠKIN-it *ar-ša-an-x*[X] (14) GUŠKIN-it *ha-li-iš-ši-ja-an-zi* mit älterem *li*. Unklar, ob „mit Gold a.[, mit Gold überziehen“ oder „überzo[gen]“ die 3 t.-Gefäße betrifft.

Anitta 58, StBoT 18. 14, 85f., hier nach Abschr. B. KUB XXVI 71. 6f. (13. Jh. nach Neu): KAS-KAL-az (A-za) *kui[t aššu]* (7) *[udahhun] apedanda ha-liš-ši-ja-nu-un* „Welches Gut ich vom Feldzug (7) herbrachte, damit überzog/stattete ich (sie = die drei gebauten Tempel) aus“. Bewußt vage Formulierung, nicht Zeugnis für Unkenntnis der *ḥ*-Technik um 1800 v. Chr. = Kaneš Ib, wie zuerst Kronasser l. c. vermutet hatte.

2. Hatt. III. (z. T. mit zusätzlichem dat. com-modi)

a) „(mit Gold/Silber) überziehen/plattieren“

α) „Waffe“: Apologie KUB I 1 II 46f. (vgl. Otten StBoT 24) GIŠTUKUL-ma *kui[n] apija harkun n-an ha-li-iš-ši-ja-nu-un*] (47) *n-an A-NA DINGIR_{LIM} GAŠAN-JA piran tehhun* „Die Waffe aber, die ich dort/damals (in der siegreichen Schlacht) hielt/hatte,

die überzog ich (mit Gold/Silber), (47) und ich legte sie vor die Göttin, meine Herrin“. – Restliche Belege aus den Traum- und Vota-Texten CTH 583–590, bis inkl. KUB XLVIII in TÜ bei de Roos Hett Gel (1984) [holländ.]; mit Prs./Futur: KUB XV 1 III 36ff. [n]u A-[NA] D¹IŠT[AR ALA]M GUŠKIN D¹U-mi . . . (37) . . . GIŠTUKUL^HA-ja-šši ha-li-iš-ši-ja-mi (38) [ma-a-an] IŠ-TU KÙ.BABBAR m²g-a-q³n IŠ-TU GUŠKIN „[da]nn mache ich der IŠTAR/Šaušga [eine Statue] (A⁴šri-) aus Gold; . . . (37) . . . und die Waffen überziehe ich ihr, (38) [sei es] mit Silber, sei es mit Gold“. Aber Votum KUB LVI 31 IV 19, 20 mit doppeltem Akkus. wie akkad. u¹h²z³u (A⁴Anf.): A-NA D¹IŠTAR URU Halap (20 URU Mušunipa) 2 GIŠTUKUL^HA GUŠKIN ha-li-iš-ši-ja-m[i] „Der IŠTAR von ON überzieh[e ich] 2 Waffen mit Gold“.

B) Altar (neben anderem): KUB XV 1 II 3f. nu-ya-tta N⁴ZI.KIN (= A⁴huwaši-) ZAG.GAR.RA-ja (= A⁴ištanana-) (4) ha-li-iš-ši-ja-mi „(dann) überziehe ich dir (dem Gott) einen Malstein und einen Altar (mit Gold/Silber)“.

LVI 23 Vs. 5f. [.] -rus NA₄ GAR.RA D¹U-mi / GIŠkurakkin=a-tta IŠ-TU KÙ.BABBAR h[a-li-iš-ši-ja-mi] / (6) [GIŠ]ZAG.GAR.RA-ja-tta IŠ-TU KÙ.BABBAR ha-li-iš-ši-ja-mi (mit jungem li wie oft bei Ḥatt. III.) „x (mit) (Edel-)Stein eingelegt(?) mache ich; und einen Pfeiler üb[er]ziehe ich dir mit Silber; (6) und einen Altar überziehe ich dir mit Silber“; Vs. 11 Inf. A⁴u. IV. 1.

Dazu s. auch Orakel KUB V 7 Vs. 13 [ZAG.GA]R.RA-ja Ú-UL ha-li-iš-ši-ja-an-za „Der Altar ist nicht (mit Edelmetall) überzogen“ aus A⁴V. 2a.

y) Beschädigt: XV 3 IV 2ff. . . . [ma-a-an] IŠ-TU KÙ.BABBAR] (3) ma-a-an IŠ-TU GUŠK[IN X] (4) nu a-pí-e-ja (= ape-ja) ha-li-[iš-ši-ja-mi] „[sei es mit Silber], (3) sei es mit Gol[d] X, (4) auch jene über[ziehe ich]“. Aber XV 3 I 20 GUŠKIN N⁴ZA.GIN GAR.RA „(mit) Gold (und) Lapislazuli überzogen/besetzt“ und XV 2 I 9 nur GUŠKIN GAR.RA.

XV 19 Vs. (mit Fehlern und eigenartigen Zusammenschreibungen [FsGüterbock, 1974, 155¹⁴]) verspricht Puduhepa für das Leben Meiner Sonne (5) . . . nu u¹z²ani A-NA DINGIR^{LUM} EN-ja 1 ZI GUŠKIN 1 MA.N[A pihhi „dann komme ich und [gebe] dem Gott, meinem Herrn, 1 Seele (aus) Gold von 1 Min[e]“ = 480gr. (A⁴eš-570a), und zwar wieder in Gold (gegossen); dagegen 7/8ff. Versprechen, zerbrochenes Gerät je nach Orakelbefund (mit Edelmetall) zu überziehen: (8) [. . .]DIN-GIR^{LUM} šakuwaššaraš S¹IXS²A-ri n-an ha-li-iš-ši-ja-mi A⁴ank[u](X)] (9) [ma-a-an(?)]-ma²n Ú-UL-ma S¹IXS²A-ri [[nu A-NA D¹]] nu A-NA D¹Šaumatar[i] X] (10)

halissia- II. 2a.α-3

[. . .]ha-li-iš-ši-an-da ḥayan šara D¹U-mi karu [] ungefähr: (7f.) „[Wenn(?)], o Gott, [Y] (als) richtig festgestellt wird, dann überziehe ich ihn seh[r. (X)] (9) [Wenn(?)] [[aber?]] nicht aber festgestellt wird, dann mache ich dem Šaumatar[X] (10) [. . .]überzogen(e) . . .“; mit „früher“ nach dem Vb.; Ptz. Pl. N.-A. n.

XLVIII 93. 2: IŠ-TU GUŠKIN ha-li-iš-ši-ja-mi.

b) Edelstein mit Silber einfassen

Darum geht es mit Goe. unv. Thes und de Roos I. c. 203ff., 343f. im frgm. KUB XV 5 (+ XLVIII 122) I 4–6, II 21–23 (einander z. T. erg.) bei der „Angelegenheit des Jaspis-Steines“ = INIM N⁴A⁴-A⁴S-PU, die im Traum angemahnt wird. I 4f. ha-li-iš-ši-ja-an-zi UM-MA t¹He²pa-S[UM (X)] (5) A-NA DINGIR^{LUM} GAL-¹yar-an piyan[zi] . . . „werden sie (in Metall) einfassen. Folgendermaßen Hepa-pi[y]: (X)] (5) ,Dem großen Gott wer[den] sie ihn geben‘ . . .“. Im § II (21–23) entfällt manawa-n. als 1× belegter Gegenstand (HW 135a; ausführlich CHD 3. 2, 1983, 162, wo außerdem unpassend „to plate“ übersetzt wird). Es handelt sich vielmehr um die bisher einzige Ausnahme für die Redepart. A⁴-u¹a(r) an der Maßangabe A⁴MA.NA anstatt erst an dem damit gemessenen Material. (Ebenso Berman nach einer schriftl. Notiz für mich von 1974.) II 21ff. A-NA INIM N⁴A⁴[A-A⁴S-PU X] (22) ha-li-iš-ši-ja-an-du[(X) UM-MA t¹He²pa-SUM] (23) 1 MA.NA-ya KÙ.BABBAR[X piyandu (o. ä.)] „Betreffs der Angelegenheit des Jaspis X:] (22) sie sollen (ihn) einfassen. [(X) Folgendermaßen H.:] (23) ,1 Mine Silber[X sollen sie (dafür) geben (o. ä.)‘“. Cf. Inf. A⁴V. 1.

N. b.: Es beruht auf der heth. Textüberlieferung, daß für Ḥatt. III. (und nicht auch für Arnuw. I. um 1400 [„mh.“], Supp. I., Murš. II. oder Muwat.) alle drei Techniken, die halissia- ausdrückt, bezeugt und klar von reinen (gegossenen) Gold-/Silbergegenständen unterschieden werden. Für letztere s. z. B. das heth. Hirschrhyton aus Silber (mit Elektron-Halsband) und die goldene sitzende Göttin mit Kind auf dem Schoß in: Ancient Art. The Norbert Schimmel Collection. Ed. by Oscar White Muscarella, Mainz 1974 (Philipp von Zabern).

A⁴II. 2–5, A⁴III 13. Jh.; die Orakel über Kultverfehlungen datieren auf Ḥatt. III. und Sohn Tuth. IV. (cf. THeth 7, 1976, 25ff.).

3. Sonstiges mit A. (Gegenstand) und Instr.

Ullik 2. Tafel (B = XXXVI 12 = MGK 12) III 3ff. (Gü. JCS 6. 14ff.) ŠA.GAL^HA immijandu nu I.DÜG[.GA pedand]u (4) nu ŠA GUDŠerišu SIH^HA-ar

halissia- II. 3–IV. 2a

iški[a]ndu (5) ŠA GUDTella-ma KUN-an IŠ-TU GUŠKIN ha-li-iš-ši-an-du „Das Futter (= A⁴etri-) sollen sie mischen. Feinö[l] sollen sie [herbeibringen]. (4) Des (Stieres) Šerišu Hörner sollen sie sal[b]jen; (5) aber des (Stieres) Tella Schwanz sollen sie mit Gold überziehen!“ (mit Otten MGK 23; Gü. „to cover“; „to plate“ Goe. l. c. geht nicht, da die Tiere leben; ausgeführt wohl mit Goldstaub, wie auch für A⁴. 2b [Petit] gefragt). III 19–21 Befehl ausgeführt; 21 Ptz. Sg. 3. [IŠ-TU GUŠKIN halissiat].

Gegenstand nicht erhalten: frgm. KBo XXIV 12 I 4: KÙ.BABBAR-it ha-li-i-[š-ši-ja-; Orakel JCS 37. 1ff. Nr. 75. 3f. n-aš ma-a-an IŠ-TU KÙ.BABBAR x[X] / ha-li-iš-ši-ja-an-zi.

4. Frgm. KUB XLI 6 r. 14 nu ALAM GIŠ ha-li-iš-ši-ja-an-zi „Statue aus Holz überz[iehen]“; KBo XIII 170. 6: 3 A⁴S-RA ha-a-li-iš-[š-ši-ja-, Ähnliches A⁴V. 2a. – KBo VIII 103. 4 h]a-li-iš-ši-ja-an-zi x[.

III. appa halissia-

Gerichtsprotokoll KUB XIII 35+ II 28ff. (Werner StBoT 4. 8f.) ; 28: GIŠBAN^HA GUŠKIN GA[R.RA(-)] „Die (mit) Gold eingel[egten] Bogen“ (die die Königin kontrolliert/gezählt hatte, waren beim Transport ihrer (Gold-)Einlage beraubt worden [o. ä.] = q¹la²arritta II 32). 34f. nu-ya GUŠKIN ŠA AMA-IA d[a]hhun nu-¹yar-at apez[EGIR-pa] / ha-li-iš-ši-ja-nu-un „Ich na[h]m Gold meiner Mutter, und damit legte ich sie [wieder] ein.“ Gleiche Ausdrucksweise wie bisher (bes. A⁴V. 2): man tat das nicht selbst, sondern ließ es einen Fachmann machen; Werner „und ließ sie damit wieder einfassen“.

AIT 454 II 18f., A⁴arrirra- II. 1 S. 299a: DU-ya araranza e¹-e²-ta nu-¹yar-an EGIR-pa / ha-li-iš-ši-ir „Der Wettergott (= Statue) war abgekratzt. Sie haben ihn wieder überzogen (mit Edelmetall)“.

Frgm. KUB LVIII 59 I 4 x EGIR-pa ha-li-iš-ši-ir; in Z. 3 Gold erwähnt.

IV. Vb. infinitum (jheth.)

1. Verbsubst. nur 2× A⁴. 2a und Inf. (13. Jh.)

Inf. haliss(y)anzi(!) zu jung, um daraus auf eine Stammvar. *haliss- zu schließen, wie es Goe. unv. Thes. tat.

KUB XVI 23 Vs. (wozu A⁴II. 2a.β) 11 mit A⁴han-dai- Pass. der Orakelsprache: n-at ma-a-an ha-li-iš-šu-u-ya-an-zi SIxS²A-antar[i] (d.i. han-dantari) X] „Wenn sie (Götter[statuen]) zum Überziehen (mit Gold/Silber) festgestellt wer[den, dann . . .]“; freier „Wenn (im Orakel) festgestellt wird, daß sie (mit Gold/Silber) überzogen/plattiert werden sollen, dann . . .“.

Inventar KUB XXVI 66 III 12f. (// KBo XVIII 153

Rs. (17)) 1 MA.NA KÙ.BABBAR=ma A-NA DIN-GIRMEŠ URU Urukina (13) ha-li-šu-an-zi EGIR-anda pí-i-e-ir „1 Mine Silber aber (d. i. die 2. von 2 Minen) gaben sie den Göttern von U., um (sie) zu überziehen“; Košak zuletzt THeth 10 (1982) 66ff.; vgl. bedingt Ose Sup (1944) 18; Siegelová Verwaltungspraxis (1986) 104–107 (KBo XVIII 153 Rs. [6] Erg. ver-such; Rs. 17 Gleichzeitigkeit „während man . . .“ übers.); CHD 3.1 (1980) 92b; übrigens statt *pai* „geben“, auch EGIR-anda (für EGIR-an) *pīja* nicht unmöglich „hinter den Göttern her schicken“ (appa³ S. 149).

2. Ptz. halissiant- (mit Materialangabe im Instr.) = GUŠKIN KÙ.BABBAR (u. ä. m.) GAR.RA, entsprechend akkad. u¹huz (A⁴Anf.; A⁴. 2b, c)

a) halissiant- über 20× (im Wechsel mit GAR.RA) nach Konstruktionen. Nach A⁴. 2b und A⁴II. 1 KBo III 43. 14 vielleicht schon fürs Ah. erschließbar.

b. (bisher Sg. N. c., A. c., N.-A. n. und Pl. N. c., N.-A. n. und D.-Lok. ha-li-iš-ši-ja-an-da-aš XXXIX 7 II 18, HTR 36) und GAR.RA folgt fast immer auf sein Regens; einzige sichere Ausnahme XXXIX 7 II 18f.

Prädikat (mit evtl. attr[ibutiven] Belegen desselben Textes) mit A⁴eš-aš⁽¹⁾ [II. 5b] bisher nur regelmäßig im Prt.; Orakel A. IBoT II 129 Vs. 5ff. (// B. KUB XVI 35 + 898v Vs. 4ff. mit ha-li-iš-ši-ja-an), vgl. A⁴GIŠarimpa⁻¹ S. 297b: GIŠarimpusš-a-ya GIŠI.LU (= GIŠKUN₄) GIŠtijarit-a (6) ha-li-iš-ši-ja-an-esta ki-nun-ma-¹yar-at Ú-UL (7) ha-li-iš-ši-ja-an GIŠtapri-ja-kan (oder tapri) piran arha (8) IŠ-TU KÙ.BABBAR ha-li-iš-ši-ja-an-esta kinun-ma-qt (9) Ú-UL ha-li-iš-ši-ja-an „Die a., die Treppe und das t. (6) waren (mit Edelmetall) überzogen/eingelegt(?)“. Jetzt aber (sind) sie nicht (7) h.; (und) das tapri war zuvor(?) (8) mit Silber h.; jetzt aber (ist) es (9) nicht h.“. – Altar Ú-UL ha-li-iš-ši-ja-an-za KUB V 7 Vs. 13 A⁴II. 2a.β. .

Weitere Prädikate im Prs.:

KUB XXXIX 71 IV 9ff., papili-Rit. CTH 718: [EGIR-ŠU-ma] L¹Ušankunniš GIŠMÁ KÙ.BABBAR GAR.RA (attr.) (10) [dai A-N]A GIŠMÁ-ma-kan šer ALAM GIŠ artari (11) [ŠA (oder ANA) ALAM-m]a SAG.DU-ZU IGI^HA-ŠU-ja IŠ-TU KÙ.BABBAR (12) [(X) ha-li-iš-ši-ja-an-za (präd.) „[Danach aber nimmt] der Priester ein Schiff(chen), Silber überzogen (attr. = ein (mit) Silber überzogenes Schiff(chen)). (10) Auf dem Schiff(chen) aber steht eine Statuette/Figur aus Holz. (11) [Der Figur ab]er ihr

Kopf und ihre Augen (ist/sind) mit Silber (12) [(X) über]zogen/belegt/besetzt“. – **Schiff(chen)** ... GAR.RA 10. 2b (Ende); attr. in hurr.-jh. KUB XXIX 7 + KBo XXI 41 Rs. 40/49f. (TÜ Lebrun Samuha 117ff.) *n]amma-kan* GIŠMÁ TUR IŠ-TU KÙ.BABBAR GUŠKIN *tepu ha-li-iš-š[i-ja-an]-da-an* (50) *anda tarnanzi* „[D]ann lassen sie ein kleines Schiff mit Silber (und) Gold wenig über[zo]gen (50) hinein (in den Fluß)“.

Statue(tte)/Figur = **ALAM**, *šeši*-⁽¹⁾ (bes. S. 125f.) ist häufiger mit GAR.RA (*unten und* *IV. 2b*) als mit *h.* bezeugt (so schon 1x *II. 4*) in „Bildbeschreibungen heth. Götter“ meist von Tuth. IV. und ähnlichen Beschreibungen. Mit Präd. Pl. N. c. *ha-li-iš-ši-ja-an-te-eš* in beschädigtem KUB XXXVIII 22 (Bo 4071) Rs. 2(f.), 4; TÜ Jakob-Rost MIO 8. 211. – Im Wechsel mit Sumerogr. (alte Übers., „belegt“) in KUB XXXVIII 1 (= v. Brand. Bildbeschr. Nr. 2); IV 1ff. nach Siegelová Eisen 114 (mit revidiertem Text): *URU Lapana Dijajaš DIN-GIR LIM-tar* [Rasur] (2) 1 ALAM GIŠ SAL^{II}TUŠ-an *hupitauanza* ŠA 1 [SIG.Ú] (3) SAG.DU-ZU GUŠKIN GAR.RA [N]I.TEMEŠ=ma GIŠDAG-išš-a AN.NA GA[R.RA] (4) 2 UDU.KUR.RA GIŠ AN.NA *ha-liš-ši-ja-an* (attr.) A-NA DINGIR^{LIM} GAM-an (5) ZAG-naza GÜB-la TUŠ-anzi 1 ĀMUŠEN AN.NA GAR.RA „Stadt Lapana, Iyaya, ein Götterbild: (2) 1 Statuette (aus) Holz (von einer) Frau, sitzend, verschleiert, von 1 [Elle]. (3) Ihr Kopf (ist) (mit) Gold überzogen, [K]örper und Thron aber (sind) (mit) Zinn überzogen. (4) 2 Bergschafe (aus) Holz, (mit) Zinn überzogen (l. c. verziert), sitzen bei der Göttin (5) rechts (und) links. 1 Adler (ist) (mit) Zinn überzogen“. (Anklingend KBo II 1 IV 4f. l. c., aber Statuette aus Silber, Sockel und Bergschafe aus Eisen = AN.BAR = *hapalki*-). – XXXVIII 1 II 2: 1 ALAM GUŠKIN (aus Gold); IV 9 ALAM GIŠ KÙ.BABBAR GAR.RA ...

lab(h)anzan-Zugvögel (*ape(p)-/ap(p)-* II. 1g S. 56a) KUB XXXIX 7 II 8ff. mit Otten HTR 36f.: *nu ŠA GIŠHÁ 10 lahanza* MUŠEN *iyanza* (9) *n-uš IŠ-TU* KÙ.BABBAR *ha-liš-ši-ja-an-zi* *nu A-NA 5 lahanza* (10) SAG.DUMES.ŠU-NU GUŠKIN GAR.RA „Aus Holz/Hölzern (sind) 10 l.-Vögel gemacht. (9) Die überziehen sie mit Silber. Bei 5 l.-Vögeln (10) (sind) ihre Köpfe mit Gold überzogen.“ II 18f. attr. vorangestellt: *huišuanduš-ma-ššan lahhanzanu* KÙ.BABBAR-it (*ha-li-iš-ši-ja-an-]da-aš* (19) *lahhanzanu* MUŠEN.HÁ (Pl.A. statt D.-Lok.!) *anda hamenkan* [(zi)] „Die lebenden l.-Vögel aber binden sie an die [mit Silber] überzogenen (19) l.-Vögel an.“

halissija- IV. 2a

arme-: KBo XXIII 52 (= KBo XX 104 + Zus.) II 5–8 und ff. bezeugt für das Festrit. (EZEN) teilweise aus Gold nachgebildete Gespanne von ange-schirrten und geschmückten (= *turantes*[!] *unuqantess-a*) Rindern von *URU Hatti* und [*URU*] *Katapa*. In der Beschreibung II 10–16 wird 3x u. a. wiederholt *ÜGIŠSU.ŠUDUN-ŠU-NU* KÙ.BABBAR-*it ha-li-eš-ši-an-ta* „Und ihre **Juche** (= *juga*-) (sind) mit Silber überzogen/eingelegt“.

Mit Hoffner BiOr 40 (1983) 412b *arme*- wohl doch zu *arma-* „Mond“ auf Grund des von ihm erkannten [jüngeren] Par.abschnittes KBo X 23(+) IV 1–6 aus dem KI.LAM-Fest [Singer StBoT 28. 13, Tr.]: [GUD^H]A-ma *kuič* (2) *turianteš* (3) *nu-šmaš* SI^HA-ŠU-NUG[UŠKINGAR.RA] (4) GIŠSU.ŠUDUN^HA-ŠU-NU-*ja-šm[aš* G]UŠKIN GAR.RA (5) *handi-šsi-ma-šmaš-kan* (6) *armanniš* GUŠKIN „[Die Rinde]r, die (2) angespannt (sind), (3) ihre Hörner (sind) ihnen (mit) G[old überzogen], (4) und ihre Juche (sind) ihm[en] (mit) G[old überzogen], (5) und (Text: aber) an ihrer (! Text Sg.) Stirn (sind) ihnen (6) Lunulae (aus) Gold“, d. h. „haben sie“, dabei -*kan* wegen des D.-Lok. im Satz. – KBo XXIII 52 III 4f. (frgm.) GIŠ-*ha-a-ur-r[a* GUŠKIN-*it*(?) KJÙ.BABBAR-*it ha-li-iš-ši-an* (präd.), vgl. CHD 3.1 *lakseniš*; II 18 -*it* [*ha-li-eš-ši-an*, dann Bruch.

Mit h. ferner: *parimma-* u. B. . . . *ha-a-li-iš-ši-ja-an-za* (präd.); KUB XV 19 Vs. 9f. *II. 2a.γ*, attr.; frgm. LVII 30. 6 -*ya ha-li-eš-ši-ja-an-ta-ma* GIŠGIGIR ANŠE[KUR.RA] (Streitwagen (und) Pfe[rd, wohl attr.]; Z. 13 *Ü-UL=ma-ua=(a)z ha-li-eš-ši-i[a-*.

Mit ASRA (= heth. *pedan* Sg. N.-A. n.) „Ort, Stelle“: nur einige Stellen eines Gegenstandes (sind) mit Gold/Silber überzogen, eingelegt(?), das Meiste aus profanen Inventaren (CTH 241–250, Košak THeth 10 und Siegelová Verwaltungspraxis s. v. GAR.RA): KUB XII 1 IV 6(ff.) 1^{EN} ĀMUŠEN KAxDUD AM.SI 2 AŠ-RA GUŠKIN GAR.RA „1 Adler (aus) Elfenbein, (an) 2 Stellen (mit) Gold eingelegt?“, präd., zuletzt S. 11.1.1 S. 441ff.; frgm. (wie *zo*. II. 4) z. B. KBo XVIII 154. 5]8 AŠ-RA GUŠKIN GAR.RA; 172. 7]4 AŠ-RA *ha-liš-ši-an* (präd.); KUB XLII 42 IV 11 [x BI-IB-R]U GUD 2 AŠ-RA GUŠKIN GAR.R[A] (Rhyta in Form eines Rindes/Rinderrhyta); 97. 3 gi]pešsar IŠTU (= TA) KÙ.BABBAR GUŠKIN 3 AŠ-RA *ha-liš-ši-an-ta* „[Gegenstand x (von) x E]llen mit Silber (und) Gold (an) 3 Stellen *h.*“.

lab(h)anzan-Zugvögel (*ape(p)-/ap(p)-* II. 1g S. 56a) KUB XXXIX 7 II 8ff. mit Otten HTR 36f.: *nu ŠA GIŠHÁ 10 lahanza* MUŠEN *iyanza* (9) *n-uš IŠ-TU* KÙ.BABBAR *ha-liš-ši-ja-an-zi* *nu A-NA 5 lahanza* (10) SAG.DUMES.ŠU-NU GUŠKIN GAR.RA „Aus Holz/Hölzern (sind) 10 l.-Vögel gemacht. (9) Die überziehen sie mit Silber. Bei 5 l.-Vögeln (10) (sind) ihre Köpfe mit Gold überzogen.“ II 18f. attr. vorangestellt: *huišuanduš-ma-ššan lahhanzanu* KÙ.BABBAR-it (*ha-li-iš-ši-ja-an-]da-aš* (19) *lahhanzanu* MUŠEN.HÁ (Pl.A. statt D.-Lok.!) *anda hamenkan* [(zi)] „Die lebenden l.-Vögel aber binden sie an die [mit Silber] überzogenen (19) l.-Vögel an.“

halissija- IV. 2b

b) Sonstiges GAR.RA (präd. und attr.)

Ebenfalls meistens GUŠKIN/KÙ.BABBAR GAR.RA wie *IV. 2a* (*zo*. 2b, c; *II. 2a.γ*; *III. KUB XIII 35(+)* II 28 [Bogen]); Lit. wie *šeši*- *II. 1 S. 125f.*

Für die reichhaltigen und schwierigen **Inventare** CTH 441–450 mit vielerlei, nicht immer von den Heth. hergestellten Gegenständen s. Košak I. c. 255 (GAR.RA „mounted, inlaid“), S. 312ff. (Textanordnung) und Siegelová I. c. 645f. („beschlagen, besetzt, eingefäßt, eingelegt“) und S. 569ff.; nach **hahhalia/i*- II. 1–2 nicht alles in Boğ. geschr.

Seltener GAR.RA mit NA₄(^{NA}GUG) „(Edel-)Stein“ (wie *II. 2a.β* KUB LVI 23 Vs. 5f.); je 1x mit AN.NA „Zinn“ (wie *IV. 2a* KUB XXXVIII 1 sub Statue(tten)/Figuren) und GIŠESI „Ebenholz“ KUB XLII 75 Vs. 6f., K. 188f.; S. 64f.: *2-e-ma* GAM-an *tiaquš ehlipakijaš* (7) ŠA GIŠha/urnašallaš KAxDUD AM.SI GIŠESI GAR.RA GAR-ri (d. i. *kittari*) „2 (Geräte) aber zum ‚Niederlegen‘ (aus) *ehli-paki*-Stein (7) sind in der (mit) Ebenholz eingelegten Pyxis (aus) Elfenbein niedergelegt“; cf. *zo*. 2c (ägypt. Arbeit).

Unter anderem auch mit **Gewändern**: z. B. IBoT I 31 Vs. 23f. (K. 4ff.) 1 GIPISAN SA, ŠA-ŠU TÚG.GU.È.A HUR-RI GUŠKIN GAR.RA (24) *Ü-UL hatiqitan* „1 basket, red: contains Hurrian shirts, ornamented [besser: besetzt] with gold; (24) not inventorized“ und mit **Schuhen**: z. B. KUB XLII 64 Rs. 13 (K. 148ff.; S. 426ff.) 3 TA-PAL kuše.SIR ŠA 2 ON GUŠKIN GAR.RA 1 KÙ.BABBAR GAR.RA „3 Paar Schuhe, davon 2 (in der Art[?]) der Stadt X (mit) Gold besetzt, 1 (mit) Silber besetzt“.

Ein Beispiel für erwähnte kultische Dinge: KUB XLII 78 II 13f. (S. 461ff.) 1^{EN} AŠ.ME (= *sittar*) NA₄ZA.GIN AN.BAR MI GUŠKIN GAR.RA[... „1 Sonnenscheibe (aus) Lapislazuli, (mit) Metoreisen (und) Gold eingefäßt“; mehr im gleichen Text und bei K. und S. s. v. (cf. auch bei *armanni*-).

KUB XII 1 IV 40 (S. 450f.) 11 KAK ZABAR SAG-ZU GUŠKIN GAR.RA „11 Nägel (= *tarma*-) aus Bronze, ihre Köpfe (mit) Gold überzogen/plattiert“.

In den **Kultinventaren** CTH 501–530 wird überwiegend GAR.RA geschrieben. Ausnahmen mit *halissijant-* (daneben) z. B. KUB XXXVIII 1 und 22 *IV. 2a* (sub Statue(tte)n/Figuren = ALAM/*šeši*-). Für dergleichen „Bildbeschreibungen heth. Götter“ aus den Bearbeitungen von v. Brand. (1943), Carter (1962) und Jakob-Rost MIO 8, 9 (1962–1963) sowie

aus anderen Texten s. die detaillierten Überblicke MIO 9. 202ff., bes. 204–209 (gold/silberbeleg[eg]), 230–237 (G. R. = GAR.RA), 239 (Konkordanz für in KUB XXXVIII Erschienenes).

Ein Beispiel aus v. Brand. Bildbeschr. Nr. 1 (= XXXVIII 2) I 7ff.: *DISTAR/Šaušga* ... [Statue] ... (11) GAM-ŠU *palzahaš* KÙ.BABBAR GA[R.RA] *pa[lzahi(!)-ma* GAM-an] (12) *augitiš* KÙ.BABBAR GAR.RA GAR-ri (d. i. *kittari*) (13) *augitiš=ma*-kan [*p]attanaš* ZA[G-za GÜB-za] (14) *Ninattas* *D Kulitt[aš]* (15) ŠA KÙ.BABBAR IGI^H-ŠU [GUŠ]KIN GAR.RA GUB-ri (16) *auitiš=ma* GA[M-an pa]lzahaš IŠ-ŠI (bzw. GIŠ^W) ... „(11) Unter ihr (= der DISTAR-Statue) (ist) ein Sockel (mit) Silber übe[rzogen] (i. c. silberbelegt). [Unter dem] Sockel [aber] (12) liegt ein Flügellöwe (mit) Silber überzogen. (13) Rechts (und links) der [Flügel] des Flügellöwen aber (14f.) steht Ninatta (und) Kulitt[a], ihre Augen aus Silber (mit) Gold belegt/überzogen/besetzt. (16) Unt[er] den Flügellöwen (Pl. [!]) D.-Lok.) aber (ist) ein [So]ckel aus Holz“.

Bei den erwähnten **Augen** handelt es sich sicher um keine Einlegearbeit, wie auch KUB XXXIX 71 IV 9ff. (*IV. 2a*) nicht. Weitere Belege bei Jakob-Rost I. c., dabei MIO 9. 235f. mit KBo II 1 IV 3 (1 GUD.MAH AN.BAR 4 GUB-aš² šekan IGI^H-ŠU GUŠKIN GAR.RA „1 Stier (aus) Eisen, (auf allen) 4 (Füßen) stehend, (von) 2 Spannen; [seine] Augen (mit) Gold überzogen [o. ä.]“; Carter „plated“); meist so mit Gold: l. c. 235f. auch mit KBo II 8 I 2; IBoT III 120 lk. 9; ferner z. B. KUB XLIII 49 Rs. 36 und KBo XV 2 Vs. (I) 6f. = Kümmer Ersatzrit = StBoT 3. 56 B 6f. GAR.RA ... *kittari*.

Inzwischen neu veröffentlichte Frgm. von Kultinventaren. GUŠKIN/KÙ.BABBAR GAR.RA nicht extra erwähnt; Zitate mit] oder [= vor oder hinter GAR.RA abgebrochen: KBo XIII 253 Vs. 6 und Rs. 8 einzige bisher bekannte Ausnahme mit *IŠ-TU* KÙ.BABBAR GAR.RA „mit Silber überzogen“ (vergleichbar der einen Ausnahme von *halissija*- mit Material im A. statt im Instr. *II. 2a.α*); XVIII 172 passim Vs. 5–14, Rs. 1–9, dabei Rs. 1 HUB.BI^H (Ohrringe) GUŠKIN NA₄ GAR.RA, s. außerdem *IV. 2a Ende AŠRA*; XXVI 148. 3; 170. 3]GUŠKIN GAR.RA[, 5 vielleicht *ha-liš-ši-an-te-eš*; 176.]7; XXVII 41. 7 GUŠKIN GAR.RA; KUB XXXIV 87 Vs. (I) 12–18 passim, dabei Z. 12 GIŠAD-DU (Waffe) GUŠKIN GAR.RA, Z. 18, 20 KUŠA-RITUM (Schild) KÙ.BABBAR GAR.RA; XLII 100 (del Monte OrAnt 17. 181ff.) IV 5: 2² GIŠmariuš KÙ.BABBAR GAR.RA, 7: 1 ZA.HUM (Gefäß) NA₄GUG GUŠKIN GAR.RA; XLIV 1 Vs. 1–3,

stark verrieben, Vs. 2 **NAAZA.GİN**, 3, 4 Sockel (GAM-an **GIŠPALZAHAS** KÜ.BABBAR GAR.RA); LVII 106 II 25 und 40 AN.NA (Zinn) GAR.RA; HT 60 Vs. 1 GUŠKJIN GAR.RA.

Andere Texte (Beisp.)

Otten HTR (außer **IV. 2a lah(h)anzan**-Zugvögel) S. 26, 25 und S. 30, 1, 6 GIŠ DINANNA GAL (Musikinstrumente) KÜ.BABBAR GAR.RA; S. 32, 15; S. 40, 2 ... **IŠ-TU GIŠGU.ZA GUŠKIN GAR.RA** „... mit(samt) einem (mit) Gold ‚belegten‘ Thron“; S. 112, 3, 5, 6, 8, KUB XXXIX 45 Vs. 6f. (Otten zuletzt OLZ 1962, 230f.) **GIŠAL GIŠMAR** (7) **3 AŠ-RA KÜL.BABBAR]GAR.RA** 3 **GIŠPISĀNMEŠ** KÜ.BABBAR GAR.RA „Hacke (und) Schaufel (7) (an) 3 Stellen (mit) Sil[ber] ‚belegt/plattiert; 3 Wasserrohre (mit) Silber plattierte“.

Gerichtsprotokolle, Werner StBoT 4 noch S. 29, frgm. KUB XL 91 (Bo 5503) II 1; S. 46, KUB XXVI 69 VII 12f. (dazu auch Siegelová Eisen 141) und S. 50, KUB XXXIV 45 + KBo XVI 63 Vs. 10 (wie schon **↗o.**) TÚG.GÚ.È.A **HUR-RI** GUŠKIN GAR.RA=**mu paiaš** „Ein hurrisches mit Gold besetztes (l. c. bestickt) Hemd gab sie mir“.

EZEN KUB IX 3 I 19f. nebst Verwandtem aus KUB LIII und Univ.: vgl. Haas – Jakob-Rost AoF 11, 10–91, 224 („belegt, ausgelegt“) und Taracha AoF 13 (1986) 180–183 zur Textanordnung.

Beispiele aus weiteren Texten, KÜ.BABBAR/GUŠKIN bei GAR.RA nicht eigens erwähnt: KBo XII 123, 10; XXIV 31 Rs. J9; Rit. KUB VII 38 Vs. 15; EZEN KUB X 26 Vs. III 9f. **n=aṣa GIŠPI-SĀN'** KÜ.BABBAR GAR.RA (10) GEŠTIN-it **šunnanzi** „Ein mit Silber überzogenes/plattierte Wasserrohr(10) füllen sie mit Wein“; Orakel wegen Augenkrankheit Ḫatt. III., XXII 61 I (9)f.; Rit. XXIX 4 (CTH 481, Kronasser SÖAW 241.3, 1963, 1ff.) mit öfter erwähnten Gegenständen, sc. I 19: 2 **TU-U-TI-IT-TUM** AN.BAR GUŠKIN GAR.RA „2 Pektorale/Brustschmuckstücke aus Eisen mit Gold eingelegt [bzw. überzogen/plattiert/eingefaßt]“, wozu z. B. Siegelová Eisen 129; I 22: 6 **šittareš ZABAR** ŠÀ.BA 3 KÜ.BABBAR GAR.RA 3 GUŠKIN GAR.RA „6 Sonnenscheiben aus Bronze, davon 3 (mit) Silber eingelegt/eingefaßt, 3 (mit) Gold eingelegt/eingefaßt“. XXXIV 113, 4]x **GIŠU-KUR** (Speer) KÜ.BABBAR GAR.RA; XL 93, 6 mit GAR.RA (neben GAR-ri = **kittari** Z. 6 und GAR-x[Z. 7]; 102 I 18: 2 SI GUD (Rinderhörner) GUŠKIN GAR.RA.

Bisher nur (jh.) KBo XVI 81 I 6–8 bei **NINDA „Brot“**; zum Folgenden **↗(NINDA)hali-**³c. II. 1 Sg. N.

halissija- IV. 2b– halistarni

und II. 2a Anf.: 5 **NINDA hališ šeppit!** [5 **h**.-Brote (aus) §.] 20-iš 3 **ME NINDA kuk-[X)]** (7) ŠÀ 1 **ME šeppit** U ŠÀ 50 **NINDA UDULÌ KAŠ GAR.RA[X)]** (8) ŠÀ 50 **NINDA GA.KIN.AG GAR.RA** „... 300 **k**.-Br[ote,] (7) darunter 100 (aus) §., und darunter 50 (mit) Fettbrühe(?) (und) Bier überzogen, [(X)] (8) darunter 50 Brote (mit) Käse überzogen“, was – technisch gesehen – auf ein Überbacken hinausläuft. – Dagegen (mit I. H. l. c.) JCS 37 Nr. 54 + KBo XXIX 213 Vs. 6: **1EN NINDA.KUR₄.RA [S]A UP-NI IŠ-TU GA.KIN.AG tijanza** „ein dickes Brot [von einer Handvoll mit Käse belegt“.

IV. 2(b) Anmerkung

Bisher hat nur Goetze unv. Thes (↗0, 1) erkannt, daß GAR.RA zu **halissijant** gehört. – Trotzdem bietet Friedrich HW 272b (GAR) die halbe Wahrheit, wozu hier nur kurz unter Verwertung von Edzards Auskünften zum Sumer. folgende Klärungen:

Sumer. gar „(etwas) hinsetzen, hinlegen, hintun“, dessen breite Bed. durch ein Akkusativobjekt präzisiert werden kann.

GAR = akkad. **šakānu** „(hin)stellen, (hin)setzen ...“; N-St. Passiv „hingestellt werden“ (AHw 1134ff.; GAG § 90).

Heth.: aus dem Idg. ererbtes Suppletivverbum **dai-/tiia-** „setzen, legen, stellen“ mit **ki**- Med. „liegen“ und Pass. „gelegt werden“. Das Ptz. zu trans. **dai-/tiia-, tiānt**, hat med. und pass. Bed. „gestellt/gezeigt sein/werden“ und fungiert als Ptz. von **ki**, das kein eigenes Ptz. gebildet hat. (Untersuchungen fehlen.)

Heth. Ideogr.gebrauch: **dai-/tiia** = jh. ME (das aber auch als jh. Ideogr. für **da** „nehmen“ steht); Ptz. **tiānt** = ME-**ant** (wie Ptz. **danti**- zu **da**), durch ME-**ant**- unterscheidbar vom gleichlautenden Ptz. **tiānt** zu intrans. **tiia** „treten“. – **ki** = GAR in GAR-ri/ru 3. Sg. Prs./Imper.; ↗o. IV. 2b deutlich von GAR.RA unterschieden: KUB XLII 75 Vs. 6f. und XXXVIII 2 I 11ff. (GAR.RA GAR-ri); KBo XV 2 I 6f. (GAR.RA ... **kittari**); KUB XL 93, 6f.; Ende mit „Brot“ (GAR.RA gegenüber **tiānt**).

So genau, wie es bei drei Sprachen mit völlig verschiedener Struktur möglich ist, entsprechen einander das sogen. **sumer. hamtu**-Ptz. **guškin-gar-ra**, **kü-babbar-gar-ra** „in Gold/Silber gesetzt“, akkad. **uhhuzu** im Stativ und heth. (GUŠKIN/KÜ.BABBAR) GAR.RA ausschließlich für das Ptz. (**IŠTU GUŠKIN/KÜ.BABBAR**) **halissijant** (↗Anf., ↗0, 2, ↗IV. 2).

Fraglich, ob jh. **↗halas(š)a**- als vermutete Basis mit dem wohl abgeleiteten **-iqa**-Vb. **h**. (ab Ah.) zusammenhängt. Beides keine Ew (mit Kronasser EHS 492; Tischler HEG I 132). Es fehlt an hatt. Texten (und auch an Texten für die anderen heth.-luw. Sprachen), die diesen t.t. der Metallbearbeitung gebraucht haben könnten.

[**halistarni** hurr. Epitheton der **IŠSTAR**/Šaušga in

halistarni– halki- 0.2

jheth. KUB XXVII 1 II 62; Lebrun Samuha (1976) 80, 91: 1 **NINDA.SIG ha-ya-hi** (62) **ha-li-iš-tar-ni** **DIŠTAR-ui**, 1 Dünnbrot für das **h**. (62) (und) **h**. der **IŠSTAR**.]

haligani- ↗(DUG)haligani- (= haluqani-).

haligara- u. B. Beiwort zu Schaf. Nur jh. KBo XI 72 III 21 (// 10 III [34]) [...]x 1 UDU 1 UDU **ha-li-ya-ra-an** 1 SILA₄ **hukanzi** (schlachten sie); Ertem Fauna (1965) 90¹.

halkeštaru jh. KUB XXXVI 89 Rs. 55 entfällt als ghostword. Kein Nominalkompositum mit **taru** „Baum, Holz“ für „Wohlergehen (o. ä.“ entgegen Haas KN (1970) 174 (156f. TÜ), wonach z. B. Tischler Heth. Nominalkomposition in IBK Sonderheft 50 (1982) 217 und HDtW (1982) 13, 133 [4.5.2.4]. Dagegen Tischler HEG I (1977) 132 ähnlich skeptisch wie Weitenberg U-St (1984) § 9 und Anm. 3, der zu Recht Nominalkomp. ablehnt. Halb richtig Lebrun Hymnes (1980) 379 (377, 378), ohne Bedenken gegen Komp., mit **halkeš**, Var. zu **↗halki-** „Getreide“, und vielleicht **hatt.** **Taru** „Wettergott“. Vielmehr **hal-ki-eš ta-ru** mit Ünal JNES 49 (1990) 357 und I. H[offmann], die mdl. auf die Inhaltspar. KUB XLVI 25 I 20 verweist; in XXXVI 89 Rs. 55 aus Raummangel am Tafelrand wie ein Wort geschrieben.

XXXVI 89 Rs. 54f. (mit Haas l. c. von ***Hatt.** III.) **DU-aš-ya-kan** **DUTU URUTUL-na nepišaza katta meuš heuš tarnešdu** (55) **nu-ya DUMU.LÚMEŠ-LU-UT-TI SIG₅-ru A-NA DUMUMEŠ.LÚMEŠ-LU-UT-TI-ya** **hattulatar halkieš** (Pl. N. c.) **taru DÙ-ru** „Wettergott (und) Sonnengöttin von Arinna, vom Himmel soll milder Regen herabkommen (wörtl. herablassen); (55) (und) die Menschheit soll sich wohl befinden; der Menschheit sollen Gesundheit, Gerste/Getreide (und) Bäume (gemacht) werden!“ Mit **kiš** „werden“ und Pass. zu **iqa**¹ „machen“.

XLVI 25 I 15ff. jh. Segensformel mit Unterscheidung der Gesundheit (= **↗hattulatar**) der Menschen und der Natur: **nu! ↗et** (16) [**šanizzi nu išp**]ai **↗ekuma ša[nizz]i nu-za ninga** (17) [A-NA LUGAL SAL. LUGAL DUMUMEŠ.LUGAL U A[-NA KUR H]a'iti (18) [**para galank]anza eš nu** LUGAL SAL. LUGAL DUMUMEŠ.LUGAL TI-an **hardu** (19) [**nu-šmaš**]TI-tar! **hattulatar peški** (20) [**nu-šmaš h]at-tulatar hal-ki-ja-aš** GIŠ-ru-aš (d. i. **taruaš**) (21) [...]x ašš[u]li peški „**IB** (16) [Süßes/Wohlschmeckendes und sät]ige dich; und (wörtl. aber) trinke Süßes und sättige dich (mit Trank)! (17) [Dem König,

der Königin, den Prinzen und dem [Land H]atti (18) sei besänftigt! König, Königin (und) Prinzen erhalten lebend! (19) Gib [ihnen] Leben (und) Gesundheit! (20f.) Gib ihnen in Güte [G]esundheit der Gerste/des Getreides (und) der Bäume[X]!“ Reguläre Belege zu **↗halki-** (A). Lesung GIŠ-ru-aš paßt besser zu den Zeichenspurens als Ottens Vorschlag **GISGEŠTIN-aš** ZA 66 (1976) 300 oben.]

halki- c. (§§ 66f.; HbOr 194–196 sub c)

A. „**Gerste (hordeum)**“ und verallgemeinert „**Getreide/Korn**“, ab Aheth. = ŠE (akkad. **še'u**); B. (D)**Halki-** „Getreidegöttin“ (evtl. auch primär „Gerstengöttin“) = **hatt.** **kait** ab Aheth.; entspr. hurr.-jh. **DNISABA**.

Bis inkl. KBo XXX, XXXIII, KUB LVIII, IBoT IV A. **halki-** rund 160× und ŠE ca. 180× (in Ka. Hipp. heth. 1961, in Kikk miteinander wechselnd; insgesamt 11× **h**, 42× ŠE); B. (D)**H**. ca. 115×, **DN**. ca. 20×.

Zu A und B

0. 1 Lar. Rech (1947) 73, 103 (zu B); Fr. HW (1952–[1954]) 293, 313 sub ŠE und **še'u**, aber S. 47 bei **halki-** ohne die Grundbed. „Gerste“, weshalb in späterer Lit. zu oft als „Getreide/Korn“ übers.; Bed. „Gerste“ erstmals(?) vorangestellt von Goe. unv. Thes (ca. 1954). Spezialuntersuchungen (mit Lit.): RLA III 308–318 [vor 1970 geschr.] „Getreide“, A Sumer.-akkad. (Borger), B Heth. (Steiner), C Archäolog. (Nagel); Ertem Flora (1974) 4–7 (bes. zu ŠE); Hoffner AlHeth (1974) 21, 53ff., 60–65 (**halki**-, wofür er die Grundbed. „Getreide“ wie akkad. **uṭatum** und nur als Spezialbed. „Gerste“ wie akkad. **še'u** ansetzt; s. aber Borger l. c. 310b zu akkad. **uṭetu**, **uṭat-**]; 82–85 (Grain deities [zu B]) und passim; **↗e(u)ya**- wohl eine [andere] Art „Gerste“; **↗halkeš**-tarto ghostword.

Fern bleiben mit Fr. HW 293b: ŠE (akkad. **marū**)

= **↗uṣarkant-** „fett, gemästet“ von Tieren (cf. Borger

AOAT 33, 1978, Nr. 367) und ŠE (ŠE-aš) als Var. zu

SIG₅ (**SIG₅-ru**) in jh. Orakeln (**↗aṣṣu**- I. 2 S. 495a).

0. 2 Für Spezialbed. vor verallgemeinertem „**Getreide/Korn**“ dürfte auch **das prähistor. Material** sprechen. Nach Nagel l. c. (und Mellaart, Earliest Civilizations of the Near East, 1965, 13f., 49 [Jarmo, Nordiraq], 84 [Çatalhüyük] und 104 [Hacilar VI – beide Türkei], 122 [Halaf Culture] nebst Übersichtskarten) wurden bereits in der präkeramischen Periode die 2- und 6-zeilige Gerste (Hordeum) und drei Arten von Weizen = Triticum ange-

baut, sc. Einkorn, Emmer und Nacktweizen (Mellaart: Brotweizen); d.i. ab ca. Mitte des 7. Jt. v. Chr. nach C-14-Daten.

Heimat der Wildpflanzen: Einkorn: von Thrakien über Kleinasien bis Palästina und Kurdistan sowie auf der Krim; Emmer: nur Nordpalästina, Libanon, Kurdistan; Gerste: Kleinasien, Syrien/Palästina, Nordmesopotamien, Nordiran, Nordafghanistan sowie im Sudan und Nordwestafrika.

Triticum spelta „Dinkel, Spelt (Spelz, Fesen, Veser, Schwabenkorn)“ = sumer. *zíz* = akkad. *kunāšum*, heth. *ZÍZ-tar*, *-naš* mit unbekannter heth. Lesung ist dagegen erst fröhdynastisch bezeugt.

Im Gegensatz zu den Gerstensorten *halki-/še* und *↗e(u)ua-*, *e(u)uan-* (die sich nicht als 6- und 2-zeilig zu unterscheiden brauchen) bereitet die Zuordnung der drei alten Weizensorten zu den heth. Weizenwörtern *↗kant-* (*kanza*), *↗kar-aš* oder *KAR-aš*/ *KAR.Aš* und *↗šeppit-* sowie deren präzise Bed. noch große Schwierigkeiten.

Kraftfutter für Pferde sind in Hipp. heth. 311f. *halki-/še*, *kant-/kanza* und *ZÍZ* „Spelt/Dinkel“; *ŠA.GAL* „Futter“ = *↗etri-*.

„Gerste“ = *še/halki-* und „Spelt/Dinkel“ sind die häufigsten Getreidearten bei den Hethitern. In der von Goe. Kleinasiens² (1957) 121(f.) ergänzten Tarifliste in den (ah.) HG §§ 178–186 in § 183 kostet 1 *PA* (= *PARISU*) *ZÍZ* 1/3 Sekel (GÍN) Silber und 1 *PA* *še* 1/4 Sekel. Ergänze in Fr. HG § 183/69: *ŠA 3 PA ZÍZ 1 GÍN KÙ.BABBAR ŠA 4 P[A ŠE 1 GÍN KÙ. BABBAR]* / *ŠA 1 PA GEŠTIN 1/2 GÍN KÙ. BABBAR*. Bei den Heth. entsprechen 40 GÍN 1 MA.NA (Mine) von ca. 480 gr. (*↗ateš-*).

0.3 Inhalt

I. Formen: 1. ah., 2. jheth. A. *halki-/še*; 3. Abweichungen beim GN [B].

II–III A. *halki-/še* Bed. typen

II. Aheth.: 1. hatt.-heth. CTH 733/Cat. 365; 2. Ursprgl. aheth. Mythen in Redaktionen des 13. Jh. (TelM, VBoT 58); 3. Zum ah. Ackerbau und zur Wirtschaft (TelErl, HG); 4. a) *halki-/ZÍZ*; b) *halki-GEŠTIN*; c) *halki-NINDA GEŠTIN*.

III. Jheth. (mit zusätzlichen Aussagen):

1. Sumer.-babylon. Übersetzungslist.; 2. *halki-/še* in verschiedenen Verbindungen: a) Aufzählungen α) „NUMUN^Ḫ *human(ta)* lists“, *še NUMUN*; β) z. T. mit *ZÍD.DA* „Mehl“; γ) andersartige Beispiele; δ) zweigliedrige Verbindungen; b) *halki-/še* mit Attributen; c) Gerstenbrote und -maße; 3. zum Gerstenanbau und zur Wirtschaft; 4. AM für Gerste/Getreide im Krieg; 5. als Tierfutter; 6. weiteres *halki-* (*še*) allein: a) Sg./Pl. N.; b) Sg./Pl. A.; c) Gen. bei *mīqatar*; d) Instr.; e) Frgm.

halki- 0. 2–I. 2

IV. zu B. *DHalki-, (jheth. auch) PNISABA* S. 61.

I. Formen

A. *halki-/še*

1. Aheth.

Vgl. Fr. HG s. v. *halki-* und *še*. letzteres schon im sog. aheth. „Orig.“ – de facto Abschr. – A. KBo VI 2 + IV 22, § 85; Neu StBoT 25 und 26 (1983) S. 45, 337 (GN), dabei „Orig.“ Text Nr. 3, 4 = Otten-Souček StBoT 8; Duktus II nach unseren Textüberprüfungen kein Beweis für ah. „Orig.“ und Sprache: ohne ah. Sprachkriterien sind z. B. Nr. 30 = KUB XLIII 30 III 7 (*↗Hal-ki-iš*); Nr. 106 = KBo XXV 106. (8) *še*; dagegen ist das einzige akkadograph. *A-NA Hal-ki-ia* Nr. 113 = KUB XXVIII 75 III 25 nach den Dupl. Nr. 109–121 anzuerkennen; unv. Nr. 80 mit 10 *PA-RI-SI ŠE-A-[A]M* bietet nach StBoT 26. 301 mit jh. Par. KBo XI 41 I (8) *še U(M)* im Akkus., einzige Akkadogr.-Belege. – Hoffmann TelErl = THeth 11 (Abschr.).

Sg. N. **hal-ki-iš*; A. *hal-ki-in*; Gen. *hal-ki-aš* HG A // „mh.“ B. KBo VI 3 *hal-ki-ia-aš*, aber synchron in den o. genannten zwei Dupl. aus StBoT 8; D.-L. *hal-ki-ia* TelErl (und *↗o.* Petit); Instr. *hal-ki-it* (HG).

Pl. N. *halkieš* als *hal-ki-e-eš* in Abschr. KUB XXVI 77 I 5, 8 für Akkus.; A. *hal-ki-uš* TelErl; ursprgl. ah. Mythos VBoT 58 I 13.

2. Jheth.

Sg. N. *halkiš* als *hal-ki-iš*.

Sg. A. *halkin* als *hal-ki-in*; *še^Hl-a-in* KUB XIII 1 IV 8 (frgm. v. Schuler HDA 62) und KBo XXII 131.10; *hal-ki-en* KUB LVI 39 II 31 (neben *[ha]l-ki-in-ma* III 6); *še^AM* für Akkus. KBo XVII 105 III 2; für Nom. KBo VI 34 (Oettinger StBoT 22) III 44; Verschreibung *hal-ki-in* Fr. HG § 112/12 in jh. (überliefertem) b = KBo VI 11 I 21; a₁ = KBo VI 10(+) I 24 statt dessen *HAL-QI-JM* „flüchtig, entlaufen (Dienstmann)“ (Otten brieflich und ZA 80.).

[Keine Var. *hal-ki* als Sg. N.-A. n. gesichert nach hoffnungslosen Frgm. wie z. B. FHL 185, 2[.4[; s. z. B. beim Gen.]

Sg./Pl. Gen. *halki(i)aš*, meistens *hal-ki-ia-aš*; *hal-ki<-aš* KUB XLIII 23 Rs. 51 (Haas II. FsOtten, 1988, 136f.); *hal-ki-aš* z. B. KBo XI 46 V 17 (für GN); *hal-ki^Hl-a-aš* KBo XX 129+ I 35 (32 *še*) = Haas CHS I 1 Nr. 5.

Sg. D.-L. *hal-ki-ia* frgm. KBo XII 133 Rs. 3 (folgt Analogiezauber *Jnu hal-ki-iš ma-ah-ḥa-an* „Wie die Gerste/das Getreide“ Rs. 4ff.).

Sg./Pl. Abl. *halki^{ja}(a)* (funktional auch Instr. möglich); *hal-ki-ia-az* frgm. KUB LV 19 Vs. 4[(nach =*ma ma-a-an*); *hal-ki-ia-za* frgm. KUB XXIII 1 b. 10 (Kühne-Otten StBoT 16. 18, 56 als Abl. oder

halki- I. 2–II. 2

Dat. [?] mit -za); Brief Bo 2810 II 7 (Klengel AoF 1. 172f.) für Instr. – Abl. *IS-TU ŠE Ú IN.NU.[DA ... araya[hh]an ešdu* „soll befreit sein von . . ., von (der Lieferung von) Getreide, Grünfutter, Stroh“ KBo VI 29 III 23(ff.) mit Goe. NBr 50f.; *↗A* S. 255a/b, *↗arauahh- + -kan*; kein Akkadogr. [so Ertem l. c. 4 unten].

Sg./Pl. Instr. *halkit* als *hal-ki-it*.

Pl. N. *halkieš*: *hal-ki-e-eš (aranteš)* Mṣt 75/13. 16 (Alp Belleten XLIV/173 S. 45–47; *↗ar*-Med. 207b oben „Das Getreide steht/ist stehend“; *↗u.* III. 2b, TÜ *↗III. 3. hal-ki-eš* KUB XXXVI 89 Rs. 55 (*↗hal-kešaru* ghostword); frgm. Omen VBoT 5. 4. – *hal-ki^Hl-a-aš (karu aranteš)* Mṣt 75/15. 6 (wie oben, Alp S. 42–44).

Pl. A. *halkiuš* (auch für Nom. gebraucht): *hal-ki-uš* (meistens); *hal-ki-e-uš pí-e[-da-i]* „Getreide/Gerste brin[gt er]“ 677/c Rs. 4 (nach Rie. unv. Oment Boğ); *hal-ki^Hl-a-uš* als Var. neben *hal-ki-uš* z. B. in Goe. AM S. 34f. = KUB XIV 15 I 11 und S. 110ff. = KBo IV 4 I 42, (44); in Mṣt 75/15. 7 (Alp l. c. *↗ed-ad*-II. 2 Prt. Sg. 3. . . fraßen die Heuschrecken das Getreide“), wechselnd mit *hal-ki^Hl-a-aš* Z. 10 und *hal-ki-uš* Mṣt 75/13. 9 (*↗kan arha ḫarš-* „abernten“); ferner *hal-ki^Hl-a-uš* Omen KUB XXXIV 10. 11. Dazu *hal-ki-ia-aš* (geben) KUB XVII 8 IV 11 (MA 167); *hal-ki-ia-(aš)-sa* GEŠTIN-aš *mekki pe [(har-ueni)]* „Und viel Getreide (und) Wein(e) halten wir hin/bereit“, Anpreisung der Kaufleute ABoT 49 + 2007/Vs. 10 // KBo XII 42 Rs. 7 (mit Var. GEŠTIN^Hl-a-aš); s. Hoffner JCS 22. 43ff.; Otten-Rüster ZA 62. 235; CHD 3.3 S. 248 (sub 2'); . . . *hal-ki-aš* *↗arnuqanzi* (Getreide bringen) EZEN IBoT II 89 II 4. – Nota bene: In Verbindungen wie *hal-ki-uš* *ZÍZ-tar* „Gerste (und) Spelt/Dinkel“ z. B. KBo XXII 116 Vs. 20 vermutlich Schreibfehler für Sg. N. *hal-ki-iš*.

Pl. N., A. *še^Hl-a* Goe. Madd Vs. 7; Hipp. heth, Trainingsbericht IV 10, beide Male „Getreide/Korn, Kornarten“ möglich, was aber auch der Sg. ausdrücken kann. *še^EME^š* KUB XLIII 58 I 24 *↗u.* III. 2a.γ.

3. Zum GN *(D)Halki-/PNISABA* (B)

S. Ka., Die heth. Getreidegottheit *HALKI/NI-SABA* in BullMECCJ 5 (Wiesbaden 1991).

Defektives Paradigma im Sg. ohne Abl. und Instr., die bei Personenbezeichnungen erst später und seltener auftreten: z. B. *↗antuḥša-* und *passim* für den von Ciantelli in Mat. heth. Thes Lfg. 7–9 Nr. 6 *da-* (1978–9) entdeckten ablativeischen Dativ mit ah. *↗ašta* (VIII S. 476ff.), jh. *-ašta/-kan*. Im Gegensatz zum Appellativum öfter als Stamm *(D)Halki* geschr.

Das Gottesdet. fehlt z. T. wegen des Appellativums; aber immer *PNISABA* (bisher ohne heth. Komplemente).

Sg. N. *(D)Hal-ki-iš*; KBo XI 32. 33, 52 *(D)Hal-kiš*.

A. *(D)Hal-ki-in*; KBo IV 11. 61 *(D)Hal-ki-en*. Gen.

DHal-ki-(ia)-aš. Dat.(-L.) *(D)Hal-ki-ia*, *(D)Hal-ki* (öfter), *A-NA (D)Hal-ki-(ia)*.

II–III Belegtypen für A. *halki-/še*

II. Aheth. (bisher nicht gesondert betrachtet)

1. Cat. 365/CTH 733: Aheth.-hatt. Götteranrufungen mit ihren unterschiedlichen Namen bei den Sterblichen und den Göttern

Fo. ZDMG 76 (1922) 232. – Lar. JCS 1 (1947) 187ff., bes. 191, 192, 213; Ka. HbOr (1969) 490f., 546 mit MSS Beih. 4.96ff. s. v.; Neu StBoT 25 (1980) Nr. 109–121; Forlanini, Die „Götter von Zalpa“ . . ., ZA 74 (1984) 245ff. mit konkordanzartigem Textüberblick S. 262ff.

Nur hatt. KUB XXVIII 75 III 26f. erhalten: *man A-NA Hal-ki-ia ḫuekzi LÚGUDÚ-š-a memai* (26) *ut-ḥuru Ka-i-it ḫa-fi-funān Ka-i-it* (27) *ḥa-ufa-(a)šafipi ḫa-a-ja-am-ma DINGIR-ap* (= *(a)šaf*) *kattah* „Sobald er (alt: das Kind/der Sohn, typolog. jünger: der Prinz) die Gerste/das Getreide (Dat.) beschwört, spricht der ‚Gesalbte‘ auch: (26) ‚Sei gnädig?‘, Kait! Inmitten der Sterblichen (bist du) Kait; (27) inmitten der Götter aber (bist du) ḫajamma, eine Göttin‘ (wörtl.: ein Gott, eine Königin, um Göttin bezeichnen zu können)“.

Nicht zweifelsfrei KUB XXXI 143a III 2 + VBoT 124 Rs. (III) 13 *Hal^H-ki-iš*, CHD 3.1 (1980) 50a sub *lazzi*-, das als Zweitname „good, pleasant“ bedeuten soll, was kaum zum Charakter der Textgruppe paßt. Hatt. „gut“ = *malhip* (*↗aššu-*).

Beim jetzigen Forschungsstand (bes. *↗o. 2*) wird man in *ḥajamma* ein zweites hatt. Wort für Gerste oder Getreide neben *kait* erblicken.

2. Ursprgl. aheth. Mythen

Diese und fast alle später zu zitierenden Belege bezeugen *halki-/še* als eine für Menschen und Tiere und auch Götter gleichermaßen wichtige Existenzgrundlage in der heth. Ackerbaukultur.

TelM KUB XVII 10, MA 89ff. (13. Jh., z. T. überarbeitet) I 10f. *↗telipinuš-a arha ijanīš hal-ki-in* *↗immarnin* (11) *šalhianten manniten išpiqatarr-a pedaš*, „Und T. ging weg. Gerste . . . und Sättigung brachte er hin(weg)“. Er versteckte sich (*↗halenzu*); 13ff. *nu namma* (14) *hal-ki-iš* *ZÍZ-tar* *Ú-UL mai nu-za namma* GUDHÁ UDÚHÁ DUMU. LÚ.ULULU.MEŠ *Ú-UL* (15) *↗armahāhanzi* *↗armaqanteš-a kuieš nu-za api-ja* *Ú-UL* *ḥašanzi* „Dann

(14) wächst keine Gerste (und) Spelt/Dinkel (mehr). Rinder, Schafe (und) Sterbliche (15) werden nicht (mehr) schwanger, und welche schwanger sind, auch die gebären nicht“. Analog z. B. XXXIII 24 ([+] 28) I 8–13, MA 112f. (Wettergott des Himmels verschwindet). – [Die Rückkehr des Gottes] bringt *hal-ki-n* ^D*Immarni[n]* . . . guten Regen, guten Wind . . . wieder her (*uda-*, XXXIII 9[A] III 9–11, MA 106).

Nach der Rückkehr Telipinus herrscht wieder die alte Fruchtbarkeit; XVII 10 IV 27ff. und frgm. Par. (↗^G*is-eja-* II. 1; Ertem Flora 114f. [mit Lit.]; Haas ZA 78, 1988, 296) . . . *n-ašta* (29) *anda UDU-aš-l-an kitta n-ašta anda hal-ki-aš* ^D*GIR/SUMUQAN/ŠAK-KAN-aš* (30) GEŠTIN-aš *kitta n-ašta anda GUD UDU kitta n-ašta* (31) *anda MUKAM GÍD.DA DU-MUMES-latar kitta* „Telipinu, zählte“ den König [von dessen heiler Beziehung zu den Göttern das Wohlergehen seines Landes abhängt] (wieder). Vor Telipinu (28) steht ein *eja*-Nadelbaum. Von dem *e.* herabhängend ist das Vlies eines Schafes. (29) Darin (↗*ašta anda*) liegt Fett eines Schafes. Darin liegt (etwas) von Getreide/Gerste, von SUMUQAN, (30) von Wein [partitive Gen.; bzw. S. des Getreides/der Gerste (und) Wein]. Darin liegt Rind (und) Schaf. Darin (31) liegt lange (Lebens-)Jahr(e) (und) Nachkommenschaft“.

SUMUQAN, der Gott der in der Steppe lebenden wilden Tiere und des Viehs (Edzard WbMyth I. 118; Borger AOAT 33 Nr. 444) kam erst durch die hurr. Keilschrifttradition zu den Heth.: zuerst bei Šupp. I. KBo I 3 + Rs. 41 (Weidner PD 54) bezeugt, und zwar unter den Göttern von Mitanni. Im TelM, wo der Gott gar nicht hinpaßt, interpoliert. Für junge EZEN-S. Lar. RHA VII/46. 98. Verfehlt von Weiher RLA IV 60a Ḥalki.

Dem ursprünglichen ah. TelM ähnelt mehr die frgm. jh. Par. XXXIII 38 IV 6ff., MA 144f. . . (8) [*n-ašta anda hal-ki-ja-aš GUD[-aš UDU-aš mištar kitta*] (9) [*n-ašta anda MUHÁ GÍD.DA* [(X)] *kitta n-ašta*] (10) [*anda SILA_A-aš] miuš ḥ[alugaš kitta]* . . . (8) Drinnen [liegt das Gedeihen] von Getreide, Rind[(und) Schaf.] (9) Drinnen [liegt] lange (Lebens-)Jahre [(X)]. (10) [Drinnen liegt] die sanfte B[otschaft des Lammes]“ (wie XVII 10 IV 32). –

VBoT 58 (13.Jh.; Lar. MA 81ff.; vgl. Neu StBoT 25 Nr. 107, Duktus II, wozu Ka. FsWinter 460 Anm. 9): beim Verschwinden des Sonnengottes lähmt die Erstarrung (↗*ḥahhima*-) Natur, Menschen und Götter, die ihn suchen sollen, gleichermaßen. I 12f. *nu ÚHÁ-an KUR¹.KURMEŠ GUD^{HÁ} UDU^{HÁ} UR.GI^{HÁ} ŠA[H]^{HÁ} tin[nuzi]* (13) DUMUMES kar-ta-aš-ma (wohl = *karta-šma*) *hal-ki-uš* ^[G]*[GEŠ-] TIN(?)* (Lar. [Ú-U]L, Neu []x) *tinnuzi* „Die Gräser/

Kräuter der Länder/Landstriche, die Rinder, Schafe, Hunde (und) Schwei[ne] lähmt[sie]; die Kinder in ihrem ‚Herzen‘ [evtl. für *karat^a*] als „die (ungeborenen) Kinder in ihrem Leibesinneren], die Getreide (und) den [We]in(stock)? . . . lähmt sie“ [Textüberlieferung z. T. schlecht]. I 29ff. (Nachdem die Starre auch ^D*KAL-an*^b) gelähmt hatte, der kein *gimraš* DUMU „Kind/Sohn des Feldes“ ist, läßt der Wettergott seinen Sohn Telipinu rufen) *apaš-ya* DUMU-*JA* (30) [*na]kkīš harṣzi teripzi uṭatar nai hal-ki-in-na* (31) [*pidi(?)]-pat N^Apiruluğari nu apunn-a ḥahhimaš harzi* (mit Neu StBoT 5. 142), „Jener mein [mächtiger Sohn (30) ackert, pflügt, leitet Wasser herbei und befreit das Getreide/die Gerste (31) [an Ort und Stelle] von Steinen.“ (Aber) auch jenen hält die Starrheit“. Dabei geht es nicht um eine Handlung in der Zukunft (Neu), sondern um eine Fähigkeit des Gottes Telipinu (mit Goe. unv. Thes.).

a) Vergleichbares bei Ka. ZA 56/NF 22. 156f.
b) Raffinierte Ummodellung durch die Redaktion des 13. Jh.: ^D*KAL/LAMA/LAMMA* erst *jheth*. (über die Hurriter), Ka. ZA 67. 68–88; jh. mit der *hatt.-ah*. Göttin Inar(a-) gleichgesetzt, die ihrerseits nichts mit Ackerbau zu tun hat, sondern die Felder/Steppen (*gimra-*) durchstreift und Flut und Überschwemmung verursachen kann (Illuy, KBo III 7 II 15–20; I. c. § 3). Ursprünglich demnach ein anderer GN, der nichts mit ^D*KAL-an* (Lesung ^D*Inaran*) zu tun hatte.

3. Zum ah. Ackerbau und zur Wirtschaft

TelErl, Hoffmann THeth 11 (↗I. 1), Taten und Vorschriften König Telipinus: § 35 III 6 (wie ↗o. VBoT 58 I 30) *u]atar hal-ki-ja-ma-at 10-iš 20-iš na-es̪hu[i]* „Wasser. Für das Getreide aber sollst du es 10×, 20× (herbei)leit[en]“; es geht um Gießen und Bewässern, wo nötig, aber nicht um Kanalbau wie in Babylonien und Sumer (cf. ↗*amīšara*-).

§ 37 III 17ff., 32f. T. errichtete in mehr als 60 Städten „Siegelhäuser“ (É ^N_AKIŠIB) und nach § 38 III 34ff., 42 in 34 Städten „Siegelhäuser für Futtermischung“ (*imiušaš*).

§ 39 III 43 *nu-kan/ššan hal-ki-uš* (Var. *hal-ki^HA-aš*) EGIR-an *ma*[(*kunun*) „Danach vermehrte ich das Getreide“ [CHD 3.2 S. 122 „crops (in the . . . storehouses)“; eine 3. Übers. von *ḥalki*-/ŠE (↗Anf.) durch „Ernte“, wofür heth. sumerogr. *Ḫ*BURU_x, ist nirgends nötig; so Goe. unv. Thes; Hoffner AlHeth. I 12f. *nu ÚHÁ-an KUR¹.KURMEŠ GUD^{HÁ} UDU^{HÁ} UR.GI^{HÁ} ŠA[H]^{HÁ} tin[nuzi]* (13) DUMUMES kar-ta-aš-ma (wohl = *karta-šma*) *hal-ki-uš* ^[G]*[GEŠ-] TIN(?)* (Lar. [Ú-U]L, Neu []x) *tinnuzi* „Die Gräser/

ḥalki- II. 2–3

ḥalki- II. 3–III. 1

§ 20 I 69–71 (Hoffmann S. 24f. m. Anm. o) . . . *hal-ki-uš]* (71) [(^GI^SGEŠTINHÁ-uš GUD^{HÁ-uš} UDUHÁ-uš Ú-U)L [Pl. A.] . . . (als Strafe für Mord des Königs Ammunā kein Gedeihen von) „Getreide, (71) Wein(en), Rindern, Schafen“ (unter seiner Regierung). –

(Fr.) HG (↗I. 1), Diebstahlparagraphen:

§ 96 nach „Orig.“ A. KBo VI 2 IV „49“f., ergänzt nach Abschr. B. KBo VI 3 IV 48f. (Haupttext bei Fr.) *takku* LÚ-aš *EL-LUM* (vacat B) *hal-ki-aš* (B-ja-aš) ARĀH-an *t[a]izzī* ARĀH-s-a *hal-ki-i*n *ue-mizzi* (50) [AR]ĀH-an *hal-ki-it* *šunnai* Ú 12 [GÍN KÙ.BABBAR *pai parna(s)-še-a* *šjuuaizzi* „Wenn ein freier Mann einen Getreidespeicher bestiehlt und im (wörtl. des) Speicher Getreide findet, (50) dann wird er den Speicher (wieder) mit Getreide füllen und 12 [Sekel Silber geben. . .“; ebenso § 97 beim Sklaven, aber nur mit der halben Strafe an Silber wie üblich (↗*araşa*- II, bes. II. 4).

Strafe in *PA(RISU/I)* ŠE „Gerste“ (↗0. 2 Ende) bei Viehdiebstahl in § 78 (Wenn jemand ein Rind mietet und unrechtmäßig an sich bringt), dann 1 *PA-RI-SI* ŠE *pai*; § 83 (A) [*ta]kkū ŠAH arnuandan* (B-*mandan* [vgl. ↗*armai*- S. 324a/b]) *kuiški taizzi* 6 GÍN KÙ.BABBAR *pai* / Ú ŠAH.TUR^{HÁ} *kappuenzi* ANA 2 ŠAH.TUR 1 *PA ŠE* *pai parna(s)-še-a* *šjuuaizzi* „Wenn jemand ein . . . Schwein stiehlt, gibt er 6 Sekel Silber, und sie zählen die Ferkel. Für je 2 Ferkel gibt er 1 *PA* Gerste . . .“. Analog § 84 und § 85 (Diebstahl eines Ferkels).

Die HG zeigen das gleiche Bemühen, die Agrarwirtschaft abzusichern, wie später der TelErl; Strafen der HG sonst meistens in Silber.

Aber in der schlechter überlieferten II. Tafel auch 1/2 *PA(-RI-SI)* ŠE Strafe in § 126/23 beim Diebstahl einer „Kupferspange“ (ZI.KIN.BAR URUDU), und zwar auch im „Orig.“ q₍₂₎ (Fr. I. c. S. 66 m. A. 33 = neu ediertes q₍₁₋₈₎ = KUB XXIX 25 + 28 + 29 + 30 + 32 + 35 + 36 + 38 II z + 6, Gü. JCS 16. 17ff.); (jh. überliefelter) § 142/31 frgm. und mit Fr. I. c. als Strafe für den Diebstahl eines Rades unwahrscheinlich.

Als Lohn (*kuššan-*): § 158/43 für Erntearbeiter, beim Mann für 3 Monate 30 *PA ŠE*, bei einer Frau für 2 Monate 12 *PA ŠE*; § 159/44 für das Anspannen eines Gespanns Rinder 1/2 *PA ŠE*. §§ 160/45f. für Metallarbeiten des Schmieds (UÉ.DÉ.A): dabei ergibt sich wieder, daß Gerste billiger ist als ZÍZ (↗0. 2 HG § 183). Lohn für eine Axt (↗*ateš*-) von 2 Minen Gewicht = 1 *PA* ZÍZ „Spelt/Dinkel“, von 1 Mine aber 1 *PA ŠE*; 1 Rohr (*URUDUPISAN*) von 1 1/2(?) Minen erbringt 100 *PA* Gerste.

3. Typ frgm. HG § 112/12: Wenn sie [NAM. RAH]^A (↗*arnuuala*-) das Feld eines LÚ ^GTUKUL und Gerste (*hal-ki-in* [als Saatgetreide]) geben, leisten sie zusammen mit den LÚMEŠ ^GTUKUL erst vom 4. Jahr an Lehensdienst (*šahhan*), d. h. zuvor sind sie von Abgaben befreit.

4. a) „Die Köpfe der Gerste und die Köpfe des Speltes/Dinkels (sind) zusammengebunden“ ↗I. 1, ah. „Orig.“ StBoT 8 IV 19f. *hal-ki-aš* (// *hal-ki-ja-aš*) *har-ṣa[(-a-a)]* *iš-hi-ja-an-d*[(a)] / [Z] ^GI^HA-aš-s[(a)] (// -ṣa) *har-ṣa-a-ar* *iš-hi-ja-an-da*; IV 32 *hal-ki-ja-ṣa* ^ZI^HA-aš (// -aš-ṣa) *har-ṣa-a-ar-ra*; meint den oberen Teil der Halme mit den Ähren.

b) Abschr.: KUB XXVI 71 (BoTU 30) IV 15f. [X I-N]A *URUḥaḥha pait nu-kan URUḥaḥha parša* [(X)] (16) [X] *hal-ki-in GEŠTIN-an uteškir n-an ERÍNMES-ti peškir* (Beim Feldzug:) „Er ging nach H. Die Stadt H. floh. [(X)] (16) [X] *Getrjeide* (und) Wein brachten sie herbei und gaben ihn dem Heer.“ XXVI 77 I 5ff. (Bin-Nun JCS 26. 117ff.) *hal-ki-e-eš* GEŠTINHÁ-ešs[a-kan/-ašta] (6) [*pa-r]a-q utan har-ki[r]* (7) *m[a]-a-an LUGAL-s-a* ^m*Sanku* LUGAL-iznaš *ha[tranun]* (8) *n[u]ḥ]al-ki-e-eš* GEŠTINHÁ-ešs-a *ḥarki[r]* (9) [-]ṣa *tuttume*[i] „Grain and wine (6) [they] had brought [out]. (7) [W]hen I the King s[ent] Šanku (with the order) of kingship (8) they kept the grain and the wine (9) [-]x secret[ly]“.

c) Frgm. Annalen Murš. I. [?] (Heinhold-Kraemer THeth 8. 278f.) oder Ḥatt. I. [?] (Kempinski-Košak Tel Aviv 9. 87ff.) Abschr. KBo III 46 Vs. (II) [= BoTU 17 A Rs. III] + 31f. (erg. nach Dupl. KBo III 53 + XIX 90) *kar(šantati)a* *hal-ki-in* NINDA-an GEŠTIN[-an] (32) [. . . k(ar^appianzi . . .) . . . schnitten sie (ab). Getreide, Brot, Weißn. (32) [. . .] heben sie (hoch); von Hoffner AlHeth 74 mit *karap-*, *karip-* „fressen“ verwechselt. Zur gleichen Textgruppe KUB XXXI 64 (+ 64a) I 3f. *ḥal-ki-in* NINDA-an GEŠTIN-an (4) [x dair] (nahmen sie).

4a und c bisher nur aheth. bezeugt.

III. Jheth. (mit zusätzlichen Aussagen)

cf. ↗I. 2 Abl., Pl. N. und A.

1. Sumer.-babylon. Übersetzungslist.

CTH 314, Lar. RA 58 (1964) 69ff., bes. 73ff., dreisprachiger IŠKUR-Adad-Hymnus D 18–21 (= KBo XII 73 Vs. 3ff.): *LÍL-ṛ=ma-kan* (= sumer. [edin.na] = i-te-[in-na] ueši ija[t]a-ja (4) *ḥameš-ḥanza* UGU udai (§-Str., 5f.) *hal-ki-in-na-kán* (= *ḥalkinn-a-kan*) AB.SÍN-i anda ularūlalai (ä. λεγ.) „In der Steppe aber erweckt (wörtl. bringt heraus)

der Frühling Wiese und Vegetation. // Und das Getreide in der Furche lässt er wachsen“; wiederholt z. B. bei Hoffner AlHeth 21; Puhvel HED 1–2. 23 (*aggala-*).

CTH 316, Nougayrol Ugaritica V Nr. 163 S. 273ff. und Lar. 779ff., bes. 782, 783 KBo XII 70 (+) Vs. 13/38f.[b] mit *hal-ki-it šunna-!* „mit Getreide füllen“.

Mondomina (*arma* II, II. 1, 3, 8): KUB VIII 1 III 8ff. *man I-NA ITU 8KAM I-NA(1)* [Texte *IŠ-TU*] UD 14KAM (Text 15) *DSIN-aš aki heqeš(9) [k]iša BURU_xHÁ SIG₅-anta daganzipaš(10) [hu]idar parai n-apa hal-ki-in karapanzi* ... Mondfinsternis am 14. Tag des 8. Monats „... (8f.) dann [gi]bt es (wörtl. wird) Regen; die Ernten sind gut. (9f.) (Aber) [Gettier des Erdbodens erscheint?], (und) sie fressen die Gerste/das Getreide“; II 16f. fressen die Heuschrecken die Ernte = *BURU_xHÁ*, was Mṣt 75/15. 7f. auch für Hatti bezeugt (*1*. 2 Pl. A.; vgl. CHD 3.2 S. 203f. *maša-*).

KUB XXXIV 10. 9f. (// sehr frgm. KBo VIII 128 r. [= II] 1ff., KBo XIII 36 Rs. 7ff. *hal-ki-uš]* *man I-NA ITU 5KAM DSIN-aš puša(10) gi-ri-e-iz-za uizzi(11) IŠTU (= TA) A hal-ki_xA-uš] peda[i] ... (10f.)* „dann kommt die Flut; durch das Wasser bringt sie Gerste/Getreide“.

Geburtsomina KUB VIII 35 Vs. 6 (zuerst ebenso wie KUB VIII 1 übers. von Fr. AO 25.2, 1925, 29; zuletzt Beckman StBoT 29. 14ff.) *I-NA ITU 8KAM DUMU-aš miāri apaš-za DUMU-aš hal-ki-in KÙ.BABBAR-ia iŋazi* „Wird im 8. Monat ein Kind/Sohn geboren (wörtl. wächst/reift), so wird sich jenes Kind Gerste/Getreide und Silber schaffen (wörtl. machen)“. – Frgm. *1*. 2 Pl. N. und A.

Die Aussagen betreffen bekanntlich nicht ohne weiteres Hatti in Zentralanatolien. Cf. zuletzt Hruška, Naturbedingungen und die traditionelle Landwirtschaft des Alten Vorderen Orients [Sumer-Babylonien] in: SÜLMU (ed. Vavroušek und Souček, Prague 1988) 85–100 mit viel Lit.

2. *halki-/ŠE* „Gerste“ in verschiedenen Verbindungen

Beispiele und einige Add. zu der größten Sammlung von Ertem Flora (1974) 4–7; Hoffner AlHeth (1974) 62–64.

a) Aufzählungen

a) Bes. zu Anfang und innerhalb von mag. Rit. für die benötigten Materialien. Dazu gehören Hoffners 4 ähnliche „NUMUN_{H1.A} *human(ta)* lists“ [„alle Samen“], die er S. 62 (80f., 96, 105 u. ö.) seinen einzelnen Wortuntersuchungen voranstellt: KBo XV 24 II 22f. [d. i. KUB XXXII 37 + KBo XV

halki- III. 1-2a.α

24 (+) II 43f.]; KUB VII 41 [und Dupl.] III 41f. [Otten ZA 54, 1961, 114ff.]; KBo IV 2 I 9f. [Kronasser Sprache 8, 1962, 89ff. mit Fehler *meħueñaš* statt *parħueñaš*]; KBo XI 14 I 6f. (Ka. Arier 152f., 154). KBo IV 2 I 9ff. *nu ZÍZ-tar ŠE zenantaš ŠE haššar nanza šepit kar-aš/KAR-aš(10) parħueñaš euan GÚ.TUR GÚ.GAL GÚ.GAL.GAL nu-kan ki NUMUN_HA(11) humanda ŠE LÚSAR-ia IŠ-TU DUGLIŠ.GAL šan-hunzi* „Spelt/Dinkel (und?) Gerste des Herbstan, haššarnant- Gerste, šepit- (und) KAR-aš-Weizen(ar-ten), (10) *parħueña-*, *eu-a*-Gerste(nart), Erbsenarten (oder Linsen, Kirchererbsen), Saubohnen[Hoffner 95ff.], Ertem 29ff.]. All diese Samen (11) und eine Zwiebel(art; Hoffner Koriander) rösten sie in (wörtl. mit) einer flachen Schale“. – In dem jetzt von Kellerman RechRit (1980) 165ff. und Boysan-Dietrich THeth 12 (1987) bearbeiteten hurr.-jh. Baurit. KBo XV 24 + II 43f. wechselt *namma* NUMUN_HA *humanta ŠE ZÍZ GÚ.TUR usw.* „Dann alle Samen der Gerste, des Speltes/Dinkels ...“ II 55f. mit *nu NUMUN_{H1.A}-i[a] hal-ki-ja-aš GUŠIN-BI_HA NU-MUN_HA SAR *human* und II 62f. mit EGIR-anda-ma NUMUN_HA *hal-ki-ja-aš IN-BI_HA ŠA SAR NUMUN *human** „die Samen der Gerste/ des Getreides (und) der Früchte, alle Samen der Gemüse (oder evtl. auch: die Samen aller Gemüse“); Gen. 4× nach- und zuletzt 1× vorausgestellt. Position des Gen. nach Gen.typen und heth. oder ideograph. Schreibungen nur fürs Aheth., wo heth. geschr. Gen. meistens vor seinem Regens, völlig geklärt (D. Yoshida [Magisterarbeit] THeth 13, 1987, mit Tabelle S. 96).*

Hierzu gehört die heth. Schreibung ŠE NUMUN, die im Akkad. als gleichbed. zur Graphie NUMUN = *zēru* gilt (CAD Z, AHw, Borger Nr. 72); heth. übers. „Saatgetreide, Aussaat“ (Goe. Hatt, 1925, 129b); „Samenkorn“ (Fr. HW 293). Z. B. Hatt (KUB I 1) II 15f. erg. nach KBo III 6 II 1 *nu-šmaš I-NA MU 10KAM ŠE NUMUN* (Otten StBoT 24 nur NUMUN) *Ú-UL anneškir* (Weil die Gebiete durch die eingedrungenen Kaškäer bedrückt/verstopft waren,) „bestellten sie ihnen (= für sie) 10 Jahre lang (16) nicht die Saat“. Frgm. Brief KBo XVIII 87 Rs. 5 ŠE NUMUN *pīja*- „Getreidesamen geb[en]“. Goe. Madd (KUB XIV 1) Vs. 7ff. *nu-tta* *gišGIGIR_HA* [ANŠE.KUR.RA_HA] ŠE_HA NU-MIŪN_HA *išħuešni p[eš]kit* ... (9) *ħu[išnu]* (Der Vater Meiner Sonne nahm Madduwatta mit Familie, Fuß- und Wagenkämpfern auf.) „Er gab dir Wagen, [Pferde] (und) Getreidesamen in Fülle. ... (9) [er] er[hielt dich am Leben]“; *ħuišnu*, wie z. B. auch in dem u. a. von Hoffner S. 61f. zitierten Analogiezauber KBo XV 24 II 58–60 von *ħalkiš* gesagt. Ferner z. B.

halki- III. 2a.α-δ

KUB XXXI 57 I 12ff. (*1* A S. 253f.) *Ū NUMUN ŠE ZÍZ* ... „Und den Samen der Gerste (und) des Speltes (gibt der Verwalter von Kaštama aus dem Palast. ...)“ und *2* II. 3 sowie bei *2*(*3*) *ħarqalan-* = (ganz oder z. T.) NUMUN.

b) Ähnliche Bestandteile in Aufzählungen, die u. a. *ZÍD.DA* (= *ZÍ.DA*) „Mehl“ (akkad. *qēmu*) enthalten. KBo XIII 248 I 15ff. (nach Gartenpflanzen im § I 8–14): *ZÍD.DA A ZÍD.DA HÁD.DU.A. BA.BA.ZA šeppit[taš(?)]* (16) *ZÍD.DA A ZÍZ ħaršanandaš ZÍD.DA A ZÍZ ga[kku-..]* (17) *ZÍD.DA A ZÍZ ħarkiġaš haššarnila ħarkiġ[as X]* (18) *eua parħueñaš ZÍD.DA ŠE ze-na[nd/taš]* (19) *ZÍD.DA ŠE haššandaš BULÜG BAPPIR NÍG.HAR.RA* (20) *nu ki human anda ar-nušanzi* (21) *n=ħašta kušlaggašduš šunnanz[i]* mit Vorbehalten: „Feuchtes Mehl (wörtl. Mehl + Wasser) (und) getrocknetes Mehl des *šeppit*[t-Weizens] des Breies; (16) feuchtes Mehl des *ħaršanant*-Speltes/Dinkels, feuchtes Mehl des Speltes *ga[kku-..]*, (17) feuchtes Mehl des weißen Speltes, *haššarnila* des weiß[en X], (18) *eua*-Gerste(nart), p.; Mehl der Gerste des Herb[stes], (19) Mehl der *ħaršant*-Gerste; Malz, Bierwürze ... [s. Fr. HW s. v.]. (20) Das alles bringen sie herein. (21) (Damit) füllen sie die *kušl*.“

ZÍZ/ŠE mit adjektivischem Attribut *ħaršanant-* (*ħaršant-!*), wohl = (*ZÍZ/ŠE* *ħaš(s)arnant-* aus KBo IV 2 I 9 [*ño. III. 2. a. α;* Ertem S. 4, 6, 6f., bes. 10f.; Hoffner S. 62f.], in beiden Texten neben *ZÍZ/ŠE zenantaš* „Spelt (und) Gerste des Herbstan“.

Ähnliche Aufzählungen z. B. in KBo XXI 1 (= 430/c +; zuletzt Hutter Behexung, 1988, 16f.) I 12–15 par. II 16–19, gemessen nach *ŠA-A-DU* (= *SÚTU*) bzw. *UPNU* „Handvoll“, dabei 1 *UP-NU ŠE*; KUB XXXV 142 IV 10ff. 4 PA *ZÍD.DA HÁD.DU.A* (11) 3 PA *ZÍD.DA A 1 PA ZÍD.DA šeppittas* (12) 1 PA *ZÍD.DA haššanilijaš 1 PA Z[ÍD.D]A ŠE usw.*; KBo V 1 5ff. (vgl. Haas KN 126) ... *BA.BA.[ZA X]* (6) [1] PA *ZÍD.DA šeppit[taš X]* (7) 1 PA *ZÍD.DA ŠE 1 PA ZÍD.D[A X]*; nach den Mehlsorten ab (8) 1 PA *ZÍZ zena[nd/taš (X)]* (9) 1 PA *ZÍZ ħaršanil[ijaš (X)]* (10) 1 PA *ŠE parašti[laš(?) X]* (11) 2 PA *parħueñaš [X]* (12) 1 PA *GÚ.GAL.GAL 1 PA [X]* (13) 3 PA *NÍG.HAR.RA 1 PA [X]*.

Neu gegenüber dem Aheth. (*2*. 2 TelM, *2*. 3 HG, *2*. 4a) ist die enge Verbindung der Weizensorte *šeppit*- mit *ZÍZ(-tar)* und *ŠE/ħalki-*, die beide auch jheth. die am häufigsten gebrauchten Getreide bleiben.

Weiteres *ZÍD.DA ŠE* z. B. noch KBo XI 19 Vs. 1, 2, 4, x + 11, 14 und KBo XIX 141. 4 und 145 Vs. lk. 8, z. T. + *kuit ȝetenit* „das mit Wasser ...“ = Haas AOAT 31 S. 384 = Nr. 13, Nr. 14 und Nr. 12. – KBo XIX 31 Rs. 8 (35 PA); KUB XII 53. 17 (1 *UP-NU*); XXIX 4 II 64 (1 *ŠA-A-DU*, in Aufzählung) und III 55 (1 *UP-NU*); XLI 4 II 11 (*nu-ššan ZÍD.DA ŠE ūħħaj* „schüttet sie/er darauf“); XLIV 15 I 5 (*šuħħa-*); XLVI 32 Vs. 4, Rs. 6 (4 bzw. 1 PA); LI 83 Vs. 9; LVIII 37. 20 (Instr./Abl. *IŠ-TU*); 108 I 14; IBoT III 37 Rs. 9 (5 PA); FHL 44. 1; 112. 5. – KUB XXIV 14 (// 15) I 3, 14 *ŠA ZÍD.DA ŠE (=ma) išnan/išni*; I 9ff. *nu ki human A-NA ZÍD.DA ŠE išni menaħħanda* (10) *immiġami nu 1 UP-NU KAR-aš/kar-aš mallan-nat šalgami* (11) *n-at 2 ſenuš iżami* „Dies alles (verschiedene Ingredienzen) mische ich mit dem Teig aus Gerstenmehl zusammen. 1 Handvoll K.-Weizenart) (ist) gemahlen. Die verröhre/verknete ich. (11) Das mache ich zu 2 (Ersatz-)Figuren“.

γ) Wieder anders z. B. KBo XX 129(+ I 29ff., Haas CHS I 1 Nr. 5: Silber, Gold, Edelsteine, ŠE, *giša[ħin X]*, gutes Rohr ... (35) *ħal-ki_{H1.A}-aš 2 parħueñaš* („p. aus Gerste“, schwerlich p.- Getränk, da mit Trockenmaß *PA(RISU)* gemessen), *gištabri[n-nin]* (36) *nu ki human kuš[kuš]anzi* „Dies alles zer[mör]sern sie“.

Ebenfalls hurr.-jh. KUB XV 34 (zuletzt Haas-Wilhelm AOATS 3. 182ff.) I 11 mit *hal-ki-ja-aš p[arħ]ueñaš* (wie oben); I 16f. 1 *DUGBUR.ZI LÀL GIŠIN-BU-ia gišMA gišGEŠTIN HÁD.DU.A GIŠZE-IR-TUM* (für *serdu(m)* AHw 1037; *sirdu* HW 312a) (17) *ŠE NINDA IM-ZU (EMŠU) paršan* „1 *pursiū*-Gefäß (mit) Honig und Obst – Feigen, Rosen, Oliven, (17) Gerste, zerbröckeltes saures Brot“. Sehr ähnlich z. B. KUB XLIII 58 I 23f. ... (Gefäße) 3 *BUR.ZI TI RI-IK-KU-TI[M]* (leer) (24) [*giš*] *N-BI_HA-ia gišMA gišGEŠTIN HÁD.DU.A GIŠZE-IR-TUM kuitta ŠEME[S]* (§-Strich).

„Obst/Früchte und Gerste (hin)schütten (*išħu-ya-*)“ noch KUB XV 34 I 38 ... *gišIN-BI_HA ŠE-ia*; frgm. III 8 und III 44 ... *IN-BA ŠE* (// LVIII 76 Vs. 7[f.]) *IN-BI_HA [ŠE]; ħalkiġas ... miġatar* II 23 (zu *III. 6c*).

δ) Beispiele für (meist) zweigliedrige Verbindungen. Zwei Getreidesorten:

ħalki-/ŠE und Spelt/Dinkel (wie schon aheth.) z. B. noch im Fluch – Analogiezauber KBo VI 34 + III 43ff. (StBoT 22. 14f.) *n-aħta apell-a* (44) *IŠ-TU A.ŠA-ŠU ZÍZ-tar ŠE AM ūħħa le* (45) *uizzzi* ... so soll auch aus dessen (44) seinem Acker Spelt (und) Gerste nicht hervor (45) kommen“. KBo XXII

116 Vs. 20(! ɻI. 2 Pl. A.). KUB XXX 26 I 8ff. (HTR 102f.) ɻGISerhui- S. 90b oben. XXXI 79 Vs. 11f(f.), zuletzt Hagenbuchner THeth 16 (1989) 136ff., in Schiffsladungen (wie auch ɻIII. 6d) zusammen mit Kommißbroten: J1 ME 20 (= 120) PA ŠE nu ŠU.NIGIN-ma I-NA 2 KASKAL N1 ME 30 PA ZÍZ (12) [PA ŠJE 1 LI-IM 50 (= 1050) NINDA ERÍNMES (Summe beim 2. Mal).]

Mit ɻKAR-aš/kar-aš (mit Hoffner S. 64) in jheth. mag. Rit.: KUB XXIV 14 I 9f. (ɻo. III. 2a. β Ende); ŠE K. VBoT 24 I 4f. (... ɻanhanzi[...] „rösten“ mit Sturt.-Bechtel HittChrest 119 wie KBo IV 2 I 9ff. ɻIII. 2a. α); K. ɻalki-in KUB XXIV 9 (THeth 2) II 44; ɻalki-in K. XXVII 67 + IX 25 I 3, 8, II 4, III (8), 13 („schütten“ = išhuwa- und ſuhha-); K. ŠEAM KBo XVII 105 III 2, K. ŠE III 8.

ŠE IN.NU.DA „Stroh“ ɻaraya- II. 7c S. 254f. für KBo VI 28 Rs. 23; KUB XXVI 58 Vs. 10; KBo VI 29 III 22 (und ɻo. I. 2 Abl.). – Meist Stroh(häcksel) als Futterbeimischung für Pferde (ɻIII. 5). –

ɻalki- GEŠTIN (ɻuijanā-) wie schon aheth. und ɻo. I. 2 Pl. A.; öfter in Segensformeln mit miatar (ɻIII. 6c). KUB XLIII 23 Rs. 49ff. (Haas II. FsOtten, 1988, 136f.) nach A-NA ɻTelipinu: ŠA gišSAR (= gišKIRI₆) (50) ɻMaliya (51) GEŠTIN-aš ɻal-ki-aš> AMA-ni „der M. des Gartens, (51) der Mutter des Weines (und) Getreides“; Götterliste KBo XVII 89 Vs. III 8 ŠA GEŠTIN ɻal-ki-iš [](!) beeinflußt vom GN.

ɻalki- taru- „(Gesundheit von) Getreide (und) Bäumen“ XLVI 25 I 15ff. ɻhalkeštaru ghostword.

b) ɻalki-/ŠE mit Attributen

ɻalkiš arranza Kikk, aber ŠE arran(!) 3. Pferde- trainingsanweisung „gewaschene/genetzte (d. i. feucht gemachte) Gerste“ Ka. Hipp.heth 327f.; ɻarra- III. 2 S. 231b.

ɻalkieš/ɻalki₁ ɻA-aš (karu) aranteš nur präd. in Mašat „ist (schon) stehend“, was in Verbindung mit ɻalki- „reif (sein)“ implizieren kann: ɻI. 2 Pl. N., TÜ ɻIII. 3.

ɻal-ki-iš tam[etar]užanza „üppiges/kraftstrotzen- des Getreide“ HT 6 + KBo IX 125 IV 3f.

ɻIII. 2a. β u. B. bis auf ŠE zenand/taš „Gerste des Herbstes“. Dazu jetzt noch 2x „Frühjahrsgerste“ im frgm. Rit. gegen Behexung KUB XLVI 44(! statt Ed. Nr. 45) 12: (11) ... išhuuai nu tezzi zé-e-na[-an-d/taš ɻal-ki-iš/in X] (12) [X ma]-q-a ha-me-eš-ħa-an-da-aš ɻal-ki-iš nu TE-ŠI (= Dīši mit Fr. HW 307a und Gü. GsSachs, 1988, 163, 171 [§ 3] nach Landsberger) ɻal-k[i-iš/in X] „... schüttet sie und sagt: ,Her[bst]gerste X] (12) [X.' We]nn (es) Früh-

ɻalki- III. 2a.δ-c.α

jahrsgerste (ist), dann: „Frühjahrsge[rste X.]“; cf. ɻamešha-, ɻameštant-.

[Aber keine „Gerste der Jahreszeit“, sondern mit Hoffner GsFinkelstein (1977) 109; Neu StBoT 26. 155f. ɻsemehuna- c., ſamehuna- (ein Nahrungsmittel).]

c) Gerstenbrote und -maße

a) NINDA ŠE (mit gen. mat. wie bei išna- „Teig“ ɻIII. 2a.β Ende, parhuena- ɻIII. 2a.γ) Hoffner S. 203 mit KBo XIV 91. 5; KUB XI 26 V 4 (ɻu.); IBoT I 29 passim und I-NA É LÚ NINDA ŠE „in das Haus des Gerstenbrotbäckers“ KUB XXVII 70 II 10 [= Pecchioli Daddi Mestieri 80]; NINDA ŠE z. B. noch KBo XVII 60 (StBoT 29, D) Vs. 6.

NINDA KUR₄. RA [= ɻharši-] ŠE „Dickbrot aus Gerste“ z. B. KBo XIV 83 III 7; XX 113 I 5; XXII 237. (6); KUB LV 59 IV 4 (mit ŠE-iq); IBoT I 11. 5.

NINDA a-a-an (bei ɻa⁴) ŠE Bo 3648. 8 nach Ertem S. 6.

Bed. modifizierende Zusätze fehlen bisher im Heth.; Bog.-akkad. NINDA ŠE.SA.A (akalu qalū) KUB XXXVII 1 Vs. 4, Köcher AfO 16. 48, 53: „Brot aus geröstetem Getreide“ [Gerste].

Heth. nur:

Typen wie 1 ME NINDA ŠE 20-iš (ɻarpana) „100 Gerstenbrote 20mal (angehäuft“ in dem o. erwähnten KUB XI 26 V 4 (Alp Beitr 244f.); x NINDA.KUR₄.RA ŠE 40-iš XLII 89 Rs. 7 (Rs. 6: 12 NINDA.KUR₄.RA ZÍZ 40-iš) und z. B. Vs. 15 (Kultinventar); 2 ME NINDA ERÍNMES 30-iš ŠE im EZEN LI 1 I [5] nach // LIII 1 I 8 und LIII 2 I 8.

3 (bzw. 2) Dickbrote aus Gerste von x Handvoll (gen. quantitatis): 3 NINDA. KUR₄.RA ŠE ŠA 3 UP-NI z. B. KUB LVIII 16 II 18; KBo XXI 31 I 6 (ŠA UP-NI); KBo XXII 246 II 9 // KUB XLII 103 IV 6 (nur UP-NI); 3 NINDA. KUR₄.RA ZÍD.DA ŠE UP-NI-iq (aus Gerstenmehl von einer Handvoll) KBo XXI 34 II 18; NINDA. KJUR₄.RA ŠA 2 UP-NI ZÍD.DA Z[ÍZ] / [x NINDA.KUR₄.RA ŠA 2 U]P-NI ZÍD.DA ŠE (aus Spelt- bzw. Gerstenmehl) IBoT IV 144 Vs. 9f.; 13 NINDA.KUR₄.RA ŠE 1/2 BÁN KBo XXII 246 II 22.

S. noch 1 bzw. 14 ɻkappi- (Gefäß oder Hohlmaß) ŠE Ammiḥatna-Rit. KBo V 2 IV 20; in der Materialaufzählung I 38 mit ŠE para ſiyanas ungefähr „Gerste zum Keimen (keimfähige Gerste)“ in Anlehnung an Gü. bei Fr. HW 343 (ɻšai-, ſiia-).

ɻalki- III. 2c.α-3

b) Maße für Körner und Mehl der Gerste

Zu allen drei Maßen Fr. HW und AHw, CAD s. v.; zu den beiden letzteren Ka. Hipp. heth 310f.; cf. auch Ertem S. 6. – Am häufigsten ɻPA(R̄ISU) (ɻII. 3 HG; I. 1 Petit und ab ɻIII. 2a.β), am zweithäufigsten UPNU „Handvoll“ (ab ɻIII. 2a.β) oft = ɻhazzila- (z. B. Kikk); dem gegenüber kleiner ɻSŪTU (ab ɻIII. 2a.β) = BÁN (in dem soeben zitierten KBo XXII 246 II 22), im Heth. ŠA-A-DU (ŠA-A-TI) geschr.

SŪTU als Untereinheit von PA bezeugt KUB LVII 108 II für ZÍZ ŠE „Gerste (und) Spelt“ Z. 8 (295 PA 2 BÁN), 15 (18 PA 3 BÁN, davon 13 PA ZÍZ ŠE ŠA KISLAH „des Dreschplatzes“), dies und anderes pflegt die Stadt zu geben; nur mit PA: II 19 (3 PA, gibt das Land) und III 10, 13, 19.

In der bisher einzigen Kaufurkunde (frgm.) KUB XXXI 65 + 65b wird mit PA bzw. BÁN ŠE bezahlt (wie nur z. T. in HG ɻII. 3), Siegelová Verwaltungspraxis 12ff. –

Weiteres PA ŠE neben ZÍZ (und evtl. andrem) z. B. Kultinventar KBo XXVI 227 II 15; KUB XLI 11. 17 (Hoffner AOAT 22. 87); XLII 107 Vs. III 9–13 passim (StBoT 25 S. 160); XLV 22 Vs. III 16 (išhuwa- „schütten“ nach Aufzählung). – Kein ZÍZ (erhalten) z. B. Gerichtsprotokoll KUB XL 91 (Bo 5503, Werner StBoT 4. 30) Rs. r. 7] 20 PA ɻalki-in 2 GUD SUM-un (gab ich); PA ŠE KBo XXII 156 (= CHS I 2 Nr. 88) I 14; Rationenliste FHL 31 Vs. 1–3; Kultinventar VBoT 9 Vs. 5 (30 PA ŠE I-NA É]) KUB XLII 97. 5 (in Aufzählung).

1 UP-NU ŠE 1 UP-NU ZÍZ in Materialaufzählung z. B. noch KBo XXI 1 I 13 // 2 I 10.

1 BÁN ZÍZ 1 ZÍZ ŠE[KUB XLII 104 Vs. 9.

3. Zum Gerstenanbau und zur Wirtschaft

Ergänzend zu aheth. ɻII. 2 (VBoT 58), ɻII. 3 sowie jheth. ɻIII. 2 passim. – Größte Sammlung für „Getreide“ von Steiner RLA III 311ff., der aber bes. S. 311b–313a z. T. zu Unrecht von der von ihm zitierten Lit. abweicht: (ŠE) NUMUN „(Gerste/Getreide-)Same, -Saat“ und nicht (Ernte-)Ertrag (ɻo. III. 2a.α); „Mahd, mähen“ (was wohl heth. karš- „(ab)schneiden“ wäre) ist nicht bezeugt, sondern das vage ɻanija- „etw. ausführen; jem./etw. behandeln, bearbeiten...“ steht für den Beginn des Gerste/Getreidepflanzens (dabei nur ɻalkin anija- KUB XIII 4 IV 12ff. für unser Empfinden präzis „Gerste/Getreide säen“). Für die Bed. nuancen von NUMUN(ɻA) anija- (Steiner „mähen; ernten“) s. vielmehr Goetze und v. Schuler HDA = AfO Beih. 10 a.a.O. sowie ɻ*arzanai- (Saatgut für

„Deportierte“ = arnuuala-/NAM.RA wie schon HG § 112). „Ernten“ (Steiner „abräumen“) = ɻuarš-, „abernten“ = -kan arha ɻuarš-, Inf. ɻuaršu-uanzi, nicht auf Getreideernte beschränkt. Vgl. Fr. HW 246, wohl zwei verschiedene Vb., z. T. zu HW 247.

KBo XIX 76 + KUB XIV 20 I 32/19f. [= AM +], Houwink ten Cate FsLaroche (1979) 162, 164 [nu-za] LÚKÚR ɻal-ki-uš ɻuaršu-uanzi / arha tarnañ ɻarta

„The enemy (who was totally unaware of me) had gone off/in order to harvest the crops [Getreide]“ – Mst 75/13. 6ff. (Alp Belleten XLIV/173 S. 43ff.; ɻI. 2, ɻIII. 2b) LÚKÚR-ua pangarit (7) išpandaz ku-apis 6 M[E LÚKÚR] (8) kuuapi-ma 6 (oder 4) ME LÚKÚR ja[ttari] (9) nu-ua-kan ɻal-ki-uš (10) arha ɻuarškizzi (§-Str.) . . . (13) nu I-NA URU Kašepura (14) ɻuittijatten (15) nu-šan man (16) ɻal-ki-e-š aranteš (17) n-aš-kan arha ɻuaršen (18) n-aš-kan A-NA KISLAH para (18) arnutten [Pišeni hat aus Kašepura (Meiner Sonne) geschrieben:] „Der Feind marschiert mit großer Menge (7) in der Nacht, an einer Stelle 60[0 Feinde], (8) an anderer Stelle 600 (oder 400) Feinde, (9f.) und erntet das Getreide ab.“ // . . . (Befehl), zieht (14) nach K. (15) Wenn das Getreide (16) stehend ist (hier im Sinne von „reif“), (17) ernntet es ab (18) und bringt es (19) zum Speicher“. Daß das Ptz. von ɻar-Med. „stehen“ nicht die lexikalische Bed. „reif“ hat (Alp; Begründungsversuch CHD 3.2 S. 152b), könnte Mst 75/13 Z. 5ff. (Alp I. c. 42ff.) zeigen: kaša-ua-ššan (6) ɻal-ki-aš karu aranteš (7) I-NA URU Qašga-[m]-a-ua ɻal-ki-aš-uš (8) BURU₆^{HA} ezzasta „Siehe, (6) das Getreide/ die Gerste steht schon (wörtl. ist stehend), (7f.) aber im Qašga(-Gebiet) fraßen die Heuschrecken das Getreide/die Gerste“.

IBoT III 100 Vs. 2 ɻhal-ki-in mallanz[i] (mahlen).

Vorratsgefäß bisher nur KUB XXI 17 II 11ff. (III 3f., 15f.), Ünal THeth 4. 22ff.: nu-za-kan DIN-GIR_{LUM} ŠA URUMES DUGħaršiż-żalli (12) teħħun ɻalki-ja-aš-ši (= ɻalki-ja-aš-ši) DUGħaršiż-żalli (13) teħħun ŠA GEŠTIN-ja-šši DUGħaršiż-żalli (14) iżanun „Für die Gottheit (Šauġa/IŠTAR) habe ich in den Städten ein Vorratsgefäß (12) aufgestellt. Ein Vorratsgefäß Getreides habe ich ihr (13f.) aufgestellt, und ein Vorratsgefäß Weines habe ich ihr gemacht“.

Behauptung Puduħepas in ihrer Heiratskorrespondenz (Stef.) KUB XXI 38 Vs. 17f. A-NA DUMU.SAL-ua kuin NAM.RA-MEŠ GUDMEŠ UDU_{HA} peškimi nu-ua-mu-kan ŠA KUR.KUR_{MES} (18) [ħal]-ki-iš NU.GÁL „Für die Kolonen, Rinder, Schafe, die ich der Tochter (mit)geben werde, habe ich (wörtl. ist mir) in den Ländern kein [Getr]eide“.

4. (Goe.) AM für Gerste/Getreide (= *halki*) im Krieg

Hoffner S. 62; Steiner S. 312b § 3.1; *↗o.* II. 4b, c; *↗III.* 2a. *α* Goe. *Hatt* II 15f.; *↗III.* 3.

Murš. II. vernichtet das Getreide der feindlichen Städte = *hal-ki*(^{HLA})-*uš* *harninkun* AM 42f., KUB XIV 16 II 10–12 [// KUB XIX 40 + KBo XVI 5. 5ff.]; AM 110–113, 120f., KBo IV 4 I 41–44, II 63f. (vgl. auch II 5f.); evtl. auch KUB XXXI 6. 5 (Fo. BoTU 40 *arha* [*garnuir*] „verbrannten sie“).

Oder er konfisziert/nimmt es selbst; mit *šara da*, „aufnehmen“ (und unter Umständen nach *Hattuša* bringen) AM S. 34f., KUB XIV 15 I 11f.); mit *halkin* KBo II 5 [+ XVI 17] II 34–41, AM 184f.–AM 150f., KBo V 8 I 39f. *nu* KARAŠHÁ *šarui tamedaz pan ešta* (40) [*nu*-*za* *hal-ki-in* GEŠTIN-*ia* *daškit*] „Das Heer war anderwärts nach Beute hingegangen (40) und nahm sich Getreide und Wein“. – Analog in den Briefen KUB XL 106 (Bo 5607) II 6 *nu hal-ki-uš dai* (Klengel MIO 8. 15ff.); Mṣt 75/47 (Alp II. FsOtten, 1988, 2f.) 22f. *man hal-ki-iš-ša handan[!]* *ešzi / nu-za* ERÍNMES.^{HLA} *dau* „Und wenn Getreide festgestellt ist, / soll(en es) die Truppen nehmen“.

5. Gerste als Tierfutter

Für Pferde als Kraftfutter in den Trainingsanweisungen s. Hipp. heth 309–313, 327f. (*halki*-^{SH}E); dort meistens gemischt (*immiša*) mit Heu = (hurr.) *uzuhyri*- (HÁD.DU.A) Kikk = *uelku-* (*hatant-*) oder mit Stroh(häcksel) = IN.NU.DA, IN.NU; z. T. zusätzlich mit der Weizenart *kant-*; meist nach UPNU „Handvoll“ (in Kikk = *hazzila-*) bemessen. – KUB XXX 32 IV 8: 50 PA ŠE A-NA ANŠE.KUR.RA^{HLA}; XLII 107 Vs. III 11f. 20 PA ŠE[] / ŠA ANŠE. KUR.RA; KBo XI 41 I 8f. (und Par. *↗o.* I. 1 Petit; kombinierter Text bei Watkins FsKnobloch 493f.) ... 10 PA-RI-SI ŠE[-A-A]M / ŠA ANŠE.KUR. RAMES *tarnattaš* „10 PA Ge[rst]e / der Ration der Pferde“, dabei *tarnatt-* = HÁ.LA Hipp.heth.

Gebet KUB XXXI 127 + ABOT 44(+) I 52ff. *nu meuš kuius* ^DUTU-uš *turiyan harši* (53) *nu-šmaš kaša* DUMU.NAM.LÚ.ULÙLU-aš *hal-ki-in šuhhaš* (54) *nu meuaš-tiš karippandu* „Die vier, die du, o Sonnengott, angespannt hast, (53) denen hat der Sterbliche Gerste hingeschüttet. (54) Lasse die vier freßen“.

Dient zum Mästen von Ferkeln (*ŠAH*. TUR): KBo II 3 I 57f. (und Dupl. *↗au-u-* S. 605a) *kaša-uar-aš* Ú-it *hal-ki-it* / *uarkanza* ... „Siehe, mit Gras und Gerste / ist es gemästet/fett (geworden)“. Normales Hunde- und Schweinefutter dagegen „Abfall“; ungenau Otten ZA 64. 295f. (Rez. zu AlHeth).

***halki*- III. 4–6b**

KBo X 37 II 15ff. [jh.] (Goe. JCS 16, 1962, 30, 33f.; zuletzt Hoffner CHD 3.3 S. 337 *mūdan(a)*; *↗etri-* = ŠA.GAL S. 140a oben: *A-NA ANŠE. KUR.RA hal-ki-iš immiul A-NA GUDMEŠ-ia* (16) ŠA.GAL *A-NA UR.GI*^{HLA} *ŠAH^{HLA}-ma mudana* (oder *mudan-a*) (17) *etile-e-šmit*, dabei auch möglich „Für das Pferd Gerste als (Futter-)Mischung“. Cf. Rit. des Dandanku A. KUB VII 54 II 10ff. [// B. (LIV 65+) LVI 59 II 31/9ff.] [*i*]*m[i]ul anda immejan* (B -i)*anda* ŠE IN.NU.DA=ia . . . (12) [*d*]*anzi nu ŠE IN.NU.DA anda immiyanzi . . .* (16) *nu-ya ke immiu<l>* (17) *A-NA ANŠE.KUR.RA pišandu* „Eine gemischte Mischung (von) Gerste und Stroh(häcksel) . . . (12) nehmen sie. Gerste und Stroh(häcksel) vermischen sie. . . (16f.) . . . Diese Mischung (17) sollen sie den Pferden geben“. Analog 2× *imiul* Hipp. heth; nicht präzisiert TelErl *↗II.* 3.

6. Weiteres *halki*- (ŠE) allein

a) *Sg./N.*: *hal-ki-iš = h.*

KBo VII 52 I 9 ŠE-kan *namma ui[zzi]* (kommt wieder); XVI 45 Vs. J12; XVIII 83. 24[; XXIII 41 Rs. 11 *daššuš h.* *qa-li . . .* „schweres Getreide/Gerste, Salz(?) . . .“ (so Beckmann StBoT 29. 83; neu seit *↗A* S. 58 und Lar. DLL 25f.) KUB VII 53+ = Tunn III 44f. *idalu-šši papra<tar>* EGIR-an *arha* (45) *h. nau* mit CHD 3.3 S. 352b (13') gegen Goe. „Let the grain turn away the evil impurity from behind him“; XV 11 II 5–7 (*↗arai-2* II S. 248a); XVII 28 II 46f. (Fluch) *nu-za* IBILA bzw. DUMU.NITA DUMU.SAL *le ha-a-ši nu-šši h. / le mai* „Er soll nicht Sohn (und) Tochter zeugen, (und) ihm soll Getreide / nicht gedeihen“; III 2f. *nu-mu h. mau* (folgt *še-iš-du*, lt. Koll. D. Yoshida); XXX 66. 6f. (Lar. CTH S. 180); XXXVIII 3 III 15 (v. Brandenstein Bildbeschr 20f.); JCS 37 Nr. 12. 12[.

b) *Sg./Pl. A.:* *hal-ki-in = h.*

Ergänzend zu *↗I.* 2, *↗III.* 2a–5 passim: Brief KBo XVIII 54 Rs. (5–7) ([Bitte um] *h.* bei Hunger(snot) = *kašti*); XXII 215 Rs. (2). – Orakel KUB V 9 Vs. 34ff. (Verfehlungen) *↗NA⁴huhan-ma-ua da-a-ir* (35) *nu-uar-an-kan šeli* LUGAL *šer da-a-ir h.-ma da-a-ir* (36) *n-an I-NA É.GAL^{LIM} SUM-ir* „Den *h.* aber nahmen sie (35) und stellten ihn auf den Speicher des Königs. Getreide nahmen sie (36) und gaben es in den Palast“; VIII 63 IV 16, MA 76 (*nu-ya=za h. da*[„nehmen“); Instruktion für Tempelleute KUB XIII 4 (und Dupl., *↗III.* 3 „säen“; Sturt.-Bechtel Chrest 148ff.; Suel AÜTCFY 350) § 16, IV 18 *našma hal-ki-uš kušapi šunnatteni* „oder (wenn ihr) während ihr das Getreide einfüllt“ (falsche Angaben zu euren

***halki*- III. 6b – Etymol.**

Gunsten über das für die Götter gepflanzte Getreide macht); 22f. *šumel=ma-šmaš-kan* (für *-ma-aš-kán*) / *hal-ki-uš humanduš arha danz[i]* „dann werden sie (die Götter) euch euer ganzes Getreide wegnehmen[n]“. – Orakel (Verfehlungen) XVI 16 Vs. 18(–20); 76. 11 “[We]nn in diesem Jahr *hal-ki-uš* gedeihen/reifen“; EZEN XXV 11 II 12f. (*h.* in den Tempel der DINGIR.MAH bringen); XXVI 69 VI 15 (StBoT 4. 44f. frgm. *hal-ki-uš*); frgm. Orakel LII 7 III 6 (*hal-ki-uš*); frgm. LV 35 Rs. 5; VBoT 128 V 14–18 (ŠE *išluwanzi* in ein *kurtal*[i]-Gefäß, ŠE . . . *tian[zi]* „legen“).

c) *Sg./Gen.* *hal-ki-ja-aš* (GIS)GEŠTIN-aš *mijatar* „Gedeihen“ in Segensformeln (wie *↗II.* 2 KUB XXXIII 38 IV 8ff. erg.) in CHD 3.3 S. 237 (*mijatar*) und z. B. LVII 63 II 1f(f.). Bes. ausführlich Murš. II., Gebet KUB XXIV 2 Rs. 12ff. (erg. nach XXIV 1 IV 9ff.) *A-NA LUGAL=ma SAL.LUGAL DUMU^{HLA}.LUGAL* *Ù A-NA KUR URU*^{HLA}*Hatti Ti-tar hattulqatar* (13) *iñraqatatar* MU.KAM GÍD.DA EGIR.UD^{MI} *dušgarattan-ma p[išk]i* (14) [*nu-šmaš h]al-ki-ja-aš* GISGEŠTIN-aš GISšešanaš GUD^{HLA}-aš UDU^{HLA}-aš MÁŠHÁ-aš] (15) [(ŠAH-aš ANŠE.GIR.)] NUN.NAHA-aš ANŠE-aš *gimraš huitnit* (16) [(DUMU.LÚ.ULÙLU-ašš-a Š)]A EGIR.UD^{MI} *mijatar piški* „Dem König aber, der Königin, den Prinzen und dem Land *Hatti* *gi[b] Leben, Gesundheit, (13) Lebenskraft, lange Jahr(e) der (= für die) Zukunft und (wörtl. aber) Freude. (14) Gib [ihnen] Gedeihen des Getreides, des Weines, des Obstes, der Rinder, Schafe, Ziegen, (15) Schweine, Maulesel (und) Esel mitsamt den (wilden) Tieren des Feldes (16) und des Sterblichen/Menschen für die Zukunft“.*

d) *Sg./Pl. Instr. (syntaktisch)*

Bei *uarkant-* „gemästet“ *↗III.* 5. Zu *šunna-* „füllen“ (z. B. auch *↗II.* 3 HG § 96f.; *↗III.* 1) Bo 2810 II 7 (Klengel AoF 1. 172f.) *hal-ki-ja-za-ua* 1 ME^{GIS}MÁ *šušanza uit* „100 Schiff(e) mit Getreide gefüllt ist/sind gekommen“.

Komitativ: KBo XXIII 90 I 5 [*ant]uhšeš=a* GUD^{HLA}-it UDU^{HLA}-it *hal[kit]* „und [Men]schen mit Rindern, Schafen, Gef[rste/Get]reide“. KUB XIII 4 I 36f. (§ 3) nach Stuel (*↗III.* 6b) . . . GUD^{HLA}.ŠU / UDUMES-ŠU *hal-ki-it-ta an[da š]anžzi* (Bei Erzürnung der Seele des Gottes, „straf“ er [wörtl. „sucht es an“] den ganzen Haushalt) „und mitsamt dem Getreide“.

KUB LI 48. 12ff. frgm. *hal-ki-it - šeppit - eu-yan[i]*.

e) *hal-ki*[z. B. KBo XIII 28 Vs. 1; XVI 37. 7; HT 39 Vs. 10.

IV. Skizze zum GN (B)

↗Anf., *↗o.* 1; *↗I.* 3; Ka. Bull MECCJ 5 (1991).

(1) Aheth. (D) *Hal-ki*- „Getreidegöttin“ (= hatt. *Kait* mit „Beinamen“ *Hajamma*) *↗II.* 1. Götter um *H.* im KI.LAM-Fest: Singer StBoT 28 (1984) 235ff. sub Text 1 h = ah. ergänzt; dabei u. a. Gott Telipinu; Rest jh. oder mit jüngeren Zusätzen (Singer STBoT 27. 101–103). Vgl. auch Neu StBoT 26. 337ff. (wozu *↗I.* 1 Petit). Das ah. Pantheon unterscheidet sich wesentlich vom

(2) sogen. Pantheon von Kaniš und bestätigt erneut, daß dies nicht aus der Zeit (bis Ende) der altassyrischen Handelskolonien um 1800 v. Chr. stammt; vielmehr Produkt der Kultreform und -kontamination des 13. Jh.; s. mutatis mutandis *↗aškašipa*-421ff. mit Lit. (I. 2) und z. B. EZEN KBo XIX 128 [Tuth. IV] = Otten StBoT 13 (TÜ, S. 29ff., 70–72 Pantheon verglichen mit KBo IV 13; ohne Telipinu). – Daneben diverse andere Typen mit *Hal-ki*- par. NISABA, und zwar öfter im Kreis um Telipinu (Lar. Rech 73).

(3) Hurr.-mesopotam. Import NISABA (sumer. eine Göttin des Getreides und bes. der Schreibkunst usw. [Edzard WbMyth I 115f.]) zuerst bezeugt im Mitanni-Vertrag von Šupp. I. (*↗aškašipa*- S. 422a/b). Substituiert in hurr.-jh. Tešub-*kaluti* als männlicher NISABA par. *Hal-ki*- den Kumarbi (Otten KUB XXXIV, 1944, S. II; Lar. Rech 103; JCS 2, 1948, 113ff., 117 m. A. 24; Otten Anatolia 4, 1959, 27ff., 37; Gü. RHA XIX/68, 1961, 1ff. [Listen z. T. ediert: a = KBo XIV 142, c = KBo XXI 50, e = KBo XI 5] mit S. 13 [männl. Getreidegott]; cf. *↗atta*- III (B) 5 S. 562[ff.]). In Ugarit ersetzt z. T. der Getreidegott Dagan den Kumarbi nach Lar. Ugar V (1968) 524. – Zu jenen *kaluti*, die weder sauber hurr. noch genuin heth. sind, gehört das Pantheon von Yazılıkaya und darin Nr. 40 (männl.) mit dem Hieroglyphenzeichen „Getreide“ = *Hal-ki*-NI-SABA = Kumarbi (Lar. RHA XXVII/84–85, 1969, 61ff., 70 mit Lit. zu der von ihm seit JCS 6, 1952, 115ff. angebahnten Interpretatio hurritica des Felsheiligtums). Spuren des Gottesdet. über der Ähre Nr. 40 meinte E. Masson, Le panthéon de Y., nouvelles lectures = IFÉARechCiv (1981) 16f., 52 und Planche IX zu erkennen (stark erodiert, aber an sich wahrscheinlich).

Diese komplizierten Synkretismen waren noch nicht ermittelt bzw. bewertet, als So. HuH (1947 [geschr. 1943]) 95; OLZ 1953. 7f. und Fr. HW (1952) 47b [*↗o.* 1] dazu neigen, *hal-ki*- „Gerste“ als hurr. Lw im Heth. zu betrachten. So auch manchmal noch später, wie Tischler HEG I (1977) 133(f.) registriert.

Dagegen lauten die hurr. Appellativa für „Gerste/Getreide“ (= ŠE) *ka-tel-ni-uš/ue*, Gen.) = */kadel* nach RS Vokab. II 10 (Fr. HW 322a; Lar. zuletzt GLH, 1980, 133) und nach der jh.-hurr. Bil. aus KBo XXXII in spe nach Neu AbhAWLM 1988. 3 S. 16⁴² *ú-bi* resp. *ú-pí*, gesprochen */obi/*.

halki- „Gerste“, bis auf ein ^D*Hal-ki-en* im 13. Jh. im luw. Ištanuwa-Dialekt KBo IV 11. 61 nur heth. bezeugt, ist weder hatt. noch hurr. Lw noch idg. Ew. Vgl. Tischler HEG I (1977) 133f.

Denkbar wäre Herkunft aus einer ausgestorbenen anatol. Sprache jener Leute, die zuerst die Gerste kultiviert haben (↗ 0. 2.). – Nicht dazu *halkuešsar* im Gegensatz zum ghost-word *halkeštaru* = *halki-* *taru*.

halkuešsar n. r/n-St. (§ 84; HbOr 187f., 287) = ***MELQĒTU(M)*** aheth. nur, jheth. (mit „Mheth.“ Ende 15. Jh. bis Anf. 14. Jh.) überwiegend „Lieferung(en)/Zuteilung(en)“ für Feste der hatt.-heth. Schicht für Götter und Kultfunktionäre sowie am Kult beteiligte Berufsgruppen und Männer bestimmter Städte. Es besteht aus Tieren, Broten, Getränken und Gegenständen, die als „Schmuck“ (↗ *unuwašha-*) zusammengefaßt werden. **Jheth. auch „Opferzurüstung“.** – *halkuešsar*, bisher erst jheth., rund 70× (ohne die Dupl.).

0.1 Singer The KI.LAM Festival, StBoT 27 (1983) 5f., 25, 29, 49f., 141–170 (the Ration Lists, d. i. Lieferungen/Zuteilungen mit dem status constructus *MELQĒT*, geschr. *ME-EL-KI-IT* für *ME-EL-QĒ-ET* KBo X 30–32 [ed. Gü.], KBo XVI 67ff. [ed. Otten] usw. nebst Übersichtstabellen S. 160 und 168–170 [Geber – meistens *LÚAGRIG* = Verwalter bestimmter Städte –, Empfänger, Gaben], S. 174a und früherer Lit. S. 147–149); StBoT 28 (1984) 102–118 (the Ration Series [zum KI.LAM-Fest]) mit S. 226: *MELQĒTU(M)* „Ration, Zuteilung“ („ration, allocation“ gegenüber *tarnatt-* „allocation, ration“). Dabei wird jetzt nur noch die von Singer StBoT 27, 23–25, 177a vom KI.LAM-Fest abgetrennte *MELQĒT*-Liste KBo XX 16+, d. i. KBo XVI 71 + KBo XVII 14 (+) KBo XX 3 (+) 4 + 16 + 24 + KBo XXV 13 (= Neu StBoT 25 Nr. 13 (+) Nr. 14, Duktus I) als (sogen.) aheth. „Orig.“ = typisch alter Duktus, den Otten KBo XVI S. VI für KBo XVI 71–73, 76, 80, 84 angesetzt hatte, anerkannt. Die Skepsis Or 39 (1970) 561–564 war also berechtigt; vgl. zuletzt StBoT 27. 144–146.

Die zu einem größeren Teil aufs Aheth. zurückgehenden, trotz Joins noch immer dürftigen *MELQĒT*-Listen gewinnen etwas an Farbe durch ähnliche Erwähnungen in jheth. Festen (nach dem Mo-

dell) der hatt.-heth. Schicht, dem offiziellen heth. Staatskult (↗ u. II, Hauptbeleggruppe). *MELQĒTU(M)* = *halkuešsar*, an KUB XXXII 123 II 32f., 37f. (↗ u. III. 1) von Friedrich AfO 14 (1941–4) 349 m. A. 15 erkannt und „kultische Zurüstung“ übersetzt, hat sich ebenso bewährt wie Laroches Interpretation der *halkuešsar*-Belege RHA XI/52 (1950) 39f.

Jedoch entfällt u. a. aus semantischen Gründen die von Lar. I. c. 40 und RA 47 (1953) 41 oben vermutete Grundbed. „Ernte ...“ und die Verknüpfung mit *halki-* „Gerste“ und verallgemeinert „Getreide/Korn“, die übernommen wurde von Fr. HW (1952[–1954]) 47f. als „Ernte; – Erstlinge (der Ernte als Opfer); – Lebensmittelvorrat (für Kultfeste)“ [und S. 310a *melgitu* „Inhalt“ (wozu ↗ u. III. 3) neben „Opferzurüstung“] = Tischler HEG I (1977) 134 (sub *halki-* mit weiterer Lit.) und passim in der Lit. – Abgelehnt von Ka. seit MIO 2 (1954) 442 m. A. 103, 44f.; cf. Singer StBoT 27. 147f. m. A. 16 und ↗ *BURUx* „Ernte“.

Bed.überschneidungen (StBoT 27. 147–149):

In den *MELQĒT*-Listen, die meistens *pai-* „geben“ und *da-* „nehmen“ verwenden, aber nie *hāndai-* „herrichten“ (Lar. I. c.; ↗ u. II. 1c; ↗ III. 1–3), kann das erwähnte *tarnatt-* c. = *HA.LA* = *ZIT-TU(M)* „Zuteilung, Anteil, Ration“ (Neu StBoT 26, 1983, 191) statt *MELQĒT* [Neu I. c. 297 „Opferzurüstung(?)“] stehen. Es ist primär ein profaner Begriff, betreffend Personen (ab aheth. [Fr.] HG) und Tiere (z. B. Hipp. heth s. v.). Dagegen ist *halkuešsar* (↗ Anf.) = *MELQĒTU(M)* [ab aB.] = sumer. *šuti-a*, dem es semantisch näher zu stehen scheint als dem akkad. Begriff, primär ein religiöser t. t., betreffend Götter und Menschen im Kult; nur 3 junge profane Belege ↗ u. IV.

I–IV Jheth. *halkuešsar* = *MELQĒTU(M)*, III–IV wohl sekundärer Gebrauch.

I. Kasus

Sg. N.-A. *halkuešsar* = *hal-ku-eš-šar*, z. T. wechselnd mit seltenerem *hal-ku-eš-šar*; *hal-ku-i-eš-šar* KUB XII 66 IV 5. D.-L. *halkuešni* = *hal-ku-eš-ni* ↗ u. II. 1b; ↗ III. 2; A-NA *ME-EL-QĒ-TI-kan* *kue[-]frgm.* KBo XVII 41 Vs. 4 (zu u. II).

Pl. N.-A. *hal-ku-eš-šar*^{HU.A.} frgm. Orakel KUB XVIII 14 III 3. D.-L. *halkuešnaš* = *hal-ku-eš-na-ša* und *hal-ku-iš-ša-na-ša* (mit -a „und“) ↗ u. IV.

II. (Betr.) Feste (nach dem Modell) der hatt.-heth. Schicht; dabei *h.* = *hal-ku-eš-šar*.

1. Beispiele

a) 13. Jh.: *h.* und *h.-ra* mit „und“ im Orakel über Feste CTH 568(+). A. [+ C] ABoT 14 + KBo XXIV

118 Vs. III 17 und 24 (Singer StBoT 27. 134–136), Rs. IV 15, V (6), 16, VI 2, (4), 10, (15), 18, 23 // B. KUB XXII 27 Rs. III 32, 35, IV 3, 5, 12, 20, 21, 23, 26, 29, 32, 35 // C. KUB L 82. [2], 6, 9, (16) // D. frgm. VBoT 131. (3), *hal-ku-e-eš-ša[r(-) 6]*. Steht unverkennbar in der Tradition der *MELQĒT*-Listen (↗ 0. 1; StBoT 27. 150ff., 160, 168ff.) mit seinem Geben und Nehmen von Opfertieren (selten neben Getränk) und „Opferzurüstung“ *h.* (Singer a. a. O. 135f. „cult provisions“) und zeigt doch zugleich eine stark gewandelte organisatorische und soziologische Situation; cf. ↗ A S. 568b unten *ABU BĪTI*.

A V 12ff. ^D*UTUŠI=ma kušapi laħħaz nejari* (13) *nu* ^D*Zitharijan kušapi* (14) *I-NA É-ŠU taranzı* (15) *nu=šši EZEN kuin^a ijanzi* (16) *nu* 10 MÁŠ.GAL *h.* *IS-TU É.GAL* (17) *A-BI* ^D*UTUŠI pianzi antuħaħ-ħan=ma* (18) *kuin IS-TU É.GAL^{LIM} A-NA DIN-GIR^{LIM}* (19) [EG]IR-an *uijanzi nu-kan GALHÁ* (20) *↳ apas ašnuzi* „Während aber Meine Sonne vom Feldzug zurückkehrt [o. ä.]“ (13f.) und während sie den Z. in sein Haus/Tempel lassen, (15) werden sie ihm irgendein(?) Fest feiern. (16f.) 10 Ziegenböcke (und) Opferzurüstung werden sie aus dem Palast des Vaters Meiner Sonne geben. Den Menschen aber, (18) den sie aus dem Palast [hin]ter dem Gott (19) herschicken, jener (20) wird die Becher besorgen.“

a) Ähnlich diesem *kuin* auch A Vs. III 10.

A VI 3–15, zitiert nach // B IV 22–29 // C. 1–10 sei erwähnt wegen der Var. *danzi* „sie nehmen“ // *udanzi* „sie bringen“ B 29: (B 22) EGIR[(-ŠU-m)]a EZEN *zuppari ijanzi nu IS-TU É.GAL^{LIM}* (23) 2 MÁ[(\$GA)]L *h.-ra danzi* ^{LÚ.MEŠDUGUD}=ia anda *ujanzi* [A 5 *udanzi*] (24) *nu EZEN ijanzi ki EZEN^{HÁ} zenandaš ħameħganda[(\$)]* (§-Str., 25) *nu=šši EZEN tetħuwaš ijanzi 1 MÁŠ.GAL* 1 UDU ^{LÚ.MEŠDUGUD} (26) *unnijanzi h.-ma ŠA GAL ME-ŠE-DI maniħah-hijaš* (27) *udai nu A-NA DIN-GIR^{LIM} EZEN ijanzi* (§-Str., 28) EGIR-ŠU-ma EZEN *ħaškašpa ijanzi* nu 1 MÁŠ.GAL (29) ŠA É.GAL ^{LÚ.MEŠSIPAD} *udanzi h.* ŠA É ^D*kurħaš udanzi* (// A 14, 15 und C 9, 10 *danzi*) „Danach werden sie das Fackelfest feiern. Aus dem Palast (23) werden sie 2 Ziegenböcke und die Opferzurüstung nehmen, und die ‚Würdenträger‘ werden hereinkommen (A werden sie hereinbringen). Dann werden sie das Fest feiern. Dies sind Feste des Herbsten (und) des Frühjahrs.“ (25) Dann werden sie ihm (einem Gott) das Fest des Donnerns/Gewitters feiern. 1 Ziegenbock (und) 1 Schaf (26) werden die ‚Würdenträger‘ herbeitreiben. Die Opferzurüstung aber des Obersten der Leibwächter, der (die) Leitung (hat)^{b)}, wird er bringen. Dann werden sie dem Gott das Fest feiern.“ (28) Danach aber

werden sie das Fest (des/der) A. feiern. 1 Ziegenbock (29) des Palastes werden die Hirten herbeibringen (A, C nehmen), (und) die Opferzurüstung des Hauses des (vergöttlichten) Vlieses werden sie herbeibringen (// A, C nehmen).“

b) ↗ *maniħħah-* B 26 (// A, C) übers. nach der TÜ von Schulers Or 25 (1956) 220. Anders CHD 3.2 S. 168a sub 1.

Auch in der synchronen, inhaltlich sehr ähnlichen Tafel der regelmäßigen Feste KUB XXV 27 (Lar. I. c. 40; ↗ 0. 1) beziehen sich die Gaben an Mehl (x PA ZÍD.DA) nie auf *h.* II 7 = *hal-ku-e-eš-šar* I 24, II (10), 17, III (20). I 22f. UGULA ^{LÚ.MEŠŠA!}TAM-ma-za ^{LÚ.MEŠŠA.TAM} EZEN *kunzi* (23) *ijanzi* 2 GUD 18 UDU (24) *hal-ku-e-eš-šar ŠA É-ŠU-pat* (25) I-NA É A-BU BI-TIM ... „Der Aufseher der Kämmerer (↗ *lúyamina*-) aber (und) die Kämmerer feiern (23) das *kunzi*-Fest. 2 Rinder, 18 Schafe (und) (24) Opferzurüstung ihres Hauses (25) (geben sie) in das Haus des Majordomus ...“; cf. I 16ff. auch wegen *HA.LA* = *tarnatt-* (↗ 0. 1) „Die ↗ *ħalligar*-Funktionäre ... geben 2 Schafe, 2 PARÍSU Mehl, 2 Gefäße minderes Bier (KA.DŪ) ihres Hauses; (18f.) 1 Schaf, 1 PARÍSU Mehl, 1 Gefäß minderes Bier (geben) die Männer des Palastes (und) die Teihaber (LÚMEŠ É.GAL LÚMEŠHA.LA)“.

b) Fest für Telipinu in Ḥanħana und Kaħsha, vgl. Haas/Jakob-Rost AoF 11 (1984) 10–91; 204–236 (Index); [jheth.] Nr. 1 = KUB LI 1 (+) LIII 14 + Unv., Nr. 2 = LIII 2, Nr. 3 = LIII 1: dabei Nr. 1 II (25–)27 nach Edit. LIII 14 II 27 ki ŠA DUMU.LU-GAL *ME-EL-QĒ-!ZU-pát* (von zuvor genannten verschiedenen Broten und Getränken) „Eben dies ist des Prinzen seine Opferlieferung“. Aber Nr. 1 (LI 1) I 3f. (sicher erg. nach Nr. 2 Vs. 4–6, Nr. 3 I 4–6) „Die 1000 Schafe (und) 50 Rinder gibt der Oberste der Hirten des Hauses von Ankuwa. Für die Opferlieferung aber (4) tritt der Herr des Hauses von Ḥanħana ein“ = *hal-ku-e-eš-ni-ma* (4) ^{LÚBE-EL} É URU *ħanħana iżjazi* (cf. ↗ III. 2).

c) *puruli*-Fest: Tontafelkatalog KUB VIII 69 III 5–9 (Lar. zuletzt CTH S. 186) DUB 1^{KAM} A-NA EZEN *puruliħaš-za mahħan* (6) ^{LÚ.MEŠ}ħapieš *unu-ħašuš danzi* (7) *h.-ra mahħan handa[nz]i* (8) SAL.MEŠ *zintuhieħ-za mahħan* (9) SIR GAL SIRRU „Eine oder erste Tafel: wie sich für das p.-Fest (6) die *h.*-Männer den Schmuck nehmen [ähnlich den *MELQĒT*-Listen ↗ 0. 1 und ↗ Anf.] (7) und wie sie die Opferzurüstung/-lieferung herrich[te]n (8) und wie die z.-Frauen (9) den großen Gesang singen“.

XII 66 IV 5 (Illuy) ^DZalinuqaš *hal-ku-i-eš-šar*
mekki „Des Z. Opferzurüstung ist viel/groß“.

KUB XXX 50 + 1963/c VI 15 (CTH S. 167) *M* *E-EL-QÉ-TUM/TU₄* *Ú-UL* kuitki „O]pferzurüstung ist keine“.

2. Weiteres *h.*, z. T. in frgm. Kontext, z. B. KBo XIII 169 lk. 5, r. (8), (13); XXIII 38 + 29. (3), ZA 68. 156 Nr. 58; 58. (2)[, *hal-ku-e-eš-šar*] 7; XXX 176. 4 *hal-ku-e-eš-šar* NINDA.KUR₄.RAMES[; XXXIII 184 II 9 *QA-DU ME-EL-QÉ-TI*; Orakel KUB V 7 Vs. 14; XXXVIII 12 I 25 [*ha*] *l-ku-e-eš-šar-ši* und IV 4 (// 15. (1)) *h.-aš-ši* mit „ihm“ = für das Fest; XLII 100 III (24), del Monte OrAnt 17. 184; Orakel XLIX 86 r. (20); Orakel L 32 III 7; LI 17. (4), 10; 26 r. 11; LII 98 II 1 *nu ki h. IŠ-TU É lúx[*; LIII 11 I 5 *ME-EL-QÉ-TIM=ma*; 33 Rs. 6[; LIV 57. (7)[; 95.](8), 16 *h.-ra*; Orakelanfragen LV 1 I (7); 5 IV 9 (*ep(p)-/ap(p)-* II. 1g S. 55b); 27. 10; 48 I 10 *hal-k]u-e-eš-šar-ma-kan piššiāt* „Die Opferzurüstung/lieferung verwarf er“; IBoT II 8 IV 7.

III. Andere Feste und Rit. (*hal-ku-eš-šar = h.*)

1. Ištanuwa-Fest CTH 772.3 (A) KUB XXXII 123 + KBo XXIX 206 (Fr. AfO 14. 349 [A. 0. 1]; Lar. RHA XI/52. 39f.; Singer StBoT 27. 147 m. A. 15; *anijatt-* 3. S. 89f. [noch A I 18], *aniur*) II 14; *h. ke handan nach . . . tarpala's* aus Wolle vor verschiedenen Broten und Mehlen; Käse . . . Fetten, Honig, Getränken u. ä. m. (14ff.); Tieren (25–31); II 32ff. (// B. KBo VIII 101 + Vs. 12ff.) *nu ki hal-ku-e-eš-šar* *human* ŠA UD 2^{KAM} *kuitman-kan* (33) *aniur karptari* ŠA 1 NAM.LÚ.ULÜLU-ma-aš *ME-EL-QÉ-ZU* . . . (37) . . . *nu ME-EL-QÉ-TA mahjan* IŠ-TU É.GAL^{LIM} (37a) *lamniānzi* (§-Str., 38) *nu ki h. kuit handan nu kuit* (39) *adannaš h.* „Dies ist die ganze Opferzurüstung/-lieferung des 2. Tages. Solange wie (33) die Zeremonie weitergeht, ist es (-aš für h.?!) aber die Opferlieferung eines Menschen/einer Person. . . (37, 37a) Die Opferlieferung, wie sie (sie) aus dem Palast abrufen, (//, 38f.) das ist die Opferlieferung, die vorbereitet/hergerichtet ist; . . . Opferlieferung zum Essen“. Es folgen 39–42 Brote, Feinöl, Honig, Getränke, . . . Tiere, die sie jedem (König, Königin und evtl. allen Prinzen) (zu-)teilen. – III 8f. bestätigt ebenfalls die Akkadogr. entspr.: *mahjan-ma-ššan* *ME-EL-QÉ-TA* *human* *pedi handanzi* „Sobald sie die ganze Opferzurüstung/-lieferung an Ort und Stelle vorbereiten“. – Frgm. *h.* C. Bo 2447 ed. KUB LV 65 II (9).

2. Huwaššanna-Fest CTH 691 + *h. handai- + -za* „Opferzurüstung herrichten/vorbereiten“ (sich/im eigenen Interesse) *ep(p)-/ap(p)-* III. 3 für KUB XXVII 59 + KBo XXIX 66 (+) I 22–25 // KBo XXIX 68. 3–5// [neu] KUB LIV 24 I 8–10; analog z. B. KBo XXIX 65 I 6(f.); 76 I 12.

hal-ku-eš-ni handauqanzi KUB XXVII 59 + I 29 „zum Herrichten für das *h.*“.

KUB XXVII 59 + I 21 (ähnlich KBo XXIX 65 I [5f., wonach erg.] *kaša ŠA EZEN uitašša hal-ku-eš-ni EGIR-an t[i]jami* „Siehe, ich t[rete] hinter des *uitašša*-Festes Opferzurüstung“, d. h. ich setze mich dafür ein, ähnlich II. 1b.

3. Hurr.-jheth. Schicht, bisher nur *M.* für *h.* neutr. *ME-EL-QÉ-TUM/TU₄* *human* „ganze Opferzurüstung“ für das SISKUR *šarras* KBo XXXIII 20 Vs. 1–2, Vb. [*handai-*] nicht sicher mit Haas CHS I 2 Nr. 15 S. 125. Cf. Cotticelli (in Ka.) Mat. heth. Thes Lfg. 11 (1989) Nr. 8 *handaī*.

Frgm. KUB LIV 41 Vs. 2(–4) -*lanaš* *ME-EL-QÉ-ZU* *kiššan* „des y seine Opferzurüstung(?) ist folgendermaßen“, danach Gefäße und Dinge aus Wolle (ähnlich Pap) erhalten.

Geburtsrit.: KBo V 1 I 48ff. (So.-Ehel. Pap) *ne-kuz mehur-ma šinapšiāš ūer* (49) 2 *šeħelliškuiš* *pai ŠA* *šeħelliški-ma* *ME-EL-QÉ-ZU* *kiššan* 2 *SIG kišriš* (51) 4 *TUG* *kureššar* 2 *tarpalaš* *SIG SA₅* 2 *tarpalaš* *SIG ZA*.GİN (52) 2 GİN. KÜ.BABBAR 2 *zapzagai-ja-nat-ser* (53) *BE-EL* SISKUR *šiān harzi* „Abends aber gibt sie für (oder wegen) das .-Kultgebäude (49) 2 Behälter/Körbe/Mulden. Des Behälters (50) sein ‚Opfer-Inhalt‘ aber ist folgendermaßen: 2 k., (51) 4 Frauenschleier, 2 *tarpala* rote Wolle, 2 t. blaue Wolle, (52) 2 Sekel Silber und 2 Fritte/Glas. Das (53) hält der Opfermandant an (wörtl. auf) sich gedrückt“. Auf dieser Stelle beruht die Übers. HW 310a (A. 0. 1 Petit). – KBo XVII 65 Rs. 59, Beckman StBoT 29. 144f. (K) *kuit-a kuit* *ME-EL-QÉ-TUM/TU₄* *n-at* [*pai*(?)] „Und was immer die Kultmaterialien sind, die [gibt(?)] sie“.

IV. Profane Texte: *h.* „Lieferung(en)“

KUB XIII 2 IV 11f. erg. nach par. XIII 1 IV 2f. (HDA 51, 62; mit Gö. unv. Thes) [(A.ŠA *terip-piūš*)*š-a-ššan* NUMUN^BA-aš ŠA É.GAL^{LIM}.HÁ / [ÜŠA] SAG.GÉME.İR^{MES} *hal-ku-iš-ša-na-ša* (// *hal-ku-e-eš-na-aš-ša*) *IGIBA-ya hark* „Halte die Augen auch auf das Saatgut der gepflügten Felder und auf die Lieferungen der (= für die) Paläste [und] des (= für das) Gesindes“. Hier möglicherweise *h.* statt *tarnatt-* = *HA.LA* (A. 0. 1).

Brief KUB XXXI 79 Vs. 4, [15] *h.* „Lieferung“ (nicht Ernte) von Kommißbrot und Mehl per Schiff von Pitteyariqa nach Šamuha; Hagenbuchner THeth 16 Nr. 90.

h. nicht zu *halki-* (A. 0. 1); kein Ew.

(G)S *halmašuit(t)-* „Thron“ und (D) *Halmašuit(t)-* „Throngottheit“ (anfangs weiblich) -*t*-St. c. (mit Fr. HW, 1952, 48; § 76; HbOr 196; 432, 444).

In aheth. „Orig.“ (= Duktus I) nur GN mit Det. (Neu StBoT 26, 1983, 45f., 337f.). Sekundärer -*ti*-St. ab Muwat. (II.) um 1300 (KUB VI 45 I 52 // 46 II 17). Sumerogr. *GISDAG* 14.–13. Jh. über 430× bis inkl. KBo XXX, XXXIII, KUB LVIII, IBoT IV.

0.1–0.5 Erläuterungen und Hauptergebnisse

0.1 Lit.: Ehel. ZA 36/NF 2 (1925) 312f. (zunächst „Sitz, Sessel“); Fr. HW (1952) 48, 267; Archi, Thron regale e trono divinizzato nell’Anatolia ittita, SMEA 1 (1966) 76–120, bes. S. 83ff. (mit nahezu allen Typen in richtiger Einordnung); Tischler HEG I (1977) 134.

0.2 Zur Statistik

Aheth. „Orig.“ und Abschr.: 9× GN (A. 0. 5) und 28× Thron (A. I), davon in Festen = EZEN 10× in der von Ka. manchmal aus Deutlichkeitsgründen als „*hattalu*-Zeremonie“ bezeichnetem Kulthandlung, bestehend aus nie vom König selbst ausgeführten Fleisch-, Brot- und Trankopfern für [Dat.] ursprgl. Herd (*hašša-*), Thron, Fenster (*luttai-/GISAB*) und nochmals neben (*tapušza*) dem Herd, mit Archi I. c. 92, 83ff., Ka. THeth 7 (1976) 47f.; Popko Kultobj (1978) 16ff. passim und S. 59–65; A. IV. 4 beim Jheth.

Jheth.: nur vereinzelt *GISDAG* außerhalb der EZEN (nach dem Modell) der hatt.-heth. Schicht sowie der KIN-Orakel-Ausführungen (A. III).

In EZEN *GISDAG* über 250×, davon 96× „Thron“ in der „*hattalu*-Zeremonie“ erhalten (A. IV).

In KIN-Orakel-Ausführungen bisher 108×, und zwar nur sumerogr. mit sekundärem -*ti*-St. im Sg. N. und A. Drei Formeln: ^DDAG/^DDAG-*iš/eš/D*DAG-*iš*, ^DDAG-*ti<-iš>* GUB-*iš/eš* (= *araš*) „Die Throngottheit erhob sich (und nahm etwas)“ (A. *araš* III B S. 246a); *GISDAG(-in)* ME- „den Thron nehmen“; *nu-kan EGIR-pa* (= *appa*³) *GISDAG(-ti)* „(Es ist) wieder beim Thron/bei der Throngottheit“ (A. V).

Ohne die KIN-Formulare bleiben gut 50 jheth. GN übrig (A. II. 2); die Blütezeit hatte die Gottheit in

hatt. und aheth. Zeit (A. 0. 5). Zur jheth. Verwechslung der Det. GIŠ und D (wohl bes. im 13. Jh.) s. schon Ehel. I. c. (A. 0. 1) und KUB XXIX (1938) S. III zu Nr. 1 // 3, zugleich erster Sg. N. c. und damit erster eindeutiger Beleg für *h.* als -*t*-St.

0.3 Entsprechungen

a) *GIŠh.* = *GISDAG* = akkad. *šubtu(m)* „Sitz, Wohnsitz . . .“ AHw 1257f. vom Vb. (*w)ašabu(m) „sich setzen, sitzen, sich aufhalten, wohnen“ AHw 1480–1484, das seinerseits heth. *eš*-Med., *eš/aš-*⁽²⁾ Akt. mit *aštar* = TUŠ (ab Aheth. [aB]) entspricht.*

Vokab. KBo I 53. 3 (= MSL III 87, S^a) *GISDAG-za* [für *halmašuiz(za)*] = *šu-ub-tum* „Sitz“ vor heth. *a-ša-a-tar* = *a-ša-bu* „sitzen“; IziBogh. KBo I 42 II 14 (= MSL XIII 135 Z. 89) *GISDAG-za* = *šu-ub-du* = sumer. *gú*; V 6ff. (= I. c. 142 Z. 301–307) heth. = akkad. *GISDAG* = sumer. *dag*, *aš-ti*, *dúrf/tuš* usw.; cf. AHw 1257.

b) */halmašuit/-* mit Lar. Rech (1947) 21f. (mit Lit.) und RA 41 (1947) 89 entlehnt aus hatt. *hanua-ašuit*, morphologisch aus *ha-* (einem lokalen Präfix am Nomen und Vb.) + *niqa-aš* „sitzen“ + weiblichem Gentilizsuffix -*it*. Entlehnung aber nicht lautgesetzlich („alternance *l/n*, *w/m* . . .“), sondern mit Ummodelementen nach den heth. Aussprachegepflogenheiten (Ka. HbOr 444; vgl. auch Ivanov Khettskij jazyk, 1963, 78 für die Verteilung der heth. Phoneme). Hatt. ungefähr */hanfašuit/* gesprochen (HbOr 442f., 449).

Lw seit Ehel. (A. 0. 1), hatt. Lw seit Fr. ZA 37/NF 3 (1926); RÉIE 1 (1938) 179f. vermutet, wonach So. HuH ([1943]/1947) 93. Dabei entspricht *qašuitun* dem von Lar. emendierten, durch Dupl. KBo XXI (1973) 110 Vs. 5, 8 bestätigten *hanua-ašuit* aus dem durch langen Gebrauch im Kultus im Heth. modernisierten und im Hatt. verderbten Baurit. KUB II 2 II 37ff. des 13. Jh. (CTH 725) [+ KUB XLVIII 1]. Hier mit einem Ortskennzeichen *ka-hanua-ašuid/tt-un* im „Gen.“ (Lar., Ka.) bzw. Obliquus (Dunajevskaja) III 16/18 *GIShal-ma-aš-šu-it-ta-an*, 20/(22) und 24/(25) = *GISDAG-ti*). Vgl. die 2. Textbearbeitung, Ka. HbOr ([1963]/1969) 545, Z. III 14ff. S. 480ff. Nr. 16–18 mit der früheren Lit. und den grammatischen Par. nebst Index MSS Beih 4 (1969); rezensiert von Dunajevskaja OLZ 1973. 16–22.

Dupl. KBo XXI 110 = Text G aus den für Schuster (nach Friedrich mdl.) seit 1939 reservierten alten unveröffentlichten hatt. Texten. Statt des von ihm erwarteten Baurit. 412/b + 1700/c + (HbOr 545f.) bietet Schuster in den sehr breit angelegten HHB I (1974) 59ff. eine 3. Bearbeitung von (A)

KUB II 2 II 37ff. mit viel zu freier Übers. des hatt. und des heth. Textes, wenig Lit. außer Lar. RA 41 (1947) 67–98 und für spätere Bände versprochenen grammatischen Beweisen. S. dazu die Rez. von Dujajevskaja BiOr 33 (1976) 204–207 (mit Schusters verstreuten Notizen zu seinem z. T. andersartigen Konzept zur hett. Gramm.); Haas WZKM 68 (1976) 201–207; Berman OLZ 1977, 453–460. S. außerdem Haas und bes. Berman mit Transkr. und Besprechung von [H] KBo XIX (1970) 162 (= 936/z) mit Var. zu A II 40ff. (Schuster 66f., 86 [mit Übernahme von Lar. RA 41. 80]; HbOr 473f. [mit genaueren Übers.]).

Wichtig in diesem Zusammenhang: H Vs. 5f. bestätigt die Worttrennung *te-it-t[ah] / ma-zi-la-a-at* (mit mir unklarem *ma*-) für A II 41/44 *tittah zilat* = *salli* GIŠŠU.A „großer Thron“. Das zweite Thronwort *zilat* bezeichnet hier den von den Göttern nach Hattuš(a) gestellten Thron für den (idg.-)heth. König der T/Labara-Dynastie. – Dagegen in 412/b + Vs. 26a–28a/26b–27b: *a-am-mi-iš* (= *a-am-miš <a-an-miš*) (27a) *zi-i[-la-a]* ^D*Ka-tah-zu-uu-ri* (28a) *pa-l[a-a]-a-ni-ua-a-š>pa* (= *a-ta-niua-a-š + -pa* = heth. -*kan*). „Sich-sie-nehmen“ (27a) *Thr[on]*, Katahfuri (28a) *un[d sich-hinei]n-setzen*; dafür heth. nur: GIŠŠU.A-*ki-ma-za-kán* ^D*Kam-ru-še-pa-aš* (27b) *e-eš-ša-at*, „Auf den Thron aber setzte sich K.“.

Also: **hatt. zilat** = GIŠŠU.A-*ka*- mit dem darunter liegenden unbekannten aheth. Wort auf *-ka-* (Otten-Souček StBoT 8, 1969, (KBo XVII) 7 + IV 6) und

hatt. hanua-šuit = ah., jh. *halmašuit(t)-*, jh. GIŠDAG.

Betont sei nur nochmals, daß hatt. KUB II 2 III 14–16 im Gegensatz zur heth. Übers. (HbOr 480 und soweit auch Schuster 70f.) gar nicht die Vorstellung, daß Gott Zilipura/i den Thron gemacht hat (^G*halmašuittan iet*), enthalten hat. Der hatt. Text, für den Schusters unveröff. Zusatzstück erst 1977 als KUB XLVIII 1 (ed. Berman) zugänglich wurde, bedürfte der Revision. Für Schuster 116f. zu „*hanua-šuit*“ lag sie schon vor (Anf. § 3b).

Heth. *ḥ*. als hatt. (heth. *ḥattili*) Lw wird weitestgehend anerkannt (↗0. 1 nebst der dort mitzitierten Lit.; Goe. unv. Thes. ca. 1954; Gü. CRRAI XIX (1971/[1974]) 308; Neu StBoT 18, 1974, 118f.; Bin-Nun THeth 5, 1975, 149f.; Gurney HittRelig, 1977, (9–11); Popko Kultobj (1978) 59f. etc.). Anders, aber durchaus nicht fehlerfrei, Starke, Halmašuit im Anitta-Text und die heth. Ideologie vom Königtum, ZA 69 (1979) 47–120, der u. a. passim auf ein idg. Thronwort hinaus möchte, ohne daß er eine von den idg. Hethitern aus dem Ur-Idg. (nach der Mitte des 3. Jt.) mitgebrachte Thronbezeichnung vorzeigen könnte, was nach ihm auch nicht nötig ist (68f. m. A. 45f.). Starke will hatt. *hanua-šuit* samt dem besprochenen Baurit. KUB II 2 II 37ff. zu einer Erfindung der heth. Schreiber des 13. Jh. machen (104–112); heth. *ḥ*. soll gar nicht „Thron“ bedeuten (86ff. m. A. 80ff.) u. ä. m. Widerlegt z. B. von Kellerman Rech

(GIŠ)halmašuit(t)- 0. 3b–0. 4b

Rit (1980) 116–119 m. A. 112ff. und Anm. 48, 78 bei der Bearbeitung des aheth.-(-hett.) Baurit. KUB XXIX I 1–III 28 [Archi ZA 67, 1977, 132] // 3 (↗0. 5); Weitenberg U-St (1984) Anm. 689, wobei Starke l. c. 104ff. einfach deshalb die Entdeckung des -*t*-St. *halmašuit(t)-* (statt ^D*Halmašuitta*) zugeschrieben wird, weil er Fr. HW (1952) 48 nicht zitiert; Archi II. FsOtten zum 75. Geburtstag (1988) 13f.³⁵.

c) **ḥ.** als Heth. bzw. als heth. Lw. im K.-Luw. (aber nicht im H.-Luw.): Rit. KUB XXXV 67 II 2f. erg. nach frgm. // XXXV 83 II (16f.): *hal-ma-aš-šu-ú-it[(-ti-iš-du)] / gangataimmiš ašd[u]* „Der Thron soll ihm / ... sein“ nach Meriggi Atheneum NS 35 (1957) 75; Archi l. c. (↗0. 1) 115¹¹⁵ (mit Vergleich von GIŠDAG-*ti-in* *gangataizzi* aus hurr.-jh. KUB XV 42 III 22 l. c. 97⁷⁵); Fr. HW 1. Erg. (1957) 38; Lar. DLL (1959) 39 und s. v.

0. 4 Zum Thron (textliche und archäologische Aussagen)

a) Drei heth. Thronwörter: ^D*GU.ZA* mit unbekannter heth. Lesung ab Jheth.; ah. GIŠŠU.A-*ka*- „Thron“, jh. meist, aber nun nicht mehr immer, ab Tutuš. II. bzw. Arnuw. I. vor 1400 = hurr.-jh. ^D*iskeš-ḥi* „Stuhl, Thron“ und GIŠḥ. (für manchmal semantisch anklingendes jh. *šalli pedan* „großer Ort/Platz“ erst bei ^D*peda*¹ „Ort“). Davon hat GIŠḥ. religiöskultische Bed.: Thron des Königs (oft zusammen mit der Königin) im Festrit. (↗bes. IV. 2, 3 [D.-L., Abl.], ↗u. b für das einzige ah. mag. Rit.); selten bei Götter(statue)n belegt (↗u. c Anf., d Ende); dazu auch der bisher kaum erkannte Gebrauch in den KIN-Orakelausführungen (↗0. 2). Im Gegensatz zu GIŠGU.ZA und GIŠŠU.A fehlt GIŠḥ. bei Thronfolgeangaben wie „sich auf den Thron seines Vaters setzen“ (Archi SMEA 1. 76ff.; ^D*atta*- II. 2 S. 556–558; ^D*eš*- Med. ... III. 5 S. 105f.; Beckman Kaniššuwar, 1986, 26ff.).

b) Abgrenzung gegen ah. GIŠŠU.A-*ka*- Im gleichen Text KUB II 2 II 37ff. und im mag. Rit. StBoT 8 (↗0. 3b Petit). Hier D.-L. *ḥal-ma-aš-šu-it* S. 24ff., II 27f. [(je) 1 Becher dem König, der Königin, dem Thron (*A-NA ḥ.*) und dem Herd (*A-NA ḥa-aš-ši-i*) geben]; II 49f. (Becher auf *ḥ.* und *ḥašši* stellen = *dai- + -san*); IV 1 frgm.; II 38f. (Becher aus der Hand des Königs und der Königin nehmen und von [Abl.] *ḥal-ma-aš-šu-it-ta-az ḥa-aš-ši-a-az*; a. a. O. „Thronsessel“ übers.; KBo XVII 7 + IV 5ff. Ach, Weh und Ängste von König und Königin nehmen (abl. Dat. + *-ašta*) und von [Abl.] ihrem Thron (GIŠŠU.A-*ka-az-mi-it*), ..., ihrem Herzen, ih-

(GIŠ)halmašuit(t)- 0. 4b–d

rem Körper ... nehmen; a. a. O. „Sitz“ übers.; Thron und Herd auch in der „*hattalu*-Zeremonie“ (↗0. 2).

Allein gebraucht: Anitta-Text mit ah. „Orig.“ KBo III 22 (BoTU 7), Neu StBoT 18 (1974) Z. 74f.: Nachdem Anitta die Hegemonie über einen Teil des nördl. Zentralanatoliens bis zum Schwarzen Meer erkämpft hatte, brachte ihm der Mann von Purušanda einen Thron aus Eisen ... = GIŠŠU.A AN.BAR. [Außerdem ^D*Hal-ma-šu-it-ta-aš* „(Tempel) der Throngottheit“ Z. 57 und ^D*Hal-ma-š[u-Z.* 46 nach Neu D.-L., wogegen Starke (↗0. 3b) 56–65 Sg. N.: ergänzt „H., mein Gott“; abgelehnt von Kellerman RechRit 220 Anm. 78.]

c) Für GIŠḥ. des Königs im Tempel im 13. Jh. ergeben die Festrit. eindeutig einen erhöhten Sitz, also Podest + Stuhl/Hocker, auf dem auch noch die Insignien des Königs (wie Speer, Litus) aufgestellt werden (Archi SMEA 1. 102ff.; Alp Beitr 39 (s. v., jh.); IV. 2, 3).

S. dazu M. Metzger, Königsthron und Gottes thron |. Thronformen und Throndarstellungen in Ägypten und im Vorderen Orient im dritten und zweiten Jahrtausend vor Christus und deren Bedeutung für das Verständnis von Aussagen über den Thron im Alten Testement = AOAT 15/1 und 2 (1985); Götterthron-Typen der heth. Großreichzeit 1. 186ff. (§ 32), 2. 248ff. Tafel 119f., die aber nicht nur GIŠḥ. sein müssen (↗0. 4a, b). Vgl. auch Bossert FsFriedrich (1959) 61–68.

Naumann Die Architektur Kleinasiens ...² (1971) 456 rechnete mit transportablen heth. Thron(en). Schriftlich nachweisbar für GIŠGU.ZA z. B. jh. MEŠEDI-Instruktion IBoT I 36 II 26ff., III 55–60, IV 10, 13; für GIŠŠU.A z. B. KUB LVIII 34 (Bo 2843) Vs. III 20ff. (↗u.), aber anscheinend nicht für GIŠḥ. In dem wohl folgendermaßen zu emendierenden EZEN KUB XI 21a + IBoT IV 69 VI 18/20ff. gehtes nicht um „7 Paar Throne“, sondern um „7 Paar Tücher aus Wolle für den Thron“: *ta [[UGULA]] LÚMEŠ GIŠBANŠUR* (21) 7 *TA-PAL* GIŠDAG GAD SÍG (22) *danzi* (23) *n-at A-NA <UGULA* LÚMEŠ GIŠBANŠUR (24) *pianzi* UGULA LÚMEŠ GIŠBANŠUR-*ma-at* (25) *A-NA DUMUMEŠ.LUGAL* *pai* „Die Tischmänner (21f.) nehmen 7 Paar Wolltücher des Thrones. (23) Sie geben sie dem Aufseher der Tischmänner. (24) Der Aufseher der Tischmänner aber gibt sie (25) den Prinzen“. Die vielleicht nicht nur hier bezeugten Throntücher (↗IV. 2 *dai-/tiia-*) aber diese m. E. ab ca. 1400 zu datierenden Formeln beweisen nichts für ^D*Shiuš(um)mi*- des Anitta-Textes (↗0. 5b Petit). Beisp. KBo XXII 201 (= 1022/z) IV 9ff., erg. nach den Par. (und neuen Frgm. wie z. B. KBo XXIII 101 V 3ff. (= 1847/c

Bo 2843, ed. EZEN KUB LVIII 34 Vs. III 20ff. [13. Jh.] sollte nach Starke l. c. 86ff. m. A. 82 **giš₄h₄** = **gišDAG** auf die Bed. „Symbolsockel“ reduzieren nach der einen mB Spezialbed. für **šubtu** (AHw 1258 mit nur akkad. geschr. Belegen), wobei Starke nicht nachprüft, ob **šubtu** in dieser Bed. überhaupt **gišDAG** entspricht. (20) *nu giššú.A PA-NI DINGIR^{LIM} gišDAG-ti tianzi* (21) [**gišDAG-ti-ma-at-kan parkiyan**] (*PA-NI*) *giššú.A-ma kusníg. BÁR 4-tan ŠA-PU-U (= ŠABÚ(M) I)* (23) [*ap-uš-ta-a-ma-kan EGIR-pa nejan*] (24) [*A-NA*] *giššú.A-ma-ssan 1 gišpatiyan* (25) [*A-NA*] **gišDAG šer tianzi** (26). [*gišpatiyan-lieš*] (Bruch) „Einen Stuhl/Klapphocker stellen sie vor die Gottheit auf den Thron. (21) Er ist aber am Thron aufgerichtet. (22) [Vo]r dem Hocker aber sind Vorhänge, 4 dicke. (23) Auch [je]ne (sc. Vorhänge) sind aber zurück gewendet (o. ä.). (24f.) Auf den Hocker aber stellen sie 1 p. auf den Thron. (26) Die p. – *PA-NI DINGIR^{LIM} gišDAG-ti* in anderem Zusammenhang KUB LVIII 37. 14.

0.5 Zu **DHalmašuit(t)-**, anfangs weiblich

a) Brauchbare Textaussagen nur im ah. Anitta-Text, Neu StBoT 18 (1974), \nearrow 0. 4b und in dem Baurit. „Orig.“-Frgm. KUB XXIX 3 // z. T. verderbter Abschr. (ab 1250) XXIX 1 I 1–III 28 (worauf ein 2. jh. Rit. folgt!) \nearrow 0. 3b Ende. Meistens miteinander diskutiert. Letzte Gesamtbearbeitungen des Baurit. von Marazzi, „Costruiamo la reggia, ‘fondiamo’ la regalità“; note intorno ad un rituale antico-ittita (CTH 414), VicOr 5 (1982) 117–169 (mit ergänzender Bibl. zu CTH 414); Carini, Il rituale di fondazione KUB XXIX 1. Ipotesi intorno alla nozione etea arcaica della regalità, Athenaeum LX/III–IV (1982) 483–520.

b) Über Neu l. c. 1f., 132–135 hat sich die z. B. auch von Otten seit 1951 vertretene, z. Zt. wohl allgemeine Auffassung von Anitta, Sohn des Pithana, als heth. König durchgesetzt (s. z. B. Gurney Hitt Relig, 1977, 9–11). Etwas in Vergessenheit geraten zu sein scheint die schriftlose Überlieferung zwischen Kaniš Ib gegen Ende des 18. Jh. nach der kurzen Chronologie und dem aheth. „Orig.“ A. KBo III 22 in der von Ḫattušili I. nach 1600 in Nordsyrien übernommenen Keilschrift. Nach Ka. bleibt die Auffassung Anittas als Hattier auch heute noch die einleuchtendere (vgl. Saeculum 9, 1958, 148–151; Arier, 1968, 27–29 genauer datiert, mit Lit.). Ähnlich wie bei Neu 116ff. mit 130³¹⁹ wären dann Wettergott und Throngöttin (Z. 46, 57) Anittas Gottheiten und **Dšiušmi-/šiušummi-** das von den (idg.) Hethitern mitgebrachte Appellativ „Gott“ + Poss. pron., das Anitta übernommen hätte. Die Heth. waren

(GIŠ/D)**halmašuit(t)-** 0. 4d–0. 5c

schon in Kaniš/Neša mitanwesend, als Pithana den König gefangen nahm, aber die Bevölkerung gut behandelte (Z. 7–9 … „Er machte sie zu Müttern (und) Vätern“).

Trotz verbleibender Textprobleme (singuläre Quelle, Überlieferungshiat) kann man die Throngöttin entgegen Starke (\nearrow 0. 3b, \nearrow 0. 4b) nicht idg. machen; denn lt. KUB XXIX 1 I 23f. „brachte mir, dem König, die Throngöttin (**gišDAG-iz** // 3 Vs. 4 **DHal-ma-aš-šu-i-iz**) die Verwaltung/Herrschaft [*māniyahhal-*] (und) den Wagen/die Kutsche vom Meer her, (und) das Land meiner Götter (oder: meiner Mutter) öffneten sie (sc. die Götter)“ (Ka. ZA 57/ NF 23, 1965, 195–198; Archi SMEA 1. 109 11; Bin-Nun, The Tawananna in the Hitt. Kingdom, THeth 5, 1975, 147ff.; Kellerman RechRit; \nearrow 0. 5a u. ö.). Keine mögliche Reminiszenz für eine heth. Einwanderung vom Meer her (Neu 125 m. A. 303), die nicht hinter diesem Begriff steckt (CHD 3. ? S. 167f., 163ff.), sondern eine hattische Reminiszenz (Zalp(uwa) am Schwarzen Meer [cf. Fortnum ZA 74, 1984, 245ff.]). Sie paßt deshalb nicht zu den Urindogermanen, weil diese, als die späteren Hethiter ausschieden, noch gar nicht am Meer gesessen haben (*aruna*- Etymol. und II. 1). Was alles nicht mit den Heth. harmoniert, die als Träger einer eintauchenden Ackerbaukultur einwanderten – diesbezügliche Terminologie an Ew auch nicht besser als im Al entwickelt –, harmoniert dagegen mit den hatt. Quellen mit Einschluß der Königsgräber aus Alaca Hüyük (Ende des 3. Jt.).

Dši-i-uš-mi-iš Anitta A (– KBo III 22.47 Sg. N **Dši-ú-Sum-mi-[i-n]** 39, (41) Sg. A. und **pa-ku-šu** \nearrow 0. 1²] für Gen. kann das Poss. pron. der 1. Sg. (*t-um*) oder **šmi-** der 1.–3. Pl. enthalten, seitdem Otten StBoT 11 (A. KBo XXII 12) Vs. 19 (und S. 35) *u e ku taan au us = neku(š)- summus* „unsere Schwestern“ (Pl. A.) nachgewiesen hat. Neu und Starke übersetzen den ersten Beleg „mein Gott“ und den Rest „mein Gott“ (früher „mein Gott“). Eventuellen Strecken Apposition zu **DH**, und eine Identität mit **ši-šu** (Abl.) Z. 11 und **PUTU** *at* in KUB XXIX 1 I 190 „Sonnengöttin“ (wie hatt. *Išan*, lac. IUNA 190² 198; Gurney l. c.), die zuerst Neu 119ff. und Dio Nun 149ff. vorschilfgen (– „*to* *to* *Ende*“) deuten zu grunde liegt kein „St.“, sondern der ergebte „*St.*“ **šiu-** (Ka. IBo 190¹, Hermon OE 7. 19¹ 45; **šiu(n)-**; Lar. JCS 21, 1967, 124ff. *Atat*) – Sg. N **Dšiu(š)-šiuš** – **šiušu**, **Obi** (noch **šiušu** bestätigt durch andere „Orig.“ – Doktor I. Neu StBoT 16 (1983) 168 (immer noch mit dem falschen Stammansatz **šiu-** wie StBoT 18. 12²) **CIN** in Anitta anschließend ersturzt, nun noch Wortende deklinert und daher mit einer einzigen Bed. zu übersetzen

c) Der GN im Anitta-Text ist über 100 Jahre zuher als das Appellativ bezogen, diese Vergötztheit

(GIŠ/D)**halmašuit(t)-** 0. 5c–II. 2

erfolgte also schon im Hatt. an **hanuša-šuit** (\nearrow 0. 3b). **Throngöttin** bis inkl. Anitta-Text hinreichend bewiesen durch das hatt. weibliche Gentilizsuffix **-it** (HbOr 460ff., § 12b). Ob die Hethiter daraus einen Throngott gemacht haben, hängt ausschließlich an XXIX 1 I 11f., **ʔ(LU)ara-** mit II. 1: **LUMES-aš-mi-iš** (verderbt) kann „einer meiner Männer“ [statt „Leute(?)“] bedeuten oder evtl. auch zu **LÚ-aš-mi-iš** „mein Mann“ konjiziert werden (Starke l. c. 104f., aber *ara* = „Freund(in)“ und *gaina* „verschwägerter(e) Verwandte(r)“!). – Die jheth. Belege sind unergiebig, \nearrow II. 2.

I. Ahet. (Paradigma)

1. **halmašuit(t)- „Thron“**

Neu StBoT 12. 83 (bes. B. Abschr. KBo XVII 74+); 26. 45f. (mit StBoT 8 = \nearrow 0. 4b; StBoT 12 A. KBo XVII 11 +). Wie GN **hal-ma-(aš)-šu-it** geschr.

Sg. Gen. **halmašuittaš**, Dat.-Lok. **halmašitti**, Abl. **halmašittaz**.

Gen. + Postpos. **piran** „vor“ KBo XXV (StBoT 25 Nr.) 91 Rs. 6; **tapuša** „(seitlich von =) neben“ [Heinhold-Krahmer FsAlp, 1990] StBoT 12 I 36.

Dat.: mit **pai-** „geben“ (\nearrow 0. 4b) und in der „**hattalu**-Zeremonie“ (\nearrow 0. 2; dort auch mit **dai-** „legen“ ohne Ortspart.).

Lok.: StBoT 12 I 43[f.], Alp Beitr 208ff. mit **ʔeš**- Med. „sich auf den Thron setzen“; **pa(i)-I 17f.** „zum Thron gehen“ bzw. **tija-** „treten“ mit **para** „weiter“ II 13, III (7), ah. ohne Ortspart. (jh. meist mit \nearrow IV. 2); mit **dai- + -šan** „auf den Thron legen/stellen“ \nearrow 0. 4b; KBo XXV (=StBoT 25 Nr.) 61 Rs. 7; „am Thron liegen“ = **ki-** Abschr. KUB XXXI 64a + 64 II 6/3f. **ʔaššu**– II. 1 S. 496b. Cf. Georgiev Ling Balk XXV. 3 (1982) 10f. zu Starke StBoT 23. 28–41.

Abl.: mit **da-** „nehmen“ \nearrow 0. 4b; KBo XVII 19 + (StBoT 25 Nr. 52) Vs. 8 **LUGAL-uš h. katta u[izzi]** „Der König k[ommt] vom Thron herab (und verneigt sich)“ gegenüber Popko Kultobj 64 (ohne Zus.).

StBoT 12, B I 13 Erg. Abl. + **pa-ra-ja** „weiter“ ohne Ortspart. zweifelhaft. Vielleicht **hal-ma-aš-šu-it-aš-ta-pu-uš-za uenzi** „König und Königin kommen [nebe]n den Thron[n]“. – I. 1f. mit Neu sicher nicht [(AN.BAR-aš) **hal-ma-šu-it-(a-aš pa-iz-z)]** „geht zu den Thronen (Pl. D.-Lok.) aus Eisen“; so fragend Siegelová Eisen (1984) 79 mit einer Syntax, die selbst fürs Jheth. noch zu kompliziert wäre (\nearrow IV. 2). Außerdem fehlen bisher in solchen Zusammenhängen Materialangaben zu „Thron“ (\nearrow 0. 4d).

2. GN

Auch nur **-t-St.** in Duktus I (vgl. Neu StBoT 26. 337f.) und in der Abschr. KUB XXIX 1; \nearrow 0. 4b, \nearrow 0. 5b, c.

Sg. N. **DHal-ma-aš-šu-i-iz** XXIX 3 Vs. 4 (// **gišDAG-iz** I 23 und I 36, 50, II 11; III 30 [2. jh. Baurit., Archi ZA 67. 132]; Akkus. ***DHalmašuittaš** XXIX 1 I 34 **gišDAG-an**); Gen. **DHalmašuittaš** Anitta (StBoT 18) 57 und StBoT 26. 337 (der Throngotttheit Priester = N. LÚSANGA-aš KBo XX 14 + XXV 33 I 20); D.-L. **DHalmaš(s)uittaš** l. c. 338 und mit Neu StBoT 18. (46) (ferner XXIX 1 I 10 **gišDAG-ti**).

II–V Jheth.

II. Paradigma

1. **giš₄h₄ „Thron“**

-t-St. und im 13. Jh. auch **-ti-St.** im Sg. N., A., Abl. (\nearrow Kopf, \nearrow 0. 2). Häufigster Kasus D.-L.; **gišhal-ma-šu-it** – seltener als **-ma-aš-šu-** geschr.

Sg. N. **gišDAG**, **gišDAG-za** (\nearrow 0. 3a wie **DHalmašuitza** KUB XXX 29 Vs. 10, StBoT 29 und \nearrow II. 2) – **gišDAG-iš** (\nearrow 0. 4c).

A. **gišhalmašuittaš** ursprgl. aheth. KUB II 2 III 18 (\nearrow 0. 3b); **gišDAG-in**, **gišDAG-ti-in** KUB XV 42 III 22; **gišDAG**.

Gen. **gišhalmašuittaš** und **gišDAG-aš** \nearrow IV. 4c. **gišDAG** KUB XI 21a + VI 19/21 (\nearrow 0. 4d).

D.-L. **gišhalmašuitti** (ohne Det. z. B. KBo XXX 104. 6), selten **gišhalmašitti**, **hal-ma-aš-šu-(ú)-it-ti** KUB XXXII 135 + KBo VIII 109 + XXI 85 I 51 und IV y + 4 (\nearrow IV. 4); **gišDAG-ti** (so meistens), **gišDAG**, **A-NA gišDAG**. – Statt **gišDAG-ti-ja** z. B. StBoT 13 s. v. lies **gišDAG-ti + -ja** „und“.

Abl. **(giš)halmaš(s)uittaš**, **gišDAG-az/za** \nearrow IV. 3. – **gišDAG-ti-az** KUB X 89 V. 3.

Pl. A. (formal) **gišhal-ma-aš-šu-ut-ti-uš** (HE I² § 16) zwischen Ptz. auf **-anteš** frgm. Kultinventar KUB LI 11. 5; **gišDAG-ti-ia** \nearrow III. 2.

2. GN **DHalmašuit(t)-** und sekundärer **-ti-St.**

wie \nearrow II. 1. Letzterer ausschließlich in den KIN-Orakel-Ausführungen (\nearrow 0. 2). Var. mit **-tu-**, nur im Sg. A., sind altertümlich und nicht mehr als „reiner hatt. Stamm“ deutbar (so Lar. Rech 21f.; \nearrow 0. 3b; \nearrow I. 2). Für sekundären GN statt **gišhalmašuitti/DAG-ti** in der „**hattalu**-Zeremonie“ \nearrow IV. 4.

D. H. im 14. und bes. 13. Jh. fast nur in EZEN (und Kultinventaren). Fehlt in Staatsvertr.; in Gebeten nur bei Muwat. KUB VI 45 I 52 **PZA.BA₄.BA₄** (Kriegsgott) **DAG-iš** // 46 II 17 mit **DAG-ti-iš** (\nearrow Kopf; cf. auch Gurney HittRelig 6f.); die Blütezeit der Throngottheit lag früher (\nearrow 0. 5). Unten an-

gegeben „+ Z.“ = mit ^DZ.A.BA₄.BA₄ zusammen, der dem hatt. Gott Wu_urunkatte „Landeskönig“ entsprechen kann.

Sg. N., Vok. noch: ^DHal-ma-aš-šu-iz Vok. „mheth.“ Sprüche KBo XXI 22. 49 (Kellerman Tel Aviv 5, 1978, 199ff.; Archi SMed 1, 1979, 44ff.); jünger ^DHal-ma-aš-šu-iz-(ma-az) Geburtsrit. KUB XXX 29 Vs. 10 (zwischen ^DUTU URU Arinna und ^DHatepi<nu>; ^AII. 1); ^Dhal-ma-aš-šu-iz-(za-) KBo XIX 134. 21 ^AIII. 1. – ^DDAG KBo XXIII 100 Rs. 1 (Haas KN 91³). – ^DHal-ma-aš-šu-ti-š KUB LI 26. r. 17 (nach HE I² § 16); ^DDAG-iš Kultinventar XLVI 17 III 10, IV 11.

A. bzw. für A. stehend; meistens ^DNN eku- (Archi-Ka. Thes Lfg. 3–7 Nr. 5, 1975–6, IX [Index mit Datierungen]): -t-St. ^DHal-ma-aš-šu-it-ta-qn KBo XXX 45 Rs. 4. – ^(D)Halmasuit-KBo XXIII 86. 9; XXX 87 Vs. 14 (+ Z.); 106 III 10; IBoT III 14r. 5. –

^DDAG KUB LVIII 60 I 7 (+ Z.); ^DDAG[KUB XI 21a(+)] I 13.

-ti-St. ^DHal-ma-aš-šu-i-it-ti-[n] KBo XXX 88 Vs. 5 (+ Z.); ^DDAG-ti-[n] statt GIŠ KBo XXV 66 II 3 (Der König [X] t[rinkt] 3 [zu StBoT 28. 66³⁵, 187]); ^DDAG-in KUB XLI 50 III 9 (+ Z.); IBoT III 1. 84. – Hierzu KUB XXV 27 I 16, III 10, 14 ^DDAG und ^DDAG-ti für ^DDAG-ti-<in> mit (-za) iia- „Kultleute feiern die Throngottheit“; LV 5 (Bo 2438) IV 9 ^DDAG-ti-in (am 17. Tag im Tempel des Wettergotts/ Tešubs von Ḫalap) wie IBoT II 8 IV 6f. (Archi SMEA 1. 117) ^DDA[G-in] DÙ-anzi. LV 5 IV 6 (am 16. Tag) GIŠDAG-ti-in wohl verschrieben; entgegen Starke ZA 69. 110¹⁵¹ nicht „Thron machen/anfertigen“.

Mit -tu-: „die Throngottheit trinken“ (herzstellen) bei ^DHal-ma-aš-šu-ut-tum/tu₄ + Z. KBo IV 9 Vs. III 16f. (akkadograph. nach Fr., zuletzt HW 48); ^DHal-ma-aš-šu-id-du-un KBo XXX 156 IV 8[f.]; ^DHal-ma-aš-šu-id-du-ú KUB I 14 I 7[f.]; Bo 1291 II 4 (Neu StBoT 25 Nr. 47, aber Duktus II!) ^DHal-ma-aš-šu-it-tu-un. – Anders (mit Ottens Ed. der Inedita aus Archi SMEA 1. 119¹²⁸ in KBo XXI) KUB XXXII 135 + KBo VIII 109 + XXI 85 I 20f. „1 Schaf, 1 [Ziegenbock] der(!) ^DHal-ma-aš-šu-ú-id-du-un (Text mit den buntesten Schreibvär. [^AII. 1 D.-L.]; B. KBo XX 70 + XXI 88 II 2 ^DHal-ma-aš-šu-id-du-un (weitgehend ehemals hatt. GN im Akkus., ohne Vb.); zu beiden Lar. RHA XXXI (1973) 83ff.

Gen. nur -t-St.: ^DHal-ma-aš-šu-it-ta-aš LÚSAN-GA-aš „Priester der Throngottheit“ KUB LVIII 54 (Bo 2923) IV 2, mit Neu StBoT 25 Nr. 33 jheth. Dupl. zu ah. KBo XX 14 + XXV 33 I 20 (^A. 2); cf. dazu nur noch IBoT 29 Vs. 19ff.; (12 Priester

(GIS) halmasuit(t)- II. 2–III

sitzen vor dem Prinzen) Z. 21 LÚSANGA ^DIjud-ma-aš-šu-i-it-ti (D.-Lok.). – ^(D)hal-ma-aš-šu-i-it-ta-aš (piran) Bo 4363 III 10, Otten JC'S 4 (1950) 123 kann ah. oder jh. sein; ^Acf. IV. 4 und beachte die inzwischen bekannt gewordenen regelmäßigen ah. Schreibungen ^AI. 1, 2.

D.-L. meist Dat., nur -t-St. ^DIhal-ma-aš-šu-i-it-ti IBoT I 29 Vs. 21 (s. bei Gen.); ^Dhal-ma-aš-šu-ut-ti [X] tezzi „Er/sie sagt [X] zur Throngottheit“ KUB LII 15 IV! (statt V) 23f., wo das Det. im Gengensatz zum aheth. Usus fehlt (^AI. 2).

KBo IV 13 Brot- bzw. Schafopfer für: ^DDAG-ti (nach A-NA ^DZ.) Vs. II 13; ^DDAG (nach A-NA ^DZ.) Vs. III 31, Rs. IV 17. Folgt II 14, III [32] A-NA ^DKAL/LAM(M)A LUGAL É.DUB.BA-aš=a ^DDAG-ti „dem Schutzgott des Königs und des Tontafelhauses, dem Thron“. ^DDAG eingetreten für „Thron“ III 22, V 6 in der „hattalu-Zeremonie“.

^DDAG-ti KBo XVII 101 IV |8; XV 36 + III 13; XXX 125 III 7f. (mit [Schutzgott] herzustellen wie KBo IV 13); 153 III 4 (+ Z.); KUB XI.VI 1 II 16 frgm.; LVIII 60 V [8 (7: ta É LÚSANGA)]; IBoT II 61 + IBoT IV 276 V 7, 9 (par. KBo IV 13).

A-NA ^DDAG-ti KBo X 27 I 21; KUB I.V 54 132. A-NA ^DDAG KUB XLVI 17 III 12.

Nach Obigem eher Throngottheit als Thron KUB LVI 56 IV 11, 28 A-NA ^DKAL/LAM(M)A LUGAL ^DDAG(-ia) „dem Schutzgott des Königs (und) der Throngottheit (ein Fest feiern)“. Statt dessen KBo XIX 128 (StBoT 13) II 3, 31 Brot (brechen) A-NA ^DKAL/LAM(M)A LUGAL GIŠDAG-ti(-ia) geschrieben. Dazu (ebenfalls 13. Jh.) A. LV 60 IV 7f. // B. LVIII 31 Rs. 20f.: |(ta) ^DKAL LUGAL ^DDAG-in SALtaqannanna (B ^Dtaqāl[n]-3[-šU] [ya]ršuli NAG-anzi „Sie trinken den Schutzgott des Königs, die Throngottheit (und) die Herrscherin(!) 3mal zur Besänftigung/Befriedigung“ (cf. Archi-Ka. Thes eku- XIII 3).

Frgm.: ^DDAG[(nach Schutzgott(heit) des Waldes, vor weiteren ^DKAL's) KUB LII 100. 2 (Beckman BiOr 42. 139);]x ^DDAG-ti-ú unter GN LIII 13 II 3 (Zt. Tuth. IV.); ^DHal-ma-aš-šu-i-it-ta-]-frgm. LVIII 111 Vs. 14.

GN oder Thron: DAG-ti[frgm. KBo XVII 40 II 4;]x DAG KI.MIN IBoT IV 266. 5.

III. Thron außerhalb der EZEN (mit einigen Kultinventaren) und der KIN-Orakel-Ausführungen

^A0. 3a (Vokab.); ^A0. 3c (k.-luw.?); ^A0. 4c (Bildbeschreibungen; dazu noch frgm. KBo XXVI 147. 5 mit ^DDAG wohl statt GIŠDAG und wohl für D.-Lok.).

(GIŠ) halmasuit(t)- III. 1–IV. 2

1. Hurr.-jh. Rit.: KUB XV 34 (zum Herbeziehen von Göttern auf Wegen) II 13ff. (^Aeš-Med., eš/-aš-⁽²⁾ III 5d S. 106b) „Kommt und setzt euch wieder auf euren Thron (GIŠDAG-ti) und Stuhl (tapri-ia oder taprija)! (15f.) Setzt euch auf euren reinen, guten (und) glän[zenden] Thron (GIŠŠU.A für GIŠkeši-) nieder!“; ähnlich beschädigte Par. II 36–38, GIŠŠU.A zu erg.? Ähnelt nur scheinbar ah. StBoT 8 |0. 4b.

XV 42 III 17–29 in einer hybriden „hattalu-Zeremonie“ (Archi SMEA 1. 97⁷⁵; ^A0. 2) mit hurr. ^Akangati, einer Pflanze, und denom. ^Akangadai- „mit kangati behandeln“ für „reinigen, entsühnen (o. ä.)“ (Tischler HEG I, 1977[ff.], 48ff.), III 23ff. fortgesetzt mit dai-/^tiia- „legen“. (17) namma-ššan A-NA 5? NINDA SIG kuedaš kangati' kitta (18) n-ašta LÚAZU A-NA NINDA SIG kangati' tepu tulšai (19) n-at ištanani EGIR-pa pesšizzi nu DINGIRMES (20) kangataizzi EGIR-ŠU-ma namma-pat A-NA NINDA SIG kangati-ia (21) tepu tulšai n-at-šan GIŠDAG-ti pesšiazzi (22) nu GIŠDAG-ti-in gangataizzi ... (27) ... EGIR-ŠU-ma kangati' hattaluš GIŠ-rui d[ai] (28) EGIR-ŠU-ma kangati' A-NA GUNNI tapuša da[i] ... „Dann wird auf alle 5? Dünnbrote kangati gelegt. (18) Der AZU schneidet ein wenig von dem Dünnbrot (und) k. ab (19) und wirft es zurück auf den Altar. Die Götter (20) ...-t er. Danach aber schneidet er wieder ebenfalls ein wenig vom Dünnbrot und k. (21) ab und wirft es auf den Thron. (22) Den Thron ...-t er. ... (27) ... Danach aber leg[t] er k. dem Riegelholz (Dat.) hin. (28) Danach aber leg[t] er k. neben den Herd“...

nana (37) zu beseitigen/wegzubehandeln pflegen, (38) ebenso werden sie sie auch jetzt den Göttern des Königstums (39) beseitigen. Die Orte (*peda*¹) des [Königtums (40) und die Throne werden sie reinigen, und Meine Sonne (41) wird (sich) von der Zunge der Tawannana reinigen“. Gleches Thema, Reinigung von Ḫatt. III. Thronraub unter dessen Sohn Tuth. IV., u. a. mit *mantallija*-Opfer, KUB XVI 41 + 7/v (Ünal l. c. 112) III 3ff. [I]Š-TU EME ^mUrhi-D[U-up/Tešub X] (4) AŠ-RI^{HI}.A LUGAL-UT-TI GIŠDAG^{HI}.A[-ia parkunuuanzi] (5) ^DUTU^{SI}-ia-za parkunuazi.

Ferner z. B. KBo XVI 97 Rs. 33 I-NA URU Šapinu-ua GIŠDAG-ti kattan ti(j)anna „In Š. vom Thron herabzutreten“ (D.-Lok. statt Abl.), folgt sofort Fleischorakelauführung. Frgm. KUB XLIX 79 I 13 GIŠDAG anda.

IV. GIŠ. in EZEN

1. Sg. A. (Gen.), cf. ^AII. 1

A. mit (-za) iia-¹: Übersetzungsfehler in der ursprgl. ah.-hatt. Bilingue KUB II 2 III 18 GIŠhal-ma-aš-šu-it-ta-an iet „Den Thron machte er (Gott Zili-pura/i)“ ^A0. 3b. Die Throngottheit feiern KUB XXV 27; IBoT II 8; LV 5 ^AII. 2. – Vgl. XLIII 49 Rs. 20 nu [A-NA GIŠDAG piran 1 GUNNI iianz[i] „Sie mache[n] vor dem Thron 1 Herd“, zu ^AIV. 2.

2. D.-Lok. (angeordnet nach Vb.) cf. ^AI. 1

^Aar-Med.: KUB XXXIV 130 II 12 [...] -š]a?-an GIŠDAG-ti arari x[„steht auf/an dem Thron“.

^Aeš-Med. S. 106, III. 5c: „König und Königin setzen sich auf den Thron“; so z. B. noch KUB X 21 I 16 (Alp Beitr 48) LUGAL SAL.LUGAL GIŠDAG-ti esanda; ABo/ 13 I 4f. (l. c. 44) LUGAL-kan SAL. LUGAL-i- Éhal[entu]aš andan] (5) panzi ta GIŠDAC a [esanda] „König und Königin gehen in den Ku[Itraum (des Tempels) hinein.] (5) Sie [setzen sich] auf den Thron“; Bo 3418. 5f. (l. c. 20) [LU-GAL] SAL.LUGAL ištanani aruqa[nzi] (6) [ta]-at-za-kan GIŠDAG-ti ešan[da] „[König] (und) Königin vernei[gen] sich zum Altar. (6) Sie setz[en] sich auf den Thron“; mit]zq-kan zu erg. evtl. KUB XLVI 15 Vs. 3. ^Acf. u. dai-/^tiia-.

KBo XXVII 42 I 33f. nu mahjan GIŠDAG-ti katta (34) maninkuahhanzi „Sobald sie (die Palastjunker) sich dem Thron / nähern“.

^Adai-/^tiia- trans., zu ^A0. 4d: Während das Königs paar auf dem Thron sitzt, werden Insignien des Königs auf den Thron/das Thronpodest gestellt, die nachher wieder weggenommen werden (^AIV. 3 Abl., da-). Z. B. KBo IV 9 Vs. III 26ff. (Alp Beitr 49f.) LUGAL SAL.LUGAL GIŠDAG-ti ašanta (27)

n-ašta DUMU.É.GAL ŠA GIŠUKUR GUŠKIN GAD (28) GIŠkalmuš-a anda pedai (29) ta GAD ŠA GIŠUKUR GUŠKIN (30) LUGAL-i pai GIŠkalmuš-ma-ššan (31) GIŠDAG-ti LUGAL-i ZAG-naz dai „König (und) Königin setzen sich auf den Thron.“ (27) Ein Palastjunker bringt das Tuch des Goldspeeres (28) und den Lituus/Krummstab hinein. (29) Das Tuch des Goldspeeres (30) gibt er dem König. Den Lituus aber (31) stellt er auf den Thron rechts vom König.“

Auch KBo XXVII 42 I 1–10 (Alp l.c. 352f.) gehört das Tuch zum Goldspeer; wenn der Text intakt und nicht phraseologisch von den andern EZEN beeinflußt ist, befände sich dieser Thron in Zelten (1ff.): (6) nu ŠU-az GIŠUKUR GUŠKIN GIŠkalmuš (7) U [GA]D-an ŠA GIŠUKUR GUŠKIN ḥarzi (8) [p]aizzi GAD LUGAL-i pai (9) GIŠkalmuš-ma-ššan katta GIŠDAG-ti dai „Er (der Palastjunker des Goldspeeres) hält mit der Hand den Goldspeer (bzw. Goldlanze), den Lituus (7) und das [Tu]ch des Goldspeeres. (8) Er geht und gibt das Tuch dem König. (9f.) Den Lituus aber stellt er auf den Thron hinab“.

Ähnlich, aber GAD nicht näher bestimmt, KUB X 3 I 22ff. (Alp l.c. 47f.) LUGAL-uš SAL. LUGAL-aš-a ešanda (23) DUMU.É.GAL-kan anda paizzi (24) nu GIŠUKUR GIŠkalmuš GAD-ann-a (25) ḥarzi nu GAD-an LUGAL-i pai (26) GIŠkalmuš-ma-ššan GIŠDAG-ti dai „König und Königin setzen sich. (23) Ein Palastjunker geht hinein (in den Kultraum). (24) Er hält den Speer, Lituus und das Tuch. (25) Das Tuch gibt er dem König. (26) Den Lituus aber stellt er auf den Thron“. Analog KUB X 21 I 16–20 (Alp l.c. 48f. im ḥalentuqa-); XXV 1 I 6–10 (Alp 45f., aber „setzen sich auf den Thron“); LVIII 22 (Bo 2792 [+ XXV 13 + XLIV 8]) II 15–20 (Popko AoF 13. 221); frgm. KBo X 26 I 19–23 (provisorisch erg. Singer StBoT 28, 1. i S. 42, n-ašta-Satz falsch erg. wie auch bei Alp l.c. 52).

KBo XI 73 Rs. 19ff. GAL DUMUMEŠ.É.GAL-kan LUGAL-i (20) GAD-an dai DUMU.É.GAL-ma (21) kuiš GIŠUKUR GUŠKIN ḥarzi (22) ta-kkan GIŠDAG-ti dai „Der Große der Palastjunker nimmt dem König [abl. Dat.] (20) das Tuch. Der Palastjunker aber, (21) der den Goldspeer hält, (22) stellt (ihn) auf den Thron“. Danach z. T. KBo XVII 75 II 29ff. (Alp l.c. 347) zu erg.: LUGAL-uš-za ešari ... (30) GAL DUMUMEŠ.É.GAL LUGAL-i kattani-p[un pai DUMU.É.GAL-ma kuiš] (31) GIŠUKUR ḥarzi n-aš ḥuppar-a-X] (32) nu-ššan GIŠUKUR GIŠDAG-ti [dai X] „Der König setzt sich. ... (30) Der Große der Palastjunker [gibt] dem König das Tuc[h]. Der Palastjunker aber, der] (31) den Speer

hält, der ... (32) [Er stellt] den Speer auf den Thron“.

Zusätzlich mit ḥamari-, einer Waffe, auf dem Thron(podest) z. B. KUB X 17 II 9ff. (Alp l.c. 50f., // X 18 II 13ff.) LUGAL SAL.LUGAL GIŠDAG-ti ašanda (10) DUMU.É.GAL-kan anda paizzi (11) GIŠUKUR GIŠmarin GAD-ja ḥarzi (12) nu GAD LUGAL-i pai (13) GIŠkalmuš-ma-kan GIŠmarin (14) GIŠUKUR-ja GIŠDAG-ti dai „König (und) Königin setzen sich auf den Thron. (10) Ein Palastjunker geht hinein. (11) Speer, m. und Tuch hält er. (12) Das Tuch gibt er dem König. (13) Lituus aber, m. (14) und Speer stellt er auf den Thron“. Falls dies EZEN alle Handlungen schildert (was nicht der Fall sein muß), säße das Königspaar II 26f. noch immer auf dem Thron: GAL DUMUMEŠ.É.GAL-ma-ši(!) (27) GAD-an EGIR-an-šamet(!) pe ḥarzi „Der Große der Palastjunker aber hält ihm(!) (27) ein Tuch hinter ihnen(!) hin“. Diese Stelle käme der 0. 4d fragend gebotenen Deutung von KUB XI 21a + IBoT IV 69 VI 18/20ff. am nächsten.

Ähnliche Situationen mit GIŠmari- ABoT 13 I 4–8 (Alp 44f., nur dies auf den Thron gestellt); Bo 3652 II 20f. (vgl. Alp 298f.).

Etwas anders z. B. KBo IV 9 IV 7ff. (// KUB XI 29 + XLI 52 Rs. ! IV! 8ff.) nu DUMU.É.GAL GIŠUKUR GUŠKIN (8) GIŠmukarr-a pedai (9) n-aš-šan paizzi GIŠDAG-ti (10) LUGAL-i ZAG-naz GIŠmari (11) kattan dai (7f.) „Ein Palastjunker bringt einen Goldspeer (Speer aus Gold) und ein mukar(-Musikinstrument) hin. (9ff.) Er geht (phraseolog.) und stellt auf den Thron rechts vom König den m. nie-der“.

Frgm. z. B. mit GIŠkalmuš auf dem Thron KBo XXX 76 lk. 7f.; vielleicht IBoT IV 53 Vs. [9f.]; zu erg. IBoT III 56 lk. (3f.).

Anders KBo XXV 176 Rs. 27 // KUB X 13 IV 12 (StBoT 28. 94); KUB XI 24 VI 16–19 (Text intakt?); IBoT III 1. 80. Frgm. z. B. KBo XIII 68 Rs. 4; XXX 73 IV 13 (GIŠDAG-ti tjanzi, Bruch); KUB X 38. 2 mit [dati]; LII 15 IV 35/33 (jhāl-ma-aš-šu-ut-ti dai); IBoT IV 192 Vs. 6.

Ḫija- intr. (zu ՚. 4d), Oppos. katta ḥija-, katta uya- „vom Thron herab treten/kommen“ ՚. 3.

KUB XXVII 69 II 20f. SAL.LUGAL-šan GIŠDAG-ti / ḥara ti-i-e-iz-zi „Die Königin tritt hin- auf zum Thron“.

KUB XI 8 + 9 IV 13–15 (Alp l.c. 242f.) GAL DUMUMEŠ.É.GAL paizzi / GIŠDAG-ti ḥer GIŠAB-ja / tapušza ti-ja-zi „Der Große der Palastjunker geht / und tritt über den Thron / neben das Fenster“; für ein Fenster neben dem Thron dürfte auch die „ḥat-

talu-Zeremonie“ sprechen, in der wohl immer Thron – Fenster aufeinander folgen (՚. 4).

Mit ḥ-šan „der König tritt zum Thron hinauf“: KBo IV 9 II 42 (Alp 18) nu-ššan LUGAL-uš GIŠDA[G]-ti ti-ja-zi // KUB XI 29 + XLI 52 Vs.! III! 2f. (ti-i-e-iz-zi); KBo XXV 173 Rs. [VI] 1f. LUGAL-uš tunnakešnaz ui[zzi] (2) ta-ššan GIŠDAG-ti ti-i-e-iz-zi „Der König kommt aus dem Innengemach. (2) Er tritt hinauf zum Thron“; Par. Bo 5257. 3f. (Otten KBo XXV S. VI³ ohne -šan, ti-ja-zi); KBo XXV 178 I 16 LUGAL-uš-šan GIŠDAG-ti ti-ja-az-zi; jh. KUB XLIII 30 II 16 (StBoT 25 Nr. 30, Duktus II) [t]a-ššan ḥal-ma-šu-it-ti ti-e-iz-zi, dazu Starke StBoT 23 (1977) Nr. 123, S. 83–85 mit verfehlten Spekulationen, kritisiert von Josephson Kratylos 26 (1981 [1982]) 100, 104.

Mit ḥ-kan KBo XXII 169. 1f.; KUB II 13 II 33; KBo X 23 I 20f. (Alp 192f.) n-aš-kan ḥalentuqaš / GIŠDAG-ti ti-i-e-zi.

Ohne Ortspart.: KBo XXX 56 II 6–8 LUGAL-uš-kan GIŠDAG-za katt[a ti-i]a-zi [zu ՚. 3] (7) n-aš GIŠAB-ja GIŠDAG-ja [Gen.] [] (8) tapušza ti-[a]i-zi „Der König [tr]itt vom Thron her[ab]. (7f.) Er tritt neben das Fenster (und) den Thron“; IV 5 LUGAL-uš GIŠDAG-ti ti-ja-zi; IV 11f. LUGAL-uš-kan GIŠDAG-za katt[a] uizzi (kommt vom Thron herab). KUB XI 19 Vs. III 11 n-aš GIŠDAG-ti ti-ja-zi; (KUB XXXII 135 + KBo VIII 109 +) KBo XXI 85 I 40 n-aš hal-ma-aš-šu-ú-it-ti tapušza ti-i-e-iz-zi; IBoT III 1. 41 LUGAL-uš-šan GIŠDAG-ti ti-ja-zi „Der König kommt aus dem Innengemach. Zum Thron tritt er“; Bo 2920 = KUB LVIII 17 Vs. III 13f. (Alp 372) n-aš GIŠDAG-ti tapušza ti-ja-zi „Er (der König) tritt neben den Thron“.

Satzfan. zerstört z. B. KBo XXX 31 (= 2381/c, Neu StBoT 26. 369) 7 ḥal-ma-[š]u-it-ti ti-e-iz-zi[; KUB LVI 38 II 2] x A-NA GIŠDA[G] ti-ja-zi. – -šan GIŠDAG-ti[; Vb. zerstört, z. B. KBo III 11. 2; mit -kan KUB II 6 IV 37.

3. Abl. cf. ḥarha, ՚. ašta

՚. ḥipant-: (KUB XXXII 135 + KBo VIII 109 +) KBo XXI 85 IV 11f. DUMU.É.GAL DUGKU-KU-UB GEŠTIN LUGAL-i pai n-ašta LUGAL-uš ḥal-ma-šu-ut-ta-az] (12) luttiqaz arha 1-ŠU ḥippanti „Der Palastjunker gibt dem König ein Gefäß Wein. Der König libiert vom T[hron] (12) (und) Fenster weg 1mal“.

՚. da-: KUB X 18 VI 6ff. (// KUB X 2. 12f., Alp l.c. 59 [Tutb. IV.]) n-ašta DUMU.É.GAL GIŠDAG-za (7) GIŠkalmuš GIŠUKUR ՚. arha (8) dai „Der/ein

Palastjunker nimmt vom Thron (7f.) den Lituus und die Speere weg“; ebenso XI 34 VI 35f. (l. c. 60).

՚. tijazi- (cf. ՚. 2): LUGAL-uš(-kan) GIŠDA[G]-i-az katta tijazi z. B. noch KBo XXII 169. 7f.; KUB XXXIV 117. 9.

՚. uua- (՚. ašta S. 448a): KUB XXVII 69 I 20f. n-ašta SAL.LUGAL GIŠDAG-az (21) katta uizzi (kommt vom Thron herab); mit -kan KBo XXX 56 IV 11f.; mit -šan(!) KUB X 28 I 1ff. LUGAL-uš-šan GIŠDAG-za katta (2) uizzi ta-š GIŠAB-ja (3) tapušza tijazzi (Er tritt neben das Fenster). Zu erg. z. B. KUB XI 17 IV 2f. und XLI 40 IV 33 (-kan).

Bezeugt wiederum die Nachbarschaft von Thron und Fenster.

4. Erhaltener Dat. GIŠhalmašuitti/GIŠDAG-ti (und Var.) in der „hattalu-Zeremonie“ ՚. 0. 2

a) Bisher am besten erkannt von Archi SMEA 1 (1966) 83ff. und Popko Kultobj (1978) 16ff. passim.

Die Zeremonie unterscheidet sich von dem zunächst dem König vorbehaltenen PN eku- „Gott x trinken“ (Archi-Ka. Thes Lfg. 3–7 Nr. 5, 1975–6) dadurch, daß sie seit dem Aheth. vom König an den Aufseher der Köche (UGULA LÚ.MEŠMUHALDIM) delegiert wird und von jenem (u. U. im Beisein des Großen der Tischmänner = GAL LÚ.MEŠGIŠBANŠUR) ausgeführt wird. Wie das erste Beispiel KUB XI 35 zeigt, kann die „hattalu-Zeremonie“ noch in der ursprünglichen Form in Festen von Tutb. IV. nach 1250 erscheinen. Sie kann aber auch durch zusätzliche GN fast unkenntlich gemacht sein oder – vereinzelt – aus den Festen der hatt.-heth. Schicht in Rit. der hurr.-jh. Schicht verschleppt worden sein (՚. 3. 1 KUB XV 42).

KUB XI 35 II 14ff. (Fr. HE II² 29ff.; para ՚. ep(p)-/ap(p)-IV. 8) UGULA LÚ.MEŠMUHALDIM NINDA ḥarzazuta (15) LUGAL-i para epzi (16) LUGAL-uš QA-TAM dai UGULA LÚ.MUHALDIM 3 NINDA ḥarzazun (17) ZAG.GAR.RA-ni dai ḥa-aš-ši-i 1-ŠU (18) GIŠDAG-ti 1-ŠU GIŠAB-ja 1-ŠU (19) ḥa-tal-ya-aš GIŠ-ru-i 1-ŠU namma GUNNI (20) tapušza 1-ŠU dai (\$-Str., 21) UGULA LÚ.MEŠMUHALDIM memal LUGAL-i para epzi (22) LUGAL-uš QA-TAM dai UGULA MUHALDIM ZAG.GAR.RA-ni 3-ŠU (23) suh̄hai GUNNI 1-ŠU GIŠDAG-ti 1-ŠU (24) GIŠAB-ja 1-ŠU ḥa-tal-ya-aš GIŠ-i 1-ŠU (25) namma GUNNI tapušza 1-ŠU suh̄hai (\$-Str., 26) UGULA LÚ.MEŠMUHALDIM GEŠTIN-aš DUGKATTAKURANDAN (27) LUGAL-i para epzi LUGAL-uš QA-TAM dai (28) UGULA LÚ.MEŠMUHALDIM ZAG.GAR.RA-ni 3-ŠU ՚. ḥipant (29) LÚALAN.Z]Ú məmai (30) LÚpalūtallalaš palūaizzi (Bruch, danach sicher

(GIŠ)halmašuit(t)- IV. 4a-c

analog zu den beiden ersten §§ zu ergänzen, aber mit *šipanti*. „(14f.) Der Aufseher der Köche hält dem König *h.-Brot* hin. (16) Der König legt die Hand (daran). Der Aufseher der Köche legt 3 *h.-Brote* (17) dem Altar hin; dem Herd 1mal, (18) dem Thron 1mal, dem Fenster 1mal, (19f.) dem Riegelholz 1mal. Dann legt er (es) 1mal neben den Herd“. //, 21ff. Analog mit Mehl schütten; 26ff. analog mit *k.-Gefäß Wein und libieren*.

Ähnlich Vs. III 1–10 herzustellen, (8) [GISDAG-ti 1-ŠU]; 24ff. mit UZU „Fleisch“ [legen = *dai-tiia-*].

b) Aheth.: „Orig.“ (Neu StBoT 25 Duktus I) frgm.; Gewitterfest Abschr. B = KBo XVII 74 + (// „Orig.“ A KBo XVII 11+) vgl. Neu StBoT 12 und 25 Nr. 25. Um einen Eindruck zu vermitteln, sei die Zeremonie aus B aufgezählt. Hier wie im Folgenden betrifft das erste Zitat die ganze Zeremonie und das zweite die Zeile mit *hal-ma-(aš-)šu-it-ti*.

I 51–56, 55 (// A in KUB XLIII 26 I 9ff.) frgm. [UGULA LÚ.MEŠMUHALDIM NINDA *hašauš M[...]LUGAL-i para epzi LUGAL-uš*(52) [QA-TAM dai . . . „schwarze Dickbrote“, am Ende *paršulli dai* „Er legt Brotbrocken (hin)“.

I 57f. frgm., Bruch.

II 1–6, 4 *uahlijaš išpantuziaššar* MI, *šipanti*, „schwarzes Libationsgefäß *uahli*-Getränk, er libiert“.

II 7–12, 10 GEŠTIN-aš *išpanduziaššar* MI, *šipanti*.

II 16–18, 17 UZUNÍG.GIG „Leber“, *dai*, „legt er“.

II 19–23 „schwarzes Libationsgefäß Wein“, *šipanti*, 22 vom Schreiber Thron vergessen.

III 1, Ende *ha[atalaš GIŠ-i 1-iš namma haššaš tapušza 1-iš + Vb.] bzw. [hašši 1-iš X]*.

III 2–6, 5 GEŠ[TIN-aš išpa]ntuziaššar [MI, *šipanti*.

IV 37–40, 39 (// A), (37) [UGULA LÚ.MEŠMUHALDIM] *išpanduziaššar* MI ŠA GEŠTIN *dai* (nimmt) . . . (40) [*ha-aš-ša-[a-š] tapušza 1-iš šipanti*.

II 7ff. (und Par.) als Beispiel: UGULA LÚ.MEŠMUHALDIM GEŠTIN-aš *išpanduziaššar* M[I LUGAL-i par]a epzi (8) LUGAL-uš Q[A-TA]M *dai* UGULA LÚ.MEŠMUHALDIM *šiunti* [kuttaš pir]an 3-iš *šipanti*

(9) UGULA LÚ.MEŠMUHALDIM [al]ppa paizzi tašše UGULA L[U]MEŠ GISBANŠUR ſe]r epzi (10) UGULA LÚ.MEŠMUHALDIM *h[a-aš-ši-i] 1-iš kuršaš pi[ran 1-iš hal-m]a-šu-it-ti 1-iš* (11) *luttija 1-iš ha-a-ta-lu-ua-aš* GIŠ[-i 1-iš *ha-aš-ša-aš*] *tapušza* (12) 1-iš [šipa]n[ti] „Der Aufseher der Köche hält dem König ein schwarzes Libationsgefäß Wein hin. (8) Der König legt die H[an]d (daran). Der Aufseher der Köche libiert dem Gott [vo]r [der Wand] 3mal. (9) Der Aufseher der Köche geht zurück. . . . (10) Der Aufseher der Köche libiert dem H[erd] 1mal, vo[r] dem Vlies(/

Schild) [1mal, dem Thron 1mal, (11f.) dem Fenster 1ma[1, dem Riegelholz 1mal], neben [dem Herd] 1mal [libi]er[t er].“

1-iš, 3-iš aus B (// A) entspricht 1-ŠU, 3-ŠU in den anderen „Orig.“ und jheth. Texten.

Frgm. KBo XXV 88 (vgl. StBoT 25 Nr. 88): Händewaschen und Abtrocknen des Königs (3) . . . GAD-an [pa-a-i] (4) [LUGAL-uš] QA-TI-ŠU q[-ansi] // (5) [ta]-aš (statt [A-N]A?); ebenfalls mit zusätzlichem *kursa-* „Vlies“: 5–13, 11 mit NINDA *hařsi-*, „Dickbrot“ und *paršulli dai* (vgl. frgm. KBo XVII 16 = 1.c. Nr. 64). 14–17, 15 mit *memal*, „Mehl“, vielleicht [šuhjai] „schüttet er“ nach // IV. 4a. 19ff., 23 mit [Gefäß] *marnuant*-Getränk, [šipanti].

Fehlerhaftes frgm. „Orig.“ KBo XXV 36 (StBoT 25 Nr. 36) III 5–8, 7 und 9–14, [13] Libation anscheinend mit dem „Kind“ statt des Königs (Thes Lfg. 3–7, Nr. 5 eku- S. 307, 314; Ka. BullMECCJ 5, 1991, § 3 m. A. 14) wie jheth. KBo XIV 80. 8; XXI 72 II 8, [12]f. (5) [X]DUMU-aš *luttiaš piran A-ŠAR-ŠU ep[zi]* (6) [X da]-a-i iš-ta-na-na-as^{a)} 2-e da-a-i (7) [X *hal-ma-(aš-)šu-it-ti 1-ŠU lu-ut-ti-as^{a)} 1-ŠU*(8) [ha-at-ta-lu-aš GIŠ-i 1-ŠU (*nam-ma*) *ha-aš-ša-l^{b)}* *ta-pu-uš-za 1-ŠU da-a-i* (§-Str.)“ [X]Das Kind nimmt[t] seinen Platz vor dem Fenster (ein). (6) [X]legt er. Dem Altar^{a)} legt er zwei. (7) [Dem Herd] legt er [1mal,] dem Altar^{a)} 1mal, dem Fenster^{a)} 1mal, (8) [dem Riegelholz 1mal, (dann)] neben [den H]erd^{b)} 1mal. “^{c)}

a) Gen. statt D.-L. im Gedanken an nachfolgende Postpos. *piran*; ebenso III 13; cf. I. 1.

b) *haššai* erweist den D.-L. auf -aš als schon aheth.; sonst in ah. Abschr. nur Dat. Vor der Postpos. sollte allerdings der Gen. stehen.

c) III 11 doch wohl [X ŠA D-I-na-a]r *ha-lu-kán tar-na-i* „Er lässt die Botschaft der Inlar los“ nach dem von Neu angeführten jh. Dupl. KBo XXV 43 Vs. [3]ff. [X D-I-na-ra-aš] (4) *ha-lu-kán tar-na-i* . . . (5) *ha-aš-ši 1-ŠU DHal-ma-aš-šu-it-ti 1-ŠU GISLU-ut-ti-ia* (6) 1-ŠU *ha-at-ta-al-[u]-aš* GIŠ-(ru)-i 1-ŠU (*nam-ma*) *ha-aš-ši(-i)* (7) *ta-pu-uš-za 1-ŠU* [Vb.]. Sekundäre Throngottheit bzw. vergöttlichter Thron öfter im Jheth., //.

IBoT III 50 lk. 3ff., 7 sehr frgm.; aheth. (Abschr.) wegen *takku* r. 12.

c-e) Jheth. hattalu-Zeremonie“ Forts. von // IV. 4a. Häufigstes GISDAG-ti nicht bezeichnet. Kurze Aufzählung wegen der Beisp. bei Archi und Popko l. c.

c) Gen. statt D.-Lok. (zu // IV. 4b Anm. a, b) Frgm. KBo XXX 115 Rs. 1–4 mit *paršulli dai*; 3f. *nam-ma ha-aš-ša-aš* (4) [ta-pu-uš-za 1-ŠU da-a]-i statt des jh. Lok. vor Postpos.; 5–7 mit *šuhjui* „schüttet“; *GIShal-ma-aš-šu-it-ta-aš* 1-ŠU.

(GIŠ)halmašuit(t)- IV. 4c-d

KBo XXX 56 Vs. II 7f., III 27 GISDAG-ti GISDAG-ti *tapušza* (tritt er). Aber Vs. II 11, 14, 15 UZUNÍG.GIG *dai* und III 36–48, 45 *išpautu:ti astut*, *šipanti* endend mit *ha-aš-ši-i tapušza* und Vs. II 15 22, 20 Libation mit *šipanti* und III 28–35, 33 mit UZU *kattapala-* (Fleischart) *dai* endend mit GUNNI *tapušza*. Neu kommt hier hinzu NA^ahuušaš/-NA^aZI, KIN „Malstein“ unter den beopferten Gegenständen.

Weitere Beispiele: KBo XIV 80. 1–4, 3 [šipanti], par. 10–12 mit UZUNÍG.GIG *dai*; (11) [GIŠ]hal-ma-Šu-it-ti 1-ŠU GISLU-ut-ti-aš [Gen.] [(piran) 1-ŠU] (12) [ha-at-tal-u]a-aš GIŠ-i 1-ŠU *ha-aš-ša-aš* [Gen.] EGIR-an[1-ŠU dai] „hinter den Herd“.

Hierzu z. B. noch, falls nicht Pl.-D.-Lok., IBoT I 4 Vs. III 5–11, 8 (Alp Beitr 64f.) [UGULA LÚ]MEŠMUHALDIM *hurtalijs* (6) [piran] 1-ŠU *šipanti* „libiert 1mal vor dem h.“; KBo XXX 59 II 2 ds. sekundär vergöttlicht *DHur[talijs piran]* zu // IV. 4e.

d) Ohne die Zutat echter GN

Soweit genügend Text vorliegt, führt weiterhin der UGULA (resp. GAL) LÚ.MEŠMUHALDIM die Handlung aus.

KBo XI 43 V 19–22, (20) *šipanti*; frgm. KBo XIV 82 II 10f. (Alp Beitr. 341) *hal-ma-aš-šu-it-ti tu-ut-ti-ja* / [X] *dai*; XX 38 Vs. 4–10, 7: [GAL] LÚ.MEŠMUHALDIM 1 NINDA *hařsi[n p]aršia(j)* (5) [n-a-n] *hurtalli[i]aš piran da[i]* (§-Str., 6) [GAL] LÚ.MEŠMUHALDIM *ha-aš-ši-i paršulli d[ai]* (7) [GIS]hal-ma-aš-šu-it-ti *paršul[li]* usw. „[Der Große der] Köche [b]richt 1 Dickbrot (5) [und] legt es vor das h. (//, 6) [Der Große der] Köche [l]egt dem Herd einen Brocken hin . . .“; XXI 72 I 5–9 ähnlich, frgm., (6) [X DHal-ma-aš-šu-it-ti piran] (7) [X] *paršulli* (8) [X namm]a *ha-aš-ša-aš* [Gen.] *appan* (9) [paršulli dai X] *memallit QA-TAM-MA irhaizzi* . . . Dann beopfert er reihum mit Mehl ebenso“, was hier eine verkürzte Form der „hattalu-Zeremonie“ ausdrückt. II 7–11, 12–15 Libationen mit dem *tapišana*-Gefäß, 10 und 14 sekundär *DHal-ma-aš-šu-it-ti*.

Frgm. KBo XXII 214 V 1–9 (Bruch), erster Beleg mit neuem *ištarna pedi* „mittten in den Ort“, *peda*¹ (= AŠRU) dürfte aus der hurr.-jh. Schicht hier eingedrungen sein.

Jheth. frgm. KBo XXV 98 (gegenüber StBoT 25 Nr. 98 Duktus II) herzustellen nach heilen Par. mit NINDA.KUR₄.RA *paršia* (bricht er), *paršulli* lk. 2–9, 7 und 10–14, (11) mit *memal*. 5ff. . . LÚMUHALDIM-aš LÚ GISBANŠUR-aš 2 NINDA.KUR₄.R[A] (6) [NINDA]har-za-zu-u]njanzi (machen 2 Dickbrote zu h.-Brot). (§-Str., 7) [ha-aš-ši-i paršulli

“*Hal ma at tu at iti pashuhi* (6) [ha at tu at pashuhi] *ha at tu at Oti pashuhi* (7) [ha at tu at Oti] *išpautu:ti astut* (8) [ha at tu at išpautu:ti astut] *ha at tu at* (9) [ha at tu at] *ha at tu at* (10) [ha at tu at] *ha at tu at* (11) [ha at tu at] *ha at tu at* (12) [ha at tu at] *ha at tu at* (13) [ha at tu at] *ha at tu at* (14) [ha at tu at] *ha at tu at* (15) [ha at tu at] *ha at tu at* (16) [ha at tu at] *ha at tu at* (17) [ha at tu at] *ha at tu at* (18) [ha at tu at] *ha at tu at* (19) [ha at tu at] *ha at tu at* (20) [ha at tu at] *ha at tu at* (21) [ha at tu at] *ha at tu at* (22) [ha at tu at] *ha at tu at* (23) [ha at tu at] *ha at tu at* (24) [ha at tu at] *ha at tu at* (25) [ha at tu at] *ha at tu at* (26) [ha at tu at] *ha at tu at* (27) [ha at tu at] *ha at tu at* (28) [ha at tu at] *ha at tu at* (29) [ha at tu at] *ha at tu at* (30) [ha at tu at] *ha at tu at* (31) [ha at tu at] *ha at tu at* (32) [ha at tu at] *ha at tu at* (33) [ha at tu at] *ha at tu at* (34) [ha at tu at] *ha at tu at* (35) [ha at tu at] *ha at tu at* (36) [ha at tu at] *ha at tu at* (37) [ha at tu at] *ha at tu at* (38) [ha at tu at] *ha at tu at* (39) [ha at tu at] *ha at tu at* (40) [ha at tu at] *ha at tu at* (41) [ha at tu at] *ha at tu at* (42) [ha at tu at] *ha at tu at* (43) [ha at tu at] *ha at tu at* (44) [ha at tu at] *ha at tu at* (45) [ha at tu at] *ha at tu at* (46) [ha at tu at] *ha at tu at* (47) [ha at tu at] *ha at tu at* (48) [ha at tu at] *ha at tu at* (49) [ha at tu at] *ha at tu at* (50) [ha at tu at] *ha at tu at* (51) [ha at tu at] *ha at tu at* (52) [ha at tu at] *ha at tu at* (53) [ha at tu at] *ha at tu at* (54) [ha at tu at] *ha at tu at* (55) [ha at tu at] *ha at tu at* (56) [ha at tu at] *ha at tu at* (57) [ha at tu at] *ha at tu at* (58) [ha at tu at] *ha at tu at* (59) [ha at tu at] *ha at tu at* (60) [ha at tu at] *ha at tu at* (61) [ha at tu at] *ha at tu at* (62) [ha at tu at] *ha at tu at* (63) [ha at tu at] *ha at tu at* (64) [ha at tu at] *ha at tu at* (65) [ha at tu at] *ha at tu at* (66) [ha at tu at] *ha at tu at* (67) [ha at tu at] *ha at tu at* (68) [ha at tu at] *ha at tu at* (69) [ha at tu at] *ha at tu at* (70) [ha at tu at] *ha at tu at* (71) [ha at tu at] *ha at tu at* (72) [ha at tu at] *ha at tu at* (73) [ha at tu at] *ha at tu at* (74) [ha at tu at] *ha at tu at* (75) [ha at tu at] *ha at tu at* (76) [ha at tu at] *ha at tu at* (77) [ha at tu at] *ha at tu at* (78) [ha at tu at] *ha at tu at* (79) [ha at tu at] *ha at tu at* (80) [ha at tu at] *ha at tu at* (81) [ha at tu at] *ha at tu at* (82) [ha at tu at] *ha at tu at* (83) [ha at tu at] *ha at tu at* (84) [ha at tu at] *ha at tu at* (85) [ha at tu at] *ha at tu at* (86) [ha at tu at] *ha at tu at* (87) [ha at tu at] *ha at tu at* (88) [ha at tu at] *ha at tu at* (89) [ha at tu at] *ha at tu at* (90) [ha at tu at] *ha at tu at* (91) [ha at tu at] *ha at tu at* (92) [ha at tu at] *ha at tu at* (93) [ha at tu at] *ha at tu at* (94) [ha at tu at] *ha at tu at* (95) [ha at tu at] *ha at tu at* (96) [ha at tu at] *ha at tu at* (97) [ha at tu at] *ha at tu at* (98) [ha at tu at] *ha at tu at* (99) [ha at tu at] *ha at tu at* (100) [ha at tu at] *ha at tu at* (101) [ha at tu at] *ha at tu at* (102) [ha at tu at] *ha at tu at* (103) [ha at tu at] *ha at tu at* (104) [ha at tu at] *ha at tu at* (105) [ha at tu at] *ha at tu at* (106) [ha at tu at] *ha at tu at* (107) [ha at tu at] *ha at tu at* (108) [ha at tu at] *ha at tu at* (109) [ha at tu at] *ha at tu at* (110) [ha at tu at] *ha at tu at* (111) [ha at tu at] *ha at tu at* (112) [ha at tu at] *ha at tu at* (113) [ha at tu at] *ha at tu at* (114) [ha at tu at] *ha at tu at* (115) [ha at tu at] *ha at tu at* (116) [ha at tu at] *ha at tu at* (117) [ha at tu at] *ha at tu at* (118) [ha at tu at] *ha at tu at* (119) [ha at tu at] *ha at tu at* (120) [ha at tu at] *ha at tu at* (121) [ha at tu at] *ha at tu at* (122) [ha at tu at] *ha at tu at* (123) [ha at tu at] *ha at tu at* (124) [ha at tu at] *ha at tu at* (125) [ha at tu at] *ha at tu at* (126) [ha at tu at] *ha at tu at* (127) [ha at tu at] *ha at tu at* (128) [ha at tu at] *ha at tu at* (129) [ha at tu at] *ha at tu at* (130) [ha at tu at] *ha at tu at* (131) [ha at tu at] *ha at tu at* (132) [ha at tu at] *ha at tu at* (133) [ha at tu at] *ha at tu at* (134) [ha at tu at] *ha at tu at* (135) [ha at tu at] *ha at tu at* (136) [ha at tu at] *ha at tu at* (137) [ha at tu at] *ha at tu at* (138) [ha at tu at] *ha at tu at* (139) [ha at tu at] *ha at tu at* (140) [ha at tu at] *ha at tu at* (141) [ha at tu at] *ha at tu at* (142) [ha at tu at] *ha at tu at* (143) [ha at tu at] *ha at tu at* (144) [ha at tu at] *ha at tu at* (145) [ha at tu at] *ha at tu at* (146) [ha at tu at] *ha at tu at* (147) [ha at tu at] *ha at tu at* (148) [ha at tu at] *ha at tu at* (149) [ha at tu at] *ha at tu at* (150) [ha at tu at] *ha at tu at* (151) [ha at tu at] *ha at tu at* (152) [ha at tu at] *ha at tu at* (153) [ha at tu at] *ha at tu at* (154) [ha at tu at] *ha at tu at* (155) [ha at tu at] *ha at tu at* (156) [ha at tu at] *ha at tu at* (157) [ha at tu at] *ha at tu at* (158) [ha at tu at] *ha at tu at* (159) [ha at tu at] *ha at tu at* (160) [ha at tu at] *ha at tu at* (161) [ha at tu at] *ha at tu at* (162) [ha at tu at] *ha at tu at* (163) [ha at tu at] *ha at tu at* (164) [ha at tu at] *ha at tu at* (165) [ha at tu at] *ha at tu at* (166) [ha at tu at] *ha at tu at* (167) [ha at tu at] *ha at tu at* (168) [ha at tu at] *ha at tu at* (169) [ha at tu at] *ha at tu at* (170) [ha at tu at] *ha at tu at* (171) [ha at tu at] *ha at tu at* (172) [ha at tu at] *ha at tu at* (173) [ha at tu at] *ha at tu at* (174) [ha at tu at] *ha at tu at* (175) [ha at tu at] *ha at tu at* (176) [ha at tu at] *ha at tu at* (177) [ha at tu at] *ha at tu at* (178) [ha at tu at] *ha at tu at* (179) [ha at tu at] *ha at tu at* (180) [ha at tu at] *ha at tu at* (181) [ha at tu at] *ha at tu at* (182) [ha at tu at] *ha at tu at* (183) [ha at tu at] *ha at tu at* (184) [ha at tu at] *ha at tu at* (185) [ha at tu at] *ha at tu at* (186) [ha at tu at] *ha at tu at* (187) [ha at tu at] *ha at tu at* (188) [ha at tu at] *ha at tu at* (189) [ha at tu at] *ha at tu at* (190) [ha at tu at] *ha at tu at* (191) [ha at tu at] *ha at tu at* (192) [ha at tu at] *ha at tu at* (193) [ha at tu at] *ha at tu at* (194) [ha at tu at] *ha at tu at* (195) [ha at tu at] *ha at tu at* (196) [ha at tu at] *ha at tu at* (197) [ha at tu at] *ha at tu at* (198) [ha at tu at] *ha at tu at* (199) [ha at tu at] *ha at tu at* (200) [ha at tu at] *ha at tu at* (201) [ha at tu at] *ha at tu at* (202) [ha at tu at] *ha at tu at* (203) [ha at tu at] *ha at tu at* (204) [ha at tu at] *ha at tu at* (205) [ha at tu at] *ha at tu at* (206) [ha at tu at] *ha at tu at* (207) [ha at tu at] *ha at tu at* (208) [ha at tu at] *ha at tu at* (209) [ha at tu at] *ha at tu at* (210) [ha at tu at] *ha at tu at* (211) [ha at tu at] *ha at tu at* (212) [ha at tu at] *ha at tu at* (213) [ha at tu at] *ha at tu at* (214) [ha at tu at] *ha at tu at* (215) [ha at tu at] *ha at tu at* (216) [ha at tu at] *ha at tu at* (217) [ha at tu at] *ha at tu at* (218) [ha at tu at] *ha at tu at* (219) [ha at tu at] *ha at tu at* (220) [ha at tu at] *ha at tu at* (221) [ha at tu at] *ha at tu at* (222) [ha at tu at] *ha at tu at* (223) [ha at tu at] *ha at tu at* (224) [ha at tu at] *ha at tu at* (225) [ha at tu at] *ha at tu at* (226) [ha at tu at] *ha at tu at* (227) [ha at tu at] *ha at tu at* (228) [ha at tu at] *ha at tu at* (229) [ha at tu at] *ha at tu at* (230) [ha at tu at] *ha at tu at* (231) [ha at tu at] *ha at tu at* (232) [ha at tu at] *ha at tu at* (233) [ha at tu at] *ha at tu at* (234) [ha at tu at] *ha*

[Der]p. (Klatscher?) klat[scht](?) (wie schon \nearrow IV. 4a). (//, 25) [Der Aufseher] der Köche [und] der Aufseher der Tischmänner (26) reinig[en] (sich[??]). (27f.) Der Aufseher der Köche libiert [1mal] vor dem Herd; (29) [dem] Tisch des Gottes 1mal [hier zuerst], (30) dem Thron 1mal, dem Fenster 1[mal], (31) dem Riegelholz 1mal. (32f.) Dann libiert er 1mal neb[en] dem Herd.“

Analog; dabei werden gleich hier evtl. weitere Typen mit Fleisch, Brot usw. desselben Textes mitgenannt: frgm. KUB X 23 Vs. III 1–8, (4) und 14ff., 20 GISDAG-ti; IV 4ff. mit UZUkattapanan dai, 7 [GIS]halma-šu-it-ti.

XL 107(+) Vs. 13–21, 20 und 30ff. (Bruch).

XLI 40 IV 14–16 (Ende); 17–28, 26.

Jheth. XLIII 30 (StBoT 25 Nr. 30 Duktus II) II 1–5, 3 šara šuppiyahhi, 4 hal-ma-šu-it-ti.

XLIV 25 IV 5–10 (Mitte der Zeremonie) und V 1–7, 7.

LI 78 Rs. 7–15, [15], Bruch; ferner frgm. Vs. 3–9 mit BA.BA.ZA usw. und 10ff. mit memal, Vs. 7, 12 GISDAG.

LVI 50 Tranklibationen: II 1–4, 3; 5–11, 9 mit *uis-ia-na-aš iš-pa-an-du-zu[-ja-aš-šar]* „Libationsgefäß Wein“; II 18 + III 1–7, 5 und 16–17 (Bruch) mit GEŠTIN-aš išpandužiāšar; andere: II 12–17, 16 [Kreuzung zwischen Tiere opfern = šipant- und Lebern hinlegen = dai; 17 ha-aš-ši-i ta-pu-uš<-za> verschr. gegenüber II 4, 11, III (15); dafür III 6f. nu namma hašši ištarna pidi „dem Herd mitten in den Ort“ für „mittten in den Herd“; so hier (und anderswo) öfter statt hašši]; III 11/12–15, (14) [katt]apala(-Fleisch) dai.

LVII 99 IV 1f. (Ende); 3–10, (9 PDAG-ti) BAL-anti „libiert“.

LVIII 3 IV 1–12 frgm. und 13–26, 23.

IBoT II 15 I 3ff., 8; IV 79 Vs. 1–14, (9).

anda šuppiyahhanzi auch manchmal in \nearrow IV. 4e; dort durch ^{a)} nach Zitat markiert.

Mit weiteren Tranklibationen; soweit erhalten ohne anda šuppiyahhanzi: KUB II 13 II 34–43, 41 GISDAG-ti; X 41. 1–7, 3; XXXII 135 + in KBo VIII 109 II y + 2–6, [4] šipanti; in KBo XXI 85 I 50–53 (paršulli dai), 51 hal-ma-šu-[i]t-ti und in XXXII 135 IV 3–6 [memal(?)] šuhhai, 4 hal-ma-aš-šu-ú-it-ti. – IBoT IV 101 II 1–5, 2; 102 Vs. 5–10 (Bruch) šipanti; vorher 1–4, 1 mit dai (Ende); 202 Vs. 1–5, 2 [hal-ma-šu-it-ti 1-ŠU GIS A]B¹-ja.

Mit (UZU)kattapanan dai KUB X 21 V 19–22, 21 und XXXIV 130 III 10–14, [12], hier statt 2-ŠU2 AŠ-RA „2 Orte“ gesagt; II 16–19 mit NINDA [dai].

Mit Brot und/bzw. Brotbrocken dai noch KUB XI

19 IV 1–7, 4; 21 IV 1–11, [6] (folgt mit memal „Mehl“ ziemlich hybrides IV 12–15 und 16ff. UGULA LÚ.MEŠMUHALDIM *memalit Aš-RI*¹[LA] (17) *irhaizzi* (beopfert reihum mit Mehl die Orte) ha-aš-ši-i 1-ŠU (18) GISDAG-ti 1-ŠU GISAB-ja 1-ŠU usw.]; LIV 71. 5–10, 6 [hier sekundär Z. 5 UGULA LÚMEŠ GISBANŠUR 3 NINDA *harzazun* GISZAG. GAR.RA[-ni dai] (legt dem Altar hin) (6) 1 NINDA *harzazun* GISDAG-ti *dai* usw.]; LV 12 Rs. III 9ff., 14; 61 3–13, 9.

Weitere Frgm. z. B. KUB XXXIV 117. 9–11, 10 und Bo 5478 I 7ff., 9 hal-ma-aš-šu-it-ti, StBoT 25 Nr. 46, das nach StBoT 26. 364 Duktus I haben soll (z. T. anders).

e) Mit Zutat echter GN

Archi SMEA 1. 97–100; Popko Kultobj 20ff. Mehrfach in Redaktionen und Neufassungen des 13. Jh. vom AN.TAH.ŠUMSAR-Fest CTH 604–625 [+]. Kann mit der alten üblichen „hattalu-Zeremonie“ wechseln.

GN am Anfang zugefügt

Bisher nur in A. KBo IV 9 II 44ff. (// B. KUB XI 29 Vs. III + XLI 52 Vs. [III] 5/2ff., CTH 612; vgl. Badali SEL 2, 1985, 53ff.) mit Kriegsgott und Throngottheit (\nearrow II. 2). Findet im Tempel des Kriegsgottes DZA.BA₄.BA₄ statt: nu UGULA LÚ.MEŠMUHALDIM UZUkattapanan (45) udai nu PA-NI DDAG-ti (46) Ū(B 1-ŠU) PA-NI DZA.BA₄.BA₄ 1-ŠU dai (47) ha-aš-ši-i 1-ŠU GISDAG-ti 1-ŠU (B ha-aš-ši-i ištarna GUNNI 1-ŠU GISDAG-ti) (48) GISAB-ja 1-ŠU GISha-at-tal-ua-aš GIŠ-ru-i (49) 1-ŠU namma ha-aš-ši-i tapušza (50) 1-ŠU dai (§-Str., 51) UGULA LÚ.MEŠMUHALDIM išpanuzzišar GEŠTIN (52) LUGAL-i para epzi LUGAL-uš QA-TAM dai (§-Str., III 1) UGULA LÚ.MEŠMUHALDIM PDAG-ti piran (2) 3-ŠU Ū A-NA DZA.BA₄.BA₄ (3) 3-ŠU šipanti (§-Str., 4) UGULA LÚ.MEŠMUHALDIM UGULA LÚMEŠ GISBANŠUR-ja (5) anda šuppiyahhanzi [wie \nearrow IV. 4d, dafür unten ^{a)}] (§-Str., 6) UGULA LÚ.MEŠMUHALDIM ha-aš-ši-i 1-ŠU šipanti (7) PDAG-ti 1-ŠU GISAB 1-ŠU (8) GISha-at-tal-ua-aš GIŠ-ru-i 1-ŠU (9) namma ha-aš-ši-i tapušza (10) 1-ŠU šipanti (§-Str., 11) Ū A-NA ALAM ^mHattusi-DINGIR LIM (12) 1-ŠU šipanti „Der Aufseher der Kö[he] bringt kattapala(-Fleisch) (45) herbei. Vor die Throngottheit (46) und vor den Kriegsgott legt er (es) 1mal (B vor die Throngottheit 1mal, vor DZ. 1mal). (47) Dem Herd 1mal, dem Thron 1mal, (48) dem Fenster 1mal, dem Riegelholz (49f.) 1mal. Dann legt er (es) 1mal neben den Herd“. II 51ff., III 1ff. analog mit Libation. (III